Lob- und Ehrn-Opffer/

Das ist:

Marianische

Lob-Reden

auf alle Mariä-Fest/

Auch vom Heil. Rosenkrantz/ und auf dessen Andacht alle Predigen zu applicieren.

Sambt

EXTRA-Predigen.

Von denen HH. Ordens-Stifftern/ andern Heiligen/ auch wo die HH. Leiber verehrt werden/ bey Wallfahrten/ Bitt-Buß-Danck-Freud- und Jubel-Tägen/ in Krieg- und Pestilentz-Nöthen/ an unterschidlichen Orthen/ und vornehmen Cantzlen abgelegt.

Und nun zum nutzlichen Gebrauch für alle Prediger/ und Seel-Sorger in Druck gegeben

Von

R. P. Joanne Ferler, S. Ord. Prædic. SS. Theologiæ Magistro, Professore, & Concionatore Emerito.

Cum Gratia & Privilegio S. Cæs. Majestatis, & Permissu Superiorum.

AUGSPURG/
In Verlag Frantz Joseph Eysenbarths/ Cathol. Buchhandlern.
Gedruckt bey Antoni Maximilian Heiß/ Cathol. Buchdruckern. Anno 172

DUPLUM BIBLIOTHECA

A NÉPKÖNYVTÁRI KÖZPONTTÓL P.
NEM ADHATÓ KI

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

30 F! Resg.

Sancta Maria
Regina Sanctorum Omnium

DEDICATIO.

Dem Eingebohrnen Göttl. Sohn/

Deß Ewigen Allmächtigen Vatters/

Dem Eingefleischten und Einiggebohrnen Sohn der Jungfräulichen unbefleckstisten Mutter

MARIÆ.

Christo dem König Himmels und der Erden/ Mariä der Königin der Englen / und aller Heiligen.

305. Burg.

Approbatio Censoris Ordinarii.

CUm Liber iste, cui Titulus Lob-und Ehren-Opffer/ eximias B. V. Mariæ Laudes, & Elogia Sanctorum contineat, prælo illum & luce publica dignissimum censeo: Ut Mariopholi Neo-Concionatores inde formulam hauriant, tum Virginem Deiparam, tum SS. Cœlites laudandi, ac solidum eorum cultum suis Catholicis Auditoribus instillandi, jubente Domino, & per os David Psal. ult. dicente: *Laudate Dominum in Sanctis ejus*, servis & operibus: *Laudate Eum in firmamento virtutis ejus*: in omnium Sanctorum Domina, & omnium post Christum nobilissima Creatura, ut exponit S. Vinc. Ferrer. Serm. de omnibus Sanctis.

Imprimatur H. S.

Ex Vicariatu Augustæ die 20. Maij 1723.

JOANNES GOTTHARDUS L. B.
de Vehlin, Vicar. Generalis.

FRANC. JOSEPHUS de Handl,
SS. Theol. Licent. Rev. & Seren. Princ. & Episc. August. Consil. Eccle. Major Pœn. & Libr. Censor.

Ego

Bayerische Staatsbibliothek München

EGO Fr. Dominicus Widman Ordinis Prædicatorum Provinciæ Saxoniæ Magiſter Provincialis, harum ſerie, meique Officii Authoritate concedo D. Franciſco Joſepho Eiſenbarth Bibliopolæ Auguſtano, & poteſtatem facio Librum Concionum, cui Titulus Lob-und Ehrn-Opffer/ ab Adm. Rev. Theologiæ Magiſtro P. F. Joanne Ferler compoſitum &c. à duobus Theologis noſtri Ordinis reviſum, atque in commodum Concionatorum, ac Fidelium devotionem ſummopere proficuum, cenſuratum Typis evulgandi, ita quidem, ut nullus Typographorum, Bibliopolarum, aut librariam negotiationem exercentium eundem intra Sacri Romani Imperii, Regnorum, ac Dominiorum Suæ Cæſareæ Majeſtatis Hereditariorum fines, ſimili vel alio characteris genere, aut forma, ſive in toto, ſive in parte recudere, vel alio recudendum mittere, aut alibi impreſſum adducere, vendere, aut diſtrahere clam, ſeu palam citra noſtrum conſenſum ſub gravi mulcta juxta Decreta Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Viennæ. 16. Septembris 1709. data audeat, vel præſumat. Datum Auguſtæ 24. Martij 1723.

F. Fran. Dominicus Widman Magiſter Provincialis Saxoniæ mp.

X 3 Re-

APPROBATIO.

DE mandato Adm. Rev. Eximii SS. Theologiæ Magistri P. Fr. Dominici Widman Ord. Præd. Provinciæ Saxoniæ Prioris Provincialis relegi Conciones, quarum Titulus Lob- und Ehrn-Opffer/ ab Adm. Rev. Eximio ejusdem Ordinis & Provinciæ Theologiæ Magistro P. Fr. Joanne Ferler compositas, in quibus nihil contra fidem, aut bonos mores observavi, sed potiùs brevi stylo, clara methodo, facilem dicendi artem Sacræ Scripturæ Textibus, SS. Patrum sententiis, exquisitis ac eruditis conceptibus roboratam Verbi divini præconibus ad promovendum non minus Virginis Deiparæ, ac Sanctorum cultum, quàm fidelium mentes à vitiis ad virtutes dirigendas suaviter ac doctè suggerunt. Quare hoc Opus & suo Authore, & prælo dignissimum censeo, ut in publicam prodeat lucem. Datum Augustæ 24. Martii 1723.

Fr. Justinus Funckh, SS. Theologiæ Præsentatus Ord. Prædic. mpr.

Appro-

APPROBATIO.

REvolvi Conciones in Laudem B. Virginis MARIÆ pro ſingulis Ejusdem Feſtivitatibus cum Elogiis Sanctorum concinnè elaboratas ab Adm. Rev. ac Eximio SS. Theologiæ Magiſtro P. Fr. Joanne Ferler, & quondam ab eo in magnum Hyperduliæ cultûs incrementum in publico pulpito eloquenter, & ſuaviter, ſapienter & ſalubriter peroratas. Reperi in iis nil fidei, moribúsque bonis contrarium; quin imò fidem, ſcientiam, doctrinam, ſuavémque facundiam mutuis connexam amplexibus, adeò, ut non ſolùm Verbi Dei Præconibus ad præexcellentes Dei Matris prærogativas ſolidè, dilucidéque explicandas lumen præbeant, ſed & ſolidum legentibus inſtillent Deiparæ cultum. Ut proinde è pulpito deſcendant ad prælum, è prælo verò conſcendant lucem publicam digniſſimas cenſeo. Datum Auguſtæ 15. Martij Anno 1723.

Fr. Onuphrius Sutton, Ord. Præd.
SS. Theologiæ Profeſſor, & ſtudii formalis Auguſt. Regens, mp.

)()(Be-

Benevolo Lectori Salutem.

ICh hab mich unterstanden ein kleines Werckel sub titulo Spectaculum Dolorum Patientis JEsu, & Compatientis Deiparæ Matris per exhortationes in Druck zu geben / um zu sehen / ob mein schlechte Compositio concionatoria, zu welchem Ambt ich nach meinem docieren bin appliciert worden / möge angenehm seyn / und daß einiger Fructus darauß könnte geschöpfft werden; nach disem ist gefolgt ein Mortuale mit Versprechen / daß auch ein Mariale sambt auf vilen ansehnlichen Cantzlen abgelegten unterschidlichen Extra-Ordinari-Predigen folgen werden; Nun so kombt mein Versprechen an das Liecht / und wird alle Augen hoffentlich mit erwünschtem Nutzen / und Behülff der Herrn Predigern und Pfarr-Herrn vorgestellt. Ich wünsche / daß dise wenige Früchten meiner Mühe und Arbeit mögen angenehm seyn / und wan ich dises werde sehen / bin ich entschlossen ein Dominicale und Festivale nachfolgen zu lassen. Solte aber ein und anderer Fehler darinn / wie es leicht geschehen kan / begriffen seyn / oder ein

und

und anders Concept auch in andern dergleichen Büchern gefunden werden / so wird der geneigte Leser doch finden / daß der Auctor sein weniges Studium, und gute Gedancken beygetragen habe. Wird aber dises gefällig und nutzlich erkennt werden / so sag ich GOTT dem Allerhöchsten Danck / und würffe dises als seine Gnaden in sein Göttliche Schoos / auch mit tieffester Submission dem Heil. Römischen Apostolischen Stuhl. Bitte / der gelehrte Leser wolle die gute Meynung deß Auctoris allein ansehen / und ihme geneigt verbleiben.

Innhalt der Predigen im MARIALI.

I. II. III. IV. Predig / von der Empfängnuß der unbefleck-tisten Jungfräulichen Mutter GOttes Mariä.
V. Von Mariä Opfferung.
VI. VII. VIII. Von Mariä Reinigung und Liechtmeß.
IX. X. Von Mariä Verkündigung.
XI. XII. Von Mariä Heimsuchung.
XIII. XIV. Von Mariä Geburt.
XV. Von Mariä Himmelfahrt.
XVI. Vom heiligen Rosenkrantz.
XVII. XVIII. XIX. XX. Von dem Fest deß heiligen Rosenkrantz.
XXI. XXII. XXIII. Wallfahrts-Predigen bey denen gnadenreichen Bildnussen der H. Mutter GOttes Mariä.

Erste

Bayerische Staatsbibliothek

Am Fest Der Empfängnuß Mariä der unbefleckten Jungfrauen.

Erste Predig.

De qua natus est JEsus, qui vocatur Christus. Matth. I.

Von welcher gebohren ist JEsus / der genannt wird Christus. Matth. I.

N. I. Die Heil. Dreyfaltigkeit hat Rath gehalten / wie sie solle Mariam benevca-

MAn die drey allerheiligste Persohnen der unzertheilten hochheiligsten Dreyfaltigkeit zu Rath gehen/ wan in dem Göttlichen Cabinet wird gleichsam consultiert/ und Rath gehalten/ wie und mit was grossen höchst-gebührenden Ehren-Titlen die allerseeligste Jungfrau / und erwöhlte

wöhlte Mutter GOttes Maria in dem ersten Augenblick / nit ihrer Geburt / sonder ihrer höchst Wunders-würdigsten Empfängnuß anzureden / und zu beehren seye / so muß der schwache menschliche Verstand sich gantz gefangen geben / die Zung und der Mund stillschweigen / sich aller Red enthalten.

tieren / verehren / das ist / mit Gnaden bereichen / und erhöhen.

Laßt uns vernemmen den grossen heiligsten Rath / in welchem die drey heiligste Persohnen gesessen seynd! Cant. 8. v. 8. finden wir dessen helle und klare Wort: Quid faciemus Sorori nostræ in die, quando alloquenda est? Was wollen wir thun unserer Schwester / Braut und Tochter / nemlich gleich in dem ersten Augenblick (ihrer Wunder-vollen Empfängnuß) in welchem sie das erstemahl als ein Instrument unsers ewigen Rath-Schluß von der Erlösung deß menschlichen Geschlechts betreffend / ist anzureden / zu beneventieren / und willkomm zu heissen.

Indem die heiligste Dreyfaltigkeit deliberieret / wie die unbefleckte Jungfrau in dem ersten Augenblick ihrer Erschaffung anzureden / kan sie sich nit enthalten / sondern bricht gleich hervor in den Titul von so grosser Würde und Dignitet, daß sie keinen höheren diser übergebenedeyten Braut / und Jungfräulichen Mutter Mariä geben könnte / noch zu geben hatte: Quid faciemus Sorori nostræ? Was thun wir dan unserer Schwester / Braut / und Tochter? was für Gnaden / und Güther wollen wir ihr mittheilen?

Bist du / O allerheiligste unbefleckte Jungfrau Maria eine Tochter und Schwester der heiligsten Dreyfaltigkeit! so nimbt mich nit Wunder / daß der Heil. Cyprianus de laudibus B. Virginis veranlasset wird dich an statt unser aller mit disen Worten zu empfangen: Ave Filia æterni Patris, sey gegrüßt

grüßt du Tochter deß ewigen Vatters: Ave Mater Christi, sey gegrüßt du Mutter deß Göttlichen Sohns. Ave Sponsa Spiritûs sancti, sey gegrüßt du Braut deß Heil. Geists. Und dises redet der heilige Vatter nit ohne Grund/ dan wie ihm beystimmet der Heil. Petrus Chrysologus sprechend: Quia Virginitas in primo gradu Deo conjuncta est, dan die Jungfrauschafft (und sonderbar die Jungfräuliche Reinigkeit Mariä) ist GOtt in dem ersten Grad verwandt. Der heilige Mayländische Bischoff Ambrosius serm. 28. macht die andere Prob/ da er sagt: Sinus Christi est in Deo Patre Divinitas, in Maria Matre Virginitas, quæ propter suam puritatem à Patre æterno in filiam, à Verbo in Matrem, à Spiritu sancto in Sponsam electa fuit. Die Schooß Christi ist in dem himmlischen Vatter die GOttheit/ in Maria der Mutter die Jungfrauschafft / so wegen ihrer Reinigkeit von dem himmlischen Vatter zu einer Tochter/ von dem Göttlichen Wort zu einer Mutter/ und von GOtt dem Heil. Geist zu einer Braut ist erwöhlet worden.

Das grosse Affricanische Kirchen-Liecht Augustinus verwundert sich über die Marianische Schön- und Fürtrefflichkeit/ und verfasset alle ihre Ehren-Titul in ein Compendium Serm. 2. de Annunt. mit disen gantz kurtzen Worten: O Virgo! si formam Dei te appellem, digna existis. O Jungfrau! wan ich dich nenne einen Abriß GOttes/ so bist du dises Tituls würdig. Weilen Maria ein Tochter deß himmlischen Vatters/ ein Mutter deß Göttlichen Worts / ein Braut GOttes deß Heil. Geists/ ja ein Göttliche Schönheit/ so entstehet die Frag? ob Maria erst alsdan dise hohe Gnaden empfangen/ zu so hohen Digniteten erhoben / als sie das erstemahl von dem Englischen Pottschaffter Gabriel begrüsset/ voll der Gnaden genennt/ von ihme als ein Braut

GOttes deß Heil. Geists verehrt / als ein Gebährerin deß Erlösers der gantzen Welt verkündiget worden. Hochwertheste Zuhörer! auf dise Frag vernemmen sie von mir anheut die Antwort/ schencken mir die Gedult/ ich mache den Anfang im Namen JEsu/ und seiner unbefleckten gnadenreichen Mutter Mariä.

N. 2. GOtt hat Mariam eingeweyht und geheiliget zu seinem Tempel/ Hauß und Wohnung/ gleich in ihrer unbefleckten Empfängnuß.

In dem 29. Capitel deß ersten Buchs Paralip. v. 1. finde ich folgende Wort: Opus grande est, neque enim homini præparatur habitatio, sed Deo. Uber welche Davidische Wort in dem geheimreichen Verstand die heilige Vätter betrachten das grosse Werck / welches die HH. Dreyfaltigkeit beschlossen vorzunemmen / wie das Göttliche Wort solle Mensch/ und die Göttliche Natur mit der menschlichen auf ewig verbunden werden / ja der grosse unbegreiffliche Allmächtige GOtt in dem Jungfräulichen Tempel oder Leib neun Monath eingeschränckt ligen. Wahrlich hat David in Betrachtung der jenigen Creatur/ welche auß allen zu diser höchsten Würde soll erhoben werden/ nemlich zu seyn die Gebährerin/ und Mutter deß Allerhöchsten nach dem geheimen Verstand aufgeschryen: Opus grande est, neque enim homini præparatur habitatio, sed Deo. Ein grosses Werck ist dises/ dan nit einem Menschen/ sondern GOTT wird dise Wohnung zu bereitet.

Und wan ist dises geschehen? am Tag der Empfängnuß der unbefleckttisten Jungfräulichen Mutter GOttes Mariä: dan heut hat die heiligste Dreyfaltigkeit das erstemahl die Hand angelegt an der Erbauung der heiligen Wohnung/ in welcher das ewige Wort GOttes neun Monath ruhen solte. Im Prophetischen Geist hat vorgesehen/ und geredt der Prophet David Psalm. 45. Sanctificavit Tabernaculum

culum suum Altissimus. Der allerhöchste GOtt hat nemlich heut daß erstemahl geheiliget/ mit allen und so hohen Gnaden außzieret Mariam/ daß sie an der Gnad und Heiligkeit alle Chör der Englen/ ja alle Heilige in dem höchsten Grad übertreffen wird. Deßwegen hast recht geredt mein Prophet Ieremia. cap. 31. v. 2. Novum fecit Dominus super terram, fœmina circumdabit virum. Heut hat GOtt das Wunderbarlichste auß allen gewürcket/ in dem er erschaffen jene Creatur/ welche einen Mann/ ja seine Stärcke/ seine Allmacht/ seine unendliche GOttheit in ihrem Jungfräulichen zarten Leib verfassen wird. Billich/ O grosser allmächtiger und starcker GOtt! ergiessest du heut auß Plenitudinem gratiarum, die Mänge und Überfluß aller Gnaden über Mariam/ dan Domum tuam decet sanctitudo, es gezimmet sich/ das die jenige/ so ein Mutter/ Hauß/ und Wohnung deß Allerhöchsten seyn soll/ seye voller Gnaden und Herrlichkeit.

Wan ich sage/ daß Maria seye die andere Eva/ ein Mutter aller Lebendigen/ welche der Schlangen den Kopff zertretten. Gen. 3. Wan ich sage/ wie zu lesen. Exod. 3. daß sie seye der brennende Dorn-Busch/ weilen sie Christum das Göttliche Feur empfangen/ und ein unversehrte Jungfrau verbliben. Wan ich sage/ wie zu lesen. Iudic. 8. daß sie seye daß Gedeonische Fell/ so mit dem überflüssigen Gnaden-Thau befeuchtiget/ aber niemahl mit der geringsten Sünd bemacklet worden. Wan ich Mariam erhebe mit andern unzahlbaren Ehren-Titlen/ welche zu erdencken/ und außzusprechen seynd/ so rede ich zu wenig/ und für heut nit genug/ wan ich nit rede mit der H. Kirch/ wie und waß sich in der Empfängnus der H. unbefleckten Jungfrauen Mariä zugetragen habe.

N. 3. Dises hat GOtt vorbedeuthet durch allerley Figuren.

Zu meinem proposito schlage ich auf daß erste Capitel bey dem Evangelisten Luca / und betrachte / wie der Ertz-Engel Gabriel in seiner Bottschafft beschäfftiget / was er für Zeugnuß ablege von der Person / zu welcher er gesandt ware? sie bestehet in wenig / aber sehr nachtrucklichen Worten. Ave gratiâ plena Dominus Tecum, seye gegrüst voll der Gnaden / der HErr ist mit dir. Ich bedancke mich / mein Englischer Pottschaffter für deine so grosse / und starcke Zeugnus / dan ich vernemme / das Maria schon bey und vor deiner Ankunfft gratiâ plena geheissen / voll der Gnaden und Heiligkeit gewesen sey eJch gebrauche mich der Worten deß hönigfliessenden Vatters Bernardi: Exulta, O Regina Augustissima! quia spiritus sanctus de novo veniet ad te, erfreue dich / O du großmächtigste Königin / dan GOtt der H. Geist wird von neuem zu dir kommen. Noch weiter fahret fort diser H. Lehrer: Angele sancte! quoties spiritus sanctus fuit in Maria, quot vicibus? non una sed duabus, primò, quando concepta fuit omnibus gratiis repleta, quæ in Deo erant per naturam, secundò in Incarnatione. Heiliger Engel! wie offt dan hat der H. Geist Mariam überschattet? nit einmahl / sondern zweymal. Das erstemahl / so bald sie empfangen / mit allen Gnaden erfüllet / und außgeziert / alles durch die Gnad besessen / was GOtt durch die Göttliche Natur besitzet; daß anderemahl / als sie das Göttliche Wort in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen hat / Virtus Altissimi obumbrabit tibi, die Krafft deß allerhöchsten wird dich umschatten.

N. 4. GOtt hat Mariam rein erhalten für seinen allerliebsten Sohn

Also / O grosse Himmels-Königin! bist du voll der Heiligkeit / voll aller Gnaden / ohne einige Mackel / ja ohne Schatten der geringsten Sünd / wie der grosse August. lib. de natur: & gratia redet; Cùm de peccatis agitur, nullam quæstionem habere volo de Sanctissima Virgine Maria. Wan von

der

der Sünd gedacht oder gehandlet wird/ will in dem geringsten nit an Mariam gedencken. Aber wie/ mein H. Augustine, redest du lib. 5. contra Iulianum? Caro Mariæ est Caro peccati, auch das Fleisch Mariä ist das Fleisch der Sünd. Wie redest du H. Augustine lib. de Parvulorum Baptismate: Solus Christus peccatum non habuit, quia solus ex spiritu sancto conceptus est. Christus allein hat keine Sünd gehabt/ weilen Er allein durch den H. Geist empfangen worden. Warumb mein Englischer Lehrer Thomas von Aquin, du grosser Liebhaber Mariä/ lib. tertio sentent. distinct. 3. Art. 1. Sagst du: Beata Virgo in originali peccato concepta fuit. Die seeligste Jungfrau Maria ist in der Erb-Sünd empfangen worden. Warum noch Klärer tert. part. quæst. 27. art. 2. ad 2. redest du ohne Scheu: Beata Virgo contraxit quidem peccatum originale, sed ab eo fuit mundata, antequam ex utero nasceretur. Die Heil. Jungfrau hat zwar die Erb-Sünd an sich gezogen/ wurd aber darvon gereiniget/ ehe sie auf die Welt gebohren worden.

durch seine vorgesehene Verdienst. Ob einige HH. Lehrer das Widerspihl gelehrt haben?

Ich weiß/ daß sowohl Augustinus, als mein Englischer Lehrer sich gegründet haben auf daß allgemeine Decret, und Schluß/ welches wir lesen ad Rom. 5. v. 12. In quo (Adam) omnes peccaverunt. In Adam haben alle gesündiget/ und in Adam omnes moruintur, in Adam sterben alle. Widerumb ad Ephes. c. 2. v. 3. allwo omnes descendentes ab Adam dicuntur Filij iræ, alle/ die auß dem Adam herstammen/ werden gebohren als Kinder deß Zorns. Ich weiß/ das Augustinus, Aquinas, und andere HH. Lehrer (wie auch recht) haben darvor gehalten/ das die Erb-Sünd nit seye ein Sünd personæ, sed naturæ, nit der Person/ sonder der Natur/ daß ist/ nit durch eignen freyen Willen/ sonder daß sie mit und durch die

Natur an sich gezogen werde / und allen Adams-Kindern (so von ihme herstammen) erblich anhange.

Ich weiß / das Augustinus, Thomas von Aquin, und mit ihnen vil andere HH. Lehrer recht geglaubt und gelehrt / daß nit nur das gantze Menschliche Geschlecht / sonder auch Maria durch JEsum seye erlöst worden / und weil sie ware erlöst worden / und zwar von keiner andern Sünd / dan sie niemahlen durch eignen Willen gesündiget / als muste sie allein von der Erb-Sünd erlöst seyn worden. Mein Englischer Lehrer hat Sonnen-Klar Mariam von aller Erb-Sünd befreyet zu seyn gelehrt lib. 1. sent. distinct. 44. art. 3. mit disen Worten: Talis fuit puritas Mariæ, quæ à peccato originali & actuali immunis fuit. So groß ist gewesen die Reinigkeit Mariä / daß sie von aller so wohl Erb-Sünd / als würcklichen Sünd befreyt gewesen. Widerumb lehrt mein Englischer Lehrer über jene Wort. Eccle. 7. 29. Virum de mille unum reperi, und sagt in Comment. super Epist. ad Galat. Virum de mille unum reperi, id est, Christum, qui esset sine peccato. Aus tausend Männern hab ich nur einen eintzigen gefunden / nemlich Christum / welcher von der Erb-Sünd befreyet war / Mulierem ex omnibus non inveni, quæ à peccato originali immunis esset, exceptâ purissimâ Virgine Mariâ, auß denen Weibern hab ich keine gefunden / welche von der Erb-Sünd befreyet ware / dan auch Maria nit von sich selbst / sondern von ihrem Sohn darvon befreyet worden.

N. 5. Aber sie wollen alle: Man soll in der gleichen ja allen Fällen

Wan ich aufschlage die Summam deß Englischen Lehrers secunda secundæ quæstione 10. Art. 12. Da finde ich / wie sich mein Englischer Lehrer dem Ausspruch der H. Kirch unterwirfft mit disen Worten: Magìs standum est auctoritati Ecclesiæ, quàm cujuscunque sancti Doctoris. Mehrers muß man

man sich steiffen auf die Auctorität und Gewalt der Kirch / als auf eines H. Lehrers Meynung. Der grosse Augustinus in concione de Conceptione Mariæ erkläret sich selbsten / da er sagt: Sanguis Christi Mariæ applicatus fuit, non ut surgeret, sed solùm ne caderet. Das theure Blut Christi / und dessen unendliche Verdiensten seynd der seeligsten Jungfau Mariä appliciert worden / nit / daß sie von dem Fall / das ist / von der Erb-Sünd solte auferstehen / sondern / daß sie nit solte in dise fallen / vilmehr darvon befreyt verbleiben. Noch weiter erklärt sich diser H. Lehrer mit folgenden Worten: Per eundem salus, & Virgini & hominibus, sed his tardè post culpam; Mariæ autem ab initio Creaturæ; licet habuerit debitum, tamen præservata fuit. Durch disen (das ist / Christum) hat so wohl die Jungfrau Maria / als alle Menschen das Heyl empfangen / dise aber erst nach der Schuld / nemblich nach der Erb-Sünd / Maria aber zuvor / ob sie schon gleich allen andern Menschen dise / nemblich die Erb-Sünd hätte sollen an sich ziehen / ist sie doch zuvor darvon befreyet worden.

mehrer der Kirchen glauben. Und erkläre sich anderstwo besser / sagende: Maria sey auf ein gantz fürtreffliche Weiß erlöset worden: JEsus sey auch ihr JEsus / Erlöser und Heyland.

Demnach so laßt uns die Empfängnus Mariä verehren / solcher gestalten / wie sie von der H. Christ-Catholischen Kirchen und nach dem Verstand aller HH. Vätter verehrt / mit gröster Andacht veneriert: auch nit widersprechen / was bey dem Evangelisten Luca. cap. 1. geschriben stehet: Non est impossibile apud Deum omne verbum. Nichts ist bey GOtt unmöglich. GOtt ware es möglich Mariam sein heiligste Mutter ohne Erb-Sünd empfangen zu lassen / und es gezimbte sich Mariam ohne Mackel zu seyn / also ist es ohne Zweiffel geschehen. Dises hat vorgesehen der Königliche Prophet David, da er an seinem 10. Psalm aufschreyet / und sagt: Quæretur peccatum illius & non invenietur. Man

wird suchen in ihr die Sünd / nemblich die allgemeine Erb-Sünd / und man wird dise nit finden. Auch der H. Vatter Bernardus serm. 14. super Missus est, bringt seine Meynung herbey / und sagt: Benè dixit (superveniet) quoniam priùs venerat in Virginem, id est, in utero Matris existentem, eam à culpa originali præservando. Er der Engel hat wohl gesagt: der H. Geist wird über dich abermal kommen / dan GOtt der Heil. Geist hat sie erstlich überschattet / indeme er dise Heil. Jungfrau gleich Anfangs / und annoch in dem Leib ihrer Heil. Mutter Annå von der Erb-Sünd befreyet hat.

N. 6. Und sie sey sein gröstes Miracul / so GOtt gewürcket.

Also hat geredt der Heil. Vatter Anselmus mit disen Worten: Tanta est puritas Mariæ, quâ post Deum major excogitari non potest. So groß ist die Reinigkeit Mariå / daß nach GOtt keine grössere kan gedenckt werden / auß welchen nachdrucklichen Worten diser unfehlbare Schluß kan gemacht werden; Es könnte aber ein grössere Reinigkeit erdenckt werden / wan Maria nit ohne Erb-Sünd wäre empfangen worden. Grosse Gnaden / und grosse Heiligkeit über alle Gnaden und Heiligkeiten hat empfangen Maria / aber / welche ist die gröste auß allen? Nach Zeugnuß Petri Damiani; Nullum miraculum (sagt der H. Vatter) legimus fecisse Mariam post Conceptionem, quia in ejus Conceptione per omnipotentiam Dei omnium miraculorum maximum factum est, dum ipsa ab omni labe peccati originalis præservata fuit. Wir lesen / und finden kein einiges Miracul / welches Maria nach ihrer Empfängnuß gewürcket habe / weilen in ihrer Empfängnuß die Göttliche Allmacht das gröste Miracul aus allen gewürcket hat / in dem sie von aller Mackel der Erb-Sünd befreyet worden. Also bleibt es bey dem endlichen Ausspruch / welchen der göttliche und geliebte Bräutigam

von

von seiner Braut gemacht hat: Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te. Cant. 4. 7. Du meine geliebte Braut bist gantz schön/ und kein Mackel ist in dir. Es bleibet darbey/ was der H. Marianische Liebhaber Anselmus de Excellentia B. V. gesagt: Te Deus sic exaltavit, ut omnia tibi secum possibilia donârit. Also hat GOtt dich erhöhet/ daß er dir alles geschenckt/ und mitgetheilt hat/ was ihme nur möglich.

Es bleibt darbey/ was der H. Joannes Damascenus von Maria geschriben hat: Ideo sinè macula concepta es, ut pareres Agnum immaculatum, & tua misericordia Filio maculatum peccatorem. Aus diser Ursach bist du ohne Mackel empfangen/ daß du sollest gebähren das unbefleckte Lamm GOttes/ und auf daß deine Mütterliche Barmhertzigkeit solle gebähren deinem Göttlichen Sohn widerum von neuem den armen befleckten Sünder. Demnach seynd zwey Ursachen/ warum Maria ihre Empfängnus heilig/ von der H. Kirchen begangen. Die erste: Weilen sie auserkisen von der hoch-heiligsten Dreyfaltigkeit/ als ein seeligste Mutter GOttes und Geschürr oder Tempel zu empfangen/ zu beherbergen Christum JEsum/ das unschuldigste Lamm GOttes/ welches vor die Sünd müste/ und solte geschlachtet werden. Die andere: Daß sie den sündigen Menschen/ welcher voller Unreinigkeit und Mackel ist/ durch ihre grosse Mütterliche Barmhertzigkeit widerum ihrem Göttlichen Sohn solte gebähren/ ja rein und unbefleckt vorstellen. Sihe/ O sündige Seel! die allerheiligste Dreyfaltigkeit ist wegen deiner auß Lieb zu dir allerseyts beschäfftiget! Propter nos homines & propter nostram salutem descendit de Cœlis, & incarnatus est. Wegen uns Menschen/ und wegen unserem Heyl ist GOtt

N. 7. Dem Erlöser und uns den Erlößte zu lieb; ihme zu ehrn/ uns zu nutzen.

herabgestigen von dem Himmel / und hat das Menschliche Fleisch angenommen. Für uns und wegen des Heyls des sündigen Menschen hat GOtt der himmlische Vatter seinen Göttlichen Sohn auf dise so elende Welt zuschicken entschlossen: Sic Deus dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum daret. Also hat GOtt die Welt geliebt / daß er so gar seinen eingebohrnen Sohn diser gegeben hat. Aus Lieb gegen dir / O Sünder! hat das Göttliche Wort / die andere Person der hoch-heiligsten Dreyfaltigkeit die Menschliche Natur angezogen / so vil Marter und Leyden / Spott und Schand / falsche Verklagungen / gottlose Richter und Urtheil erlitten / so vil seines unschuldigsten Bluts geschwitzet / und vergossen / so vil Schmertzen und Wunden empfangen / biß er endlich den schmächlichen Creutz-Tod ausgestanden. Aus Lieb zu dir hat GOtt der H. Geist die seeligste Jungfrau Mariam überschattet. Aus Lieb zu dir hat GOtt Mariam zu seiner Gebährerin erwöhlt / und mit so grossen Gnaden erfüllt / allein dir zu Trost / daß sie solte seyn ein Mutter GOttes / und zugleich dein Mutter und Zuflucht / auch aller Sünder und Sünderinen. Noch mehr redet der gelehrte Hugo Victorinus, da er sagt: Certavit Deus cum Maria, & Maria cum Deo, à quo homo magìs diligeretur. GOtt und Maria haben gleichsam gehabt miteinander einen Liebs-Streit gegen dem armseeligen Menschen / wer aus beyden den Menschen mehrers liebe?

N. 8. Deßwegen nach dem Exempel der Kirchen verehre die allzeit unbefleckte Mutter

Ich / welcher nach aller meiner Krafft / Möglichkeit und auch Schuldigkeit nit ohne Ursach von der Hochheit / und denen Gnaden Mariä geredt habe / ermahne dich / und sprich: Drucke dir / O Sünder und Sünderin! tieff in dein Hertz hinein die grosse Lieb / welche dir JEsus dein Erlöser / und auch Maria sein heiligste Mutter hat erzeigt / und befleisse dich

dich die unbefleckte Mutter und Jungfrau zu verehren / ihr und ihrem allerliebsten Sohn zu lieb alle Sünd und Mackel zu meyden / so wird JEsus auch dein JEsus / Erlöser und Seeligmacher seyn / und wirst du durch sein Leyden und heiligste Verdienst / Krafft mächtiger Fürbitt Mariä zu den himmlischen Freuden gelangen /

und Jungfrau/ und fliehe alle Schand-Flecken der Sünden.

A M E N.

Am Fest
Der
Empfängnuß Mariä / der
allzeit unbefleckten Jungfrauen.
Anderte Predig.

Buccinate in Neomenia tuba, in insigni die solennitatis vestræ. Pf. 80.
Blaset im Neu-Mond die Posaunen / an dem Tag eures hohen Fests. Psal. 80.

N. I. Wir Catholische halten heut das Neutestamentische Neu-Monds-Fest.

WAn ich aufschlage das 28. Capitel im Buch Numer. so lise ich den Göttlichen Befelch / welcher gegeben worden dem Israelitischen Volck / daß es allezeit in dem Neu-Mond GOtt dem Allerhöchsten opffern solle: der Befelch stehet in disen Worten: Es soll der Tag der Erstlingen / wan ihr die neue Früchten opffert / dem HErrn ehrwürdig und heilig seyn / und mit Posaunen-Schall gehalten

ten werden. Dahero der Prophet David von disem grossen Fest in seinem 80. Psalmen meldend sagt: Blaset im Neu-Mond die Posaunen / an dem Tags eures herrlichen Fests. Nach Göttlicher H. Schrifft / und dero HH. gelehrtisten Außlegern ware dises hohe Fest von GOtt gebotten / und eingestellt / zugleich von dem Israelitischen Volck gehalten zu einer Gedächtnuß der grossen Gutthat / so der höchste GOtt der Welt stets erweiset durch seine Göttliche Regierung / und Erhaltung aller Dingen / so da sonderbar geschicht durch den Einfluß in dise untere Welt der zwey grossen Himmels-Liechtern / nemlich der Sonnen / und deß Monds / von deren Einflüssungen die Erden / ja die gantze Welt so vil gutes / und herrliches / und allen ihren Wachsthum thut genüssen / und empfangen.

Wan ich dises Alt-Testamentische Neu-Monds-Fest / so das Volck Israel so herrlich hat halten müssen / betrachte / und darüber die Außleger Göttlicher H. Schrifft zu Rath ziehe / so finde ich / daß in dem allegorischen / oder geheimen Verstand dises seye gewesen eine Figur / und Vorbedeutung der Erschaffung einer neuen Creatur / und zwar keiner andern / als der heiligsten Jungfräulichen Mutter GOttes Mariä / und warhafftig eines neuen Monds. Dan gleichwie der Mond sein gantzes Liecht empfanget von der Sonn / also wird Maria von Christo der Sonnen der Gerechtigkeit auf das herrlichste bekleydet / und branget mit ihrem Glantz / als wie der hell-leuchtende Mond / diser leuchtet / und gibt sein Liecht der Nacht / Maria theilet auß ihre Strahlen / und das Liecht der Gnaden / und ihrer Mütterlichen Fürbitt grosser Barmhertzigkeit denen grossen Sündern / welche leben / und wandlen in der Fünsternuß der Sünden / derowegen wird sie genennt. Cant. 6. Pulchra ut Luna, schön wie der Mond.

Nemlich von Maria dem geistlichẽ Mond.

Billich

Billich ist diser Marianische Mond neu zu nennen/ dan er kein eintzige Mackel von der alten / oder ersten Mutter Eva empfangen / noch gehabt hat. Das Fest des Neu-Monds ist denen Israeliten aufgetragen worden zu einer Gedächtnuß deren von GOtt empfangenen Gutthaten. Durch Mariam empfangt das menschliche Geschlecht den Urheber aller Gutthaten / und mit ihme alle Gnaden / und unzahlbare Gutthaten. Dahero hat unser H. Mutter die Christliche Kirch dises Fest hochfeyrlich eingestellet. Ja es will sich nit gezimmen / daß wir Catholische Christen sollen weichen dem Israelitischen Volck / dise haben das Fest deß Neu-Monds gehalten mit Lob-Gesang / und Posaunen-Schall / also erfordert auch / daß wir Christliche Hertzen das erste Fest deß Marianischen Neu-Monds / nemlich die Empfängnuß der allerseeligsten Jungfrau Mariä mit vollen Freuden / und Trost sollen celebriren / mit unser H. Mutter der Catholischen Kirch das Lob-Gesang anfangen : Conceptio tua, Virgo, gaudium annuntiavit universo mundo. Deine Empfängnuß / O grosse Gebährerin GOttes! hat der gantzen Welt grosse Freud / und Trost gebracht. Euch alle / Marianische Hertzen lade ich ein / daß sie mit mir an disem ersten Marianischen Freuden-Fest / erstlich eine Betrachtung von der unbefleckten Empfängnuß Mariä / hernach ein H. Jubel / oder Glückwünschung anstellen ; und mache also an statt ener aller den Anfang in dem Namen JEsu / und Mariä.

N. 2. Die erste Betrachtung deß weisen Manns nach seiner selbst eignen Bekanntnuß. Cap. 1. welche er gemacht von allen Creaturen / so GOtt erschaffen / ware / daß er ihm vor Augen stellte alle Geschöpff / sowohl die gegenwärtige / als zukünfftige / und machte darauf den Schluß mit folgenden Wor-

Dan Maria ist etwas neues; ein neues Wunderwerck der

Worten: Nil sub sole novum, nec valet quisquàm dicere: Ecce hoc recens est. Nun ist nichts neues unter der Sonnen/ und keiner kan sagen: Dises ist was Neues. Göttlichen Allmacht.

Aber mit deiner Erlaubnuß / O weiser Salomon! es scheint/ dir widerspreche der Prophet Jeremias, dan er im Prophetischen Geist von einer neuen Creatur redet. Cap. 31. Creavit Dominus novum super terram, fæmina circumdabit virum. GOtt wird erschaffen ein so herrliche/ und vollkommene Creatur/ welche seyn wird etwas Neues/ ein neues Wunder / ein neues Miracul auf Erden / nemlich ein Weib/ so da umgeben wird einen Mann. So will ich dan reden lassen den H. Joannem Damascenum. Orat. 1. de B. Virgine, da er aufschreyt: O miraculum omnium miraculorum maximum, & novum! Mulier Seraphinis sublimior effecta est. O grosses Miracul / ja das gröste / und neueste unter allen / ein Weib ist gestigen über alle Seraphin / und also erhöhet/ daß GOtt in ihr ist gesehen worden. Es erkläret sich noch mehr diser H. Vatter/ und sagt: Sileat jam sapientissimus Salomon, nec jam nil novi sub sole esse affirmet, illa enim Virgo excipipitur, quæ etsi sola, ferè tamen sub sole nova, quæ creata Deum mundo edidit, ac in throno uteri sui gestavit, qui nova fecit in ea omnia. Sey still/ du weisester Salomon / und sage nit mehr/daß nichts neues seye unter der Soñen/dan dise Jungfrau wird allein außgenommen / welche / obwohlen allein/ ist die neue Creatur / so GOtt den HErrn der Welt gegeben / und in dem Thron ihres Jungfräulichen Leibs getragen hat den jenigen/ welcher alles Neu gemacht in ihr / und auch uns erneuert/ heiliget und seelig machet. Und heut ist jener glückseelige Freuden- und Gnaden-Tag / oder die jährliche Gedächtnuß von der unbefleckten Empfängnuß Mariä; heut ist der Tag / an welchem die Göttliche Allmacht an disem

Marianisen Meisterstuck das erste mahl die Hand angelegt/ und in dem keuschen Leib der H. Mutter Annä dises edle/und reine Geschöpff beseelet/geheiliget/und geweyht. Heut ist der Tag/ an welchem die hochheiligste Dreyfaltigkeit zu dem Thron/zu dem Tabernacul/zu der Wohnung GOttes auf Erden den ersten Stein/oder besser zu sagen/den Grund aller Heiligkeit gelegt hat. Derohalben der H. Germanus Orat. de Zona Virginis, in dise Wort herauß bricht: Omnia in Virgine sunt admirabilia, & vires naturæ excedentia, in qua Deus suam exercuit potentiam, ipsa teste, quia fecit mihi magna, qui potens est. In diser heiligsten Jungfrau ist alles wunderbarlich/ und über die Kräfften der Natur/ in welcher GOtt seine grosse Macht erzeigt hat nach ihrer selbst eignen Bekanntnuß/ da sie sagt: Der jenige/ welcher mächtig ist/ hat grosse Ding in mir gewürckt/ sonderlich in meiner allerheiligsten Seel.

N. 3. Sie ist der neue allzeit volle Gnaden Mond.

Also kan ich heutiges Tags/ was Ecclesiastes von der leiblichen Sonne sagt. Cap. 45. wohl sagen von dem geistlichen Mond/ von Maria. Vas admirabile, opus Excelsi. Sie ist ein wunderbarliches Geschöpff/ und Werck deß Allerhöchsten. Es hat GOtt dem Moysi ein Formular gegeben. Exodi 25. wie er den Tempel erbauen solle: Fac secundùm Exemplar, quod tibi in monte monstratum est. Mache nach den Abriß/ welcher dir auf dem Berg gezeigt/und gegeben worden. Also auch hat GOtt der Allerhöchste von der Würdigkeit/und Fürtrefflichkeit Mariä/ und von ihrer unbefleckten Empfängnuß uns vor Augen gelegt so vil herrliche Abriß und Formular, als Figuren. Aber heut nemm ich auß allen heraus/ was Jeremias geredt voll der Verwunderung: Creavit Dominus novum super terram, fæmina circumdabit virum. GOtt hat was neues auf der Erden erschaf-

schaffen / ein Weib wird einen Mann umgeben / und dises Wunder nimbt heut in ihrer unbefleckten Empfängnuß den Anfang.

Wan heut sich der gantze Himmel verwundert / und alle dessen Englische Innwohner / daß Maria von GOtt erschaffen / in ihrer Empfängnuß mit solchen Gnaden / mit solcher Heiligkeit erfüllt / und begabt worden / daß sie in dem ersten Augenblick alle Chör der Englen / und alle Menschen in der Gnad und Heiligkeit übertroffen / also daß Maria allein mit mehrern Gnaden bereicht / begabet und geheiliget worden / als sammentlich alle Engel deß Himmels / und Heilige GOttes zugleich empfangen haben / so ist es billich / daß wir mit dem Römischen Bischoff Sixto quarto dise Empfängnuß gantz wunderbarlich nennen. Wunderbarlich / weilen sie gantz neu / weilen sie gantz sonderbar / und ungewöhnlich. Wunderbarlich / weilen sie empfangen ist aus der unfruchtbaren H. Mutter Anna / und dem H. alten Patriarchen Joachim. Wunderbarlich / weilen diß geschehen ist auß sonderbarer Gnad / und Einsprechung GOttes / deß H. Geists. Hat dan nit unser H. Mutter / die Catholische Kirch Ursach genug anheut der unbefleckten Jungfrau Empfängnuß mit höchster Freud / und Solennität zu begehen? Anheut ist ja der erste Grund-Stein dises grossen Wercks der Erlösung deß Menschlichen Geschlechts gelegt worden. Anheut ist mit der allerheiligsten Seel jenes Jungfräuliche Fleisch beseeliget worden / mit welchem der Sohn deß ewigen Vatters / als Mensch hat sollen bekleydt werden. Anheut ist aufgebauet worden der Königliche Pallast / in welchem der Sohn GOttes / als ein Erschaffer / und Erlöser der Welt in der angenommenen Menschlichen Natur seine Wohnung genommen hat. Das Paradeyß der Wollüsten / und

der Freuden ward heut gepflantzet / in dessen Mittel-Punct der Baum deß Lebens Christus JEsus hernach ist gesetzt worden. Heut ist die lebendige Bunds-Lade fertig / und mit dem allerreinisten Gold der Liebe / und Göttlichen Gnaden überzogen worden / daß sie solte seyn mit der Zeit die Arch GOttes / die lebendige Arch / in welcher das himmlische Manna / das lebendige Brod / so vom Himmel getauet / solle gelegt / und aufbehalten werden.

N. 4. So nach sich ziehet die Gnaden-Sonn.

Wan gefragt wird / warum die H. Catholische Kirch dises grosse Fest celebrire in der H. Advents-Zeit? so wird mir erlaubt seyn / die Frag mit einer Gleichnuß zu beantworten. Dan wie Christus sich selbsten vergleichet einer sorgfältigen Brut-Hennen / welche mit gröster Sorg ihre Junge unter die Flügel bedecket / und beschützet / also Gleichnußweiß ist mir auch erlaubt unser H. Kirchen zu nennen einen wachtbaren Hanen / dessen Natur ist / daß / wan er nach Mitternacht bey sich selbsten spühret / daß die Sonn annahe / bricht er gleichsam voll der Freuden mit heller / und lauter Stimm in ein Freuden-Geschrey herauß / nemlich die ankommende Sonn zu empfangen / und gleichsam zu grüssen. Also die H. Catholische Kirch: dan sie tragt zur Sonn der Gerechtigkeit / zu Christo grosse Begird / und grosses Verlangen zu unserem Göttlichen Erlöser / und folglich auch zu dem Marianischen Mond / und Mariä unbefleckte Empfängnuß. Derowegen in diser H. Advents-Zeit frolocket sie / und erfreuet sich sonderlich an disem Tag / an welchem diser so grosse H. Werckzeug / nemlich Maria durch ihre unbefleckte Empfängnuß der Welt ist gegeben worden. Billich also wird dises H. Fest von unser H. Kirchen in der Advents-Zeit begangen / den die Empfängnuß diser unbefleckten Jungfrau gibt uns Gelegenheit mit den lieben HH. Alt-Vättern

nach der Geburt deß versprochnen Heylands und Göttlichen Messiæ zu ruffen mit disen Worten Isaiæ: Rorate cœli desuper, & nubes pluant justum, aperiatur terra, & germinet Salvatorem. Ihr Himmel fanget an zu thauen/ und ihr Wolcken regnet herunter den Gerechten/ die Erden eröffne sich/ und bringe hervor den Heyland/ oder Seeligmacher. Heutiges Tags ist dise gebenedeyte Erd/ dise gnadenreiche Wolcke/ so dises himmlische Thau solte empfangen/ und herab regnen/ erschaffen worden. Derowegen ist dise so wunderbarliche Empfängnuß der allzeit unbefleckten Jungfrau von der H. Catholichen Kirchen in der gantzen Velt eingestellt worden/ damit wir loben/ und preysen die grosse Macht/ die unendliche Barmhertzigkeit/ die Glory und Hochheit GOttes/ welche er in seiner Jungfräulichen Mutter erzeigt hat/ daß er ihren H. Leib/ als eine Wohnung ihm außerkohren/ geheiliget und eingeweyhet hat. Wan alle Geschürr/ und Paramenta, welche zu dem Dienst GOttes verordnet/ und gebraucht werden/ pflegen Vasa Sancta, heilige Geschürr von der Kirchen genennt/ und geehrt zu werden/ billich und noch vil mehrers solle der Leib/ und die Seel der Jungfrauen/ in welcher Sanctus Sanctorum, der Heilige aller Heiligen/ die Göttliche Weißheit deß Vatters wolte wohnen/ ja auch die Substantz seines Fleischs von ihr annemmen/ und in disem alles/ was in dem Himmel/ und auf Erden ist/ mit einander versöhnen/ geheiliget/ und heilig genennt/ und heilig gehalten werden.

Und warum solle dises grosse Fest nit hochfeyrlich von der H. Kirch/ und folglich von uns allen begangen/ und gehalten werden/ welches von denen Englen selbsten so hoch gehalten wird? Laßt uns vernemmen die Antwort deß Heil. Vin- N. 5. Ihr Aufgang oder Empfängnuß wird von den

Englen gehalten mit Glückwünschen.

Vincentii Ferrerii, deren er sich gebraucht: Non credatis, quòd fuerit in B. Virgine, sicut in nobis, qui in peccato concipimur, nascimur, & nutrimur. Bildet euch nit ein / daß mit Maria es ein solche Beschaffenheit habe / als wie mit uns / welche wir in der Sünd empfangen / in der Sünd gebohren / in der Sünd auch ernährt werden. Weiter fahret fort diser H. Vatter: Sed statim, antequam fuit corpus formatum, & anima creata, omnia fuerunt Sancta, quia facta est lux sanctificationis in ea, & statim Angeli in Coelo fecerunt festum hoc: Sondern gleich zuvor und ehe der Leib vollkommentlich ware formiert / und dise so reine Seel erschaffen / ware schon alles heilig / weilen in Maria ist empfangen worden das Liecht aller Heiligmachung. Derowegen haben gleich die liebe Engel in dem Himmel sich über dises Fest über die Heiligkeit ihrer heiligsten Seel erfreuet / frolockt / und GOtt dem himmlischen Vatter Lob / und Danck gesagt.

Nach denen HH. Englen wollen wir vernemmen / was gesagt der Heil. grosse Mayländische Bischoff / und Kirchen-Lehrer Ambrosius. Lib. 2. de Virg. mit disen Worten: Quid nobilius Dei Matre? Quid splendidius eâ, quam splendor elegit, quid castius eâ, quæ corpus sine contagione generavit? Was ist edlers / als die Mutter GOttes? Was ist hellglantzender / als dise / welche der Göttliche Glantz selbsten erkisen hat? Was ist keuscher / als dise / welche den keuschesten / und heiligsten Leib / als ein unversehrte Jungfrau der Welt gebohren hat? Dem Heil. Vatter Ambrosio stimmet bey der Mariagische Liebhaber / und Heil. Vatter Anselmus. Lib. de Concept. cap. 18. mit dessen Worten: Decebat, ut ea puritate niteret, qua sub

Coelo

Cœlo major nequit intelligi. Es hat sich gezimmet / daß Maria mit einer solchen Heiligkeit / und Reinigkeit solte geziert werden / daß kein grössere unter dem Himmel kan gefunden / und gedenckt werden.

Seht nun / liebste Marianische Zuhörer! Betrachtet / und führet wohl zu Hertzen / was für eine Mutter ihr liebet / und was für eine Mutter ihr verehret? nemlich jene gnadenreicheste / und liebwürdigste Mutter / so gleich im ersten Augenblick ihrer unbefleckten Empfängnuß mit allen Gnaden / und herrlichen Freyheiten von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ist geziert / und begnadet worden? Betrachtet / liebe Christen / euer Mutter / ist Christi Mutter / de qua natus est JEsus, qui vocatur Christus. Die jenige / so GOtt erkisen / und erwöhlt zu seiner Mutter; die jenige / so da ist der Geistliche Mond / der neue allzeit gnaden-volle Mond / so heut ohne alle Mackel aufgangen / und erschinen / daß wir arme Sünder / so mit der Erb- und würcklichen Sünden bemacklet seynd / durch ihren Gnaden-Glantz sollen erleuchtet / und durch JEsum Christum gereiniget werden. Derowegen wir anheut diser Mutter / disem Marianischen Neu-Mond Glück zu wünschen / uns zu erfreuen / und zu ihr all unsere Zuflucht zunemmen / in unsern Sünden / und Betrübnussen bey ihr Trost zu suchen / dan unter ihrem Schutz / und Schirm werden wir in allen Gefahren sicher / und befreyt bleiben. Demnach laßt uns in diser Heil. Advents-Zeit / und in disem ersten Fest der Jungfräulichen Mutter GOttes Mariä ruffen / und das erste mal Mariam grüssen / mit denen Worten deß Ertz-Engels Gabriel: Ave Maria, gratiâ plena: Sey gegrüßt Maria / voll der

N. 6. Von uns auf Erden mit Bitten / daß JEsus uns von Sünden reinige / heilig und endlich seelig mache.

Gna-

Gnaden. Sey gegrüßt du neuer / und allzeit voller Neu-Testamentischer Gnaden-Mond: Dan du bist heilig / und Gnaden-voll in deiner Empfängnuß / Geburt / Leben und Sterben. So bitte dan für uns JEsum / die Sonn aller Gnaden / daß er uns auch mit seinen Gnaden bestrahle / von Sünden reinige / endlich alle heilig / und seelig mache /

A M E N.

Am Fest

Der Empfängnuß / der allzeit unbefleckten Mutter GOttes Mariä.

Dritte Predig.

Fundatur exultatione universæ terræ Civitas Regis magni. Ps. 47. v. 3.

Der Berg Sion wird gegründet mit Frolocken der gantzen Welt / die Stadt deß grossen Königs.

Ich weiß / daß Jerusalem genennt worden die Stadt GOttes deß grossen Königs: Weilen sie GOtt / als einen Wohn-Sitz für sich selbsten erwöhlt / und in diser ihme einen Tempel zu erbauen verlangt / und begehrt hat / dessen sich gantz billich das Israelitische Volck höchstens erfreuet / gehoffet / und nit ohne Ursach geglaubt von allen ihren Fein- N. I. Maria ist die alleredleste Stadt GOttes.

den sicher / und befreyt zu seyn / wie es ihnen auch der grosse GOtt / doch mit gewiser Bedingnus heilig versprochen hat / mit disen Worten : Si benè direxeritis vias vestras, & studia vestra, habitabo vobiscum in loco isto. Wan ihr recht / und aufrichtig werdet wandlen in euren Weegen / und in euren Thun / und Lassen / so will ich allzeit wohnen mit / und bey euch. Jerem. 7. v. 5. & 7.

Ich weiß auch / daß durch dise Stadt werde verstanden die Christliche hie auf Erden streittende Kirch / versammlet auß einer so grossen unzahlbaren Zahl der Christglaubigen / welche mit dem Band der Göttlichen Lieb / deß H. allein seeligmachenden Glaubens / und zugleich der Göttlichen Hoffnung / mit einander verbunden seynd. Multitudinis autem credentium erat cor unum, & anima una. Actor. 4. 32. wie der H. Text sagt : Es ware / es ist / und soll seyn der Glaubigen ein Hertz / und ein Seel in GOtt / und also billich ist sie zu nennen die Stadt GOttes deß Allerhöchsten / weilen in diser die heilige Burgerschafft GOtt regiert durch sei- Gnad / und Gaaben deß H. Geists / und zugleich lauter Göttliche Sachen / und HH. Werck abgehandlet werden. Ich weiß / daß durch dise H. Stadt auch werde verstanden die H. triumphierende Kirch / in welcher mit GOtt regieren / und sich erfreuen so vil glückseelige Heilige GOttes / derowegen sie genennt wird das himmlische Jerusalem : Dicta pacis visio, das ist / die glückseeligste / und Freuden-volleste Ansehung GOttes.

Ich lasse im höchsten Werth alle dise Außlegungen / und Meynungen der HH. Vättern / und sage mit vilen geistreichen Außlegern der Heil. Schrifft : Daß durch dise Stadt deß grossen Königs im Geheimnußreichen Verstand

auch

auch angedeutet werde die lebendige Stadt GOttes / die Jungfräuliche Mutter GOttes Maria / weilen GOtt / als er wolte den Anfang machen / dem grossen Werck unsers Heyls / und Erlösung / mit / und bey uns in dem Menschlichen Fleisch / und Blut zu leben / und zu sterben / hat er seinen Wohn-Sitz genommen in Maria / in diser hat er leiblicher weiß gewohnt / 9. Monat verschlossen / und wird in ihr allzeit wohnen durch seine Gnad / und Glory in Ewigkeit / in diser hat er gemacht den Bund deß Fridens zwischen seinem Göttlichen erzürneten / und von uns beleydigten himmlischen Vatter / und zwischen uns wegen der grossen von uns Menschen begangenen Sünden und Missethaten. Und dises Friden-Werck hat angefangen heut am Tag der unbefleckten Empfängnß Mariä / weilen heut an diser Marianischen Stadt von GOtt der erste Stein gelegt / und dises grosse herrliche und heilige Gebäu seinen Anfang genommen hat. Demnach wertheste Zuhörer / last uns heut gehen / dise herrliche / und Königliche Stadt mit unsern Gemüths-Augen zu beschauen / sonderbar wollen wir betrachten ihren Grund der Heiligkeit / ihre Gnaden und Freyheiten: Ich mache den Vorgang / sie folgen mir nach in dem Namen JEsu / und Mariä.

Wir lesen in den alten Historien / und Geschichten / wan ein grosser Potentat / oder Kayser seinen Namen bekannt / und rühmlich zu machen sich beflissen; hat er ihme vorgenommen eine herrliche Stadt zu erbauen / und zu einer ewigen Gedächtnuß sie mit seinem eignen Namen betitlet / benammts / und gleichsam getaufft / zugleich seinen Wappen-Schild / und Bildnuß in einer Statua aufrichten lassen. Also haben es gethan Romulus, und Remus, als sie haben auferbaut die Stadt Rom. Also hat es ge-

N. 2. GOtt hat sie für sich erbaut.

macht der grosse Alexander bey Erbauung der Stadt Alexandria. Also hat es gemacht der grosse Cæsar Augustus, als er die grosse/ und herrliche Stadt Augspurg erbauen/ und nach seinem Namen nennen lassen/ und mit disen grossen Kaysern/ und Königen noch andere mehr.

Zu seiner Wohnung und sonderlichē Ruhm und Glory.

Wir haben schon gehört/ daß der grosse GOtt habe ihme auferbauet ein so herrlich schöne Stadt/ nemlich die heiligste Jungfrau Maria/ Mutter GOttes/ wir müssen auch wissen/ daß nach dero Erbauung er sein selbst eigne Bildnuß in diser habe aufgericht/ als er die Menschliche Natur an sich genommen/ und in Maria eingefleischt worden/ dergestalten/ daß/ gleichwie er nach der Göttlichen Natur ware splendor Patris, & figura substantiæ ejus, wie der H. Apostel Paulus sagt: Ein Ebenbild seines himmlischen Vatters/ und ein Abriß seines Göttlichen Wesens/ also solte auch seyn der Menschlichen Natur/ und dem Fleisch nach ein Ebenbild/ und Abriß seiner heiligsten Mutter. O wunderbarliche Jungfrau! du H. Stadt deß grossen Königs! Te fundavit altissimus, & homo factus est in te. Dich hat gebauet GOtt der Allerhöchste/ und ist Mensch worden in dir!

N. 3. Maria ist ein Fridens-Stadt.

Vernemmet/ Andächtige! was ist in diser Marianischen Stadt gesehen/ tractiert/ und geschlossen worden? Nichts anders/ als der Friden zwischen GOtt/ und dem Menschen/ zwischen dem Menschen/ und den Englen/ zwischen dem Menschen/ und dem Himmel. Dan der Himmel ware dem Menschen/ als einem Feind verschlossen/ der Engel hat verwahrt das Paradeyß mit dem blosen Schwerd/ und dem Menschen den Eingang verwehrt/ und verbotten. O Maria! Civitas Regis magni, gloriosa

dicta

dicta sunt de te. O du grosse Stadt deß höchsten Königs aller Königen! grosse/ herrliche und wunderbarliche Sachen seynd / können / und werden von dir gesagt! Nicht allein hat dich GOtt erbauet/ seine Bildnuß in dich gedruckt / fecit magna, qui potens est, sondern der grosse / und starcke GOtt hat noch grösser Sachen in dir gewürckt. Da er eine übernatürliche / und Göttliche Verbündung mit der Göttlichen/ und Menschlichen Natur gemacht / welche in alle Ewigkeit nit mehr wird aufgelöset werden / und durch welche ein ewiger Frid in dem Himmel / und auf Erden geschlossen worden.

Von disem grossen Friden-Schluß / und vom Fridens-Fürsten schreyt auf der Prophet David. Psal. 47. Magnus Dominus, & laudabilis nimis in Civitate Dei nostri. O grosser/ und höchst-preyßwürdigster HErr in der Stadt unsers GOttes. Dum parvus factus est, & amabilis nimis, illum assumens sanguinem, per quem pacificaret, quæ in terra sunt, & quæ in Cœlo, wie der H. Paulus redt. ad Coloss. cap. 1. 20. Als der grosse GOtt ist worden klein in dem Fleisch / und gantz liebreich hat angenommen das jenige Blut / durch welches er befridiget hat alles / was auf Erden/ und in dem Himmel ist.

Kan dan nit Maria billich genennt werden Civitas Regis magni, die Stadt deß grossen GOttes? Weilen sie vor allem feindlichem Anlauff ist allzeit befreyt gewesen / nit allein hat sie selbst niemal gesündiget / sondern auch heut in ihrer wunderbarlichen Empfängnuß ist sie mit so vilen / und hohen Gnaden von GOtt begabt worden / daß sie auch in disen alle Chör der Englen weit überstigen / und übertroffen hat. Tausendmal hab ich Ursach von diser Stadt zu melden/ N. 4.

Sie hat sonderliche Privilegia, Gnaden und Freyheiten von GOtt erhalten.

den / was ich lese 4. Reg. cap. 19. Non ingredietur urbem hanc, nec mittet in eam sagittam, nec occupabit eam clypeus, nec circumdabit eam munitio, potegámque urbem hanc, & salvabo eam propter me. In dise Stadt wird nit eingehen der Feind / in dise wird er keine Pfeil werffen / noch ihr Schaden thun ein einiger Schild / kein einiges Pollwerck wird sie umzinglen / oder einschliessen können / dise Stadt will ich beschützen von allem Feind / und feindlichen Anfechtung befreyen wegen meiner. Wer ist dise Stadt / als Maria? welcher kein Pfeil / kein Schwerd der geringsten Sünd hat zunahen / oder schaden dörffen. Sie ware also eingericht / also herrlich ordiniert / daß alle ihre Potentzen / und Kräfften / alle Sinn / und Anmuthungen ihrer heiligsten Seel auf das tieffeste / und vollkomentlich der Vernunfft unterworffen waren / wie David bezeugt: Psal. 73. In pace factus est locus ejus. In dem Ort / wo Christus JEsus seine erste Wohn-Stadt genommen / in welcher er empfangen / und gebohren worden / das ist / in Maria / da ware nichts / als ein pur lauterer Friden / und die süsseste Ruhe ohne allen Feind / ohne alle Anfechtung / wie der Prophet David weiter bezeiget: Ibi confregit potentias arcuum, scutum, gladium & bellum. GOtt hat sie befreyt / und ihr zu Lieb und Ehr zerbrochen alle gifftige Pfeil / alle Schwerdter / und zernichtet alle Krieg.

Hat dan nit recht geredt der Prophet David, wan er von Maria gesagt: Civitas Regis magni. Die Stadt deß grossen GOttes ist gegründet mit gröstem Frolocken der gantzen Welt / dan also redt von der Empfängnuß Mariä die Christ-Catholische Kirch: Conceptio tua Dei genitrix gaudium annuntiavit universo mundo, ex te enim ortus est sol justitiæ Christus Deus noster, qui solvens omnem male-

dictio-

dictionem, dedit nobis benedictionem, & donavit nobis vitam sempiternam. Deine Empfängnuß / O H. Gebährerin GOttes! hat eine grosse Freud verkündet der gantzen Welt / dan auß dir ist gebohren worden die Sonn der Gerechtigkeit / Christus unser Heyland / welcher hat aufgelößt den ergangenen Fluch über das gantze Menschliche Geschlecht / und zugleich uns den Göttlichen Seegen / und die Thür eröffnet zu dem ewigen Leben.

Nit nur die Erd / sonder auch die Himmel haben sich in disem hohen Fest erfreuet. Es haben sich erfreuet die Engel / da sie dardurch haben gesehen / daß ihr neuer König / das ist / GOtt und Mensch zugleich auf die Welt kommen werde. Wan von dem himmlischen Vatter der H. Paulus redt ad Heb. 1. cap. Cùm introducit primogenitum in orbem terræ, dicit: Et adorent eum omnes Angeli ejus. Als er hat eingeführt seinen eingebohrnen Sohn in dise Welt / sprach er: Von nun an sollen ihn anbetten alle seine Engel: so können wir auch sagen / und werden sagen alle eyffrige Christen: Als GOtt hat eingeführt durch die Empfängnuß die jenige Jungfrau / welche disen eingebohrnen Sohn deß himmlischen Vatters solte in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen / mit unversehrter Jungfrauschafft gebähren / mit ihrer Lieb / treuen und Mütterlichen Diensten / auch Jungfräulichen Milch auferziehen / und ernähren / da ist / und war auch billich / daß alle Engel sich in ihrer Empfängnuß haben erfreut / und sie als ein Königin deß Himmels verehret.

N. 5. Darab sich die Engel verwunderen / und erfreuen / sambt den Menschen.

Also kan ich billich brauchen die Wort Salomonis, und in gewisen Verstand sagen: Egredimini filiæ Sion, & videte Reginam vestram in diademate carnis, quo coronavit eam Mater sua sancta Anna, & in diademate gratiarum splendidissimo.

mo, quo coronavit eam Pater cœlestis, & Filius, & Spiritus Sanctus, quia electa fuit filia Patris, Mater Filij, & Sponsa Spiritûs Sancti. Andächtige Töchter Sion / oder glaubige Seelen! ihr seyd eingdladen; gehet heut hinauß / sehet / und betrachtet eure Königin in dem Geschmuck ihres Kleyds / das ist / in ihrem reinesten Fleisch / mit welchem sie bekleydet hat ihr liebe Mutter / die H. Anna / betrachtet auch den herrlichsten Geschmuck der Gnaden / mit welchem sie bekleydet hat GOtt Vatter / GOtt Sohn / GOtt H. Geist / die gantze heiligste Dreyfaltigkeit / von welcher sie erwöhlt worden zuseyn eine Tochter deß himmlischen Vatters / eine Mutter deß Göttlichen Sohns / eine Braut deß Heil. Geists.

Und Warum sollen nit Himmel / und Erden frolocken in diser Jungfräulichen Stadt / und wegen diser Marianischen Empfängnuß? Weilen von diser wahr gemacht / und in diser geschehen wird / was 1. Paralip. cap. 29. geschriben stehet. Opus grande! neque enim homini præparatur habitatio, sed Deo. O grosses Werck! dan keinem Menschen / sonder dem grossen GOtt wird dise Wohnung gebaut. Opus grande. Grosses Werck ist dises / weilen in disem erkennt wird die Göttliche Majestät / und Allmacht. Opus grande. Ein grosses Werck / weilen in disem GOtt mehr zu preysen / und zu loben ist / als in Erschaffung aller Creaturen. Opus grande. Ein grosses Werck / weilen in Maria die Macht GOttes sich also außgebreitet / daß sich der Himmel sambt der Erden / die Engel sambt denen Menschen nit gnug darüber verwundern können. Opus grande; Ein grosses Werck / welches alle Menschen betrifft / zu aller Menschen Heyl ist angeordnet / durch welches die Göttliche Barmhertzigkeit à progenie in progeniem, von einem Geschlecht in alle sich hat auß-

außgebreitet / und erstrecket. Opus grande. Ein grosses Werck / zu welchem der Göttliche Vatter seine Krafft / und Macht / der ewige Sohn seine Weißheit / der H. Geist seine Gütigkeit hat angewendt / damit dises in seinem vollkommnesten Verstand aufgerichtet wurde.

Wan von dem Salomonischen Thron zu lesen. 3. Reg. cap. 3. Non est factum tale opus in omnibus Regnis. Kein solches Werck ist gemacht worden in der gantzen Welt. Was sollen wir dan sagen von Maria? Non est facta, es ist nit gemacht / noch gefunden worden ein solche Creatur mit so hohen Gnaden von GOtt außgeziert. Dan in ihrer so wunderbarlichen Empfängnuß hat ihr GOtt solche Gnaden verlyhen / daß sie schon dazumal alle HH. Engel / und HH. GOttes übertroffen hat. Fundamenta ejus in montibus Sanctis. Psal. 86. Ihr Fundament / und Grund der Heiligkeit ist in den heiligen Bergen. Alles / was hoch ware / und fürtrefflich in denen HH. Patriarchen / ware noch vil höher in Maria / gleich in ihrer Empfängnuß. In ihr ware der Glauben der HH. Patriarchen / die Hoffnung der Propheten / die Lieb der Apostlen: die Weißheit der Lehrer / die Unschuld / und Demuth der Beichtiger / die Reinigkeit der Jungfrauen; die Vollkommenheit der Englen / das Liecht der Cherubin / und das brennende Liebs-Feur aller Seraphin. Mit einem Wort: Opus grande. Ein grosses Werck / ein herrliche Stadt ware / und ist Maria / und warum? Fundavit eam Altissimus, der höchste GOtt hat dises Werck / dise Stadt für sich gebaut / und gemacht. Also ist jene verborgne Geheimnuß-Red oder Proposition aufgeleset worden: Qui fundavit eam, natus est in ea. Der dise gemacht hat / und erschaffen / ist auch in / und auß diser gebohren worden.

Homo natus est in ea: & ipse fundavit eam Altissimus. Psal. 86. Dises tieffe Geheimnuß ware verborgen / biß die Göttliche Weißheit uns dises selbsten gelehrnet / und erklärt hat. Also haben wir alle billich Ursach mit dem Propheten David. Psal. 47. zu ruffen: Magnus Dominus, & laudabilis nimis in Civitate Dei nostri. Groß und höchst Preyß- und Lobwürdigst ist der HErr in der Stadt unsers GOttes!

N. 6. Sonderbar die Sünder / so zu diser geistlichen Stadt GOttes darffen und sollen flühen.

Nun werthiste Zuhörer / was ligt mir anheut ob bey dem Beschluß zu eurem Trost zu sagen? Nichts anders / als was David sagt. Psal. 86. Gloriosa dicta sunt de te Civitas Dei! Ecce alienigenæ, & Tyrus, & populus Æthiopum, hi fuerunt illic. Das ist / certissimè erunt, & servient tibi. Grosse herrliche Sachen seynd von dir gesagt worden du Stadt GOttes. Da werden erscheinen die Frembdling / und Tyrus / und das Volck deren Mohren / dise werden dir dienen / und aufwarten. Wer seynd die Frembdling / andächtige Zuhörer! anders / als die Sünder von GOtt weit entfernet / als ob sie von ihm nit erschaffen / und erlöst wären? Dahero Christus bey Joanne. cap. 8. dise gar benambset: Vos ex patre diabolo estis. Ihr seyd auß dem Vatter / dem Teuffel. Was ist Tyrus anders / als Noth / Angst / und Trübsaal? Was will sagen das Volck der schwartzen Mohren / als das Volck / dessen Seelen durch die Sünden gantz verschwärtzet seyn. Dahero beklagt sich GOtt bey dem Propheten Amos. cap. 3. Nunquid Filij Æthiopum estis facti vos omnes mihi, Filij Israël! O ihr Kinder Israel / seyd ihr nit worden vor mir durch eure Sünden lauter schwartze Mohren!

In dessen können alle zu diser Marianischen Stadt ihr Zuflucht nemmen / sie mögen seyn Frembdling / und von GOtt entfehrnete Sünder / sie mögen seyn Kinder von Tyro /

ro / das ist / in grossen Nöthen / und Armseeligkeiten / sie mögen seyn durch die Sünd gantz schwartze Mohren / so werden sie in diser Marianischen Stadt gantz Mütterlich / und liebreich aufgenommen / und wie? Cum exultatione, mit Freuden / sicut lætantium omnium habitatio est in te Civitas Dei, sagt abermal David: Mit Jubel / und Freud wohnen alle in dir / welche zu dir ihre Zuflucht nemmen: Dan sie wohnen allda / als in einer sichern Heyl- und Freyungs- Glück- Frid- und Freuden-Stadt. Illic, da / da in diser H. Marianischen Stadt wohnen auch die Sünder (ich verstehe die Büssende) dise erfreuen sich allda als Burger / und Kinder / welche Maria als die Mutter der Barmhertzigkeit immer / und allzeit gebährt dem höchsten GOtt / ihrem liebsten Sohn Christo JEsu als neue Söhn / neue Töchter / und neue Völcker durch Christi Gnad / Erneuerung / Heiligung / und vollkommne Bekehrung.

Derowegen tröstet uns / andächtige Zuhörer / dise gnadenreiche Stadt / und Mutter mit disen Worten deß Propheten Davids: Memor ero Rahab, & Babylonis scientium me. Ich will ingedenck seyn Rahab / und Babylon / welche mich kennen. Babylon wird verdollmetschet Confusio, oder Zerrittung und Verwürrung. Rahab aber heißt so vil / als ein sündiges Volck. Auch dise vergist niemahlen Maria; Sie gedencket an Babylon / an die zerwürrte Sünder / an Rahab / an alle betrangte / elende / arme Sünder / und Sünderinen. Wan sie nur auch an Maria recht dencken wollen / und flühen zu- und in dise Trost- und Zuflucht-Stadt / und sie dise gnadenreiche Mutter / und Helfferin der Sünder recht / und ernstlich anruffen.

Nun ist nichts mehr übrig / als daß ich an statt aller meiner wertheßten / Marianischen Zuhörern / Mariam anrede / N. 7. Und unter ihrem

Schutz und Schirm wohnen / biß sie gelangen in die himmlische Freuden-Stadt.

und sage: Du / O H. unbefleckte Jungfrau! bist die Stadt deß grossen Königs! Die Stadt unserer Stärcke / welche unser Erlöser / und Heyland durch seine unendliche Verdienst / als mit einer Maur umbgeben / und befreyt von aller Sünd / und von allem Anlauff deß höllischen Feinds / auf daß du auch uns sollest seyn ein Schutz und Beschürmung / durch welche wir von allem Anlauff / und Versuchung deß höllischen Sathans sollen befreyt seyn.

Also derowegen bitten wir dich / O du unbefleckte Jungfrau! durch dein so wunderbarliche Empfängnuß / durch dein glückseeligsten Anfang deines Lebens / daß du uns bey deinem Göttlichen Sohn durch deine Mütterliche Fürbitt wollest erlangen das Leben der Göttlichen Gnaden / die Heiligmachung unserer Seelen / die trostreiche Freud unsers Gewissens. Lasse uns / O Gnad- und glorreiche Stadt GOttes! unter deinen Schutz / und Schirm wohnen; mache / und erlange / daß wir schöpffen / empfangen / und allzeit erhalten die heylsame Begirden nach dem Heyl unserer Seelen / nach der Seeligkeit. Mache / und verschaffe / daß wir unsere gute Vorsätz bey Zeiten in disem armseeligen Leben bewerckstelligen / und also durch deine Mütterliche Fürbitt gelangen zu der jenigen glückseeligen Stadt deines Sohns / in welcher keine Forcht / keine Finsternuß / kein Ubel / noch Leyd / sondern der ewige Frid / und das ewige Liecht / dardurch man ansiht das Göttliche Angesicht oder GOttes Wesenheit / und geniesset die ewige Freud und Seeligkeit / in GOtt dem Vatter / Sohn / und Heil. Geist /

A M E N.

Am

Am Fest

Der

Empfängnuß Mariä / der allzeit unbefleckten Jungfrauen.

Vierdte Predig.

Fundamenta ejus in montibus sanctis: gloriosa dicta sunt de te Civitas Dei. Psal. 86. v. 1. & 3.

Ihr Grund-Veste ist gegründet auf hohen Bergen: herrliche und glorwürdige Sachen seynd gesagt von dir / O du Stadt GOttes. Psal. 86. v. 1. & 3.

ES ist Zweiffels ohne allen Catholischen Christen sattsamb bekannt / wie groß / und schwer seye gewesen die Sünd / und das Verbrechen unsers ersten Vatters deß Adams / also zwar / daß die gantze Menschliche Natur / und alle seine Nachkömmling nit erkläcklich waren GOtt dem himmlischen Vatter /

N. I. Mariam die geistliche Stadt GOttes / soll man abermahl und öffters

besichtigen und betrachten.

ter / und seiner heiligsten Majestät darfür gnug zu thun / sondern das Göttliche Wort / der ewige Sohn GOttes müßte darvor in der Menschlichen Natur gnug thun / und die Schuld bezahlen / und in seinem sterblichen Fleisch verwundet / und mit Blut überrunnen / an dem Creutz sterben. Deßgleichen wird allen bekannt seyn / wie nach dem Göttlichen Rath-Schluß dise heiligste Einfleischung durch Uberschattung GOttes deß H. Geists seinen Anfang genommen habe auf diser Welt / eben in disem Augenblick / als die H. Jungfrau dem Heyl-bringenden Gruß deß Ertz-Engels Gabriels zu gesagt mit disen Worten: Ecce ancilla Domini, fiat mihi secundùm verbum tuum. Sihe / ich bin eine Dienerin deß HErrn / mir geschehe nach deinem Wort. Dan gleich / und eben in disem Augenblick hat durch Uberschattung GOttes / deß H. Geists auß dem zartesten Leib / und Blut Mariä das Göttliche Wort / das Menschliche Fleisch an sich genommen / und dises auf ewig mit seiner Göttlichen Natur vereiniget. Darumb will mir anheut obligen / zuerklären / welche da gewesen seye die jenige Person / so gewürdiget worden das Göttliche Wort in ihrem Jungfräulichen Leib zu empfangen. Ich hab zwar in voriger Predig Mariam verglichen einer Stadt GOttes / aber nit genug dise H. Stadt mit meinen Gemüths-Augen beschauet / sondern wir müssen ihre Grund-Veste besser betrachten / dan dise ist heut gelegt worden / auf welcher der Erschaffer der gantzen Welt das grosse Werck unserer Erlösung durch seinen Göttlichen Sohn / als einigen Erlöser deß gantzen Menschlichen Geschlechts gelegt / und gebaut hat.

Heut ist der erste Baum gepflantzet worden / welcher müste die Frucht deß Lebens hervorbringen / durch welche die Kranckheit / und der Schaden / welchen die Frucht deß

ver-

verbottenen Baums gebracht/ und gemacht hat/ wider müßte geheylet werden. Diser ist der Tag/ an welchem die schönste/ und edleste Blum ist aufgegangen/ auf welcher GOtt der H. Geist geruhet hat. Dises ist der Tag/ an welchem die Grund-Veste der lebendigen/ und geistlichen Stadt GOttes ist gelegt worden/ von welcher David so vil herrliches/ und glorwürdiges vorgesagt hat. Andächtige Zuhörer/ besehet heut abermahl dise herrliche Stadt GOttes/ und werffet sonderbar mit mir eure Augen/ und Gedancken in die Tieffe/ zu besichtigen die Grund-Veste; Betrachtet dise wohl/ ich mache den Anfang im Namen JEsu/ und Mariä.

Die Herrlichkeit/ und Glory einer jeden Stadt wird genommen/ erstlich von ihrem Alterthum oder ihrem Anfang und Fundament. Anderens von ihrem Pflantzer/ oder Erbauer. Drittens von ihrer Schönheit/ Herrlichkeit/ und denckwürdigsten Sachen/ welche in diser würdig zu sehen seynd. Das Alterthum/ und das Fundament diser Marianischen Stadt/ wan wir betrachten/ so ist die Grund-Veste gelegt in montibus sanctis, auf lauter heiligen Bergen/ das ist/ auf denen HH. Patriarchen/ und Propheten/ auß welchen sie/ das ist/ die heiligste Jungfrau Maria ihren Ursprung genommen/ und gezogen hat. Dahero der H. Thomas de Villa nova also geredt hat: Nulla unquam in toto terrarum orbe fœmina fuit tam nobilis, tam longa seria avorum ex Regibus, ex Principibus, & Patriarchis propagata, quàm Maria. Auf der gantzen Welt ist kein Weibs-Bild so edel/ und von einem so hohen Geschlecht/ und alten Familie/ nemlich von so vilen Königen/ Fürsten und Patriarchen herstammend als Maria. Dise hat den Anfang auß denen Königen der Zunfft Juda/ und auß dem Stammen David, wie

N. 2. Ihr Grund und Fundament ist auf denen heiligen Bergen.

wie dan dise H. Jungfrau selbsten Zeugnuß gibt mit disen Worten: Sicut locutus est ad Patres nostros Abraham & Semini ejus. Wie geredt hat / nemblich GOtt der Allerhöchste zu unsern Vättern Abraham / und seinem Saamen.

N. 3. Ihr Anfanger/Erbauer/und Innwohner ist Gott der Allmächtige.

Wollen wir Bericht von dem Erbauer / und Anfänger diser Geistlichen Stadt einnemmen? So antwortet Maria die Jungfrau selbst beym Salomon. Prov. 8. 22. Dominus possedit me in initio viarum suarum, ab æterno ordinata sum, & ex antiquis antequàm terra fieret. Der HErr hat mich in Besitz gehabt im Anfang seiner Weegen / ich bin von Ewigkeit her verordnet. Mercket / sie sagt: Ab æterno ordinata sum, ich bin schon von Ewigkeit her verordnet. Aber wie / liebwerthiste Zuhörer / soll sich dan Maria allein zu rühmen haben dessen / daß sie von Ewigkeit her verordnet? Dan ja alles / was GOtt in der Zeit auf diser Welt erschaffen / schon von Ewigkeit her also von ihme verordnet worden. An statt / und für Maria zu ihrem höchsten Lob / und Würdigkeit antwortet der grosse H. Augustinus: Sunt omnia ab æterno electa, sed ordo dignitatis servatur, nam quidam electi sunt ad majorem dignitatem, quàm alij, Maria singulalariter est electa ad maximam & singularem dignitatem, ut esset in tempore Dei Mater, & in summitate eminentissimæ Sanctitatis ab æterno ordinata. Wahr ist (sagt der H. Augustinus) alle Ding seynd schon von Ewigkeit her vorgesehen / und von GOtt verordnet / aber es ist gehalten / und wird gehalten von GOtt ein gewise Ordnung der Würdigkeit: Dan vil werden / und seynd außerwöhlt worden zu weit grösserer Würdigkeit / als andere / Maria ist erwöhlt worden zur höchsten / und grösten auß allen / weil sie verordnet ist zu seyn in der Zeit die Mutter GOttes deß Allerhöchsten /

sten / derowegen hat sie erreicht den höchsten Gipffel der vollkommnesten Heiligkeit auß allen Menschen.

Weiter fahret fort diser grosse Lehrer: Ipsa est opus magnificum, fabrica divina non vnius Mensis, Anni, aut Sæculi, sed sæculorum omnium. Sie ist das so herrliche Werck / und das Göttliche Gebäu / nit eines Monats / nit eines Jahrs / nit eines Jahr-hunderts / sonder der Jahren aller Jahren der gantzen Zeit. Ihre Jungfrauschafft hat schon vorgeleuchtet in denen Englen / ihre innbrünstige Lieb in denen Seraphinen / ihre Weißheit in denen Cherubinen / ihr Glantz in dem Himmel / in der Sonn / und in dem Mond. Derowegen nennet sie der H. Bernardus negotium omnium sæculorum, ein Werck / oder Geschäfft aller Zeiten / noch mehr getraut sich zu sagen Venerab. Beda: O Virgo beatissima! in te sola Rex ille dives, & prædives exinanitus videtur. O du seeligste Jungfrau! in dir allein scheinet / als ob sich der reiche / und allerreicheste König erschöpfft habe.

N. 4. Die herrlichste und denckwürdigste Ding haben sich darin und darmit zugetragen.

Verlangen wir den Erschaffer der Marianischen Stadt zu wissen? Gibt er sich selbst zu erkennen bey dem Propheten Ezechiel cap. 17. Hæc dicit Dominus Deus, & sumam ego de medulla Cedri sublimis, & ponam de vertice ramorum ejus, tenerum distringam, & plantabo super montem excelsum & eminentem. Dises sagt GOtt der HErr / ich will nemmen von dem Marck / von dem schönen hohen Ceder-Baum und von dessen Gipffel Zweig / will dise versetzen auf einen hohen Berg / welcher dise alle übersehen / oder übersteigen thut.

Die HH. Vätter / gloßieren über dise Wort / das durch disen Ceder-Baum werde verstanden GOtt der Allerhöchste / durch das Hertz aber / und Marck werde verstan-

den der eingebohrne Sohn GOttes/ welcher ist in der Schooß deß himmlischen Vatters/ und zugleich gepflantzet auf dem hohen Berg/ das ist/ in dem Jungfräulichen Leib Mariä/ so mit schönsten Gnaden/ und Tugenden ist außgezieret/ und darmit alle übersteiget. Noch ein andere Glossam führt mein Englischer Lehrer Thomas Aquinas über disen Paß/ und sagt: Medulla Cedri sublimis est æterna sapientia, alti rami ejus sunt Patres sancti, vertex ramorum ejus est B. Virgo, ut omnibus evidens fiat admirabilis ejus altitudo, & superabundantia gratiæ, quâ super omnes eminet. Das Hertz und Marck dises so schönen hohen Ceder-Baums ist die göttliche Weißheit/ die hohe Aest seynd die HH. Patriarchen/ und Propheten/ der höchste Gipffel ist die H. Jungfrau Maria. O daß die gantze Welt erkennen möchte die höchst wunderbarliche Höhe aller ihrer Gnaden/ und Tugenden/ mit welchen sie alle Heilige übertrifft.

Der Prophet Ezechiel setzet zu den vorigen Worten hinzu: Et erit in Cedrum magnam, & habitabunt super eam omnes volucres. Und sie wird erwachsen zu einem grossen hohen Ceder-Baum/ auf welchem sitzen/ und ruhen wer[den] alle Vögel deß Luffts/ wie dise Wort außlegt Hugo Card. Omnes sancti, omne genus Sanctorum sub umbra frondium ejus nidificabit. Alle Heilige/ alle Geschlecht der Heiligen werden unter dem Schatten ihrer Zweigen ihre Näster machen/ und ihre Ruhe suchen.

N. 5. Ihre Zierde Schönheit/ Gnad und Fürtrefflichkeit kan man nit

Alles dises bekräfftiget GOtt/ der H. Geist durch den weisen Salomon, da er sagt. Sap. 7. 9. Nec comparavi illi lapidem pretiosum. Ich habe ihr auch niemal verglichen den köstlichen Stein/ das ist/ auch nit den heiligsten Menschen/ quoniam omne aurum in comparatione ipsius arena est exigua.

Wei-

Weilen alles Gold / Tugend und Heiligkeit in Verglei-chung mit Maria nur ein kleines / und schlechtes Sand-Körnlein zu nennen ist / das ist ein jeder Heiliger / so groß / als er immer ist / wird gegen der Grösse / und Hochheit der Gnad Mariä nur wie ein Sand-Körnlein gerechnet / und geschätzt. Es seynd freylich die liebe HH. GOttes / als wie das Gold / und Silber wegen ihrer Reinigkeit / sie seynd die hochschätzbare Edelgestein wegen deß hohen Werths der HH. Verdiensten. Sie mögen steigen zu dem Gipffel der Vollkommenheit / ja den Englen gleich seyn / und in die Seraphin verwandlet werden / sie mögen begabt seyn mit einer Cherubinischen Wissenschafft / ja sie mögen gleichsam mehr Götter / als Menschen genennt werden / aber gegen Maria werden sie verglichen / als wie das kleine Sand-Körnlein an dem Ufer des Meers.

ganz besichtigen noch recht fassen / oder würdiglich erklären.

Wan ich solte / und wolte mehrers reden von der Zierde / von dem Glantz / von denen Tugenden / von der Gnad diser Jungfräulichen Stadt / so haltet mich ein der Prophet Job mit disen Worten. Job. 28. 16. Non conferetur hæc tinctis Jndiæ coloribus, nec lapidi sardonicho pretiosissimo, vel Sapphiro. Non adæquabitur ei aurum, vel vitrum pretiosum. Unterstehe sich niemand dise zu vergleichen mit denen höchsten Indianischen Farben / mit denen kostbaresten Edelgestein / noch weniger mit dem Gold / oder Silber. Hugo Card. legt dise Wort gar schön auß / und verstehet durch dise edle und hohe Farben alle weise HH. Männer / und Lehrer der gantzen Welt. Percurre (sagt der H. Gregor.) scripturarum seriem sive legis, sive Evangelij, revolve cunctas Sanctorum historias, Angelos meditare: nullibi, neque in terris, neque in Cœlis aliquem inveniens, qui Deiparæ comparari queat. Lese / und durchlese das gantze alte und neue Testament / durchgehe

he alle Historien/ und Lebens-Läuff aller lieben Heiligen; betrachte alle neun Chör der Englen/ nirgends weder auf Erden/ noch in dem Himmel wirst du einen finden / welcher mit der H. GOttes Gebährerin kan vergleichen werden. Von und zu diser allein auß allen Creaturen hat GOtt gesagt. Cant. 4. Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te. Du bist gantz schön meine Freündin / und kein Mackel ist in dir. Si omnes (sagt der H. Augustinus de Natur. & gratia) Sancti & Sanctæ interrogati fuissent, utrùm sinè peccato essent, omnes unâvoce clamâssent: Si dixerimus, quia peccatum non habemus, ipsi nos seducimus, & veritas in nobis non est, exceptâ B. V. Mariâ. Wan alle HH. GOttes gefragt wurden / ob sie ohne Sünd wären? hätten sie alle einhellig geruffen: Wan wir sagen wurden/ daß wir keine Sünd haben/ so betriegen wir uns selbsten / und wäre keine Warheit in uns / die allerheiligste Jungfrau allein außgenommen / welche aller Sünd befreyt ist.

N. 6. Habt ihr vernommen wertheste Marianische Zuhörer/ was für Grund-Veste / wer der Pflantzer / und Erbauer / welches die Zierde / und Majestät diser so herrlichen / und Göttlichen Stadt seye / welche anheut ist aufgebaut worden zu einer solchen Höhe der Gnaden / und Tugenden erhebt / und geziert mit gröster Majestät von GOtt dem H. Geist. Werfft nun auch eure Augen / und erlustiget sie durch Anschauung diser so herrlichen Stadt GOttes / und alleredlesten Creatur. Ich weiß wohl / der Prophet hat mit seinen Augen einen Pact und Schluß gemacht. Job. cap. 31. Pepigi fœdus cum oculis meis, ut, ne cogitarem quidem de Virgine, quam enim partem haberet in me Deus desuper, & hereditatem omnipotens de Excelsis? Ich hab einen Bund mit meinen Augen gemacht / daß ich nit einmal

Deßwegen sollen wir sie betrachten / hochschätzen und in GOtt lieben.

an

an ein Jungfrau / oder Weibs-Bild gedencken wölle: Dan was für einen Theil hätte GOtt an mir / und was für eine Erbschafft der Allmächtige Erschaffer? Job hat geredt und verstanden (gantz recht) ein irrdisches / oder der Welt ergebnes Weibs-Bild / und mit höchster Weißheit / und Verstand sich entschlossen an kein solches Weibs-Bild nit zu gedencken / nit anzusehen / sonder sich darvor rein zu erhalten. Wan wir aber von der Jungfrauen aller Jungfrauen reden wollen / laßt ihm der wundergedultige Job gern einreden / und uns also sprechen: Anderst wollen wir die Wort deß Jobs verstehen / von einer anderen Creatur wollen wir reden / und deß Jobs seine Wort umbkehren / und sagen: Pepigi fœdus cum oculis meis, ut semper de B. Virgine cogitarem; firmissimè proposui omni tempore, & die de ea meditari, ut affectu filiali diligerem eam, ac fideliter servirem ei. Ich / als ein Marianisches Pfleg-Kind hab mit meinen Gemüths-Augen einen Bund gemacht / daß ich allzeit / und täglich wölle an Maria gedencken / betrachten ihr Tugend / und Schönheit / auf daß ich sie in meinem Hertzen allzeit behalte / allzeit in GOtt hoch schätze / sie kindlich liebe / und von Hertzen dienen möge.

Und billich / dan was vor einen Theil solte sonsten GOtt an mir haben / in wem solte / und könnte ich meinem höchsten GOtt gefallen / und angenehm seyn / wan ich sein heiligste Mutter nit liebte? Was für ein Erbschafft oder Wohnung solte / oder wurde GOtt in mir haben? Wan ich die heiligste Gebährerin deß Göttlichen eingefleischten Worts nit über alle Heilige wolte schätzen / verehren / und von Grund meines Hertzens lieben? GOtt der Allerhöchste durch den Mund deß Propheten Davids will / und verlangt / daß man die Heilige wegen seiner solle in Ehren hal-

ten/ nimis honorificati sunt amici tui, Deus (seynd die Wort deß Propheten. Psal. 138.) hoch/ und aller Ehren-würdig seynd gehalten worden deine Freund/ O GOtt! Was wird dan von uns verlangen der höchste GOtt? Wie sollen wir nach seinem Heil. Willen die heiligste Gebährerin GOttes selbsten verehren/ preysen/ lieben/ und mit aller Andacht verehren?

N. 7. Und loben und verehren. Ich mache den Schluß an statt aller meiner Marianischen Zuhörer/ mit dem H. Seraphischen Lehrer/ und Marianischen Liebhaber Bonaventura, und seinen Worten/ in welche er an dem heutigen hohen Fest auß seinem Marianischen Hertzen herauß bricht: Lauda anima mea Dominam. Du/ O mein Seel! Lobe und preyse die heiligste Jungfrau/ Dominam, dein Frau/ und Gebietherin: Glorificabo illam, quàm diù vixero. Ich will sie verehren/ so lang ich werde leben: Nolite cessare à laudibus ejus. Liebste Kinder/ laßt nit ab sie zu loben/ & per singula momenta recolite illam, und alle Augenblick eures Lebens gedencket an sie! Cùm exierit Spiritus meus, Domina, wan mein Geist/ und meine Seel auß meinem sterblichen Leib wird scheyden/ und außgehen/ habe illum tibi recommendatum, & in terra ignota præsta illi ducatum. Lasse dir meine Seel befohlen seyn/ zeige ihr den Weeg zu der ewigen freudenreiche Stadt GOttes/ daß ich sambt dir/ und allen Himmels-Burgern das ewige Lob-Danck-und Freuden-Lied möge singen deinem allerliebsten Sohn/ seinem ewigen Vatter/ und Heil. Geist/

AMEN.

Fünffte Predig/
Am Fest
Mariä Opfferung.

Beatus Venter, qui te portavit, & ubera, quæ suxisti. Luc. II.

Seelig ist der Leib/ der dich getragen hat/ und seelig seynd die Brüst/ die du gesogen hast.

GRoß war die Freud deß Israelitischen Volcks/ als man die Arch GOttes in das Lager brachte/ und sie dern ansichtig worden/ wie zu lesen. 1. Reg. cap. 3. Groß ware die Freud der frommen/ und andächtigen Machabäern/ als sie GOtt/ dem Allerhöchsten wider aufgericht haben den Tempel/ und den Altar geweyhet/ wie zu lesen. 1. Machab. cap. 4. Aber weit grösser ist gewesen die Freud der frommen HH. Eltern Joachim/ und Annä/ als sie in dem Jerosolymitanischen Tempel ihr drey jähriges Töchterlein/ die Gesponß der Hoch-heiligsten Dreyfaltigkeit GOtt aufgeopf-

N. I. Mariä Opfferung hat Freud gebracht den Priestern auf Erden; GOtt und denen Englen im Himmel.

geopffert/ und præsentiert haben. Auch billich hatten sich heut zu erfreuen die liebe Priester/ und wir alle mit ihnen/ dan anheut ist dise H. Jungfrau in den Tempel gebracht/ und übersetzt worden/ als ein Altar/ auf welchem mit der Zeit gelegt ist worden das Brod der Englen. An dem heutigen Tag ist dise Heiligkeit und Unschuld-volle Jungfrau gesetzt worden in den Tempel/ als der grosse hellscheinende Leuchter auß dem reinesten Gold der Unschuld formiert/ geziert mit denen Lilien/ und angezündt mit den brennenden Amplen der heiligsten/ und innbrünstigsten Liebe. Sie die Priester hatten sich billich zu erfreuen/ dan heutiges Tags haben sie gesehen das erstemahl/die Arch deß neuen Testaments/ die Tafel deß neuen Gesatzes/ die Ruth Jesse/ auß welcher die edle Blum/ Christus JEsus hervorgesprossen ist.

Heutiges Tags/ mein weiser Salomon! hast du Ursach das Metallene Meer auß dem Heiligthum zu thun/ dan es ist hinein getretten das Meer aller Gnaden/ und der reineste Spiegel der Heiligkeit. Ursach hast du gehabt den Altar deß Rauch-wercks aufzuheben/ dan es wird in deinen Tempel gesetzt der Altar/ von welchem aufgehet der edleste Rauch aller Tugenden/ und Gnaden. Ihr liebste Priester! Habt heut nit Ursach gehabt eure Rauch-werck anzuzünden/ dan es geht hinein eine Jungfrau auß der Wüste diser Welt/ welche allzeit den edlesten Tugend-Geruch von sich gegeben hat/ und geben wird. Löschet auß euer sonst niemahl außlöschliches Feur/ dan dise edle H. Jungfrau hat in ihrem allerkeuschesten Hertz weit ein anders Feur/ und stärckeste Flammen der H. Lieb. Wie aber wir Sünder/ und Sünderinen/ die wir Barmhertzigkeit hoffen/ müssen zu disem Altar auffsteigen/ wie wir bey disem brennenden

Feur

Feur unsere kalte Hertzen sollen erwärmen/wie wir uns in disem reinen Spiegel sollen ersehen/wan wir einsmahl begehren anzuschauen die Göttliche Schönheit/wie wir zu disem guldenen Leuchter sollen hinzu nahen/wan wir das ewig/und unendliche Liecht geniessen wollen/endlich/wie wir disen H. Tisch sollen beobachten/wan wir hungrig und durstig seyn der Göttlichen Gnad/und Barmhertzigkeit/bin ich gesinnet ihnen in geliebter Kürtze vorzutragen: Sie bereiten ihre Marianische Hertzen/so fahre ich fort in dem Namen JEsu/und Mariä.

Bekannt ist auß H. Schrifft. 1. Reg. cap. 2. Daß dem allerhöchsten GOtt sehr angenemb gewesen seye der Gang der frommen Annä/als sie in dem Tempel hat aufgeopffert den durch das Gebett erhaltenen Samuel. Bekannt ist auch auß Göttlicher Schrifft. 3. Reg. cap. 3. Daß GOtt angenemb gewesen der Gang Salomonis in den Tempel/alda GOtt mit einem andächtigen Opffer zu verehren. Bekannt ist auß H. Schrifft. 4. Reg. cap. 20. Daß GOtt dem Allmächtigen sehr wohl gefallen der danckbare König Ezechias, als er vor sein erhaltene Gesundheit dem Allerhöchsten in dem Tempel ein Danck-Opffer hat abgelegt/und erstattet. Bekannt ist auß H. Schrifft/daß der grosse GOtt grosses Wohlgefallen gehabt habe ab der keuschen/und heldenmüthigen Judith/wie zu lesen. cap. 16. Als sie dem ewigen GOtt vor die erhaltene Victori hat Danck gesagt. Aber ohne Zahl/und Wahl ist dem allerhöchsten GOtt angenemmer gewesen das Opffer/da die Braut der Hoch-heiligsten Dreyfaltigkeit/und lebendige Arch GOttes/heutiges Tags sich selbsten/und ihr allerreiniste Seel und Jungfräuliche Reinigkeit in dem Tempel GOtt hat aufgeopffert/und auf ewig verbunden und verlobet.

N. 2. Dan ihr Opfferung hat GOtt sonderlich wohlgefallen.

Also dan ist heut der Tag / in welchem uns zum Trost / den Englen zu einer Freud / die allerheiligste Jungfrau erfüllt hat / was Gen. cap. 35. geschriben steht: Ascende Bethel, & habita ibi. Steige auf gen Bethel / und mache alda deine Wohnung. Heut ist der fröhliche Tag / an welchem zu unserer Versöhnung das erstemahl ist in den Tempel gesetzt worden die Arch / wie zu lesen. 2. Reg. cap. 6. und durch die gebenedeyte Elteren Joachim / und Anna wahr worden / was zu lesen. 2. Paralipom. 5. v. 7. Intulerunt Arcam foederis in locum suum in Sancta Sanctorum. Sie haben eingeführt die Arch deß Bunds an sein Ort / in das Heiligthum. Heut ist der Tag / an welchem erfüllet worden / was geschriben stehet. 2. Reg. cap. 6. 15. Ducebat Arcam testamenti Domini in jubilo. Der König David und das Volck Israel führte mit gröster Frolockung / und Freud die Arch deß Bunds. David / das ist / allegorischen oder geheimen Verstand / GOtt der himmlische Vatter / cum Cantoribus, mit den Englen / oder himmlischen Musicanten führte dise Arch / seine Gesponß in Begleitung aller himmlischen Geistern das erstemahl vor und zu dem himmlischen Bräutigam / das ist / zu dem Göttlichen Wort / seinem allerliebsten Sohn.

N. 3. Weil sie hat mehrer und grössere Fürtrefflichkeitẽ / als die Töchter Salphaad und alle Töchtern Sion oder der Kirchen GOttes.

In dem Buch Josue am 17. Cap. wird gelesen: Daß Salphaad keine Söhn gehabt / sonder lauter Töchter / welche also benambst waren: Die erste wurde genannt Maala. Die andere Noa. Die dritte Hegla. Die vierdte Melcha. Die fünffte Thersa, und wie der Text sagt: Venerúntque in conspectum Eleazari Sacerdotis dicentes, Dominus præcepit: ut daretur nobis possessio in medio fratrum nostrorum, deditque eis juxta imperium Domini sui possessionem in medio fratrum, Patris earum. Sie seynd kommen vor das Angesicht deß Priesters Eleazari / und haben begehrt nach dem Befehl / wel-

welchen GOtt dem Propheten Moysi gegeben hat / daß man ihnen auch eine Wohnung / und Erbtheil solle mittheilen / welches sie auch erhalten haben. Wan wir die Außdeutung der Namen diser fünff Schwestern zu unserem Vorsatz betrachten wollen / werden wir schöne Ursachen finden / warum GOtt der H. Geist dise drey jährige Jungfrau anheut in den Tempel führen wollen. Maala heist so vil / als ein liebliche Harmony / oder Zusammen-stimmung; Noa aber so vil / als eine / welche schön daher gehet / oder ein schönen Gang hat; Hegla bedeut Virginem pulchram, ein schöne Jungfrau im feyrtäglichen Aufzug: Melcha, so vil / als ein weise / oder kluge Königin. Thersa so vil / als ein liebreiche Jungfrau / welche aller Menschen Augen nach sich ziehet.

Alle dise schöne Töchtern waren lauter Figuren / ja weniger / als ein Schatten gegen der heiligsten Jungfrau Mariä: Dise hat die jenige holdseelige / nnd liebreicheste Stimm / welche der verliebte Bräutigam. Cant. 2. verlangt hat: Sonet vox tua in auribus meis, vox enim tua dulcis, & facies tua decora. Allerliebste! lasse deine süsse und annemmliche Stimm hören / und erklingen in meinen Ohren. Sie gehet herein / nemlich in Tempel / als ein andere Noa mit einem so Majestätischen / und annemmlichsten Gang / daß sich ihr geliebter Gesponß selbsten verwundert. Cant. 7. Quàm pulchri sunt gressus tui in calceamentis Filia Principis. O du Königliche Tochter! wie schön ist dein Gang / und wie schön seynd deine Schritt / und Tritt. Und dises alles ist nit genug / sonder wie der Prophet David sagt. Psal. 44. Omnis gloria Filiæ Regis ab intus. Die Herrlichkeit / der Glantz / die Glory diser Königlichen Tochter ist von jenem zu betrachten / das ist / von ihrer Tugend / und Heiligkeit / von ihren Gnaden / welche sie von der Hoch-heiligsten Dreyfaltigkeit empfangen hat. Dise schöne Braut / holdseeliger / als die

schönste Hegla, als die Verständigste Königin / ein Sitz der Weißheit / als die allerliebreichste unter allen Töchtern Sion kommt in den Tempel / und begehrt von den Priestern ihren bestimmten Wohn-Sitz. Eccle. cap. 24. Jn omnibus requiem quæsivi, & in hereditate Domini morabor. In allen Dingen habe ich Ruhe gesucht / und in der Erbschafft GOttes da will ich wohnen. Hört / Marianische Hertzen! mit was Freuden / und Frolocken sie wird aufgenommen / und ihr selbsten Glück wünschet / mit Freuden singend: Eccle. cap. 24. Et sic in Sion Firmata sum, & in Civitate sanctificata similiter requievi, & in Jerusalem potestas mea. Und also bin ich in Sion befestiget / und in der Stadt GOttes geheiliget / zugleich hab ich angefangen in diser zu wohnen / und in Jerusalem ist mein Gewalt und Herrlichkeit.

Wan ich nun die liebe Priester frage / und andere mit den Worten. Exod. cap. 40. Gloria Domini implevit illud: Die Herrlichkeit deß HErrn hat heut erfüllet den Tabernackel GOttes: So kunten sie mir mit Freud / und Frolocken antworten: Suscepimus, Deus, misericordiam tuam in medio templi tui. Wir haben empfangen / und aufgenommen / O GOtt! deine Barmhertzigkeit mitten in deinem Tempel / welchen du dir zu deiner höchsten Ehr zu erbauen befohlen hast: Es will sich gezimmen / andächtige Zuhörer / das / in dem wir disem Feuden-vollen Fest so wohl der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / der Englen / uud der Priestern deß Hierosolimitanischen Tempel mit unsern Gemüths-Gedancken beywohnen / daß wir der seeligsten Jungfrauen zuruffen mit jenen Worten / so zu lesen Judith. cap. 15. Tu gloria Jerusalem. Du bist die Glory / und Ehr Jerusalem / das ist / der streittenden / und Triumphierenden Kirchen GOttes: Die Herrlichkeit hast du erhalten durch dein unbeschreibliche Demuth:

N. 4. Ja sie ist die Glory deß geistlichen Jerusalem.

Tu

Tu lætitia Israël. Du bist die Freud Israel / nemmlich der Englen / und Heiligen / welche von Angesicht zu Angesicht die Anschauung GOttes geniessen / und dise Freud hast du erlangt wegen deiner unbefleckten / und mehr als Englischen Reinigkeit. Tu honorificentia populi nostri. Du bist die Ehr / und Glory unsers Volcks / nemmlich deß gantzen Menschlichen Geschlechts / und dise Glory / und Herrlichkeit gebührt dir wegen deiner Jungfräulichen Fruchtbarkeit / in dem du der gantzen Welt ihren Erlöser gebohren hast. Fecisti viriliter. Du hast mehr / als mannlich gewürcket / und gethan: Wir verehren dich / als die jenige / welche über ihre Kräfften gewürcket hat / in dem du durch dein so tieffe Demuth das ewige Wort GOttes von dem hohen Himmel in deinen Jungfräulichen Leib gezogen hast. Confortatum est Cor tuum. Dein Hertz / deine Seel ist durch die vile der Gnaden gestärcket worden / daß uns deine Fruchtbarkeit durch unsern Erlöser das Heyl hat gebracht. Und dises alles / eò quòd castitatem amaveris. Darum / weil du deine Jungfräuliche Reinigkeit in dem Tempel dem allerhöchsten GOtt hast aufgeopffert / und dardurch den reinesten Englischen Geistern auf diser Erden dich annoch dreyjährig hast zu gesellet.

Gantz Trostreich legt uns auß der hönigfliessende Bernardus die Wort deß weisen Manns. Prov. 8. Deliciæ meæ esse cum filijs hominum. Mein Freud ist seyn / und wohnen mit uns / und bey den Menschen. Ich sag / er legt sie auß von Maria: Es seye nemmlich ihr Freud seyn und helffen / bitten und fürsprechen für uns Menschen-Kinder. Derowegen sollen wir bitten so lang / als wir leben auf diser mühseligen Welt um ihr Mütterliche Gnad / und Fürbitt / daß sie wolle thun in dem Tempel der ewigen Glory / waß sie zuvor

N. 5. Und unser mächtige Fürsprecherin / daß wir dorthin gelangen.

vor in dem Tempel zu Jerusalem gethan hat / nemmlich sie solle seyn ein Vorsprecherin bey dem Vatter aller Barmhertzigkeit / sie solle seyn jener Tisch / auf welchem sie ihren eingebohrnen Sohn für uns dem himmlischen Vatter aufopffere / und darstelle / und der Tabernackel / und Gnaden-Thron / welcher uns armen Sünder mit GOtt versöhne durch ihren allerliebsten Sohn / auf daß wir ihne loben und preysen hier in der Zeit und dort in alle Ewigkeit /

AMEN.

Sechste Predig.

Am Fest Mariä Reinigung oder Liechtmeß.

Tulerunt illum in Jerusalem, ut sisterent eum Domino.

Sie haben ihn getragen nach Jerusalem / damit sie ihn dem HErrn opfferten. Luc. 2.

N. 1. Die leibliche Sonn wird eigentlich niemal versinstert; also auch nit Maria.

WAn zu Zeiten daß grosse schöne und hellglantzende Welt-Liecht die Sonn durch ein Finsternuß / oder Untersetzung des Monds wird in etwas verduncklet / daß dessen hellglantzende Strahlen nit wie gewöhnlich / können uns zu den Augen fallen / so vermeinen / und schliessen die in der Astronomi unerfahrne / als ob die Sonn wäre verduncklet / und mit schwartzer Farb überzogen worden. Wan ein reiner Spiegel mit einem zarten schwartzen Schleyer/oder Flor so subtil/als das Gewäb einer Spinnen wird überdecket / wer disen wird von weitem sehen / wird ihm

ihm einbilden / als ob der Spiegel verdunckelt wäre. Wan auf die liebreiche Rosen sitzet die sorgfältige Imme / und sich wegen dero Süssigkeit biß in das innerste Hertz hinein last / vermeinen vil / als ob das liebe unschuldige Thierle der Blumen durch seinen Stachel werde einen Schaden verursachen / und selbige verletzen. Aber alle dise / welche dergleichen Meynungen haben / und führen / befinden sich betrogen / dan unter der Sonnen-Finsternuß ligt verborgen das annemblichste Liecht / unter dem schwartzen Vorhang ist der reineste Spiegel / und unter dem scharpffen Stachel der Immen bleibet unversehrt die lieblich-wohlriechende Rosen.

Eben also an dem heutigen Tag schiene es / es werde dises alles vollzogen / da sich Maria / die allerreineste Mutter GOttes dem Gesatz unterworffen / und gereiniget worden: Dan es scheinte / als ob dise Unterwerffung / und heiliger Gehorsam wolle der grossen Heiligkeit / und unbefleckten Marianischen Renigkeit einen solchen Vorhang vorziehen / aber Marianische Zuhörer / gantz übel ist gegründet / und sehr irrig dise Meynung. Maria ist unter diser Untersetzung die schönste / und helleuchtende Sonn / dise deß Gesatz Unterwerffung verdeckt allein in etwas disen reinesten Spiegel / dise schöne und liebliche Rosen ist gantz befreyet / und bleibtt unversehrt von dem Stachel aller Unreinigkeit / dan sie ist die Rosen / und Lilge unter denen Dörnern / von deren sie niemal verletzt worden.

Sie ist die hell- und stets leuchtende Sonn.

Warum aber dise sehr schön glantzende Sonn verfinstert / diser reine Spiegel verdecket / und sich die allerreineste Jungfrau Maria unterwirfft einem Gesatz / welches vor andere gebährende Weibs-Personen gemacht worden / kan / und soll uns billich in Verwunderung ziehen? dan es soll ja

der

der jenigen der Tempel nit verschlossen seyn / dern H. Jungfräulicher Leib allzeit in höchster Reinigkeit ist gestanden? der jenigen / welche da ist worden / und ware der Tempel / und die Wohnuug des H. Geists? warum soll dise nit eingehen in den Tempel / welche den HErrn des Tempels gebohren hatte? Nichts ware in dero Empfängnuß / und Geburt / an welchem die geringste Mackel gefunden worden / dan ihr göttliches Kind Christus JEsus ware ja der Brunn aller Reinigkeit / und war von ihr gebohren das Menschliche Geschlecht von allen Sünden zu reinigen. Heutiges Tags wollen wir umgehen alle andere Ursachen / allein verbleiben bey der jenigen / welche anzeigt der H. Evangelist Lucas cap. 2. Tulerunt illum in Jerusalem, ut sisterent eum Domino. Die heiligste Mutter GOttes Maria ist kommen vor den Tempel / daß sie unsern gebohrnen Erlöser / und Heyland vor das Menschliche Geschlecht aufopfferte. Weilen auch das heutige Fest / das Fest der Liechter genennt wird / will es sich gezimmen / daß die allerheiligste Jungfrau Maria einem Liecht verglichen / und an heut als ein brinnende Sonn / das ist / als ein barmhertzige vor Lieb brinnende Mutter von uns betrachtet werde / sie bereiten zu diser Beschauung ihre Marianische Ohren / und Hertzen / so fahr ich fort im Namen JEsu / und Mariä.

Tulerunt illum in Jerusalem &c. Grosse Opffer seynd vilmal in den Jerosolimitanischen Tempel gebracht / und allda geopffert worden / als nemmlich so vil Erstlinge der König / und Fürsten / aber alle / so vil dern seynd / mögen mit disem / so an dem heutigen Tag ist geopffert worden / auf keine Weiß verglichen werden: Daß also erfüllt wurde die Prophezeyhung: Magna erit gloria domûs istius novissimæ, plusquàm primæ, dicit Dominus Exercituum. Aggæi

N. 2. So mit JESU erleuchtet und erfreuet den Tempel / und die gantze Welt.

2. v. 10. Groß / ja grösser wird seyn die Glory / und Herrlichkeit dises letztern Hauß / und weit grösser / als deß Ersten: Als wolte der Prophet sagen: Der Tempel Salomonis ist herrlich gewesen / aber ohne Vergleich ware grösser die Glory / mit welcher der neu erbaute heut überfüllt wurde; dan obwohlen dem Tempel GOttes an Herrlichkeit deß Golds / und Silbers nichts abgienge / obwohlen in disem das Heiligthum aufbehalten wurde / obwohlen damals in disem stunde die Arch des Gesatzes / obwohlen in selbigem ware das Ort der Versöhnung durch zwey Cherubin verwahret. Aber gleichwie die Stern durch den Glantz der Sonnen ihr völliges Liecht verliehren / also wurd verfinstert alle Zierd / und Herrlichkeit des Tempels durch die Gegenwart / und Aufopfferung unsers Heylands / und Seeligmachers. Zuvor waren in dem Tempel zu Jerusalem nur kleine Amplen oder Liechter / aber anheut ist selbiger durch den Glantz / und Strahlen der Sonnen der Gerechtigkeit gantz und gar erfüllt / und erleuchtet worden.

Billich wünschte ihm selbsten Glück der frome David / und erfreute sich ab der grossen Menge des Volcks / welches mit Opffer und Schanckungen in dem Tabernackel erschinen ist / wie zu lesen. 1. Paralip. cap. 29. v. 17. Populum tuum vidi cum ingenti gaudio tibi offerre donaria. Ich hab gesehen / O HErr / mit grosser Freud / wie dein Volck dich mit Opffer / und Schanckungen verehret hat. Aber wie leicht zu erachten / unzahlbar grösser wurde gewesen seyn die Freud / wan David wurde heutiges Tags gesehen haben die heiligste Gebährerin GOttes / wie sie dem himmlischen Vatter das edleste Berlein deß unschätzbaresten Werths unserer Erlösung GOtt hat aufgeopffert.

Ist

Ist vor disem der fromme David vor Freuden gesprungen / und hat er gedantzt vor der Arch deß alten Bunds / vor der Figur? wie groß wurde nit gewesen seyn sein Freud / und Jubel in Ansehung der lebendigen Archen deß neuen Bunds? zweyffels ohne wurde David widerholt haben seine Wort: Suscepimus, Deus, misericordiam tuam in medio templi tui. Psalm. 47. Wir haben erhalten und aufgenommen / O GOtt! deine Barmhertzigkeit mitten in deinem Tempel: Hat sich erfreut der alte / und betagte Noe / als er gesehen die außgeschickte Tauben mit dem Oel-Zweig dem Fenster der Archen zu fliegen / billich / und tausendmal mehr sollen und können wir uns erfreuen heutiges Tags an Maria / so im hohen geistlichen Verstand offtermal im hohen Lied ein Tauben genennt wird. Dan wan die Taub durch das Oel-Zweig so grosse Freud / und Trost gebracht durch das Zeichen deß ablauffenden Wassers und der abnehmenden Straff des Sünd-Fluß / so zugleich ware ein Fridens-Zeichen von der Linderung deß Göttlichen Zorns / und ein Zeichen des Fridens / und der Göttlichen Barmhertzigkeit / so hat uns ja tausendmal mehrers erfreut dise Marianische Tauben heutiges Tags tragend auf ihren Armben das Göttliche Oel-Zweig / ja den Fridens-Fürsten Christum JEsum zu unserm Trost / als ein Zeichen der Versöhnung deß gerecht-erzürneten GOttes mit dem armseeligen sündigen Menschlichen Geschlecht / welches / als der gerechte Simeon im Geist verstanden / und gesehen hat / er vor Freuden / und Trost angefangen zu singen: Nunc dimittis servum tuum, Domine, secundùm verbum tuum in pace. Nun O GOtt! entlasse deinen Diener in dem Friden nach deinem Göttlichen Wort: quia viderunt oculi mei salutare tuum. Weil meine Augen haben gesehen den Erlöser. Dan als Simeon hat gesehen die ankommende Marianische Tauben mit dem Göttlichen Oel-Zweig / mit

dem Fridmacher und Mittler Christo JEsu in dem Tempel kommen / hatte er daß unfehlbare Zeichen deß Fridens / und der Versöhnung GOttes: Darum verlangte der alte fromme Mann vor Freuden nun nichts anders / als seine Augen zu zuschliessen / und zu sehen in der andern Welt die Güter des Heylands / und deß ewigen Heyls.

N. 3. Bringst Frid und Freud uns Sündern.

Es melden die Historici, und Geschicht-Schreiber / daß in denen weit entlegenen Ländern / und Meer-Porten / allwo vil Felsen das Wasser zertheilen / die Tauben pflegen die Stellen der Postillionen zu vertretten / und die unter ihren Fliglen gebundne Brieff von einem Ort zum andern zu tragen / dise fleissige Bottschaffter / wan sie lang außgebliben / und endlich wider herzu fliegen / werden von den begirigen Innwohnern mit gröster Freuden / und Liebkossungen empfangen / und aufgenommen.

Ach Marianische Zuhörer! wie lang ist außgebliben / und hat gewartet / und geseufftzet daß gantze Menschliche Geschlecht nach diser Marianischen Tauben: Veni columba mea! komm mein Taube / hat man mit dem himmlischen Bräutigam gesagt. Nun schauet! heut ist der glückseelige Tag / an welchem die himmlische Tauben in dem Tempel erschinen / mit sich bringend Brieff / das ist / das Göttliche Wort / in welchem uns durch die Feder GOttes deß Heil. Geists so vile und herrliche Verheissungen geschriben worden.

Billich / derowegen wird genennt dise geistliche Taube / Mater Misericordiæ, ein Mutter der Barmhertzigkeit. Es sagt der H. Seraphische Bonaventura: Ego puto B. Virginem, dum hodiè in templo Virgineis brachijs Filiolum suum Altari imposuit, elevatis in cælum oculis dixisse ad Patrem: Ecce

Ancilla Domini! fiat mihi secundùm verbum tuum. Ich glaube/ daß die heiligste Jungfrau Maria/ als sie heut in dem Tempel zu Jerusalem auß ihren Jungfräulichen Armben ihren Göttlichen eingebohrnen Sohn auf den Altar gelegt hat/ mit erhebten Augen in den Himmel/ werde zum himmlischen Vatter gesagt haben/ widerhollend die Wort/ welche der Heil. Ertz-Engel Gabriel auß ihrem Jungfräulichen Mund vormals vernommen hatte: Sihe/ ich bin ein Dienerin des HErrn/ mir geschehe nach deinem Wort.

Gnug und sattsame Ursach hatte die heiligste Jungfrau Maria dise Wort zu reden: Dan es erhellet auß Göttlicher H. Schrifft/ als der Ertz-Engel Gabriel diser heiligsten/ und allerweisesten Jungfrau Mariä die Bottschafft gebracht/ sie ihme das erstemal kein Antwort gegeben habe/ dan er sagte: Ave gratiâ plena, Dominus tecum. Sey gegrüßt/ voll der Gnaden/ der HErr ist mit dir/ Maria schwige still. Widerum grüßte sie der Engel mit folgenden Worten: Ecce concipies, & paries Filium. Du wirst empfangen/ und gebähren einen Sohn. Und Maria schwige still. Et vocabis nomen ejus JEsum, und wirst ihne nennen JEsum. Ach wie vil süsse HH. Geheimnuß ligen verborgen unter disem heiligsten Namen! welche der H. Ertz-Engel Gabriel der hocherleuchten Jungfrauen andeuten wolte/ und sagen: O allerseeligste Jungfrau! der Sohn/ den du gebähren wirst/ der wird die Welt erlösen; Aber sihe/ dein Will/ und Einwilligung wird erfordert: du sollst ihn nennen JEsum. Diser muß auß Befehl/ und Gehorsam seines himmlischen Vatters die Menschliche Natur an sich nemmen/ damit er der Welt seine Barmhertzigkeit erzeige; du aber solst disen in deinem Jungfräulichen Leib empfangen; Du solst seyn die Mutter deß barmhertzigsten Sohns: diser soll gebohren wer-

N. 4. Richtet sich allezeit nach GOttes Willen.

den / aber nach dem Willen deß himmlischen Vatters solt du ihn als ein Jungfrau gebåhren; Er soll nackend / und bloß ligen in der Krippen / du aber sollest ihn in die arme Windelein einwicklen; Er wird müssen leyden / du aber mit ihm das gröste Mitleyden tragen; Er wird müssen sein unschuldiges Blut vergiessen / du aber deine Mütterliche Zåher; Er muß sterben / daß er dem Menschlichen Geschlecht das Leben gebe / und du wirst seyn ein Mutter der H. Hoffnung / deß Lebens / und der Barmhertzigkeit. Nun ist dein Will vonnöthen! Darauf die gütigste Jungfrau ihr allerweiseste Antwort verfasset: Ecce Ancilla Domini, fiat mihi secundùm verbum tuum. Ich bin ein Magd / und Dienerin deß HErrn / mir geschehe nach deinem Wort.

Aber / wie / O heiligste Jungfrau vernemme ich auch anheut dise Wort: Da doch der H. Alte / und fromme Simeon sagt: Tuam ipsius animam pertransibit gladius. Dein selbst eigne Seel wird durch schneiden das Schwerd / nemblich deß Schmertzens! Was will er sagen / als / O heiligste Mutter! diser dein heiligster Sohn / welchen ich halte in meinen alten Armben / wird hangen nackend / und bloß / mit Någlen angehåfftet / und außgespant an dem Creutz. Es wird kommen die Zeit / in welcher du dein liebsten Göttlichen Sohn wirst sehen gebunden an die Saul / mit tausend / und mehr Streichen gegeißlet / und so vil sein H. unschuldiges Blut vergiessen / mit denen spitzigsten Dörnern gecrönt / und sein zarteste Hirnschaalen durchstochen: auf daß er JEsus / das ist / der Erlöser seye / wird er alles dises leyden müssen wegen der Sünden und für das Menschliche Geschlecht. Ach traurige Zeitung! aber Marianische Zuhörer / bildet euch nichts anders ein / als daß die heiligste Mutter GOttes dannoch werde widerholt haben die Wort: Ecce Ancilla Domini &c. Ich bin

bin ein Magd deß HErrn: Gantz willig und bereit hat sie aufgeopffert dem himmlischen Vatter ihren gebenedeytesten Sohn auch in / und zu dem Tod deß Creutzes. Auß allen zum höchsten Trost sagt der H. Vincentius Ferrerius: Magna fuit, & maxima S. Matris in Filium dilectissimum misericordia, & magna erit modò regnantis in Cœlo erga nos miseros: Groß/ und sehr groß ist gewesen gegen ihrem Göttlichen Sohn die Barmhertzigkeit Mariä / daß sie nit hat können grösser seyn/ und groß ist die Barmhertzigkeit Mariä gegen uns armseeligen Menschen auf Erden / da sie nun regiert / und scheinet wie die Sonn im Himmel. So ist aber heut am H. Liecht-Meß-Tag uns aufgegangen dise Sonn der Barmhertzigkeit.

Die liebliche Sonn / das schöne Himmels-Liecht laßt GOtt aufgehen über die Böse / und über die Gute. Also auch zu reden von der geistlichen Sonn: Den Frommen ist Maria eine Sonn der Freuden / und der Ergötzlichkeit / und erfreuet sie mit ihren Gnaden-Strahlen. Denen Bösen aber ist sie ein Sonn der Barmhertzigkeit. Oder besser zu sagen / gegen allen ist Maria eine barmhertzige Sonn: Die Gerechte entzündt sie / die Sünder erleuchtet sie / die Gute erfreuet / und erfrischet sie / die Böse pflegt sie zu trösten. Es dienet mir zu meinem Vorhaben jenes Symbolum, oder Sinn-Bild der Sonnen mit der Uberschrifft: Omnia lustrat. Die Sonn sicht alles. Also Maria / die geistliche Gnaden-Sonn sicht uns alle / und sihet all unser Elend / Noth und Anligen; und eylet uns zu helffen. Deßwegen sie auch einem Brenn-Glaß verglichen wird. Dan sie fanget auf / und empfangt von ihrem Göttlichen Sohn / von der Sonn der Gerechtigkeit alle Gnaden-Strahlen. Sie / als ein klarer Spiegel / oder gerechtes Brenn-Glaß ist gantz

N. 5. Ist ein Sonn und Mutter der Barmhertzigkeit: und leuchtet mit ihren Gnade-Strahlen auch in der Tieffe.

warm /

warm/voll der Hitz und Göttlichen Lieb; und voll der Strahlen der GOttheit: Dan in ihr ist verschlossen die Sonn der Gerechtigkeit/die Sonn der Göttlichen Majestät; von disem allerreinesten Brenn-Glaß/ oder Spiegel fallen/ und schiessen auf uns die Strahlen der Lieb/ die Strahlen deß Trosts/ die Strahlen der Mütterlichen Barmhertzigkeit. In einem andern Emplemate wird Maria entworffen als eine Sonn/ die mit ihren Strahlen die Welt erleuchtet mit diser Beyschrifft: In Altissimis. In der Höhe ist mein Sitz/ ich aber nemme heut Erlaubnuß/ und setze hinzu: In profundissimis, auch in der grösten Tieffe leuchtet/ scheinet und hilffet ihr Barmhertzigkeit den Sündern. Deßwegen ruffet die Christliche Kirch: Maria, Mater gratiæ, Mater misericordiæ, als wolt sie sagen/ O Maria! du leuchtest/ und glantzest vor dem Thron GOttes/ als die glorwürdigste Himmels-Königin/ als ein Durleuchtigste Himmels-Sonn/ aber Mater misericordiæ, du wirffest auch deine Gnaden-Strahlen in die Tieffe/und erzeigest dein Mütterliche Barmhertzigkeit auch denen Sündern: Du wilst sie mit deinen Gnaden-Strahlen erweichen/ erleuchten/ reinigen/ heiligen/ und entzünden.

N. 6. Auf Sündern. Troſtreich ist allen lieben Brüdern/ und Schwestern deß H. Rosenkrantz/ was wir lesen in dem Buch Gen. cap. 43. Als der fromme/ und keusche Joseph seine Brüder mit denen Früchten nacher Hauß geschickt/ doch mit disem Geding/ daß sie ihren liebsten Bruder/ den Benjamin mit sich solten wider zu ihme bringen. Da sie nun wider zuruck kammen/ ihren Bruder mit sich brachten/ und sich alle zugleich in dem Zimmer deß Josephs stellten/ meldet der H. Text: Attolens Joseph oculos vidit Benjamin fratrem suum: Joseph eröffnete gleich seine Augen/ und sahe Benjamin seinen so lieben/

ben / und kleinsten Bruder. Der H. Vatter Ambrosius fragt sich selbsten / wie / und warum der Text melde / daß Joseph allein den Benjamin gesehen habe / da doch alle eylff seine Brüder vor ihm stunden? diser H. Lehrer beantwortet seine Frag / und sagt: Naturale est, ut quos diligimus, eos præ cæteris videamus. Es ist gantz natürlich / daß wir die jenige / welche wir mehr als andere lieben / mehrer auch als andere anschauen / und auf sie unsere Augen werffen.

Ich wünsche euch Glück / ihr Englische Geister / und Außerwöhlte Heilige GOttes! daß ihr allzeit gegenwärtig seyd / und stehet vor eurer grosse Königin der Himeln; doch aber bin ich / und alle Brüder und Schwester deß heiligsten Rosenkrantzes auch wohl getröstet / daß wir kleine Benoni, oder Schmertzen-Kinder / wohnende in disem Thal der Zäher / als wie der liebe Benjamin / von eurer Himmels-Königin angesehen werden. Dan sie liebet auch uns Kleine / Elende / Armseelige; Sie hat / und erhaltet uns in ihrem Jungfräulichen Hertzen; Sie sihet auf uns / und auf unser Noth und Elend: Sie will alle / so ernstlich und andächtiglich sie anruffen / trösten / und allen ihre Mütterliche Hülff leisten / und erzeigen. Dan wie mein H. Vincentius Ferrer. sagt: Quò enim sublimiùs immensi cor Regis aspicit, eò profundiùs afflictorum miserias, & miserijs succurrere novit. Je tieffer Maria das Hertz deß höchsten Königs anschauet / je tieffer betrachtet sie unsere Betrübnussen / und will uns barmhertziglich abhelffen. Ja auf die obige Gleichnuß wider zu kommen / Maria ist die jenige Tauben / die von uns abfliegt / den jenigen Brieff / oder unsere Bitt-Schrifften / durch welche wir dem gütigsten GOtt unser Elend / und Noth klagen / nemblich alle Ave Maria im H. Rosenkrantz von uns aufnimt / ihrem Göttlichen Sohn vortragt / und zu uns widerkehret

mit der erfreulichen Bottschafft / daß sie Gnad und Barmhertzigkeit bey GOtt erhalten habe / wie der H. Anselmus bezeigt: Necessarium est, quòd hi, ad quos oculos tu convertis pro ijs advocans, justificentur & glorificentur. Es kan nit anderst seyn / als daß alle dise / auf welche du deine Mütterliche Augen wirffest / und für sie bey deinem Göttlichen Sohn bittest / gerechtfertiget / und glorreich werden.

N. 7. Doch soll man sie entgegen lieben und ernstlich anruffen.

Jetzt nun wertheste Zuhörer! das Mittel / durch welches wir unser heiligste Mutter / und ihre barmhertzige Augen auf uns können ziehen / und Gnad von ihr erhalten / gibt / und schreibt uns vor der H. Petrus Damiani, da er sagt: Amor non nisi amore rependitur. Die Lieb kan nit anderst / als durch gegen Lieb wider ersetzt / und erhalten werden. Groß ist die Lieb / und allzeit groß Mariä gegen uns arme Sünder / und sonderbar gegen alle Brüder / und Schwestern deß H. Rosenkrantzes. Also ist auch groß unser Gegen-Pflicht / und Schuldigkeit / daß wir sie entgegen lieben: Ich säg groß soll seyn unser Gegen-Lieb / unaufhörlich groß / daß wir sie biß auf den letzten Athem mit Mund und Hertzen / Worten und Wercken lieben. Alsdan werden wir erhalten / und erfahren ihr treue Lieb / und Mütterliche Huld / daß sie allzeit in allen unsern Elend / Nöthen und Trübsaalen ihre barmhertzige Augen auf uns wende / und endlichen uns zeige JEsum / die gebenedeyte Frucht ihres Leibs / auf daß wir mit dem gerechten Simeon denselben glückseelig sehen / JEsum geniessen / JEsum umbfangen / JEsum benedeyen / loben in der Zeit und in der Ewigkeit /

A M E N.

Sibende Predig/
Am Fest
Mariä Liechtmeß.
Die Anderte.

Postquàm impleti sunt dies purgationis Mariæ. Luc. 2.

Nachdem die Täg der Reinigung Mariä seynd erfüllt worden. Luc. 2.

DA man heut in unserer H. Catholischen Kirch unter so vilen brennenden Liechtern hört die Wort: Postquàm impleti sunt dies purgationis Mariæ: Nachdem erfüllt worden die Täg der Reinigung Mariä/ so wollen etliche sich darüber verwundern/ erstaunen/ und fragen/ ob dan die unter allen erschaffenen Creaturen allerschönste/ allerreineste/ allerhöchste/ und Jungfräuliche Gebährerin GOttes Maria eine auch mindeste Reinigung habe wonnöthen gehabt? Ob diejenige/ so voll deß Glantz/ voll der Strahlen/ und voll deß Liechts ware/ seye niemahl fünster/ und unrein gewesen? Dan nichts wird gereiniget/ welches zuvor nit be- N. I. Die Christliche Kirch zündet heut vil Liechter an.

macklet seye. Ich sihe / sagt etwan einer / ich sihe anheut / daß keinem Himmels-Liecht mehr zu trauen ist: Die Sonn / welche ein Gebährerin deß Liechts ist / leydet ihre Finsternuß; der Mond / welcher mit der Sonn wegen deß Liechts eyffert / wird durch Untersetzung der Erden verduncklet / und mit einer Finsternuß bedecket. Solle dan Maria / die Allerreineste / der Tabernackel deß Göttlichen Worts / solle dan diser Jungfräuliche Tabernackel / auß welchem GOtt / und Mensch zugleich hervorgangen / die mindeste Befleckung in sich gehabt haben? Auf keine Weiß / dan also glaubt die H. Catholische Kirch / und sagen ihre Lehrer einhellig / daß Maria nit die mindeste Mackel / oder Maasen an und in sich gehabt habe nach Zeugnuß GOttes deß H. Geists / der da sie selbsten nennet: Schön / wie der Mond / außerwöhlt wie die Sonn. Cant. 6.

Anzudeuten / daß man an Maria keine Mackel finden könne.

Die gantze Christliche Kirch machet sich anheut zu dem Tempel / zindet an ein Menge der Liechter / ob sie die geringste Mackel in Maria finden könne. Seyd getröst Marianische Zuhörer! ob schon die Täg der Reinigung Mariä herbey kommen / werden sie doch sehen / und finden / daß Maria keine Reinigung habe vonnöthen gehabt. Sie erlauben mir auch eine Kertzen; ich will euch vorleuchten / und führen in Domum Matris vestræ, & in cubiculum genitricis vestræ. Cant. 8. In das Hauß eurer liebsten Mutter / und in das Zimmer dern / welche ihr als ein Gebährerin GOttes verehret. Ich will euch führen mit diser Kertzen zum hell-leuchtenden Liecht / und ihnen zeigen die reineste Mutter und Jungfrau / und zugleich erweisen / daß ihre Erscheinung in dem Tempel nichts anders ware / als die grosse Begird nachzufolgen ihrem Göttlichen Sohn / welcher sich nit hat gescheuet als ein Sünder beschnitten zu werden / ob er schon ware der unveränderliche GOtt / und der Brunn aller Reinig- und

Hei-

Heiligkeit selbst / also hatte sich auch nit gescheuet seine heiligste Mutter nach dem Gesatz sich in dem Tempel zu stellen zur Zeit der Reinigung. Ich nemme anheut von euch gleichsam an die brinnende Kertz / und werde dise zu End meiner Predig ihnen widerum heimstellen / wan ich durch dises Liecht eure Hertzen wird angezündt haben / und dise in dem Feur der Lieb gegen JEsu / und Maria brennend sehen / fahre also fort mit disen zwey heiligsten Namen JEsu / und Maria.

Nun dan Marianische Zuhörer! gehet mit mir in den Tempel / betrachtet / und beschauet wohl! Es stehet vor uns ein Mutter / und Jungfrau / die Königin Himmels / und der Erden / entbunden von ihrer Frucht deß Göttlichen Worts; Sie stehet vor uns / als ob sie solte gereiniget werden. Sagt mir / quid videtis in Sunamite. Was sehet ihr in diser heiligsten / und reinesten Sulamite? Wir müssen / und können nichts anders sagen / als daß wir sehen an ihr lauter Göttliche Schönheiten / welche zu sehen / und zu begreiffen das Menschliche Aug vil zu schwach ist. Was sehen wir dan / warhafftig nichts anders / als was vor Zeiten gesehen hat Dionysius Areopagita, der grosse H. Bischoff zu Athen / diser / als er noch als sterblich Mariam auch noch im sterblichen Leben etlich Augenblick ansahe / bey sich betrachtend / daß mehr als Englische Angesicht Mariä / und den Jungfräulichen Leib / in welchem das Göttliche Wort ist eingefleischt worden / ist er gleichsam von seinen Sinnen entzuckt / und als in einen Abgrund diser Schönheit versenckt worden / daß er schier Willens / und bereit ware auf seine Knye niderzufallen / und Mariam als eine Göttin anzubetten / wan ihn nit das H. Glaubens-Liecht hätte abgehalten / und unterwisen / daß dise keine Göttin / sondern sich selbsten nenne / und beken-

N. 2. Dan sie ist schön / ohne Mackel durchauß.

bekenne ein Dienerin / und eine Magd deß HErrn / und all ihre Schön- und Vollkommenheit GOtt dem HErrn zuschribe / und ihne preyse: Fecit mihi magna, qui potens est. Der höchste GOtt hat grosse Ding an mir gewürcket.

Nun frage ich / wertheste Zuhörer! hatte dan die jenige Creatur / welche eine Jungfrau / und Mutter zugleich / welche ein Gebährerin deß Göttlichen Worts ist / hatte sie die mindeste Reinigung vonnöthen? jetzt wollen wir unser brennende Kertz zu handen nemmen und zu unserer nothwendigen Unterweisung beschauen / und betrachten alle Glider ihres zartesten Jungfräulichen Leibs / ob eines unter allen könne / und möge gefunden werden / welches der Reinigung bedärf-
N. 2. Schön ist ihr heiliges Haupt. se? wir wollen anfangen von ihrem Jungfräulichen Haupt: dises wird von dem H. Geist verglichen dem Berg Carmelo / und gleichwie diser Berg in seiner Höhe übertrifft alle andere Berg / also auch Maria in der Reinigkeit / und Heiligkeit alle andere Heilige / wie bezeigt der Göttliche Bräutigam: Caput tuum, ut Carmelus. Cant. 7. 5. Dein Haupt / deine HH. Gedancken / und Begirden seynd hoch / wie der Berg Carmelus, und Apocalypsische Adler Ioannes hat gesehen: In capite ejus coronam stellarum duodecim. Daß ihr Haupt geziert war / und schimmerte mit einer Cron von zwölff Sternen: Nemmlich als der Wohn-Sitz der Demuth / und Weißheit / und aller Tugenden ohne Hoffart / ohne Unwissenheit / und Mackel. Nach disem so schönem / und edlen
Ihre Haarlocken. Haupt lasset uns beschauen die schöne Marianische Haarlocken / ob villeicht in disen einige Mackel zu finden seye? aber da ich von disen will anfangen zu reden / so unterbricht mir meine Wort der verliebte Bräutigam / GOtt der Heil. Geist: Vulnerásti cor meum, soror mea, sponsa in uno crine colli tui. Cant. 4. 9. Du mein liebe Schwester / und

Braut

Braut hast mir mein Hertz verwundt durch ein eintziges Haar deiner Haarlocken / nemmlich an Maria war alles schön / alles rein / alles heilig / alles GOtt gefällig / auch die Haarlocken. Dise waren das schöne Netz / in welchem die Göttliche Lieb gefangen worden. O liebste Christen! in dises Netz last uns einwicklen / und verstricken unser Hertz / und Sinn / auf daß wir in Mariam / in die Mutter der schönen Lieb verliebt / ein Abscheuen tragen an aller weltlichen Eytelkeit / an aller sündigen / und gefährlichen / zerstörlich- und nichtigen Schönheit / an allen üppigen Aufbutz / und zergänglichen Pracht.

Beschauen wir ferner / und halten die Kertzen zu denen Jungfräulichen Marianischen Augen / so finden wir / daß dise gewesen sey der Sitz der Schamhafftigkeit / voll der Zucht und allerkeuschesten Ehrbarkeit. Darum ebenfalls hat sich GOtt der H. Geist in dise also sehr verliebt: Oculi tui sicut columbarum. Cant. 1. 14. Deine Augen seynd gleich denen klaren / und keuschen Tauben-Augen. Ach wertheste Zuhörer! wan wir die Kertzen abwenden von denen Augen Mariä / und entgegen halten an die unsrige / was sehen wir? nichts anders als lauter Macklen / lauter Eytelkeit / lauter böse / schädliche / eytle Fürwitz / und unreine / falsch- und verdammliche Begirden.

N. 4. Schön und voll der Ehrbarkeit seynd ihre Augen.

Nach denen Augen wollen wir beschauen die schneeweise / doch mit rosenfarb gezierte Wangen / ob villeicht in disen einige Macklen zu finden? GOtt der H. Geist vergleichet dise / und sagt: Sicut fragmen mali punici, ita genæ tuæ. Cant. 4. 3. deine Wangen seynd / als wie ein schöner gespaltner Granat-Apfel. O GOtt! es wäre zu wünschen / daß

Ihre Wangen.

daß unsere Wangen nit mit so vilen Unsauberkeiten / Sünd und Macklen also schändlich besudlet wären!

Lefftzen. Sehen wir die Marianische Lefftzen / so finden wir da alle Zucht und Reinigkeit / alle Weiß- und Vorsichtigkeit / und nit die geringste Mackel weder im Reden / noch Liebkosen: Ja sie hat geliebkoset GOtt / dem Allerhöchsten. Alle ihre Liebkosungen waren keusch / rein und heilig / und fürtreffliche Ubungen der H. und keuschesten Liebe. Darum lobet der himmlische Bräutigam ihre Lefftzen: Sicut vitta coccinea, labia tua: & eloquium dulce. Cant. 4. 3. Deine Lippen seynd / wie ein Purpur- oder Rosenfärbige Bünden / und dein Red und Außsprach ist süß / das ist GOtt gefällig wegen der süssen Lieblichkeit aller Tugenden. Und sie verbindet / ja heylet der Sünder Wunden / und Gebrechen. Aber ihr / O sündige Menschen! habt Ursach über Ursach die brennende Kertzen an eure Lefftzen zu halten / und leyder! zu betrachten dern Abscheulichkeit / Unreinigkeit / Sünden und Laster / welche auß disen hervor gehen.

N. 5. Schön und erhebt ihr keuscher Halß. Halten wir die Kertzen zu dem schnee- weisen Halß Mariä / so vergleichet disen der verliebte Bräutigam einem Hülff / und sigreichen Thurn in der Festung Sion: Sicut turris David collum tuum, quæ ædificata est cum propugnaculis: Mille clypei pendent ex ea, omnis armatura fortium. Cant. 4. v. 4. Dein schön erhebter Halß ist wie der Thurn Davids / der mit seinen Vorwehren gebaut ist: Daran hangen tausend Schild / alle Rüstung der Starcken / das ist / alle warhaffte Tugend und geistliche Rüstung. Darum hat disen so keuschen und Jungfräulichen Halß das Göttliche Kind JEsus so offt / und vilfältig / so lieblich und freudig umhalset / und umarmet. Aber ihr üppige Welt-Kinder nen-

nemmet die Kertzen / besichtiget beym Liecht der Warheit eure Hälß / euer umbhalsen / undumbarmen / euer unzüchtig- und verbottenes Anrühren / und Antasten.

Von dem Halß wollen wir uns begeben zu der reinen Schooß / und zu dem Jungfräulichen Hertzen Mariä. Dises ware ja also entzündet von Göttlicher Lieb / und heiligsten Liebs-Flammen / also brinnend / und von so grosser Krafft / und Würckung / daß es den Göttlichen Sohn auß dem Himmel und auß der Schooß deß ewigen Vatters auf dise armseelige Welt herabgezogen / und in sich verschlossen hat. Dises Marianische Hertz ist gewesen in der steten H. Unruhe / und Wachtbarkeit / oder Ubung der Heil. Lieb: Ego dormio, & cor meum vigilat, sagt sie selbsten. Cant. 5. 2. Ich Schlaffe (mit denen Sinnen deß Leibs) aber mein Hertz wachet in Ubung der Tugenden. Darum allerliebste! solle unser Wünschen und Begehren seyn / daß dises so liebe Marianische Hertz auch unsere Hertzen an sich ziehen / und mit GOttes Gnad / und Liebe erfüllen wolle.

Schön und ohne Mackel ihr allerheiligstes Hertz.

Wir haben bißhero gesehen / und annoch nit daß geringste gefunden in disem so H. Marianischen Schatz-Kasten / welches die mindeste Reinigung vonnöthen hätte. So wollen wir dan auch beschauen die hohe, würdige Mutterschafft / ob dise eine Reinigung gebraucht habe? aber weit von diser seye alle Mackel. Ecce Virgo concipiet, & pariet filium, & vocabitur nomen ejus Emanuel, hat Isaias. cap. 7. v. 14. Von ihrer Jungfräulich- und wundersamen Mutterschafft geweissaget: Sihe / ein Jungfrau wird empfangen / und den Sohn gebähren / dessen Namen wird seyn Emanuel / GOtt mit uns. Demnach ist sie ein unversehrte Jungfrau / und Mutter zugleich / dan als eine Jungfräu-

 liche

liche Mutter hat sie den Göttlichen Sohn empfangen / und ohne Beschwerde getragen / und ohne Unreinigkeit auf die Welt gebohren.

Ihre Füß. Nichts ist übrig zu betrachten an dem Marianischen Leib / als die Füß. Seynd villeicht dise durch das Sünden-Koth / oder Leym und Letten diser Welt bemacklet worden? auf keine Weiß / Andächtige Zuhörer! ihr müst wissen / Maria ware die Tochter des Königs aller Königen / des Fürstens aller Fürsten / von welcher er selbsten im hohen Lied also sagt: Qnàm pulchri sunt gressus tui in calceamentis filia Principis! Cant. 7. 1. O du Fürsten-Tochter! wie schön und hübsch / wie rein und heilig seynd deine Gäng / alle deine Schritt und Tritt in denen Schuhen. Die höllische Schlang hat deine Füß mit ihrem unreinen Saiffer / und Gifft niemal bemacklen können.

Nun aber / Marianische Hertzen! halt ich mein Ver-
N. 6. sprechen / und an dem H. Liechtmeß-Tag stell ich ihnen die Kertzen wider zuruck / doch nit außgelöschet / sonder von denen Strahlen deß Jungfräulichen Liechts erst recht angezündet. Dise Kertz / sag ich / sambt dem Heil. Christlichen Glauben / welchen ihr unter den Liebs-Flammen von der Christlichen Kirchen empfangen habt / opffert auf der Jungfräulichen Mutter / sie wird dieselbe aufnemmen von euch gantz liebreich / doch solcher Gestalten / daß sie euch dise wider zuruck gebe / brinnend / und angezündt in eurem letzten Sterb-Stündlein / da ihr streittend mit dem Todt / voller Angst zitterend dieselbe in eure Händ nemmen werdet. In eurem letzten / und so gefährlichen Todts-Kampff / in welchem Geld und Gut / Reichthum und Adel / Ehr und Wollüsten / die Jugend und schöne Gestalt / die starcke Kräff-

Demnach sollen wir Mariam bitten / daß sie uns leuchte im Leben.

ten

ten und gute Freund / alles zugleich von euch wird weichen / und alles euch verlassen / was ihr in eurem Leben gehabt / und besessen habt. In diser letzten Sterb-Stund wird euch beystehen zu eurem grösten Trost die heiligste / liebreichste Mutter / und Jungfrau Maria. Dise wie es in unser H. Ertz-Bruderschafft gebräuchlich / wird euch die Kertzen brinnend in dem lebendigen heiligen Glauben / in der vesten Göttlichen Hoffnung / und Göttlicher Lieb euch in eure vor Forcht erzitterte Hand hinein geben. Dise wird euch beystehen / welche das Liecht selbsten ist / und aller Gerechten Glantz und Erleuchtnng ; dise wird eure Seelen / die ihr habt GOtt aufgeopffert / anbefohlen und übergeben / gantz helleuchtend / und brinnend aufnemmen in die Wohnung deß Göttlichen Liechts / und der ewigen Freud zu loben JEsum / ihren allerliebsten Sohn in Ewigkeit /

Und im Sterben unsere Seelen zu reinigen.

AMEN.

Achte Predig.

Am Fest
Mariä Reinigung.

Die dritte.

Tulerunt IEsum in Jerusalem, ut sisterent eum Domino.

Sie haben JEsum getragen gen Jerusalem / daß sie ihn GOtt aufopfferten. Luc. 2.

N. 1. Der unveränderliche GOtt wird underschidlich verehrt.

UNser Heil. Glaub / die Christlich-Catholische Lehr haltet uns an dahin / daß wir glauben der Allmächtige GOtt gantz unveränderlich zu seyn / und daß dise Unveränderlichkeit des höchsten / und grossen GOtt zugleich seye eine sonderbare Göttliche Eygenschafft. Ob schon unsern höchsten GOtt zu verehren / und zu erkennen von Erschaffung der Welt an unterschidliche Gebräuch / Manieren und Ehrenbietungen gewesen seynd / gleichwohlen ist der drey-

drey-einige GOtt / welcher in disem ein sonderbares Wohlgefallen getragen hat / allzeit in sich / in seiner Göttlichen Substantz / und Wesenheit der drey-einig unveränderliche GOtt verbliben / wie der Königliche Prophet David bezeugt. Tu autem idem ipse es, & anni tui non deficient. Psalm. 101. v. 28. Du aber / O GOtt! bist / und bleibst allzeit / wer du bist / und deine Jahr nemmen niemal ab.

Was ist dan sonderbar Wunderbarliches? Daß ein GOtt von solcher Majestät / welcher bey David. Psalm. 49. spricht: Meus est orbis terræ. Mir gehört die gantze Welt zu: daß er so vil hundert / ja etlich tausend Jahr zu friden war / und ihme hat gefallen lassen / wan die Menschen auf Erden ihme Schaaff / und Rinder opfferten / welche er für angenehm gehalten / und geachtet hat. Doch aber hernach hat er sich mit dergleichen blutigen Schlacht-Opffern nit mehr besänfftigen / und befridigen lassen / wie er sich selbsten durch den Mund deß Propheten Davids erkläret: Non accipiam de Domo tua vitulos, neque de gregibus tuis hircos. Ich will nit mehr von dir annemmen blutige Schlacht-Opffer. Allmächtiger grosser GOtt! freylich bist du der Abgrund aller Reichthumen / und wie David sagt: Bonorum nostrorum tu non eges. Die Schätz der gantzen Welt hast du nit vonnöthen / sonder du besitzest dise schon von Anbegin der Welt. Was geben wir dan / oder was sollen wir dir opffern? Vernembt andächtige Zuhörer / GOttes Befehl durch den Mund deß Propheten Davids. Psalm. 49. Immola Deo sacrificium laudis. Opffere das Opffer des Lobs deinem grossen GOtt / der heutige Tag ist der jenige / an welchem GOtt dem himmlischen Vatter das gröste / und angenehmste Lob-Opffer ist aufgeopffert worden / da nemblich von der allerheiligsten Jungfräulichen Gebährerin GOttes

Durch Opffer:

Maria in dem Tempell zu Jerusalem sein göttlicher / Eingebohrner Sohn / welcher ihn vollkommentlich lobet / und ewiglich loben wird / ihme aufgeopffert worden. Tulerunt JEsum in Jerusalem, ut sisterent eum Domino. Sie haben JEsum getragen in den Tempel / aufzuopffern das göttliche Kind seinem himmlischen Vatter.

N. 2. Und heutige Procession.

Was thun wir / Marianische Hertzen! bey disem Trost- und Freuden-vollen Fest! Nichts anders / wir sehen heut die erste / und heiligste Procession, welche da gehet in den Tempel; Sie bestehet in vier Personen / JEsu / Maria / Joseph / und dem H. Alt-erlebten Propheten Simeon. Dise H. Procession wollen wir mit gröster Andacht / und H. Gemüths-Eyffer begleiten. Ich theile ihnen heut auß die Kertzen / und das Liecht / welches uns allen in dem heutigen Heil. Evangelio der alte Simeon in unser Hand gibt. Lumen ad revelationem gentium, & gloriam plebis tuæ Israel. Das Liecht / welches ist / und wird gegeben nit allein zu Erleuchtung der Heyden / und Völckern / sonder auch zu erleuchten / zu erfreuen und zu trösten alle unsere Christliche Gemüther. Ich will heut ihr Führer / und ihr Vorgeher seyn / sie folgen mir nach / in dem Namen JEsu / und Mariä.

N. 3. Dise Procession besteht in den allerheiligsten Personen.

Daß an dem heutigen Tag in dem neuen Testament seye angestelt worden ein heilige / und zwar die erste Procession mit dem hochwürdigsten Gut / oder GOtt und HErrn / kan keiner laugnen / der den Namen eines Christen tragt; daß dise in vier Personen bestanden seye / stehet keiner in Abred / der dem H. Evangelisten glauben gibt / und zwar die erste Person JEsus. Tulerunt JEsum, ut sisterunt eum Domino. Es wird uns vorgestellt Maria. Postquàm impleti sunt dies purgationis Mariæ. Nachdem erfüllt worden die

Täg

Täg der Reinigung Mariä. Wir sehen auch in dem H. Evangelio die dritte Person / den H. Joseph. Et cùm inducerent puerum JEsum parentes ejus. Da einführten in den Tempel zu Jerusalem das Kind JEsum seine liebste Eltern. Es wird uns auch genennt die vierdte Person bey diser H. Procession, welche den Schluß gemacht: Et ecce homo erat in Jerusalem, cui nomen Simeon. Und sihe/es ware ein Mann in Jerusalem / der genennt ward Simeon.

Weil ich heut meine Augen nit soll abwenden von diser H. Procession, also soll ich sonderlich erklären / was dise vier HH. Personen für ein Opffer gebracht haben. Lucas der Evangelist gibt mir die Antwort. Et ut darent hostiam. par turturum, aut duos pullos columbarum. Daß sie brächten zum Opffer ein paar Turtel- oder paar gemeine Tauben. O heiliges / O trostreiches Opffer! durch welches das unendliche Versöhn-Opffer ist bedeutet worden! Maria und Joseph / die liebreicheste Eltern haben für das H. Kind auf- geopffert ein paar Tauben. Jetzt verstehe ich / was bedeutet habe die Freud / welche gehabt der Alt-bedagte Vatter Noe / als die außgeschickte Tauben mit dem Oel-Zweig in ihrem Schnabel / die er mit grossem Schmertzen erwartete / gesehen zu dem Fenster der Archen zu fliegen. Nichts anderst bedeutet es / als die grosse Freud an dem heutigen Tag / an welchem Maria / dise unschuldige Taube durch das Heyl / und Friden-volle Oel-Zweig / nemblich JEsu / den sie auf ihren Jungfräulichen Armben getragen hat / der Archen / nemblich dem Tempel zu Jerusalem hat zugeeylet. Dan wan die Noemische Taub durch das mitgebrachte Oel-Zweig die gröste Freud hat verursachet / weilen sie war ein Zeichen deß abgeloffenen Wassers / der abnemmenden Straff deß Sünd-Fluß / und gelinderten Zohren GOttes / will sagen / ein

ein Zeichen der Gnad / und Barmhertzigkeit. So kan / und soll uns tausendmahl mehr erfreuen Maria mit dem auf ihren Armben getragenen Oel-Zeig / nemlich JEsu / unsern Heyland / welches sie in dem Tempel / als ein Lob- und Versöhn-Opffer dem himmlischen Vatter vor das gantze verdorbene Menschliche Geschlecht hat aufgeopffert.

N. 4. Darbey singt St. Simeon.

Nun / Marianische Kinder! habt ihr vernommen / in was für Personen die heutige Procession bestanden. Ihr habt auch vernommen das Opffer / welches sie in dem Tempel haben dem HErrn aufgeopffert. Verlangt ihr auch zu wissen das Gesang / welches bey diser Procession ist gesungen worden? dan auch dises nicht abgangen / sonder von dem H. Evangelisten auf das genaueste verzeichnet. Wir hören singen den H. alten Simeon / als einen Schnee-weisen Schwanen vor seinem letzten End: Nunc dimittis servum tuum Domine, secundùm verbum tuum in pace. Jetzt nun / O GOtt! entlasse deinen Diener in dem Friden nach deinem Wort / oder Göttlichen Verheissen.

N. 5. Von dem Liecht.

Wir haben den Anfang / und das Mittel von disem Gesang vernommen / also müssen wir auch hören das End / und wie er dises beschlossen hat. Lumen ad revelationem gentium, & gloriam plebis tuæ Israel. Dan meine Augen haben gesehen das Liecht zu Erleuchtung der Heyden / und zum Preyß deines Volcks Israel. Durch welche Wort Simeon deutet auf JEsum / dises Göttliche Opffer / daß er seye das Liecht / und die Erleuchtung aller Menschen / die Glory / die Freud / die Ehr / das Heyl des gantzen Volcks Israels / das ist / des gantzen Menschlichen Geschlechts / und aller / so da werden durch Christi Gnad / und Erleuchtung GOtt erkennen / und ansehen. Diß ist die Ursach / warum von der

H. Kirchen dises Fest / das Fest der H. Liechtmeß genennet wird. Dise Kertzen / obwohlen ich gantz Arm bin / theile ich heut allen auß / absonderlich allen lieben Brüder / und Schwestern der zwey HH. Bruderschafften JEsu / und Mariä.

Dises Liecht / und dise Kertzen / welche uns unser heiligste Mutter die Catholische Kirch in unsere Händ gibt / bedeutet vor allen Christum JEsum / welcher heut sich als ein Liecht erzeugt hat zu Erleuchtung der Heyden. Es bedeutet seine Göttliche Gnad / und den H. Glauben: Weilen wir durch Christum / durch dises Göttliche Liecht zu dem Liecht deß H. Glauben geführt werden. Erat Lux vera, quæ illuminat omnem hominem, venientem in hunc mundum. Ioan. 1. 9. Er JEsus war / und ist das wahre Liecht / welches erleuchtet einen ieden Menschen / so da kommt auf dise Welt. Und wie der H. Petrus in seiner ersten Epistel. cap. 2. sagt: Qui de tenebris vos vocavit in admirabile Lumen suum. Welcher uns auß der Dunckle / und Finsternuß des Irrthums / der Unwissenheit / und Mißglaubens vor andern / und vor so vilen Heyden / Juden und Ketzern beruffen / und erleuchtet hat mit seinem wunderbarlichen Liecht deß H. Catholischen Glaubens. Dan dises alles bedeutet daß angezündte Liecht / nemmlich Christi Gnad / Reichthumb / und Erleuchtung / das Liecht deß immerwehrenden Glaubens / und seiner Göttlichen Gnad / und ewigen Glory.

N. 6. So bedeut Christum / Christi Gnad und Erleuchtung.

Zu dem anderten bedeutet die brinnende Wachs-Kertzen auch die reineste / und allerheiligste Mutter GOttes Maria wegen ihrer dreyfachen Reinigkeit / erstlich / weilen sie niemahlen mit der geringsten Sünd befleckt / und bemacklet

N. 7. Auch die allerreineste Mutter Christi.

macklet worden. Das Wachs ist eine Bedeutung der Jungfräulichen Renigkeit / weilen dises die reine Immen pflegen zu sammen zu tragen / also hat die Göttliche Imm durch Krafft und Würckung GOttes deß H. Geists in dem Jungfräulichen Leib getragen das Göttliche Wort sambt dem süssen Honig aller Göttlichen Gnaden. Zu disem Zihl / und End tragen wir in unsern Händen die brinnende Wachs-Kertzen / damit wir die unbefleckteste Reinigkeit Mariä allen ihren Feinden / allen Ketzern zu Trutz offentlich bekennen / veneriren, und verehren. Nun wisset ihr / außerwöhlte Zuhörer! was die Kertzen an dem Heil. Liechtmeß-Tag bedeutet / und habe dise Außlegung mit Fleiß ihnen heut vorgetragen / dan mir gar wohl bekannt ist / daß die wenigste / obwohlen sie dise in ihren Händen tragē / wissen / was für eine Bedeutung / und Geheimnuß darunter verborgen lige.

N. 8. Und alle standmässige Tugenden: Darum wird verehrt die Kertz deß alten Simeon denen Alten.

Nun ligt mir ob / daß ich mein Versprechen halte / und einem jeden auß meinen liebwerthesten Zuhörern ein Liecht / oder brinnende Kertzen in die Hand gebe.

Denen lieben Alten / oder dem erlebten Alterthum / welchem vor allen die Ehr gebührt / beedes Geschlechts gibe ich die Kertzen deß Heil. frommen und gerechten Simeons. Dan diser fromme Alte als ein Liecht / und als ein Exempel kan ihnen vorleuchten / daß sie öffters in die Heil. Kirch gehen / GOtt um ein glückseelige Sterb-Stund zu bitten / daß sie endlich mit Simeon sagen: Nunc dimttis servum tuum Domine! secundùm verbum tuum in pace. Nun / O HErr! entlasse deinen Diener nach deinem Göttlichen Wort in dem erwünschten Friden / daß sie tragen die Begird in ihrer letzen Sterb-

Sterb-Stund JEsum Christum nit auf ihren Armben/ sonder in der Heil. Communion auf ihre Zungen/ und in ihr Hertz zu nemmen; daß sie durch die Krafft JEsu/ und unendliche Verdienst seines heilig-bittersten Leydens/ und Sterbens ihre Seel GOtt/ ihrem Erschaffer mögen aufopffern/ in H. Lieb/ und GOttes Huld absterben/ und also ihre Seel mit brinnenden Kertzen/ oder mit dem brinnenden Feur der Göttlichen Liebe GOtt schencken/ und übergeben.

Den Ehe-Leuten gib ich die Kertzen deß Heil. Nähr-Vatters/ und Vormunder JEsu deß Heil. Josephs/ und Bräutigam Mariä/ daß er ihnen wolle vorleuchten/ sie lehren/ und unterweisen/ wie sie ihre Kinder/ welche GOtt ihnen gegeben/ sollen GOtt aufopffern/ anbefehlen/ in GOttes Forcht auf dem Weeg der Tugend/ und guten Sitten/ deß Christlichen Glaubens laiten/ und auferziehen/ in allem guten unterweisen/ und die Forcht GOttes in ihre junge/ und weiche Hertzen einpflantzen/ wie der alte Tobias seinen jungen Sohn so liebreich/ und vätterlich erzogen hat. Daß sie nit öffters/ und mehrers ihre jugend führen in die Würths-Häuser/ und Tantz-Böden/ als in die GOtts-Häuser/ und zum GOttes-Dienst; daß sie sollen ihre Kinder anhalten zu allem Guten/ und straffen/ was sie Böses an ihnen sehen. Die liebe Ehe-Leuth/ welche in Armuth leben/ und höchster Nothdurfft/ sollen lehrnen von dem H. Joseph/ wie sie auch in diser höchsten/ und grösten Armuth können vergnügt leben/ dan in diser lebte Joseph/ und Maria/ ob zwar auß Königlichem Stammen gebürtig/ weilen sie heut in dem Tempel zu Jerusalem nit ein Lamm/ wie es den reichen gebühret hat/ nach dem Gesatz/ sonder

N. 9. Den Eheleuthen die Kertz St. Joseph.

 allein

allein ein paar Tauben dem armen Stand gemäß aufgeopffert haben.

N. 10. Denen Jungfrauen die Kertz Mariä.

Denen Jungfrauen gib ich Kertzen Mariä / sie sollen betrachten die Heiligkeit/ die Einsamkeit/ die Keuschheit / die Verschwigenheit / die Einzogenheit / und schlechte Kleydung/ die vollkommneste Demuth der allerdemüthigsten Jungfrauen: Dan mit allen disen Tugenden hat Maria ihnen vorgeleuchtet/ daß sie sollen gehen nit auf die Tantz-Böden/ in disen alle Uppigkeiten verüben / andere zu Sünden anreitzen / nit vagieren / oder schweiffen hin / und her auf allen Gassen und durch alle Strassen / sich unverschambt aufführen/und durch ihre verführerische Sitten/ und Uppigkeiten ihre sonst so theure Keuschheit/ so zu reden/feyl bieten/sonder sie sollē gern gehen in den Tempel/in das GOttes-Hauß zum H. Gebett / sich allda ihrem liebsten GOtt aufopffern / und anbefehlen. Maria / als sie ihr H. Gebett und Opffer hat verricht / hat sie sich widerum begeben auß dem Tempel in ihre einsame Wohnung. Also sollen es machen alle der Ehrbarkeit/und Tugend beflissene Jungfrauen: Maria gehet ihnen vor mit ihrer tieffesten Demuth/dan auß Demuth hat sie sich dem Gesatz unterworffen. Mercket / die Demuth allein ist ein sichere Schantz für die keusche / und ein Festung / oder starckes Schloß der Keuschheit. Von Maria können sie lehrnen / daß ihnen höchst gezimmende Stillschweigen/ und die Verwahrung der schädlichen Zungen / dan Maria (wie der H. Text sagt) behielte alle dise Wort / so wohl / welche ihr der Ertz-Engel Gabriel / als der Heil. Simeon vorgesagt / auf daß tieffeste in ihrem Hertzen. Daß Stillschweigen ist auch ein Schloß der Keuschheit: Ein nit vil redende Jungfrau zeiget an ihre Vernufft/ Jungfräuliche Reinigkeit/

nigkeit / und Schamhafftigkeit. Eine aber / die vil redt / zeigt an / als ob sie seye eine Krammerin / welche ihre Waaren zu verkauffen gesinnet ist.

Maria leuchtet vor den Jungfrauen in der Starckmüthigkeit: Dan auf die entsetzliche Wort / welche sie von dem Prophete Simeon gehört hatte: Tuam ipsius animam pertransibit gladius. Deine Seel wird durchschneiden das Schwerdt / nemmlich des Schmertzens / war sie gantz behertzt zu übertragen / und hatte sich entschlossen alle Schmertzen / und Bitterkeiten um die Lieb ihres Göttlichen Sohns außzustehen. Mariä sollen nacharthen / und folgen alle Jungfrauen / sich von keinem gefährlichen / und anblassenden Wind / oder keiner bösen Gelegenheit ihrer Jungfräulichen Reinigkeit / verletzen / und anwähen lassen / sonder im Vorhaben ihre standmässige Keuschheit zu halten starckmüthig verharren.

Die vierdte Kertzen gib ich denen lieben Kindern / welche noch nit erwachsen seynd / nemmlich JEsum / das Göttliche Gnaden-Kind: Dan er hat sich Mariä / und Joseph gehorsammlich mit tieffester Demuth unterworffen. Also sollen sie die liebe Kinder sich ihrer lieben Eltern / und allen den jenigen / welche sie erziehen / unterwerffen / allen Gehorsam leisten / ihrem guten Exempel folgen / alle Straff von ihnen Kindlich annemmen / nit nur alle Gebott / sondern auch alle Augenwanck ihren lieben Eltern / und Vorgesetzten auf daß genaueste beobachten / sich niemahlen in dem geringsten noch mit Worten / noch mit Wercken widersetzen. Christus / der Göttliche Sohn hat sich selbsten seinem himmlischen Vatter aufgeopffert / und seinem heiligen Nähr-Vatter /

 dem

dem H. Joseph / als ein Mensch auf diser Welt gäntzlich unterworffen / also sollen alle liebe Kinder sich ihren Eltern unterwerffen / gäntzlich ergeben/und in allem ihren Willen vollbringen.

N. II. Allen Sterblichē die Kertz deren in GOtt Sterbenden/ so da leuchten und brinnen solle mit denen drey Haupt Tugenden.

Endlich gib ich allen lieben Brüdern / und Schwestern der Ertz-Bruderschafft deß H. Rosenkrantzes / wan sie kommen in das Todt-Beth / die gewöhnliche brinnende / geweyhte Wachsſ-Kertzen / nit allein wegen der grossen Krafft / welche sie hat wider die höllische Feind / und wegen deß grossen H. Ablaß/und Göttlichen Versprochnen Gnaden (welche sie da in der letzten Sterb-Stund / und Abtruck von diser Welt höchstens vonnöthenhaben) sonder als ein Liecht/ welches sie in den drey Haupt-Punckten/und Tugenden unterweisen / und lehrnen solle / daß sie nemmlich die drey Göttliche Tugenden / den H. Glauben / Hoffnung / und Liebe sonderlich üben ; damit ein jede fromme / und andächtige auß diser armseeligen Welt abreisende Christliche Seel bezeuge zu dem Beschluß ihres zeitlichen Lebens vor GOtt / und allen Menschen / daß sie willig / und bereit seye in dem H. wahren Glauben/Hoffnung / Liebe / und in der Göttlichen Gnad GOtt seinem höchsten Erschaffer / und JEsu / seinem Erlöser seinen Geist aufzugeben.

Diser ihr Glaub seye das wahre Liecht / welches sie zu der ewigen Seeligkeit führen werde ; sie lebe / und ableibe in der beständig- und kräfftigsten Hoffnung das ewige Liecht und GOttes Anschauung bald zu geniessen ; sie bitte / daß ihr Leben gleich disem Liecht in lauter Feuer / und Lieb gegen dem dreyeinigen GOtt möge zerschmeltzen. Also wünsche ich allen von Hertzen / daß das heutige / außgetheilte Liecht sie alle in Göttlicher Lieb / als ein stets brinnendes Feur

Feur wolle erhalten / daß ihnen wolle vorleuchten Christus JEsus / das einige Liecht der Welt / daß wie er in diser Welt uns von dem H. Tauff an hat vorgeleuchtet / also ferner uns wolle vorleuchten / und führen mit Maria / und Joseph nach disem Leben zu der ewigen Freud / zum ewigen Liecht / uud zur Glückseeligen Ewigkeit /.

A M E N.

Neunte Predig / Am Fest Mariä Verkündigung.

Die erste.

Ave Maria, gratiâ plena, Dominus tecum. Luc. 1.

Gegrüst seyst du Maria / voll der Gnaden / der HErr ist mit dir.

N. 1. Heut ist auf Mariä Wort der Welt Heyl widerfahren / und der Heyland gegeben worden.

HEut ist der jenige glückseelige / und gnaden-volle Tag / an welchem das arme / verlassne / gefangen ligende / gantze Menschliche Geschlecht die Gnad aller Gnaden / die Barmhertzigkeit aller Barmhertzigkeit von dem liebreichesten / grossen und allmächtigen GOtt erhalten hat! O Himmel! erfreue dich / du Erd frolocke! und du / O armseeliger Mensch! der du nach dem Eben-Bild GOttes erschaffen bist / wünsche dir selbsten taussend- und tausendmal Glück ohne Zahl! warum? darum: Sic Deus dilexit mundum,

dum, ut filium suum unigenitum daret. Weil GOtt also hat die Welt geliebt / daß er ihr auch seinen Göttlichen / eingebohrnen Sohn auß pur lauter Lieb gegeben / und geschencket hat. Dise Göttliche Schanckung zeigt / und weiset dir / O andanckbarer Mensch! daß dich GOtt weit mehrer / und in höcherem Grad geliebet hat / als alle Engel / dan keinem Engel auß allen Chören hat GOtt gesagt: Filius meus es tu. Du bist mein Sohn / aber dises hat er gesagt zu dem jenigen / dessen Menschheit mit der GOttheit heut auf ewig ist verbunden worden. Vil der HH. Vätter seynd der Meynung / daß die Welt Anfangs sey erschaffen worden von GOtt durch daß jenige allmächtige Fiat, eben an disem Tag / an welchem auch dises grosse Göttliche Geheimnuß der Menschwerdung / deß Göttlichen Worts durch Uberschattung deß H. Geists / nach dem Gruß deß Ertz-Engels Gabriel / und auf das Fiat, oder Antwort der Jungfrauen in ihrem Jungfräulichen Leib ist vollzogen worden. Ich lasse dise Meynung in ihrem höchsten Werth beruhen / aber dises ist die Göttliche Lehr / das die Welt / und das gantze durch die Sünd verderbte Menschliche Geschlecht weit mehr / und besser als in der ersten Erschaffung heut seye begnadet worden: Daß also auf gewise Weiß daß jenige Fiat mihi secundùm verbum tuum. Es geschehe mir nach deinem Wort / welches die Jungfräuliche Mutter GOttes zu dem Ertz-Engel gesprochen hat / ist weit einer grössern Krafft / Willkur / und Verwunderung / als das jenige Fiat, durch welches Himmel und Erden erschaffen worden. Das erste Fiat, hat hervorgebracht das Liecht / das Firmament / Sonn / Mond / und Stern / die Erd / das Wasser / die Thier / und den Menschen / aber das Fiat Mariä / es geschehe mir nach deinem Wort / hat hervorgebracht das eingefleischte Wort / und hat verursacht / das GOtt ist

Mensch worden. Das erste Fiat hat vertriben die Finsternuß / mit welcher die neu erschaffene Welt überzogen ware. Das Fiat der Jungfrau hat hervor gebracht das Liecht / quæ illuminat omnem hominem, venientem in hunc mundum, welches erleuchtet einen jeden Menschen / so auf dise Welt gebohren wird / und so erleuchtet alle in der Finsternuß sitzende Menschen. Dises Fiat hat den grossen GOtt / das Göttliche Wort von dem hochen Himmel auf dise armseelige Welt herunter gezogen. Niemand stehet in Abred / daß dise Göttliche Schanckung herriehre auß dem gnadenreichen Schatz-Kasten der HH. Dreyfaltigkeit. Aber zugleich kan kein Christ laugnen / daß nach der drey einigen heiligsten Dreyfaltigkeit dise so grosse / so unschätzbare Gnad auf Erden / und in dem Himmel zu zuschreiben seye Mariå der übergebenedeytesten Himmels-Königin durch daß vom Himmel gebrachte Ave. Wollen sie Maranische Hertzen / heut mit dem Ertz-Engel Gabriel / und mit mir Mariam grüssen / recht loben / und anruffen / so schencken sie mir die Gedult; so fahr ich fort in dem allersüssesten Namen JEsu und Mariå.

N. 2. GOtt hat auf Mariam warten wollen.

Die Lehrer / und Außleger Göttlicher Schrifft vermeynen insgemein / daß / nach dem leydigen Fall unsers Stammen-Vatters Adams bey vier tausend Jahr verstrichen / biß auf die Zeit der Menschwerdung deß Göttlichen Worts.

Aber warum hat GOtt / der uns armseelige Menschen also liebt / nach dem Fall / nach der Wunden so spath den Göttlichen Artzten / den Heyland / und Seeligmacher auf dise elende Welt gesandt / nach welchem mit so vil Seufftzen / und Wehe-Klagen / mit so eyffrigen Begierden / und Verlan-

langen die Alt-Vätter / und heilige Patriarchen gewartet haben? dan sie eyffrigst zu dem Himmel geruffen: Rorate cæli desuper, & nubes pluant Justum. Thauet ihr Himmel / und ihr Wolcken / lasset herunter regnen dem gantzen Menschlichen Geschlecht zum Trost den mit so vil tausend Zähren und Seufftzer erwarteten Gerechten?

Auß allen gibt uns Bericht / und Antwort das grosse Africanische Kirchen-Liecht Augustinus, welcher de incar. Verbi cap. 6. sagt: Mors nostra incepit à muliere peccante, & Redemptio inchoari debuit à muliere mores reformante. Der Todt deß gantzen Menschlichen Geschlechts hat seinen Anfang genommen von einem Weib / das ist / von unserer ersten Mutter Eva / welche die erste ware / so gesündiget hatte / also müßte unsere Erlösung auch nemmen den Anfang von dem weiblichen Geschlecht / welches die böse Sitten der Menschen verbesseren solte. Weiter fahret fort diser heilige Vatter über jene Wort Psalm. 57. Erraverunt ab utero, sprechend: Conveniebat ab utero reformari: sic exspectanda erat Maria, de qua dici posset, quem cœli capere non poterant, tuo gremio contulisti. Sie haben alle gefehlt von Mutter Leib auß / also hat es sich gezimmet / daß die Menschen von Mutter Leib auß müßten erneuert werden: also ware zu erwarten Maria / von welcher gesagt wird: den jenigen / welchen die Himmel nit fassen / und begreiffen können / hast du in deinem Jungfräulichen Leib begriffen / und umfangen / von welchem bey dem Evangelisten Lucas gesagt wird cap. 11. Beatus venter, qui te portavit, & ubera, quæ suxisti. Seelig ist der Leib / der dich getragen hat / und die Brüst / die du gesogen hast.

N. 3. Daß Maria solte ersetzen und verbesseren

Vier tausend Jahr hat der höchste GOTT gewartet / und gesucht dise zarte Jungfrau / welche alles / was ihme in der sündlichen Eva mißfallen / wider ersetzen möchte / und sol-

alle Mängel und Fehler der Evä. te. Eva war voll der bösen Begürden / und deß Fürwitz / dan sie hatte sich von Adam abgesöndert / Gesellschafft / und Gemeinschafft gemacht mit der betrügerischen Schlangen. Eva war voll der Hoffart / und deß Hochmuths / dan sie hat sich gleich lassen einnemmen von dem falschen Versprechen der betrügerischen Schlangen wegen der grossen verheißnen Wissenschafft: Eritis sicut Dii, scientes bonum & malum. Sagte ihr der höllische unter dem Schlangen-Balg verdeckte Geist: ihr werdet seyn / wie die Götter / und werdet bekommen die Wissenschafft deß Guten und deß Bösen. Eva ware thorrecht / uud unverständig / dan sie hatte das ewige Gut / die Unschuld / den Stand der Gerechtigkeit um einen falschen Apffel vertauscht. Eva ware ungehorsam / und untreu GOtt dem Allerhöchsten / dan sie hat das Gesatz und Gebott / welches sie auß dem Mund GOttes gehört / und vernommen / von der verbottnen Frucht nit zu essen / gantz unbehutsam / fürwitzig / und verächtlich gebrochen / und übertretten.

N. 4. Auch die Mängel aller Welt-Alter. GOTT / so zu sagen / suchte gantzer vier tausend Jahr ein solche Jungfrau / welche alle dise Fehler / den Ungehorsam / die Zerbrächlichkeit unserer ersten Mutter Evä ersetzte / und hat sie nit gefunden / biß auf die Zeit Mariä. Dise ware rein von allen Macklen / weilen sie sich / und ihre Jungfrauschafft / und Reinigkeit / wie mein Englischer Lehrer 3. p. q. 29. art. 4. in O. lehret / GOtt dem heiligen Geist hat aufgeopffert. Maria ware vollkommen in der Demuth / ja die Demuth selbsten / weilen sie sich / als schon ein ernennte / außerkißneste / und erwöhlte Mutter deß ewigen / und eingebohrnen Sohn GOttes / gleichwohl eine Magd und Dienerin deß HErrn genennt hat. Maria liebte sonderbar die Einsamkeit in ihrer Kindheit / und thäte nichts anders / als

GOtt dienen/ wie der heilige Ambrosius lib. 2. in Lucam sagt: Clausa in cubiculo sola sine comite, sola sine teste, quomodo fiet istud, quoniam virum non cognosco? Maria ware verschlossen in ihrem Wohnzimmer gantz allein ohne einigen Menschen/ wie sie dan dem Heil. Ertz-Engel Gabriel geantwortet: wie soll diß geschehen / indem ich kein einiges Mannsbild erkenne. Maria hat erzeigt den grösten Gehorsam/ und sich dem Göttlichen Willen demüthigst ergeben: Fiat mihi secundùm verbum tuum. Es geschehe / und vollziehe mit mir/ O GOtt! alles nach deinem Göttlichen Willen. Dise vier tausend Jahr kunte keine Mariä gleich gefunden werden/ und ist nit gefunden worden/ dan in dem ersten Alter der Welt ware dise schon gantz verderbt/ und den teufflischen Wollüsten deß Fleisches ergeben / wie Gen. c. 6. zu lesen: Omnis caro corruperat viam suam; non permanebit spiritus meus in homine. Alles Fleisch hat seine Weeg bemacklet/ mein Geist wird nit mehr bleiben in dem Menschen / beklagt sich der allerhöchste GOtt. Und dises ist die Ursach/ daß in dem ersten Welt-Alter Maria nit ist gefunden worden.

In dem andern Alter ware die Welt voll der Hoffart/ und keine Demuth zu finden/ dan sie unterstunden sich durch ihre selbst eigne Hand/ und Arbeit den Weeg zu dem Himmel zu bauen/ mithin den höchsten GOtt/ und Erschaffer zu verachten/ und zu vernichten/ welcher dan ihren Hochmuth gestrafft/ den Babylonischen Thurn zerstört / und zu Boden geworffen / und also hat auch Maria in dem andern Alter der Welt nit können gefunden werden.

In dem dritten Alter ware die Welt gantz Blut-begierig / voller Rach / voll deß Zorns/ also daß die Menschen ihrem eignen Blut nit verschonet haben/ wie zu sehen / und ab-

zunemmen auß der Grausamkeit der Söhnen deß Jacobs/ welche sie mit ihrem gantz unschuldigen Bruder Joseph wider das Brüderliche Geblüt/Lieb und Treu verübt haben. Mithin ist auch Maria in disem dritten Alter nit zu finden gewesen.

In dem vierdten Alter stunde / und ware die Welt in größtem Ungehorsam in allen Göttlichen Gebotten / ja dern gantz vergessen / wie zu sehen in dem Israelitischen Volck/ welches GOtt durch Moysen auß der Pharaonischen Dienstbarkeit erlediget/ durch das rothe Meer gantz unverletzt/ und mit trucknem Fuß geführt/ mit dem Himmel-Brod selbsten gespeiset/ durch die feurige Saul begleitet / mit unzahlbaren Gnaden und Gutthaten auf seiner gantzen Reiß gütigist angesehen/ gleichwohl hat es wider GOtt gemurret / ist von ihme abgewichen/ und in die Abgötterey selbsten gefallen: hat das guldene Kalb aufgericht / und dem teufflischen Götzen-Dienst Ehr erwisen. Auch dises vierdte Alter ware nit werth / daß im selbigen Maria/ die zarte/ unschuldige/ reineste Jungfrau zu finden ware.

Das fünffte Alter ware voll der Abgötterey / aller Sünden/ und Lastern/ also zwar/ daß nit vier Gerechte haben können gezehlt werden. Das ist die Ursach / daß GOtt zu allen disen Zeiten nit mit den Menschen selbsten geredt / oder durch sich selbsten Zeichen gewürcket / sondern allzeit durch seine Element und Geschöpff / durch das Feur vom Himmel/ wie geschehen mit Sodoma und Gommora/ durch das Wasser deß allgemeinen Sünd-Fluß/ durch Krieg/ Hunger/ Pest/ und dergleichen die Welt gestrafft hat.

N. 4. Im sechsten Alter der

Biß auf das sechste Alter der Welt/ dises ware genannt/ plenitudo temporis, die erwünschte Vollkommenheit der Zeit.

In

In disem nach dem Maria gebohren ware / da ist kommen das Göttliche Wort vom Himmel / als ein Artzt / und als ein Göttlicher Lehrer: Sein erste Cantzel hat er genommen an dem heutigen Tag in dem Jungfräulichen Leib Mariä. In und auf diser hat das Göttliche noch stille Wort deß himmlischen Vatters uns Menschen das Gesatz der Warheit / und der Gnaden daß erstemal vorgetragen. Welt haben wir erhalten den Heyland durch Mariam.

Also nach der hochheiligsten Dreysaltigkeit / nach dem eingefleischten Göttlichen Wort tragen wir die gröste / und höchste Schuldigkeit zu der heiligsten Jungfrau / und Himmels-Königin Maria; dero Jungfräulicher Leib heut ist worden ein Pallast deß grösten Königs Himmels / und der Erden / ein Thron der Göttlichen Majestät / der kostbareste Tabernackel GOtt deß H. Geists. Benedicta tu in mulieribus, & benedictus fructus ventris tui. Gebenedeyt bist du / O heiligste Jungfräuliche Mutter! unter allen Weibern / und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs.

Ursach haben wir / und tausendmal Ursach Mariam zu verehren / dan sie ist worden ein Paradeyß / oder Lust-Garten deß HErrn Himmels / und der Erden. In Maria ist der neue Adam Christus JEsus / als Mensch erschaffen. In Maria ist gewachsen der Baum des Lebens. In Maria ist entsprungen der Brunn deß Göttlichen Gnaden-Wassers / in welchem wir unglückseelige / verdorbne und verlohrne Adams-Kinder von allen Sünden gereiniget worden. Ursach haben wir Mariam zu verehren / weilen in Maria der Krieg / so zwischen dem erzürneten GOtt / und dem Sündigen Menschen vier tausend Jahr gewehrt / sein End genommen / und der glückseeligste Frid zwischen GOtt / und dem Menschen geschlossen worden. Maria ist die jenige / in wel- N. 6. Derowegen verehren wir billich Mariam.

welcher / nach der Prophetzeyhung deß Königs Davids. Misericordia, & veritas obviaverunt sibi; justitia, & pax osculatæ sunt. Psalm. 84. In Maria seynd die Barmhertzigkeit / und Warheit einander begegnet; die Gerechtigkeit / und der Frid haben einander den liebreichen Kuß gegeben.

Ursach haben wir Mariam zu verehren / weilen sie allein ist die jenige / zu welcher die hochheiligste Dreyfaltigkeit die Englische Pottschafft abgeordnet / auß dern Göttlichen Befelch / daß tausendmal glückseelige Ave zum höchsten Trost / und Freud unserer allen Maria empfangen hat. Wan Gabriel / der Ertz-Engel Mariam voll der Gnaden genennt / wer soll nit Mariam / als ein vollkommenes Gefäß der Gnaden in höchsten Ehren / und Würden halten / veneriren / und verehren.

Also wan unser Gegentheil die Ehr der Mutter GOttes verspottet / und verlachet / wan er disen Englischen Gruß / welcher zur Gedächtnuß deß so tieffen allerheiligsten Geheimnuß der Menschwerdung GOttes dreymal deß Tags mit Andacht gesprochen wird / nit wollen anhören / sonder verachten und ihre Laster-Zungen darüber außgiessen / wissen sie / Marianische Hertzen / was sie thun müssen? das jenige / was laut Zeugnuß deß H. Athanasij. lib. 1. cont. Arrian. Die versammlete GOtts-Gelehrte / fromme Bischöff / und Vätter in dem alten Concilio Nicæno gethan haben / als nemmlich auf disem Concilio nach brauch die Irrthumer / Ketzereyen / und grosse Lehr-Fehler des Ketzers Arrij abgelesen wurden / haben alle dise gegenwärtige Vätter / welchen nit möglich ware dise grosse GOtts-Lästerungen / und Irrthumer anzuhören (wie auch die Kirchen Historien bezeugen:

N. 7. Ohneracht der Ketzer.

zeugen) aures suas abstraxerunt, alsobald ihre Ohren verstopfft. Ebenfalls müssen wir die Ohren verstopffen / wan Oecolampadius, und seyn Ketzerischer Anhang mit ihme schreiben / und mit ihme biß auf dise Zeit sagen / Schreyen / und Predigen: Mariæ venerationem cultum Idolorum esse. Die Ehr / welche Mariä geschicht / sey nichts anders / als ein Abgötterey.

Der Ertz-Engel Gabriel verehrt Mariam mit dem Gruß Ave Maria / gegrüst seyest du Maria; er erkennt sie gratiâ plena, voll der Gnaden; er bezeugt / das GOtt mit ihr / Dominus tecum, der HErr ist mit dir; er verkündiget: Benedicta tu in mulieribus, & benedictus fructus ventris tui. Daß sie seye die gebenedeyteste / die Seeligste / die Gröste / die Allerheiligste nach GOtt dem HErrn. Und ihre Leibs-Frucht seye der Sohn GOttes: Und die Menschen auf Erden sollen Mariam nit verehren / ja sie unterstehen sich die Ehr / welche von uns Menschen nach dem Exempel des Ertz-Engels Gabriels der heiligsten Mutter GOttes höchst schuldigst erwisen wird / noch einen Götzen-Dienst / und Abgötterey zu nennen? wan sie aber / wie sie es thun / und zu thun pflegen unserer reinen und heiligen Kirchen dise Unbild anhencken / und sagen: Wir betten Mariam an / so seynd sie Lästerer / Lugner / Warheit und Ehr vergessene Leuth. Dan sie bürden auf unser H. reinen Kirchen / was sie niemal gedenckt hat. Eben darum seynd die jenige / welche dises sagen / Ketzer zu nennen / weilen sie glauben an daß jenige / dessen die H. Kirch niemal gedencket hat / und selbsten als ein Ketzerey verwerffen thut. Dan es ist bey uns eine allgemeine Glaubens-Lehr / das GOtt allein / weder Maria / noch Engel / noch die heilige GOttes können angebettet werden / und welcher anderst lehret / der wird von unser Heil.

N. 8. Nach dem Exempel Gabriel deß Ertz-Engels

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Kirchen wegen seiner Lehr / als ein Ketzer erkennt / genennt / und geurtheilet. Und bleibt war / was der H. Kirchen-Lehrer Hieronymus. l. 2. in Isaiam sagt: Nemo est tam impius, quem hæreticus impietate non vincat. Keiner ist so gottloß / welchen nit ein Ketzer in seiner Boßheit überwinden kan.

N. 9. St. Dominici. Also / liebste Marianische Hertzen! wan ihr zu Hauß / in der Kirchen / oder bey offentlicher Procession bettet den H. Rosenkrantz / und 50. mal außsprechet dises gnadenreiche Ave / wie Maria selbst den H. Vatter Dominicum unterwisen hat / und dise guldene Ave / die Wöhr / und Waffen gewesen seynd / durch welche er so vil Ketzereyen zu Boden geworffen / so vil Gnaden durch Mariam von GOtt erhalten / so vil Todte zu dem Leben erweckt / so vil grosse / und schwere Sünder zur Buß bekehrt / so vil Seegen / so vil Trost von GOtt erhalten / so last euch nit abschröcken von allen Ketzerischen Zungen / sonder euch zu Trost / und unserem Gegentheil zum Trutz setzet fort dise H. Andacht / und nemmt in euren Mund / was euch diser Englische Abgesandter selbsten gelehret hat. Es wollen unsere Gegner nichts wissen von der H. Meß / und Alterthum unserer H. allein seeligmachenden Catholischen Kirchen / wir aber weisen sie in das Meß-Buch deß H. Apostels Petri / welches biß auf dise Stund annoch aufbehalten wird / in disem werden sie finden von der Communion dise klare Wort. Ave Maria, gratiâ plena, Dominus tecum. Sey gegrüst Maria / voll der Gnaden. Deßgleichen in dem Meß-Buch deß H. Evangelisten Marci werden sie finden dise Wort: Ave Maria, gratiâ plena &c. & Benedictus fructus ventris tui, quia peperisti Salvatorem animarum nostrarum. Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs / weilen du gebohren hast den Seeligmacher unserer Seelen. In dem uralten Meß-

Der Aposteln und Apostolischen ersten Kirchen.

Buch

Buch deß H. Jacobi werden gelesen biß auf dise Stund folgende Wort: Tibi, O gratiâ plena, vniversa Creatura aggratulatur: Gloria tibi, dir/ Maria/ voll der Gnaden wünschen Glück alle Creaturen/ dir seye und verbleibe die Ehr.

Nun dan auß Marianischem Eyffer folgen wir nach so wohl der triumphirenden H. Kirchen mit dem H. Ertz-Engel Gabriel/ als der streitenden mit dem H. Petro/ und allen lieben HH. Apostlen/ un'd sprechen: Ave præclarum vas Dei. Sey gegrüst du ausserwöhltes Geschirr GOttes! Ave/ voll der Gnaden. Ave inter mulieres beatissima. Sey gegrüst/ du allerheiligste/ und seeligste unter allen Weibern. Ave Lux splendidissima, Mater, & Virgo! Sey gegrüst/ du hellscheinendes Liecht/ du Mutter/ und Jungfrau zugleich! Ave, quæ Regem omnium peperisti. Sey gegrüst/ welche du den König aller Königen gebohren hast! Ave quæ Christum vitæ Datorem educâsti. Sey gegrüst/ welche du Christum unseren Heyland/ der uns allen das Leben gegeben hat/ hast auferzogen! Ave nostra omnium protectio. Sey gegrüst Maria/ du unser aller Zuflucht/ und Schutz in aller Trübsaal/ in aller Noth/ in dem Leben/ und in dem Tod/

AMEN.

Zehendte Predig.

Am Fest Mariä Verkündigung.

Die andere.

Ave Maria, gratiâ plena. Luc. I.

Sey gegrüßt Maria voller Gnaden.

N. I. Rebecca empfangt von Eliezer köstliche Geschenck / und Braut-Kleyder: also Maria auch zur Braut und Mutter außerwöhlt.

In dem Buch Genes. cap. 24. finde ich deutlich / und außführlich registriert / wie daß der alt-testamentische fromme Patriarch Abraham seinen getreuen Hoffmeister Eliezer habe abgesandt / und geschickt in Mesopotamiam um seinem von der Sara eingebohrnen Sohn Isaac eine anständige Braut abzuholen / und dise ware keine andere / als die schöne Rebecca / eine Tochter Bathuelis / ein Weibsbild / und Abriß der Schönheit selbsten. Ehe / und bevor aber Eliezer / diser Abgesandte nach erhaltenem Jawort deß Vatters dise Braut auß Mesopotamia hinweg führte / brachte er hervor / und præsentierte der Braut überauß schöne / und sehr köstliche Kleinodien / und künstlich verfertigte Braut-Kleyder / hochschätzbare Armbänder / und Ohren-Gehäng / und be-

beschenckte darmit im Nahmen seines jungen Herrn deß Isaacs die Braut Rebecca.

Dises alles / wan ich es im geheimen Verstand etwas tieffer und genauer betrachte / gedunckt mich zu seyn ein gründlicher Entwurff/ und lebendiger Abriß deß heutigen hochheiligen Fests. Wer ist dan dise schöne Rebecca / und wer wird durch dise bedeut und entworffen? kein andere als Maria die allerseeligste Jungfrau. Dise/ dise ist jene Gespons/ dern Schönheit eigenthumlich in den hohen Liedern Salomonis Cant. 6. entworffen wird/ daß sie seye pulchra, ut luna, electa, ut sol. Schön/ wie der Mond / außerwöhlt/ wie die Sonn / herrlich hervor trette/wie die schöne auffsteigende Morgen-Röthe. Dise/ Maria nemlich / ist jene außerwöhlte Braut/ in welcher sich der himmlische Isaac / die andere Persohn der unzertheilten Heil. Dreyfaltigkeit schon längsten/ ja von Ewigkeit her verliebt hat. Dahero als in dem himmlischen Consistorio , oder Rath beschlossen worden/ und sich die anderte Persohn/ das ist / das Wort deß ewigen Vatters auß unendlicher Liebe/ und höchstem Mitleyden gegen dem armseeligen menschlichen Geschlecht bewogen/ sich dargebotten / von dem hohen Himmel herabzusteigen/ die sündige Welt zu erlösen/ auß ihrer schweren Gefangenschafft heraußzuziehen/ und zu befreyen / und dem erzürneten himmlischen Vatter durch seines Bluts unendlichen Werth jene grosse Schuld zu bezahlen / welche von allen Menschen der gantzen Welt nit hat können bezahlt werden/ und zwar durch eine liebreiche Vereinigung seiner göttlichen mit der menschlichen Natur in Maria/ als welche eine würdigste Mutter seyn solte deß eingebohrnen ewigen Sohn GOttes: so wurde zu disem End von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit abgeordnet ein himmlischer Eliezer/ Commissarius, oder Bottschaffter / nemlich der heilige Ertz-Engel Gabriel/

Gabriel/ mit Befelch/ Mariä den göttlichen Rath-Schluß und Willen zu entdecken/ und zugleich ihren Willen zu vernemmen.

N. 2. Maria empfangt die köstlichste Gaaben.

Aber/ O himmlischer Legat! wo seynd die vortreffliche Geschenck/ die köstliche Braut-Kleyder/ die Kleinodien/ die Armb-Bänder/ und Ohren-Gehänck/ mit welchen du dise neue Braut beschencken/ und beehren kanst? O unermessentlicher Schatz! O unbeschreiblicher Werth! jene Braut-Schanckungen/ ich will sagen/ jene Gaaben/ und Gnaden/ mit welchen an heut der göttliche Isaac durch den Ertz-Engel Gabriel Mariam seine Braut begabt hat / waren die Völle/ Mänge und Uberschwemmung der göttlichen Gnaden/ so dan angezeigt wurden durch die Wort deß Engels: Gratiâ plena, voll der Gnaden. An statt deß Golds ware die allergröste Lieb zu GOtt/ und die immerwehrende Versicherung der göttlichen Huld / und GOttes Beystand. Dominus tecum. Der HERR ist mit dir. Die Braut-Kleyder aber müßten seyn die Gnad / Glory / Zierd / und Glückseeligkeit/ mit welchen sie über alle Menschen und Engel geziert/ und erhoben wurde/ wie solches gar schön andeuten die Wort deß Ertz-Engels: Benedicta tu in mulieribus: Du bist gebenedeyt unter den Weibern. O wohl zierliche Kleyder! schöne/ und schätzbare Gaaben! kostbare Schanckungen! ja kostbar/ daß dero Begreiffung / und Hochschätzung nit allein allen Menschlichen/ sondern auch allen Englischen Verstand übersteigen! dessentwegen dan meine Schuldigkeit zu leisten mich befleissen will/ die grosse Gnaden / die hohe Würdigkeit / zu welcher Maria durch die heutige Gesandtschafft ist erhoben worden / nur in etwas mit meiner schwachen Zungen und Verstand zu berühren/ mache also den Anfang im Namen JEsu/ und Mariä.

Ave gratiâ plena. Gegrüst seyst du / voll der Gnaden. Was ist tieffer / als das Meer? was glantzet heller / als die Sonn? was ist weniger zu zehlen / als die Stäublein des Luffts? was kan man weniger nennen und außzircklen / als die Stern des Firmaments? was ist kunstreicher / als zu mahlen die schöne Morgen-Röth? und dannoch sagt der H. Vatter / und Ertz-Bischoff zu Florentz Antoninus. 3. par. lit. 18. c. 8. Er wolle leichter ergründen die tieffe des Meers / ehender entwerffen den Glantz der Sonnen / leichter zehlen die Stäublein des Luffts / benennen die Stern des Firmaments / als beschreiben / begreiffen / und zehlen die Gnaden deß Marianischen Himmels; villeichter wolle er natürlich mahlen die aufgehende Morgen-Röth / als mit lebendigen Farben entwerffen das wunder schöne Gnaden-Bild / die allerseeligste Jungfrau / und Mutter GOttes Maria. Quæ sit, & quanta sit Virgo Maria, & quæ sit ejus pietas, nec littera, nec dabit ætas. Seynd die Wort deß Heil. Antonini. Wer seye / und wie hoch seye Maria / und ihre Gnaden / kan nit beschriben werden / und klecket auch nit die Zeit. Eben in der gleichen Wort bricht auß der Heil. Africanische Bischoff / und Kirchen-Lehrer Augustinus. ser. 2. in assumpt. B. V. da er also redt: Quid dicam pauper ingenio, cùm de te quidquid dixero, minor laus est, quàm dignitas tua meretur. Was soll ich unverständiger reden von Maria / in dem meine Wort vil zu gering dero unaußsprechliche Würdigkeit zu loben.

N. 3. Ihre Gnaden kan man nit zehlen.

Frage ich den guldenen Mund / Chrysostomum / so sagt er mir: Non aliud quidpiam inter res creatas visibiles & invisibiles una hâc majus, & excellentius inveniri potest. Daß unter allen sichtbaren / und unsichtbaren Creaturen nichts höchers / noch würdigeres seye / als Maria. Recht dan hat der

N. 4. Sie übertrifft darmit alle Heilige.

der Engel gesprochen / sagt der grosse Kirchen-Lehrer Hieronymus über den Englischen Gruß / wohl hat er gesagt / in dem er sie genennet gratiâ plena, voll der Gnaden / quia cæteris per partes præstat, Mariæ verò se totam insudit gratiæ plenitudo. Dan was allen andern GOtt hatt gegeben / seynd Theil seiner Gnaden / Mariä aber hat er die Vollheit seiner Gnaden eingegossen. Also zwar / daß gleichwie das Meer / alle Flüß / der hohe Berg Olympus, alle Biehel / die Sonn / alle Stern / das Gold / alle Mettall / der Adler / alle Vögel / der Löw / alle Thier / der Ceder / alle Bäum übersteiget / also thut Maria an dem Schatz der Göttlichen Gnaden übersteigen / und übertreffen alle HH. GOttes / alle Chör der Englen / und Außerwöhlten.

Wahr ist es / groß und beliebt ist bey GOtt Joannes / der Tauffer / und Vorlauffer Christi / weilen er auf Christum / den Heyland der Welt mit dem Finger gezeigt / und gesprochen: Ecce Agnus Dei! sihe das Lamm GOttes / welches hinweg nimmt die Sünd der Welt! hoch ist bey GOtt gestanden Joannes / der geliebte Jünger / und Evangelist / weil er gewürdiget worden auf dem Hertzen / und auf der Brust Christi seines Meisters zu ruhen. Sehr hoch ist / und steht bey GOtt in Gnaden der Heil. Joseph / weilen er ein Gesponß Mariä / und Nähr-Vatter Christi gewesen. Hochgeliebt bey GOtt Maria Magdalena / die da Christo / dem HErrn mit ihren Zähern / und Thränen seine HH. Füß gewaschen / und mit ihren schönen goldgelben Haaren getrücknet hat. Hochgeliebt ist bey GOtt der H. Apostel Thomas / dem Christus erlaubt seine Hand in seine allerheiligste Wunden zu legen / aber über alle dise / und unglaublich höcher ist / und steht bey GOtt Maria / in dem sie

sie heutiges Tags ist worden eine Mutter GOttes deß Allerhöchsten.

An Maria ist vollzogen worden jenes unerhörte Wunder / von welchem geweissaget die zwey Propheten Jeremias und Isaias. Dan jener sagt: Creavit Dominus novum super terram; Fœmina circumdabit virum. Ierem. 31. v. 22. Waß neues und unerhörtes wird GOtt auf dise Welt erschaffen; Ein Weib wird umgeben einen Mann. Dises Neue Wunder erklährt uns der Prophet Isaias / sprechend: Ecce Virgo concipiet, & pariet Filium, & vocabitur nomen ejus Emanuel. Isai. 7. 14. Sihe / ein Jungfrau wird empfangen / und gebähren den Sohn / dessen Namen heissen wird Emanuel / GOtt mit uns. Ecce! Sagt er / sehet / und verwundert euch über dise wunderbarliche Mutter / Virgo concipiet, & pariet, sie wird zugleich seyn ein Jungfrau / und ein Mutter. O Wunder aller Wunder! so schweiget dan still Moyses von jenen Wunder-Zeichen / daß sich ein Ruthen in ein Schlang verkehret. Das die Wasser in Blut verwandlet / das rothe Meer in zwey Theil getheilet / und Pharao mit seinem gantzen Heer ertränckt worden. Schweige still Elisee / du grosser Prophet / das durch dich die bittere Wasser süß / die unfruchtbare Erden fruchtbar / die Todte lebendig worden.

N. 5. Sonderbar mit dem Titul und mit der Würde der Mutter GOttes.

Ja ich darff einiger massen sagen: Schweige still die gantze H. Schrifft von jenem Wunder / daß nemmlich die Eslin Balaams / wie ein Mensch geredt / die neuntzig-jährige Sara in so hohem Alter ein Kind empfangen / und gebohren / daß vom Himmel das Manna / oder Himmel-Brod geregnet / der Dorn-Busch Moysis gebrennt / und nit verbrennt worden. Die Sonn auf Befehl Josue still ge-

O stan-

standen / und der Fluß Jordan wider die Natur zuruck geloffen. Erstaunet / sage ich hier / und schweiget still von allen Miracklen / und Wunder-Wercken in Betrachtung deß allergrösten Wunders / so GOtt an Maria erwisen / daß sie nemmlich ein Weib / und ein Creatur / GOtt ihren Erschaffer empfangen / und getragen in ihrem Leib / den jenigen / quem cœli capere non poterant, dem Himmel / und Erden zu eng: Ich sag / in Betrachtung / das ein Brunn-Quell in sich beschlossen das unergründliche weite und breite Meer.

O warhafftig / unerhörtes Wunder über alle Wunder / so jemal geschehen. Dises bekräfftiget der Welt berühmte H. Bernardus senensis, sprechend: Quòd Fœmina conciperet, & pareret Deum, est, & fuit miraculum miraculorum. Das ein Weib empfangen / und gebohren GOtt / das ist / und bleibt das höchste Wunder aller Wunder. Wie auch aufschreyet der Valentinische Bischoff Thomas de Villanova. O miram puellam sui Creatoris Matrem! O stupendam dignitatem! ut fœmina habeat cum Deo Patre communem filium; cui Pater dicat Filius meus es tu, & sit pulla Mater ejus. O wunderliche Tochter / die ein Mutter ist ihres Erschaffers! O unaußsprechliche Würdigkeit! das ein Weib haben soll mit GOtt / dem Vatter einen gemeinen Sohn / und die Tochter dessen Mutter seye! der Sohn sitzet zur Rechten seines himmlischen Vatters / und die Mutter zur Rechten ihres Sohns / GOtt Vatter sagt zu seinem Göttlichen Sohn: Ich habe dich von Ewigkeit gebohren / und Maria spricht: Ich habe ihn in der Zeit empfangen / getragen / und gebohren. Bleibt also wahr / und wird in Ewigkeit wahr bleiben / was der Seraphische Doctor und Lehrer Bonaventura spricht: Ipsa est, quâ majorem Deus facere non potest majorem

rem mundum, & majus Cœlum Deus posset facere, sed non majorem, quàm Matrem Dei. Maria allein ist jene so grosse Mutter/ das GOtt kein grössere erschaffen kan: Er kan einen grössern Himmel/ und eine grössere Welt erschaffen/ aber ein grössere Mutter/ als da ist die Mutter GOttes/ kan GOtt nit erschaffen. Derowegen wohl/ und heilig geredt der H. Vatter Anselmus: Hoc solùm de sancta Deipara prædicari, quod Mater Dei est, excedit omnem altitudinem, quæ post Deum dici, vel cogitari potest. Daß die allerseeligste Jungfrau/ GOttes Gebährerin/ ein Mutter GOttes genennt werde/ dises allein überschreitet alle Höhe/ welche nach GOtt kan gesagt/ und erdenckt werden.

O dan unaußsprechliche Würdigkeit Mariä! O schöne Schanckung. Ave gratâ plena. Maria voll der Gnaden! ja nicht allein voll der Gnaden/ sonder Gabriel hat ihr darzu versprochen die immerwährende Assistenz, oder GOttes Hülff/ und Beystand: Der HErr ist mit dir. Wie kostbar dise Braut-Schanckung seye/ und was dise wenige Wort für ein Krafft an sich haben/ kan gar schön in unterschidlichen Stellen auß H. Schrifft probiert werden: So bald der grosse Feld-HErr Josue von GOtt verstanden. Noli timere, quoniam tecum est Dominus Deus tuus. Förchte dir nit/ dan mit dir ist der HErr/ dein GOtt. Jos. 1. v. 9. Da hat er ohne weitere grosse Mühe das versprochne gelobte Land gewältiget/ und auß dem selben ein unzahlbare Menge der Feind verjagt. Der grosse Prophet und Israelitische Herrführer Moyses/ da er von GOtt gehört: Ego ero tecum. Ich wird mit dir seyn. Exod. 3. 12. Da hat er das Volck Israel auß der harten Dienstbarkeit Pharaonis gantz glücklich erlediget/ und sicher geführt durch die Wüsten/ welches ihme zuvor ohnmöglich zu seyn vorkom-

N. 6. Mit GOttes steter Assistenz und Beystand.

men ware. Darum hat ebenfalls der König Saul dem jungen David zugesprochen: Vade, & Dominus tecum sit. Gehe hin und der HErr sey mit dir. 1. Reg. 17. 37. Darauf hat David sich auf GOttes Hülff gesteiffet / hat mit einem eintzigen Stein-Wurff den grossen Fleisch-Thurn Goliath zu Boden gefällt / wie zu lesen. 1. Reg. 17. Durch ein nit ungleiches anwünschen des Fürsten / und Priesters Oziæ. Dominus sit tecum in vltionem inimicorum nostrorum. Der HErr seye mit dir / und stehe dir bey / die Rach über unsere Feind zu nemmen. Judith. 8. 34. Hat die Heldenmüthige Judith ein solches Hertz gefast / daß sie jene That gewaget / und auf zwey Streich dem Holoferni das Haupt abgeschlagen. Judith. c. 13. 10. Grosse Krafft dan / grosse Würckung / und Stärcke ist allzeit anzutreffen / wo das Dominus tecum, der Beystand GOttes sich einfindet / und diser wurde Mariä zu einem Heurath-Guth / zu einer Braut-Schanckung gegeben / und verheissen / also zwar / daß sie in der Stärcke dermassen gewachsen / daß / was vil andere nit können erhalten / sie eintzig / und allein kan in das Werck setzen.

N. 7. Mit ihrer intercession Fürbitt und heiligen Liebes Gewalt.

Der sinnreiche Poët Homerus fabulirt, wie daß der von den Heyden vermeinte höchste GOtt Jupiter einstens gewaltig über die boßhaffte Welt erzürnet gewesen / habe deßwegen selbige gäntzlich verlassen / und sich in seine ordinari Residenz, in den höchsten Himmel zuruck gezogen / damit er dan wider herunter möchte gebracht werden / haben die andere Götter eine guldene Ketten an ihn gebunden / mit allen Kräfften daran gezogen / aber es ware alles umsonst / und vergebens / alle angewendte Mühe wolte nit erklecken / biß endlich die Göttin der Lieb erschinen / an der Ketten so lang gezogen / biß sie ihne nach ihrem Wunsch herunter gebracht

bracht hat. Dises lasse ich sein ein Fabul und Poëten-Gedicht/ unterdessen aber ist es die gäntzliche Warheit/ daß nach dem Verbrechen unserer ersten Eltern Adam/ und Eva der wahre einige GOtt sich billich/ und höchstens erzürnet hatte/ und seine Gnaden-Strahlen entzogen: Dessentwegen die elende Menschen gejammert/ seufftzend geweint/ weinend geschryen/ schreyend gebetten um die Erlösung/ und Erlöser/ um den Messias/ und Heyland. Es haben Adam/ Abel/ Enoch/ Noe/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ David/ und alle andere Patriarchen/ und Vätter so vil ihrer waren/ durch ihr Gebett gleichsam an der guldenen Ketten gezogen/ aber wenig außgericht/ biß endlich nach vier tausend Jahren die Mutter der schönen Lieb Maria/ auch ein und andern Zug gethan/ und endlich ihr wunderkräfftiges Fiat außgesprochen/ da alsbald hat sie mit disem einigen Wort Fiat den HErrn/ und Heyland von dem hohen Himmel herunter gezogen. O grosse Stärck! O großwürckendes Fiat! schreyet auf der H. Thomas de villa nova. serm. de amore Dei. O fiat potens! O Fiat efficax! O Fiat super omne Fiat perpetuo honore venerandum! O mächtiges Fiat! O kräfftiges Fiat! O Fiat über alle Fiat! welches Wörtlein mit ewigen Ehren zu verehren! auf welches Fiat die glüseeligste/ und trostreichiste Vermählung/ oder Verbündung und Vereinigung der göttlichen mit der Menschlichen Natur geschehē ist.

Dir dan/ O Maria/ haben wir eintzig/ und alleinig nach GOtt zu dancken. Du allein warest der Magnet, und die Mutter der schönen und heiligen Lieb/ welche den zuvor unbeweglichen/ erzürneten GOtt an sich gezogen! du/ du Maria warest jenes reich beladene Kauffmann-Schiff/ welches der Welt das heylsame Brod/ das ist/ alle Hülff-Mittel/ und Nahrung zu ihrem Heyl/ und Wohlfhart von weitem her- N. 8.

Darmit hat sie GOtt von dem Himmel herab gezogen.

hergebracht. Facta est quasi navis institoris de longè portans panem suum. Prov. cap. 31.

Auß welchem dan auch erfolget/ daß die dritte Braut-Schanckung / daß nemmlich Maria seye Benedicta inter mulieres. Gebenedeyt unter den Weibern / in dem sie auß so vil tausend HH. Matronen / sie die allerheiligste / auß so vil tausend Jungfrauen / sie die allerreineste / und allerschönste ist erkennt worden / daß sie alleinig würdig gewesen deß jenigen ein Mutter zu werden in der Zeit / dessen GOtt der allmächtige ein Vatter ist von Ewigkeit. Es hat ihme zwar der Sohn GOttes gefallen lassen die Schönheit Sarä / die Frommkeit Annä / daß Helden-Hertz der Jahel / die Klug- und Starckmüthigkeit der Judith / die Verständigkeit Abigail, die holdseelige Demuth der Ester/die Freundlichkeit der Rachel / aber auß disen / und andern allen hat ihme zum besten gefallen Maria; dise hatte er ihme allein zu seiner Mutter außerkisen. Elegit eam ex omni carne. Eccl. 45. 4.

N. 9. Und ziehet die Sünder und Menschen hinauf.

Mit einem Wort Maria allein hat bey GOtt Gnad gefunden / und zwar ein solche / welche weder gefunden Cleopatra bey ihrem Antonio, noch Clodildis bey Clodovæo, noch Olympia bey Alexander, noch Bethsabee bey Salomon: Aber vil grösser ware die Gnad Mariä / als welche nit auf der Seiten eines irrdischen / und sterblichen Königs / sondern an der Seiten des Königs aller Königen stehet. Adstitit Regina à dextris tuis. Psalm. 44. Die Königin stunde zu deiner Rechten. Aber warum stehet Maria? desto füglicher / und mächtiger für uns bey dem König zu bitten.

O wie gienge es manchem Sünder / wan sich Maria seiner nicht annemmen solte! wie vil wurden zu Grund gehen

auß denen / welche auf dem ungestimmen Meer diser Welt unter dem Ungewitter tausenderley Gefahren herumschiffen / wan sie nit Mariam zu einer Beschützerin hätten / und wan sie ihnen ihre Mütterliche Hülff / Hand / und Schutz versagen wolte! dahero sagt von diser seeligsten Jungfrau mein Englischer Lehrer Thomas von Aquin. Opusc. 4. Sicut per stellam maris navigantes dirriguntur ad portum salutis, ita per Mariam ad Gloriam animæ, & corporis. Gleichwie in Anschauung des Meer-Sterns die Schiff-Leuth sicher geführt werden an daß erwünschte Gestatt / also kommen sicher an das Gestatt der Seeligkeit alle / und jede / so Mariam von Hertzen anruffen / und loben. Ach was wurde offt mancher Sünder vor einen Sentenz von dem strengen Richter zu gewarten haben / wan nit Maria / als ein getreue Vorsprecherin wurde in das Mittel tretten / also / daß wahr bleibt jener trostreiche Spruch deß grossen Blut-Zeugen Christi / deß H. Ignatii / welcher sagt: quos non salvat Dei justitia, salvat sua intercessione Mariæ misericordia. Welchem die strenge Gerechtigkeit das Recht zur Seeligkeit abspricht / disem bringt das Heyl durch ihre Fürbitt Mariä Barmhertzigkeit. Dise Warheit haben vil tausend arme schon gäntzlich verlohrne Sünder erfahren mit ihrem ewigen Nutzen. So hoch dan ist Maria in der Gnad bey ihrem geliebten Sohn gestigen / daß er derselben nit leichtlich kan etwas abschlagen / und zwar so zu sagen darum / weilen er soches in dem Heyraths-Contract ihr versprochen hat. Wer erkennet anjetzo nicht die unbeschreibliche Kostbarkeit diser Braut-Schanckung? wer soll jetzt nit mit Mund / und Hertz sagen: Ave gratiâ plena, das Maria sey voll der Gnaden / daß der HErr mit ihr / daß sie seye gebenedeyt unter allen Weibern / ja unter und über alle Creaturen auf Erden / und im Himmel? dahero dises alles gleichsam in einem kleinen

nen Begriff zusamen nemmend / schreyet auf voll der Verwunderung der H. Candelbergische Ertz-Bischoff Anselmus: Nihil tibi, O Maria! est æquale, nihil comparabile: Omne enim, quod est, aut supra te est, aut infra te: Quod supra te, est solus Deus, quod infra te, est omne, quod Deus non est. O Maria! sagt Anselmus, dir ist nichts zu vergleichen: Dan alles / was da ist / ist entweders über dich / oder unter dir / was über dich / ist GOtt allein / was aber unter dir / ist alles / was nicht GOtt ist. Dem H. Anselmo stimmet ein der H. Ephrem, Petrus Damianus, Chrysostomus, und andere heilige Vätter mehr / welche alle das Marianische Gnaden-Meer für unerschöpfflich halten / und einhellig aussagen.

N. 10. Darum sollen wir GOtt und ihr Lob und Danck sagen

O dan glückseeliger Tag! an welchem Maria zu einer solchen Würdigkeit erhoben worden. Last uns heutiges Tags erfreuen / und frolocken / ermahnt uns der H. Pabst Leo. Ser. 1. de Nativitate. Exultet sanctus, quia propinquat ad palmam: Gaudeat peccator, quia invitatur ad veniam. Der Gerechte / und heilige Frolocke / weilen er nahet zu dem Palmen- oder Sig-Zweig der ewigen Glory. Es erfreue sich der Sünder / weilen er wird eingeladen zu der Gnad / und Barmhertzigkeit. Ja es sollen sich alle erfreuen / dan heut ist der Tag / an welchem die Gerechtigkeit / und Barmhertzigkeit einander umfangen. So last uns in dem HErrn frolocken vor Freuden: Dan heut ist der verlohrne Grosch wider gefunden worden; heut ist durch Mariam wider eröffnet worden nit die Porten des Romanischen Tempels / welche die guldene genennet wird / sonder die Porten des Himmels. Heut hat uns Maria den Weeg / und den Zutritt zu dem himmlischen Paradeyß wider entdecket / und eröffnet.

O glück-

O glückseeligster Tag! ja ich darff sagen / der glückseeligste in dem gantzen Jahr! dan an heut als den 25. Martii ist nit nur nach viler Lehrer Meynung die Welt auß ihrem Nichts hervorgezogen/ und erschaffen worden/ sondern auch an heut ist der Sohn GOttes in den reinesten Tempel Mariä eingezogen/und (wie Timotheus sagt. Tract. 2. de sacrificio missæ) als ein Priester wider heraußgangen mit dem Leibfarben Meß-Gewandt unser Natur angethan sich aufzuopffern; wie er sich dan in dem selben Augenblick (spricht der Englische Lehrer Thomas. Tert. parte. quæst. 3. 4.) für die Erlösung der Welt hat aufgeopffert. Ja an disem Tag ist auch das gantze Werck der Erlösung deß Menschlichen Geschlechts auf dem schmertzhafften Calvari-Berg nach 33. Jahren würcklich vollendet worden.

O so lasset uns dan in dem HErrn frolocken / und Mariä Danck sagen / zu forderst aber GOtt / dem allerhöchsten schuldigsten Danck erstatten / welcher sich gedemüthiget hat auf dise Welt herab zusteigen / auf daß wir mögen hinauf steigen zu der ewigen Freud / und immerwährenden Seeligkeit.

A M E N.

Eylffte Predig/
Am Fest
Mariä Heimsuchung.
Die erste.

Vnde hoc mihi, ut veniat Mater Domini mei ad me. Luc. 1. 43.

Woher kommt dises/ daß die Mutter deß HErrn zu mir kommt?

N. 1. Maria ist ein Morgen-Röth:

Ich sihe/ und betrachte heutiges Tags mit voller Verwunderrung unter allen Heiligen die allerheiligste/ und unter allen Jungfrauen die allerreineste und gnadenreicheste Jungfrau/ in gröster Demuth sich nahen zu dem Hauß Zachariä/ und Elisabeth. Ist mir erlaubt andächtige Zuhörer? dise an statt eurer aller auß meinem kindlichen/ und schuldigsten Marianischen Eyffer zu empfangen! dises werden sie mir erlauben/indeme es die schuldigkeit meines Ambts erfordert. Unterstehe mich also mit dem verliebten Bräutigam/

gam/ oder seinen Englen zu fragen: Quæ est ista, quæ progreditur quasi aurora consurgens. Welche ist dise/ die da kommt über/ oder vom Gebürg/ als wie die schöne Morgen-Röth? Cant. 6. 9.

Die Morgen-Röth ist an dem Himel/ also frage ich dich/ O schöner Himmel! Quæ est ista. Wer ist dise? aber ich bekome ein abschlägige Antwort. Job 11. v. 8. Exelsior cœlo est, quid facies? Sie ist über den Himmel erhoben/ was wirst du thun? ich frage die Erden/ quæ est ista. Wer ist dise? ich erhalte ein gleiche Antwort: Profundior inferno & unde cognoscés? sie ist in ihrer Demuth vil tieffer/ als das Centrum/ oder Mittel-Punct der Erden. Ich frage das schöne Firmament/ quæ est ista, wer ist dise? so bekomme ich die Antwort. Cujus pulchritudinem sol, & luna mirantur. Sie ist so schön/ so voll der Tugend/ so überfüllet mit Gnaden/ daß sich darüber Sonn/ und der Mond verwundern/ und entsetzen. Weilen mir noch Himmel/ noch Firmament/ noch Sonn/ auch Mond/ noch die Stern/ noch die Erden können sagen/ quæ est ista. Wer dise seye? so gehe ich in das Hauß Elisabeth/ und frage/ quæ est ista, wer ist dise? welche sich heut über das hohe Gebürg erhoben/ das Hauß Zachariä/ und Elisabeth besucht hat? da bekomme ich die Antwort mit hellen und klaren Worten: Quid hoc, ut Mater Domini mei veniat ad me. Was bedeut dises/ daß die Mutter deß HErrn an heut zu mir komme.

Dero Gnaden-Stralen unsäglich und unbegreifflich.

Es ist die Mutter GOttes/ ein Jungfrau/ und Mutter/ die Mutter und Jungfrau/ die Gesponß der H. Dreyfaltigkeit/ die Mutter deß Göttlichen Worts/ die Mutter deß lebendigen Sohn GOttes/ dise ist Maria/ sie ist die schöne Morgen-Röth/ dan sie das helle Liecht/ so alle erleuch-

Sie hat uns gebracht das wahre Sonnen-Liecht! Christum

die Sonn der Gerechtigkeit. leuchtet / und alle Seelige erfreuet / der Welt gebähren wird / oder besser zu sagen / gebohren hat. Deßwegen / O du hellglantzende Aurora Morgen-Röth! von dir soll reden kein Mensch / kein Engel / sonder GOtt allein / diser allein kan begreiffen / und außsprechen deine Ehrn-Titul / deine Gnaden / und deine Würden. Soll ich aber dannoch von diser reden / so ergeht mir / wie es Abraham ergangen: Und duncket mich / man sagt mir: Numera stellas, si potes. Gen. 15. 5. Zehle die Stern an dem Firmament / wans dir möglich ist? Allein will ich sagen mit Elisabeth / daß du seyest die Mutter GOttes deß HErrn. Und sihe / nach dem Außspruch deß H. Anselmi: Hoc solùm de S. Maria prædicari, quòd Dei Mater sit, excedit omnem celsitudinem, quæ post Deum dici potest. Dises allein von Maria sagen / daß sie seye die Mutter GOttes / übertrifft alles Lob / alle Ehrn-Titel / alle Würdigkeit / welche nach GOtt von einer Creatur können gesagt werden. Dise / Marianische Hertzen! steiget heut über das hohe Gebürg / wendet eure Augen von ihr nit ab / erquicket eure Marianische Hertzen / gehet mit mir im Geist / und euren Gedancken diser schönen Morgen-Röth entgegen / ich mache den Anfang / und fahre fort in dem Namen JEsu uud Mariä.

N. 2. Darmit erfreuet sie die gantze Welt. Welche die schöne Morgen-Röth nach Art / und Weiß der Poeten haben genennt den ersten freundlichen Anblick der aufgewachenen Sonnen / ein Herrscherin / und Frau in Orient / oder im Aufgang / ein Zierd deß Himmels / ein Mutter / und Gebährerin deß liebkosenden Sonnen-Liechts / haben wohl geredt / aber besser / und ohne allen Vergleich werden sie dises alles finden / uud sagen können von Maria / wan sie werden dise betrachten mit mir / wie sie in ihrer Reyß über das Gebürg begriffen ware. Dan

ware nit Maria ein Liebkosung der Göttlichen Sonn? Ein Blum deß himmlischen Paradeyß? Ein beseelter Himmel? Ein Mutter / und Gebährerin GOttes? Ein Mutter / und Tragerin deß Göttlichen Sonnen-Liechts? Ja die allerschönste unbegreiffliche Morgen-Röth? Et quid potest (sagt der Gottseelige Guilielmus) nubes illa dulcedine gravida stillare, nisi dulcedinem, mel & favum diligentibus se? Und was kan dan anderst dise Wolcken / welche mit der Süßigkeit selbsten schwanger gehet / den jenigen / welche sie lieben / herunter thauen / als die Süßigkeit / und das süsseste Hönig?

Ich hab betrachtet die schöne Morgen-Röth an dem Himmel / aber von disem laß ich mich herunter auf die Erden / und gehe mit meinen Gedancken mit diser schönen Aurora in das Hauß Elisabeth. Kaum sihe ich dise hinein geben / als eine Morgen-Röth schwanger gehend mit dem Göttlichen Sonnen-Liecht / so wirfft sie ihre Strahlen von sich in die verborgene Frucht Elisabeth / beglantzte dise so starck / daß sich die Frucht in Mutter-Leib geriehrt / vor Freuden aufgesprungen / geheiliget worden / und die Heiligkeit Mariä / ja den Urheber aller Heiligkeit Christum / den HErrn verehrt / und angebettet hat. N. 3. Suchet heim und beglantzet mit Gnaden Joannem.

Wohl / und heilig interpretiert / und verdollmetschet dises Wort Aurora der seelige Rupertus, und sagt: Aurora heisse so vil / als aurea hora, ein guldene Stund. Aurea hora, ein guldene Stund ist Maria / und ihre Heimsuchung / dan durch sie wird das Leyd in Freud verkehrt: Aurea hora, ein guldene Stund ist ihre Heimsuchung / in welcher das kleine Wölcklein aufgestigen / und das himmlische Thau den ewigen Sohn GOttes herunter gethauet hat. Ein guldene Stund ist Maria Heimsuchung / in welcher das edle / und N. 4. Ist aurea hora und macht oder bringt uns ein guldene oder ein Gnaden-Stund.

wohl beladene Schiff das himmlische / und Göttliche Brod an den Port diser Welt gebracht hat. Aurea hora, ein guldene Stund ist Mariä Heimsuchung / in welcher die Archen zu unserm Trost aufgericht / und erbauet worden / damit wir armseelige Sünder uns in diser vor dem Sünd-Fluß erretten mögen. Aurea hora, ein guldene Stund war Mariä Heimsuchung / in welcher die H. Elisabeth Mariam / als ein Mutter GOttes gegrüßt / und verehret hat.

N. 5. Bringt uns die guldene Stund der Erlösung.

Aber ein Frag erlaub mir / O Maria / du schöne / und heiligste Morgen-Röth! darff ich auch jene Stund ein guldene Stund nennen / in welcher du die schöne Sonn / will sagen / Christum JEsum / deinen Göttlichen Sohn auf dem Berg Calvariä hangend am Creutz / nackend / und bloß / voll der Wunden / und Bluts sehen untergehen / und erbleichen / seine heiligste Marter vollenden? Euch allen zum Trost / sage ich / liebste Zuhörer / wan heutiges Tags ist gewesen ein guldene Stund / in welcher Maria Elisabeth gegrüßt / mit Freud / Gnad und Heiligkeit sie / und Joannem in Mutter-Leib erfüllet / so ist noch glückseeliger / und tausendmal mehr ein guldene Stund zu nennen die jenige / in welcher dise schöne Morgen-Röth voll deß Schmertzens / und Traurigkeit stehend unter dem Creutz gesehen hat JEsum / den Schönsten unter allen Menschen-Kindern / ihren liebsten Sohn verbleichen / und für unser Heyl sterben / und seinem himmlischen Vatter seinen heiligsten / und unschuldigsten Geist aufgeben.

Ich rede vil? Soll dan dises ein guldene Stund seyn / in welcher die zwey gröste / und allerliebste Hertzen müssen einander das traurige Vale geben? Soll dises seyn ein guldene Stund / in welcher die liebste Mutter von ihrem liebsten

Sohn hat scheyden müssen? Solle dise ein guldene Stund seyn/ in welcher das schneidende Schwerd deß leydend- und sterbenden JEsu die Mitte deß Mütterlichen/ und zartesten Hertzens Mariä durchschnitten/ und zertheilet hat? Solle dise ein guldene Stund seyn/ in welcher die zarteste Mutter ihr hertzliebstes Kind verlohren/ endlich mit Blut überrunnen/ in ihrer Mütterlichen Schooß gehalten/ mit vil tausend Zäheren beweint/ und letztlich hat begraben lassen?

Ich/ und meine wertheste Zuhörer müssen mit mir bekeñen/ wan sie ihre Augen werden werffen auf unsern an dem Creutz hangenden JEsum/ auf unsern liebreichesten Heyland/ und Seeligmacher. Ich sage/ wan wir disen wohl betrachten/ und dises traurige Spectacul recht zu Hertzen nemmen/ so finden/ sehen/ und hören wir einen Wort- und Liebs-Stritt der Göttlichen Gerechtigkeit/ und Barmhertzigkeit: Die Barmhertzigkeit begehrt/ das JEsus soll sterben vor das Menschliche Geschlecht: Die Gerechtigkeit stehet auf wider den Menschen/ wirfft ihme vor so vil Sünden und Missethaten/ welche von denen Menschen begangen worden. Dise haben dich/ sagt sie: O unschuldigster JEsu! an das Creutz gehäfftet/ und als ein Mörder tractieret/ gehalten und gepeyniget. Die Barmhertzigkeit bittet flehentlich: GOtt wölle dem Menschen verschonen/ und verzeyhen durch die unendliche Verdienst deß ewigen Sohns GOttes. Ah aurea hora! Ein guldene Stund! Christus ist der Richter dises Worts/ und Liebes-Streitt/ wendet sich zu seiner heiligsten Mutter/ und sagt: Mulier! ecce Filius tuus. Liebste Mutter! sihe/ diß ist dein Kind/ dein Sohn! Nemme den Menschen auf zu deinem Sohn! damit aber Joannes solte nemmen die Possession an statt aller Marianischen Pfleg-Kindern/ und Menschen/ sagt der am Creutz hangende/ und zum Tod annahende

N. 6. Da sie worden unsere barmhertzige Mutter.

de

de JEsus dem H. Joanni: Ecce Mater tua! Sihe / mein liebes Kind / dise ist / und solle seyn deine liebe Mutter. Joannes, wie der H. Augustinus sagt: Qui erat ibi, nomine omnium non exspectavit: donec moreretur Christus ad possidendam hereditatem protectionis Mariæ, sed ex illa hora accepit eam Discipulus in sua. Joannes, welcher da stunde an statt aller Menschen / hat nit gewartet / biß der sterbende Heyland seinen heiligsten Geist hat aufgegeben / daß er erst nach dem heiligsten Tod nehme den Besitz diser Erbschafft / das ist / den Schutz der heiligsten Jungfrau Mariå / sondern gleich disen Augenblick hat sich Joannes an statt unserer aller dem Marianischen Schutz ergeben.

N. 7. Da sie uns zu Kinder in ihren Schutz aufgenommen.

Als JEsus sahe / daß Maria / seine liebste Mutter die Protection, und den Schutz deß Menschen auf sich genommen / da wendet er sich zu der Gerechtigkeit / und spricht: Maria hat alle Mütterliche Sorg der jenigen / welche ich so theur mit meinem unschuldigsten Blut erlößt habe / durch meinen letzten Willen auf sich genommen. Nun ist nichts mehr übrig / all mein Verlangen ist erfüllet. Consummatum est: Der Wort- und Liebs-Streitt hat sein End genommen. Ich will nun auch meinen Geist für die Menschen meinem himmlischen Vatter aufopffern / und dargeben: Et inclinato capite emisit Spiritum. Und mit geneigtem Haupt hat er seinen Geist aufgeben.

N. 8. Da sie für uns bittet.

Aurea hora. O glückseelige / und tausendmal guldene Stund! in welcher dise schöne Aurora, Morgen-Röth ihren Göttlichen Sohn an dem Creutz hat sehen erbleichen / nachdem er uns allen Menschen sie / als ein Mutter / ein Schutz-Frau / und Vorsprecherin / als den Erben seines theuren Bluts an dem Stammen deß H. Creutzes vermacht / gegeben

ben/ bestellt/ und eingesetzt hat. Deßwegen/ liebste Marianische Brüder/ und Schwester deß heiligsten Rosenkrantzes! Freulich war dise ein guldene Stund/ in welcher Maria von Christo JEsu uns/ als ein liebreiche Mutter ist erkisen/ und gegeben worden/ aber nit weniger ein guldene Stund ist gewesen jene/ in welcher der H. Vatter Dominicus von Maria den H. Rosenkrantz/ das Pfand der Liebe/ und der Sicherheit empfangen hat/ in welcher Maria Dominico, und allen lieben Brüdern/ und Schwestern diser uralten Heil. Ertz-Bruderschafft gesagt hat: Ecce Mater tua! Ich will seyn/ und allezeit verbleiben dein/ und aller lieben Brüder/ und Schwestern getreue Mutter/ und Schutz-Patronin aller deren/ welche diser Heil. Bruderschafft sich werden einverleiben lassen/ das Pfand meiner Mütterlichen Lieb soll/ und wird seyn der H. Rosenkrantz/ als das gewise Zeichen euer Seeligkeit; dan auch dem seeligen Alano Maria geoffenbaret/ daß der H. Rosenkrantz seye ein unfehlbares Zeichen der Prædestination, oder Verordnung zu der ewigen Glückseeligkeit.

N. 9. Sonderbar für die Brüder u. Schwestern deß H. Rosenkrantzs.

Aurea hora. Ein guldene Stund! in welcher sich alle wahre Liebhaber Mariä in dise H. Ertz-Bruderschafft lassen einschreiben/ daß ihnen Maria sagen kan: Ecce Mater tua. Jetzt bin ich dein rechte Mutter/ weilen du tragst das rechte Zeichen/ nemblich den H. Rosenkrantz/ mit welchem ich meine liebste Kinder bezeichnet hab. Aurea hora. Ein guldene Stund! in welcher alle Tag in denen Kirchen/ und GOttes-Häussern durch die Marianische Hertzen für das Aufnemmen/ und Wohlfahrt der gantzen Christenheit der Heil. Rosenkrantz offentlich gebettet wird. Aurea hora. Guldene Stund! in welcher durch das dreyfache Band deß H. Rosenkrantz von dem Himmel Gnad/ und Heyl der Seelen/ und deß Leibs herunter gezogen wird.

Welche ſie heimſuchẽ / und entgegen von ihr heimgeſucht werden.

Alſo haben wir nit mehr Urſach uns zu verwunderen mit der H. Eliſabeth: Unde hoc mihi, ut veniat Mater Domini ad me. Woher kombt diß / daß die Mutter deß HErrn mich beſuchet / weilen Chriſtus mit Maria ſelbſt uns beſuchen / und begnaden will. Derowegen ſo ladet ſie / als eine Mutter / und Schutz-Patronin ein in euer Hauß / Wohnung / und Zimmer; ruffet ſie zu euerem letzten End / bittet flehendlich ihr alle Mrianiſche Hertzen / und ſagt: Maria / du ſchönſte Morgen-Röth / und hellglantzende Aurora! ſo werdet ihr vernemmen allezeit den liebreichen Echo: Ora, nemblich / liebſte Kinder! bettet / und begehrt / quia gratiâ plena, dan ich euer liebſte Mutter bin voll der Gnaden.

Nun dan / weil ich mich wegen Kürtze der Zeit von deinem Lob / und ſchönen Glantz / O Maria / du guldene / und himmliſche Aurora, oder Morgen-Röth! muß abwenden / ſo erlaube mir dich heutiges Tags an ſtatt meiner liebſten Zuhörer / mit der H. Eliſabeth / als eine Mutter GOttes mit Mund und Hertzen zu grüſſen / zu loben / und zu ſagen: Du biſt gebenedeyt von uns allen / ach! benedeye / ſeegne / und erhalte uns alle in GOttes Gnad / Huld / und Benedeyung von nun an biß in Ewigkeit /

A M E N.

Zwölff-

Zwölffte Predig.

Am Fest Mariä Heimsuchung.

Die andere.

Exurgens Maria abijt in montana cum festinatione. Luc. 1. v. 39.

Maria stunde auf/ und gienge eylends auf das Gebürg.

ANheut muß ich den Anfang machen mit einer Frag: Was begehen wir / andächtige Zuhörer! für ein Fest? Sie werden mir sagen / wir begehen das Fest / oder jährliche Gedächtnuß von der Reyß / welche das eingefleischte Wort in dem Leib seiner allerreinesten Mutter nach dem Hauß Zachariæ hat angestellt / allda seinen Vorlauffer Joannem Baptistam in dem Leib seiner Mutter der H. Elisabeth zu heiligen. Hingegen scheinet das Evangelium / und die Heil. Kirch sagen allein / es seye heut das Fest der Heimsuchung Mariä. Was sollen nun wir sagen? ist es Maria / oder

N. 1. Wir halten heut ein Fest von JEsu Heiligung durch Mariä Heimsuchung.

ist es das Wort? heiliget Christus JEsus der Sohn / oder Maria die Mutter? Antwort / andächtige Zuhörer. Es heiliget das Göttliche Wort / aber vermittelst Maria / dan sie tragt in ihrem Jungfräulichen Leib das Göttliche Wort voll der Liebe / seine Heiligung mit zuwürcken / und ihren Theil daran zu haben. Laßt uns vernemmen den H. Evangelisten: So bald der Engel seinen Abschid von Maria genommen / so bald Maria sich ein wahre Mutter GOttes zu seyn gesehen hat: sagt der H. Lucas. Exurgens abijt. Habe sie sich schnell aufgemacht / und seye mit Eylfertigkeit über das Gebürg gegangen.

Sie gehet über das Gebürg / als eine zarte Jungfrau / ja eine leichte / und liechte Wolcken / und Mutter der Göttlichen Sonn / sagt der H. Bernardus. Die Sonn aber verursacht denen Wolcken keine Beschwärnuß / sonder ziehet sie nach sich. Sie war eine mit dem ewigen Wort fruchtbare / und schwangere Taub / die mit den Flüglen ihrer Liebe dem Hauß Zachariä zu floge. Das heutige Fest stellet uns vor Augen ein harte / und mühesame Reyß zweyer Persohnen / nemblich der heiligsten Mutter / und deß Göttlichen Sohns / nit durch schöne oder annembliche Auen / und Thälern / sonder über rauhe / und harte Gebürg; die Gesellschafft ware gantz klein / oder besser zu reden gar keine / dan es ware allein Maria / tragend unter ihrem Jungfräulichen Hertzen den annoch verborgenen Göttlichen Sohn: Wan wir dise allerheiligste Jungfrau betrachten / auf ihrer so schwären Reyß daher gehend / haben wir ja billich Ursach mit dem verliebten Bräutigamb / voll der Verwunderung zu fragen: Quàm pulchri sunt gressus tui. Cant. 7. 1. O Geliebte! wie schön / wie lieblich ist dein Gang / und wie Tugendreich / und annemblich seynd alle deine Tritt? Quæ est ista, quæ ascendit

dit de deserto delicijs affluens? Wer ist dan dise / welche daher gehet auß der Wüsten über die allerhärteste / und rauheste Gebürg / doch voll der Freuden / und Annemlichkeiten? Mich / und zugleich vil HH. Vätter treibt anheut ein geistlicher Fürwitz an zu betrachten die Ursachen / warum sie alsobald nach GOttes Menschwerdung sich eylends habe aufgemacht / über das schwäre Gebürg hinauf gestigen / ihre liebe Baaß die H. Elisabeth besucht / welche zuvor sich allezeit in dem Hauß / in dem Tempel / in gröster Einsambkeit verborgen gehalten hat? Wan sie mir werden schencken die gewöhnliche Gedult / so werden sie dise Ursachen in geliebter Kürtze vernemmen / ich fahre fort im Namen JEsu / und Mariä.

Von unterschidlichen HH. Vättern / und Schrifft-Außlegern werden unterschidliche Meynungen / und Ursachen beygebracht über dise heutige Reyß / welche Maria dise heilige mit dem Sohn GOttes schwanger gehende Jungfrau über so rauhe Gebürg hat vorgenommen / auß allen aber gefallt mir die Glossa deß H. Petri Chrysologi. Serm. 142. allwo diser H. Vatter dises Geheimnuß auß dem Grund betrachtet: So bald der Engel seinen Abschid genommen / so bald Maria sich eine Mutter GOttes gesehen / sagt der H. Lucas: habe sie sich stracks aufgemacht / und seye mit Eylfertigkeit über das Gebürg gangen / ja sagt Petrus Chrysologus: Erinnert euch dessen / was ihr der Engel gesagt hat: du wirst empfangen einen Sohn: Man mercke (spricht diser guldene Redner) daß er nit sage / sie werde für sich empfangen / warum nit? Darumb / weilen sie ihn empfangt / um ihn gleich wider mitzutheilen. Ne præsumas (seynd die Wort deß H. Vatters) hunc vocare Filium tuum, sed mox, ut genueris, invocas Salvatorem. Weil dan Maria

N. 2. Maria geht eilends über das Gebürg.

ria erkennet / daß sie den Sohn GOttes / den Heyland empfangen habe / so macht sie sich eylends auf / ihne der Welt mitzutheilen. Er hätte ja von Nazareth aus sich mittheilen / und seinen Tauffer heiligen können? ist wahr: Er wolte aber zeigen / daß es vermittelst Mariä geschehen solte. Derowegen gabe er ihr dise Reyß ein / und auß diser Ursach vollziehet Maria dise Reyß mit so grosser Eylfertigkeit.

Mit dem Heyland / das Heyl dem Joanni zu bringen.

Es ware (spricht der fromme Abbt Guerricus Serm. de Nativ. Joan. Bapt. GOtt in Maria der Göttliche Heyland in seiner Mutter durch die Völle seiner Gnad: Manifestat ejus misericordiam, & quod plenitudo totius gratiæ in ea erat: Und von diser Völle flosse ein häuffiger Guß in Elisabeth / und sonderlich in ihren Sohn Johannes / von Johanne in seine Eltern.

N. 3. Und Joannem von der Erbsünd zu erledigen.

Uns ist worden zu unserm Trost der ewige Sohn GOttes nach dem Fleisch / wir aber seynd worden seine Kinder durch die Göttliche Gnad / also hat ebenfahls die Mutter GOttes uns nach ihrem Göttlichen Sohn in ihre Mütterliche Schooß der Barmhertzigkeit aufgenomen. Dises noch klärer zu entwerffen / haben wir zu betrachten: Daß Maria gehe zu der H. Elisabeth / in dero Mütterlichen Leib gleich als in einem Kercker der Erb-Sünd Johannes gebunden lage / Maria gehet / damit durch ihre / und ihres Göttlichen Sohns Gegenwart der in den Banden der Erb-Sünd ligende Johannes solte befreyt werden. Dises / so bald es geschehen / ist Johannes in dem Mütterlichen Leib vor Freuden aufgesprungen / und hat mit seinem Wunder- und Freuden-Sprung bezeuget / was er erfahren / daß Maria die Mutter GOttes zugleich auch seye unser allerliebste Mutter / welche / da sehr eyffere / und häfftig verlange / daß wir armseelige

Sünder von unsern Sünden/ Ketten/ und Elend ledig werden. Billich dan haben wir anheut Ursach mit Elisabeth aufzuschreyen. Benedicta tu in mulieribus, du bist gebenedeyt unter den Weibern / dan du bringest uns mit JEsu Gnad / und Freyheit / Seegen / und Benedeyung / Erlöß- und Erledigung von den Sünden.

Kaum finde ich bey allen HH. Vättern einen Lob-Spruch von der Himmels-Königin öffters widerholt / als daß sie seye ein Mutter der Barmhertzigkeit. Der H. Vatter Gregorius nennet sie einen Oliven- oder Oelbaum / voll der Früchten der Barmhertzigkeit nach dem Außspruch deß weisen Manns. Eccli. 24. Der H. Bernardinus senensis nennet sie einen Regen-Bogen der schönsten Farben / der Gnaden / und Mütterlichen Gutthaten. Der H. Andreas Cretensis nennet sie Abyssum missericordiæ, einen Abgrund der Barmhertzigkeit / und diser Titul gefallt dem H. Seraphischen Vatter Bonaventuræ, da er Commentiert in den 41. Psalmen und sagt: Abyssus abyssum invocat, ein Abgrund rufft den andern / das ist / das unerschöpffliche Meer der Gnad / und Jungfräulichen Heiligkeit hat von dem hohen Himmel gezogen das unendliche Meer der Göttlichen Barmhertzigkeit / das Hertz diser Jungfrauen ist in disem Göttlichen Meer also tieff versenckt gewesen / daß es gantz in die Wasser der Barmhertzigkeit zerflossen ist. N. 4. Deßwegen ist Maria ein Mutter der Barmhertzigkeit.

Wan die Tod-Sünd ist / und billich genennt wird ein abscheuliches Laster der beleydigten Göttlichen Majestät; so ist Maria das sicherste Ort der Zuflucht / und die offenstehende Befreyung; wan die verdammliche Tod-Sünd ist ein abscheulicher Greul / und Grausen / daß der Sünder nit einmahl sich unterstehen darff seine Augen gegen dem hohen Him- N. 5. Gegen alle Sünder.

Himmel zu erheben! so ist Maria zwischen disem / und jenem die hülffreiche Mittlerin / und Fürsprecherin. Wan die Tod-Sünd ist ein wilder reissender Bach / welcher so vil unglückseelige Seelen reist / und führt in den tieffen Abgrund der höllischen Verdammnuß! so ist Maria noch der Staab / durch welchen der armseelige Sünder an das Gestatt deß ewigen Heyls gelangen kan. Wan die Tod-Sünd ist ein Feur / welches die armseelige Seel verzehrt / und das Feur der Göttlichen Gerechtigkeit über sie anzündet! so ist Maria der Brunn / durch dessen Wasser dise Brunst gelöscht wird. Wan die Tod-Sünd ist ein Schiffbruch der ewigen Seeligkeit! so ist Maria der sichere Port des Heyls. Wan die Sünd ist das schwere Gewicht / welches das eysene Hertz deß verstockten Sünders auf die Erden ziehet! so ist Maria der starcke Magnet, welcher dises empor ziehet zu der Göttlichen Barmhertzigkeit. Wan die Sünd ist ein schädliches Gifft / so ist Maria die stärckeste Medicin, dises wider zu heylen. Wan die Sünd ist die Scheydung / und Entscheydung zwischen GOtt / und der sündigen Seel / so ist Maria die mildreiche Versöhnung. Wan endlich die Sünden seynd lauter abscheuliche Mackel / so ist Maria das gnadenreiche Wasser / durch welches dise wider abgewaschen / und gereiniget werden.

N. 6. Sie macht GOtt den HErrn auf gewise Weiß gütig und barmhertzig.

Das Christus / unser liebreicher Heyland gegen die Sünder so unendlich gütig / und barmhertzig ist / so ist freylich vil zu zuschreiben der Barmhertzigkeit Mariä. Die Ursach dessen ist abzunemmen von der Natur selbsten / dan zwischen der jenigen / welche ein Kind säuget / und dem Kind / welches von ihr die Milch empfanget (sagen alle Natur Kündiger mit Avicena) seye ein sonderbare Zuneigung beeder Naturen / und gemeiniglich schlagen / und arten die Kinder

der

der Mutter nach. In Christo ware ein zweyfache Natur/ eine die Göttliche/ und von Ewigkeit her. Die andere die Menschliche. Die erste von dem ewigen Vatter ohne Mutter; die andere von einer Jungfräulichen Mutter ohne Vatter. Von der ersten spricht der Prophet David: Ex utero ante Luciferum genui te. Psalm. 109. Ich hab dich vor dem Morgen-Stern auß meinem Leib gezeiget/ das ist/ vor Erschaffung der Welt/ nemmlich von Ewigkeit her auß meiner Göttlichen Substantz gebohren. Von der andern bey Luca. am 1. cap. Spricht der Ertz-Engel Gabriel: Ecce concipies in utero, & paries filium. Sihe/ du wirst empfangen in deinem Jungfräulichen Leib/ und gebähren einen Sohn. In der ersten Geburt/ so zu reden/ ware sein Ernährerin die unendliche Gerechtigkeit GOttes nach Zeugnus des Propheten Esdræ. lib. 4. cap. 8. Enutriisti eum tuâ justitiâ. Du hast ihn auferzogen mit deiner Göttlichen Gerechtigkeit. In der andern Geburt ware ein Ernährerin Maria/ die Mutter der Barmhertzigkeit/ von dero Brüsten/ und Jungfräulichen Milch ist diser ihr Göttlicher Sohn so liebreich/ und süß worden/ daß er sagen kunte mit Job. cap. 31. Ab infantia mea crevit mecum miseratio, & de utero Matris meæ egressa est mecum. Von meiner Kindheit ist mit mir aufgewachsen die Barmhertzigkeit/ und sie ist vom Leib meiner Mutter mit mir allzeit gewesen/ als wolt er sagen: Vor meiner zeitlichen Geburt war ich von Erschaffung der Welt an scharpff/ und erzürnet/ streng/ gerecht und geneigt die sündige Welt nach Gerechtigkeit/ und billichen Zorn zu straffen: Aber weil ich nun auf dise Welt von einer gantz mildreichen Jungfrauen bin gebohren/ und ernährt worden/ habe ich nun ihre Art/ und Gütigkeit/ und folge nach diser meiner liebreichen/ sanfftmüthigen/ süssen/ und Barmhertzigen Mutter.

O liebreicheste Mutter! soll ich dich dan nit anreden mit denen Worten Richardi: Carnalia in te Christus ubera suxit, ut per te nobis spiritualia fluerent, non lacte tantùm, sed & sanguine. Christus hat an dir gesogen deine leibliche Brüst / damit durch dich uns fliessen sollen die Geistliche Brüst / oder Brunn-Quell der Gnaden uns mit zutheilen die Milch / sambt dem Blut deines Göttlichen Sohns / das ist / die Verdienst seiner gnadenreichen Kindheit / und die Verdienst seines bittern Leydens / und Sterbens. Mercket / andächtige Zuhörer. Er will die Milch der Göttlichen Barmhertzigkeit in ihr zusamen ziehen / und auß ihr selber empfangen / auf daß von ihr dieselbige möge ferner in unsere Seelen zu unserm Heyl fliessen.

N. 7. Und besänfftiget ihn. Was wollen wir / wertheste Zuhörer! für einen Schluß auß disem machen? kein andern / als daß der ewige Sohn GOttes dermahlen gegen uns armen Sündern seye worden barmhertzig / und nit wie zuvor so streng gegen uns verfahre / sondern gantz gütig / und barmhertzig uns aufnemme / und daß dises wir haben sonderlich zu zuschreiben der zarten / und süssen Milch / und Jungfräulichen Brüsten Mariä. Also wan unsere Sünden den erzürneten himmlischen Vatter / und Christum / unsern Heyland als seinen Göttlichen Sohn anhalten / und Anlaß geben zu der Rach / und Göttlichen Gerechtigkeit / so ist Maria / die Mutter der grossen Barmhertzigkeit / dan sie bittet für uns / und haltet die verdiente Straff-Ruthen zuruck / wie der H. Bonaventura sagt: Ante Mariam non fuit, qui sic Dominum Deum tenere auderet. Vor Maria ware niemand / welcher GOtt innzuhalten sich unterstehen därffte / wie der Prophet Isaias an seinem 64. cap. sagt. Non est, qui consurgat, & teneat te. Es ist keiner / welcher sich unterstehen därffte auf zu stehen /

hen/ und dich inn zu halten/ das ist/ ehe der grosse/ und ewige Sohn GOttes ist Mensch worden/ ware er starck/ streng/ und erschröcklich; aber in dem Jungfräulichen Leib und durch die süsseste Milch Mariä ist er worden barmhertzig/ sanfftmüthig/ und gantz liebreich. Und nun darff die Mutter der Barmhertzigkeit ihne innhalten/ ihme in seine Armb fallen/ ja so zu sagen/ die Straff-Ruthen auß seinen Händen reissen.

Zu dem Beschluß wende ich meine Augen auf die traurige History deß bittersten Leydens und Sterbens JEsu: Da ich lese die von dem Evangelisten verzeichnete Wort: Stetit juxta crucem Mater JEsu. Es ist gestanden über dem Creutz die barmhertzige Mutter JEsu. Nun ist die Frag/ andächtige Zuhörer! auf was für einer Seithen Maria gestanden seye? etliche sagen/ sie seye gestanden vor dem Creutz/ vor dem Angsicht JEsu/ damit sie ihn gantz verwundt/ mit Blut überzogen/ mit ihren Thränen/ und zäher vollen Augen nur gnugsam ansehen könnte. Andere sagen: Sie seye gestanden auf der rechten Seythen/ in der Mitten zwischen Christum/ ihren sterbenden Sohn/ und dem rechten Schächer. Der H. Bonaventura ist der Meynung/ sie seye gestanden auf der lincken Seythen/ laut der Klag-Worten in der Persohn deß sterbenden JEsu bey dem Propheten David. Psalm. 141. Considerabam ad dexteram, & videbam, & non erat, qui cognosceret me. Ich habe mich gewendt auf die rechte Seythen/ und umgesehen/ und ware niemand/ der mich erkennen wolte. Es möge Maria gestanden seyn auf der rechten/ oder lincken Seythen deß Creutz/ stehet dises unsern Gemüths-Betrachtungen gantz nit in dem Weeg. In allen Orten/ und Enden der breiten Welt ist Maria/ die Mutter der Barmhertzigkeit/ und will beystehen allen

N. 8. Ihr Barmhertzigkeit last sich an allen Orten und Seythen finden.

Betrangten: Dan sie heut / und jederzeit stehet bey dem Thron der Glory vor ihrem Göttlichen Sohn / als dem gerechtesten Richter / daß sie die Straffen / welche er uns wegen unsern Sünden antrohet / Mütterlich abwende / wie der gottseelige Richardus sagt: Tenui eum, ne scilicet percuteret peccatores. Ich / ich hab ihn gehalten / daß er nit seinen Zorn gegen den Sündern wolle außlassen.

N. 9. Darum sollen wir sie grüssen und flehendlich bitten.

Heut hat Maria gegrüst ihr liebste Baaß / die H. Elisabeth: Auch wir wollen grüssen von Hertzen und loben Mariam / sagend: Gegrüst seyst du allzeit grünender Oliven-Baum! wan ich dich werde besitzen / als ein Zeichen des Fridens / so werden mich keine Krieg / keine Gefahren mehr erschröcken. Gegrüst seyst du Maria / als der schönste gefärbte Regen-Bogen / jetzt förchte ich keinen Sünd-Fluß mehr noch ein anders gefährliches Wetter meiner Seelen. Sey gegrüst du hellglantzende Morgen-Röth / wan du mich wirst anblicken / beförchte ich mich keiner Finsternuß mehr. Sey gegrüst / du mein eintzige Zuflucht / und Befreyung / bey welcher ich sicher stehe vor allen meinen Feinden / sonderbar in meinem letzten Tods-Kampff. Sey gegrüst / du mein lebendiger Brunn / wan ich einige Mackel / und Unreinigkeit an mir verspühren werde / so gehe ich zu dir mit gröstem Vertrauen / abgewaschen zu werden. Ich beschliesse es mit dreyen Worten: Salve Mater Misericordiæ. Gegrüst seyst du Mutter der Barmhertzigkeit. Dises soll mein Loß- und Trost-Wort seyn in meinem Leben / in meinem Tod / und allezeit /

AMEN.

Drey-

Dreyzhende Predig/
Am Fest
Mariä Geburt.

Die erste.

Judæis autem nova Lux oriri visa est, gaudium, honor & tripudium. Esther. cap. 8. v. 16.

Denen Juden aber ist aufgangen ein neues Liecht / eine Freud / ein Ehr / und Frolockung. Esther 8. v. 16.

N. 1. Maria durch ihr Geburt bringt Freud wie Esther.

DAs gantze Jüdische Geschlecht / und Israelitische Volck wurde beängstiget / und in die gröste Forcht gesetzt/ weil ihnen der völlige Untergang angetrohet wurde unter der Regierung Assueri, von ihrem abgesagten Feind / dem hoffärtigen Aman: Diser durch Außsendung der Königlichen Befelchen/ das man solt allenthalben die Juden tödten/ verur-

sachte ein allgemeine Betrübnuß / gröste Forcht / und Trangsaal / daß also das Israelitische Volck in der höchsten Verfolgung ihme selbsten nit wuste zu helffen / noch Mittel / und Rath zu finden / sondern seufftzete wehemüthig / und klagte dem allwissenden GOtt seine Trangsaal. Aber / wie der H. Text sagt: Nach denen trüben Wolcken / nach der dicken Finsternuß der Verfolgungen hat angefangen hervor zu leuchten / und zu blicken ein unverhoffter Glantz / und liebreicher Schein deß Göttlichen Trosts / da nemmlich der König Assuerus die hoffärtige Königin Vasthi verworffen / von sich gestossen / und an statt ihrer die demüthige Esther zu einer Königin erwöhlet / und ihr die Königliche Cron hat aufgesetzt. Dise schöne GOtt gantz ergebne / und fromme Esther, welche die Königliche Würde / Scepter / und Cron nit auß Hochhmuth / und Hoffart mißbrauchte / sondern durch ihre so tieffe Demuth auf daß beste zu brauchen wüste / suchte ihr betrübtes Israelitisches Volck zu trösten / entdeckte deß hochmüthigen Amans seine Lüst / und Betrug solcher Gestalten / daß sie ihne so gar an den Galgen gebracht / daß also dem gantzen Jüdischen Volck der erwünschte Frid / und glückseelige Ruhe-Stand von neuem hervor geschinen. Judæis autem nova lux oriri visa est. Das Jüdische Volck aber hat ein neues Liecht gesehen.

Wem ist nit bekannt / daß vor der Geburt Mariä die gantze Welt gelegen ist in einem tieffen Schlaff / und in der finstern Nacht: Es ist ja gesessen und gleichsam vergraben gelegen unter dem Schatten deß Tods / es ware getruckt von dem Fürsten der Höllen / es weinete / und seufftzete nach der Erlösung / aber durch vil hundert Jahr wurde es allein getröstet durch die Versprechung und Verheissung der Patriarchen / und Propheten / biß endlichen das Gnaden-Liecht ist

ist außgangen an dem Tag der Geburt Marä / welche durch die demüthige Esther vorbedeutet worden. Darum von disem Tag ebenfalls kan gesagt werden: Mundo nova lux oriri visa est. Die gantze Welt hat anheut gesehen ein schönes neues Liecht aufgehen. Wan nach Zeugnuß deß Heil. Seraphischen Lehrers Maria so vil heist / als Illuminata, oder Illuminatrix, das ist / ein Erleuchtete / oder eine Erleuchterin / so ist außerwöhlte Zuhörer! meine Schuldigkeit euch dise Erleuchterin / und Jungfräuliches Liecht zu eurem höchsten Trost vorzustellen / auß dern Aufgang die zuvor betrübte Welt / und das gantze Menschliche Geschlecht empfangen hat Freud / Ehr und Frolocken. Sie halten mit mir ihre Gemüths-Augen heutiges Tags zu disem Jungfräulichen Marianischen Gnaden-Liecht. Ich ruffe an die Gnad GOttes deß H. Geists / und seinen Göttlichen Beystand / und mache den Anfang im Namen JEsu / und Mariä.

Unter allen Creaturen / und Geschöpffen / welche der allmächtige Erschaffer auß dem Abgrund deß Nichts durch das eintzige Fiat, durch sein unendliche / und Göttliche Allmacht erschaffen / hat diser Göttliche Bau-Meister an dem Liecht ein sehr grosses Gefallen getragen / wie in dem Buch Gen. zulesen: Et vidit Deus Lucem, quòd esset bona. Gen. 1. Und GOtt hat gesehen das Liecht / das es gut wäre. Derowegen sagt gar schön der H. Hieronymus. lib. 2. Hexam. cap. 9. Unde mundi ornatus nisi à luce exordium sumeret, frustrà enim esset, nisi videretur? Von wem solte dan die Zierde diser gantzen weiten / und breiten Welt sambt allen ihren Elementen / und Geschöpffen ihren Glantz / und Ursprung nemmen / als von dem Liecht / dan umsonst und vergebens wurde seyn alle Schönheit / und Zierde / wan sie nit wurde gesehen werden. Weiter fahret fort der Seraphische Leh-

N. 2. Ist ein Erleuchterin.

Lehrer: Prudens Architectus, antequàm fundamenta ponat, explorat, undè lucem infundat: Lux est, quæ reliquos domûs commendat ornatus. Ein kluger / und verständiger Bau-Meister / ehe und bevor er die Grund-Veste / und das Fundament zu einem herrlichen Gebäu leget / bedenckt sich wohl / und sinnet zuvor auß / wie er ein gnugsames / und schönes Liecht in das Gebäu führen / und bringen könne / das Liecht / sagt er / welches einem herrlichen Gebäu die gantze Zierd zugeben pflegt.

Auf ein solche / und kein andere Weiß hat es gemacht die Göttliche Weißheit / als sie ihr vorgenommen ein so herrliches Gebäu aufzuführen / nemblich die H. Christliche allein seeligmachende Catholische Kirch / ehe / und zuvor sie legte die Grund-Veste / und das Fundament der HH. Apostlen / und Propheten / deren Grund-Stein ware Christus JEsus / hat sich die Göttliche Weißheit umbgesehen / wie sie das Liecht in dises so schöne / und herrliche Gebäu bringen / und ziehen wolle. In dem Anfang / ja von Ewigkeit her hatte sie schon beschlossen zu sagen: Fiat lux: Es werde das Liecht. Et ecce conceptio Virginis, schreyet auf mein H. Vincentius Ferrerius: Sihe die Empfängnuß der reinesten Jungfrauen Mariä. Et facta est lux. Und das Liecht ist worden. Lux quippe (fahret fort mein H. Vincentius) dicitur illa benedicta generatio Virginis Mariæ, quæ sine tenebris culpæ facta est, & ideò Maria interpretatur illuminata, sive illuminatrix. Dises erschaffene Liecht ist die allerseeligste Jungfrau Maria / ein Wunder- und Gnaden-volles Liecht in ihrer Empfängnuß / und Geburt / welche geschehen seynd ohne einige Dunckelheit / und Finsternuß der Schuld / oder Mackel / dahero wird Maria genennt / und deutet ihr Nahm so vil auß / als ein Erleuchtete / oder eine Erleuchterin.

Anheut will ich gantz nit reden / mit was für himmlischen Gnaden / mit was für Gnaden / mit was für einem Glantz aller Tugenden Maria seye von der hoch-heiligsten Dreyfaltigkeit überschittet / begabt / und außgeziert worden; ich will / Mariam heut nit nennen eine Erleuchtete / wohl aber eine Erleuchterin / und ein Liecht / welches von GOtt gesetzt / und gestellt ist zu erleuchten den Himmel / und die Erden.

Mein Englischer Lehrer Thomas von Aquin legt aus dises Wort Illuminatrix, oder Erleuchterin / das Mariä wegen drey Ursachen disen Namen / als ein Erleuchterin billichster massen zugeeignet werde / und zwar erstlich wegen deß Exempels / welches sie durch ihr gantz H. Leben / als ein hellglantzendes Tugend- und Gnaden-Liecht gegeben hat. Anderens (sagt er) ist sie eine Erleuchterin durch die unzahlbare / hellglantzende Gnaden / und Gutthaten ihrer Mütterlichen Barmhertzigkeit / welche sie so vil tausend armseeligen / und verlohrnen Sündern / und Sünderinen hat mitgetheilt. Drittens wegen ihrer hellscheinenden Glory / mit welcher sie den Himmel über alle Heiligen erleuchtet. Von diser letzteren Erleuchtung redet sehr trefflich das Marianische Pfleg-Kind / der H. Bernardus mit disen Worten: Mariæ præsentia totius illustratur orbis. Durch die Gegenwart Mariä wird die gantze Welt erleuchtet: Et ipsa cœlestis Patria clariùs rutilat Virgineæ lampadis irradiata fulgore. Und der Himmel selbst wird vil heller / und mehrer erleuchtet / da er nun durch den Glantz / Schein / und Liecht diser Jungfräulichen Ampel bescheint / und überzogen wird. Von diser letztern Erleuchtung / welchen der Himmel von Maria empfangt / rede ich anheut nit / weilen diser ober uns ist / sonder ich werffe meine Gedancken allein auf dises Marianische

N. 3. Erleuchtet die Welt auf dreyerley Weiß.

Liecht / durch welches wir armseelige Wanders-Leuth auf diser mühesamen Welt auf unserm Weeg / oder Leben erleuchtet werden.

Mit ihren Tugenden. Ist also Maria / die Erleuchterin der gantzen H. streitbaren Kirch durch das Exempel ihres heiligsten Gnaden- und Liecht-vollen Leben. Es ware die alte Synagog zwar versehen / und außgeziert mit finstern / und duncklen Figuren / und Vorbedeutungen / aber so bald dises Marianische Liecht ist gebohren / und aufgegangen / ist dise auf einmal gantz erleuchtet worden. Es hat angefangen die Welt sich zu verwundern in Ansehung dern / so durch das Gedeonische Fell der Allerhöchste hat anzeigen wollen / nemmlich Mariam / welche das Göttliche Thau / Himmel-Brod / und Göttliche Wort selbsten in ihrem Jungfräulichen Leib getragen hat: Die Synagog hat erfahren / was GOtt bedeuten wollen durch die Ruthen / welche entsprossen ist aus der Wurtzel Jesse. Die Synagog hat anfangen zu begreiffen / das die Kluge Abigail / die Heldenmüthige Judith / die sanfft- und demüthige Esther nichts anders / als Vorböttinen diser Marianischen Erleuchterin gewesen seyn. Durch die Geburt Mariä ist die gantze Zierd der Synagog aus dem Schatten in das Liecht gesetzt worden.

Sonderbar aber ist dise streittende Kirch durch das Exempel / und heiligsten Tugends-Wandel Mariä erleucht worden. Maria hat gegeben diser unser streitbaren H. Kirch das Göttliche Glaubens-Liecht der HH. Patriarchen. Sie hat bestättiget die Hoffnung der Propheten. Sie hat in diser angezündt das brinnend Liebs-Feur der HH. Apostlen. Sie hat ihnen mitgetheilt die Stärcke der HH. Martyrer. Sie hat zu der Strengheit des Lebens aufgemuntert die HH.

Beich-

Beichtiger. Sie hat unter denen lieben Ehe-Leuthen gepflanzet den Friden. Sie hat mit der Jungfräulichen Reinigkeit vorgeleucht denen Jungfrauen. In Summa bleibt war/ was die H. Kirch von ihr singet/ und sagt: Cujus vita gloriosa lucem dedit sæculo, cujus vita inclyta cunctas illustrat Ecclesias. Sie ist die jenige/ dern heiligstes/ und glorwürdigstes Leben das Liecht der gantzen Welt gegeben hat/ und dern tugend-volles Leben die gantze H. Kirch stets erleuchtet.

Nit weniger ist Maria ein Erleuchterin unserer Heil. streittenden Kirchen durch die hellglantzende Gnaden ihrer Mütterlichen Barmhertzigkeit/ durch welche so vil Sünder/ und Sünderinen in der Finsternuß diser Welt seynd innerlich erleucht worden. Wan die Sonn der Gerechtigkeit/ und das Liecht der Göttlichen Gnad von der Seel abgewichen ist/ wer stehet in Abred/ und laugnet/ daß ein solche Seel in der tieffen Finsternuß ihrer bösen Begirden aus einem blinden Gewalt dem ewigen Verderben oder der äussersten Finsternuß in der Höllen zu eyle? aber Maria stellet einer solchen flüchtigen Seel nach/ und als ein Erleuchterin wirfft sie ihre Gnaden-Strahlen auf sie/ und will sie aufnemmen in ihre Mütterliche Schooß. O wie vil solche armseelige Seelen wurden in Abgrund deß ewigen Verderbens seyn/ wan Maria sie nit erleuchtet hätte! auß tausend wollen wir nur ein Exempel vernemmen/ welches sich hat zugetragen in dem Hertzogthum Calabria des Königreichs Neapel. Es ware in disem ein sehr beschreyter Mörder/ oder so genannter Bandith/ diser mit seinen Gesellen lebte vom Raub und plündern der ermordeten Menschen/es tragte sich zu/daß in einem Dorff/ nit weit von seiner Mörder-Hüten entlegen/ ein Pater Capuciner predigte von der seeligsten Mutter GOttes/ und unter andern sagte/ daß der jenige/ der alle Sambstag den H. Rosenkrantz zu Ehren der Mutter

N. 4. Mit ihren Gnaden.

N. 5. Erhalt einen Mörder.

GOttes werde betten / nit könne oder werde von diser Welt ohne H. Beicht absterben. Diser Predig wider all seine Gewohnheit wohnte auch bey diser verschreyte Mörder / gedenckte an seinen gantzen lasterhafften Lebens-Lauff / und obwohlen er vormal an seiner Seelen-Heyl verzweifflet hatte / wolte er doch dise Marianische Andacht an sich annemmen / und den H. Rosenkrantz alle Sambstag betten / und daran von allen Sünden / und Tod-Schlägen sich enthalten. Einßmals / als er in dem Wald mit seinen sechs andern Cammeraten zu Mittag asse / wurden sie überfallen mit Gewöhr von ihren Feinden / und getödtet / dise aber giengen darvon / und liessen alle Siben unbegraben. Aus wunderbarlicher Schickung GOttes gienge eben diser Pater, welcher der Zeiten Provincial ware durch disen Wald seine Provinz zu besuchen / und unter denen Hecken / und Stauden sahe er ligen dise Todten-Cörper / einen aber aus disen / obwohlen erschröcklich verwundet / annoch lebendig und bittend / er möchte seine Beicht anhören: Der fromme Pater willfahret gantz willig seinem Begehren / hört an seine Beicht / als dise vollendet / fangt er dem Pater an zu erzehlen / was seiner armen Seel widerfahren seye / nemmlich seiner Mitgesellen abgeleibte Seelen seyen von denen Teufflen / und höllischen Geistern ergriffen / in die erschröliche Speluncken der Höllen gezogen worden / die seine seye gewesen die letzte / welche die höllische Geister ergreiffen wollen / da seye unversehens ein grosser heller Glantz / und Liecht hervor kommen / so bald disen Glantz die höllische Gespenster gesehen / haben sie aufgeschryen mit heulender Stimm: Maria! Maria! alsdan auß Befehl Mariä habe der H. Schutz-Engel sein arme Seel denen wüttenden Teufflen auß ihren Klauen gerissen / und widerum in seinen Leib versetzt / damit er mit reumüthigem Hertzen noch einmal seine Sünden möge beichten /

und

und von GOtt durch die Fürbitt Mariä Gnad/ und Barmhertzigkeit erlangen.

Der liebe Pater waschete ab daß so sehr verwundte Angesicht/ als diser seine durch daß Blut gantz zu sammen geschlossne Augen widerum eröffnet/ und den Pater erkennt/ fangt er an auf zuschreyen: O gebenedeyter Mann GOttes! du/ O frommer Pater! bist der jenige/ von welchem ich die Andacht gegen Maria/ meiner heiligsten Schutz-Patronin habe erlehrnet/ und durch dise das verlohrne Heyl meiner armē Seelen von neuem erhalten. Alle umstehende weinten über dise so wunderbarliche Begebenheit/ zeigten dises alsobald an der negst-gelegnen Stadt/ zu welcher alsdan diser zuvor beschreyte/ und verwundte Mörder getragen/ und mit gröster Obsorg von seinen Wunden geheylet/ noch vil Jahr ein sehr H. einsidlerisches Leben geführt/ seelig gestorben/ und nach seinem Tod mit vilen Wunder geleuchtet hat.

Wer laugnet/ und kan nun in Abred stehen? das Maria/ die Erleuchterin ihr Gnaden-Liecht/ und Marianische Liebs-Strahlen weit und breit/ ja so zu sagen: einiger massen biß in die Tieffe Höllen außwerffe? wer laugnet/ das Maria durch die Strahlen ihre Barmhertzigkeit seye eine Erleuchterin aller Sündern/ und Sünderinen? also Marianische Hertzen! wan Maria dise himmlische Erleuchterin das gantze Jahr hindurch mit denen Strahlen ihrer Müterlichen Lieb/ und Barmhertzigkeit uns erleuchtet/ auß der Finsternuß der Sünden wider zu dem Weeg des Liechts führet/ ja so gar vor dem höllischen Feur erhaltet/ wer soll dan seyn auß uns/ der sich nit ihrem Schutz befehle/ und das Liebs-Feur in seinem Hertzen gegen Maria

N. 6. Darum sollen wir uns zu diser Erleuchterin wenden.

ria ernstlich erwecke / öffters entzünde / und anflamme / damit er in seinem Leben / und letzten Sterb=Stund / auch endlich nach seinem Tod geniessen und sehen möge Mariam / die Erleuchterin dises Gnaden= und Freuden=Liecht / voll der Barmhertzigkeit / und sambt derselben ansehen den Vatter aller Liechtern / GOtt den Sohn / und H. Geist in dem ewigen Liecht der himmlischen Freud und Seeligkeit.

A M E N.

Vierzehende Predig.

Am Fest Mariä Geburt.

Die andere.

De qua natus est JEsus, qui vocatur Christus. Matth. 1.

Von welcher gebohren ist JEsus / der genennt wird Christus. Matth. 1.

VOn keinem frommen Christen / sondern von einem bösen / und unglaubigen Atheisten wird gelaugnet / daß seye ein einiger / ewiger / allmächtiger GOtt / welcher durch das einzige Fiat, mittelst seiner Göttlichen Allmacht dises weite / und breite Vniversum, verstehe den gantzen Welt- und Himmels-Kreyß mit so vilen unzahlbaren / so wohl beseelten als unbeseelten Creaturen aus nichts erschaffen hat. Aber wan die hochverständig-gelehrte Theologi, und GOtts-Gelehrte dise Frag stellen / ob der höchste GOtt ein

N. I. Maria ist unter denen drey Wunder-Stucken der Göttlichen Allmacht / eines.

ein solche Creatur / oder Geschöpff erschaffen könne in solcher Schönheit / und Vollkommenheit / daß er selbsten hernach nit mehr ein schönere / und vollkmmnere Creatur zu erschaffen in seinen Kräfften / oder Allmacht habe? ist die allgemeine Antwort aller Schrifft-Gelehrten: Quòd non, das ist / mit nein: Auß Ursachen / weilen alle Geschöpff endlich in gewise Maaß / und Schrancken erschaffen worden / entgegen die Allmacht GOttes unendlich / und unerschöpfflich ist. Gleichwohlen gehet noch weit tieffer in das Göttliche Weesen hinein mein Englischer Lehrer Thomas von Aquin. 1. p. q. 25. art. 6. Und lehret: Drey Ding seyen von GOtt erschaffen / in welchen die Allmacht GOttes scheine auf gewise Weiß erschöpfft zu seyn. Daß erste: Die seelige Anschauung GOttes / so da haben die Außerwöhlte: Ursach / dan kein Anschauung kan herrlicher / und vergnügter seyn / als die Anschauung GOttes / und seiner Göttlichen Weesenheit. Daß andere: Die Vereinigung / und Verbindung der GOttheit selbsten mit der Menschlichen Natur: Dan kein grössere Verbindung / als mit der GOttheit selbsten kan nit erdenckt werden. Daß dritte: Die heiligste Jungfrau Maria / welche GOtt von Ewigkeit erkohren zu seiner Mutter: Dan kein herrlichere / grössere / und vollkommnere Mutter kan seyn / als die Mutter GOttes.

Meinem Englischen Lehrer stimmet bey das grosse africanische Kirchen-Liecht Augustinus mit folgenden Worten: Deus cùm sit omnipotentissimus, plus dare non potuit, cùm sit ditissimus, plus dare non habuit, cùm sit sapientissimus, plus dare nescivit, quàm Matrem Dei, & Virginem simul. GOtt obwohlen er der Allermächtigste ist / hat nit mehr können geben; obwohlen er der Allerreicheste ist / hat er nit gehabt / und vermögt mehr zu geben / obwohlen er der Allerweise-

weiseste ist / hat er nit gewust mehr zu geben / als eine Mutter GOttes / und Jungfrau zugleich.

Marianische Hertzen! heut ist der Tag / in welchem dises sehr grosse Wunder des Himmels und der Erden / dises herrliche Meister-Stuck der hochheiligsten Dreyfaltigkeit / dises grosse Werck in dem gebenedeyten Hauß Joachim / und Anna ist daß erstemal gelegt/und gesehen worden. Ich unterlasse alle unzahlbare Ehren-Titul / mit welchen dise gebenedeyte Eltern/ und zugleich ihr heiligste Frucht von den HH. Vättern erhebt / und geprysen werden / sonder lade meine Marianische Zuhörer heutiges Tags ein zur Beschauung dises höchsten / und grösten Wunders / oder Meister-Stucks der Göttlichen Allmacht / in disem ihre Hertzen / und Gemüth zu ergötzen/ und fahr forte im Namen JEsu und Mariä.

Weilen heut Joachim/und Anna also von GOtt geseegnet/ mit einer so H. Frucht erfreuet / und ihr Hauß worden zu einem schönen Himmel / an welchem die schöne / und hellglantzende Morgen-Röth aufgangen / solten wir billich fragen: Quæ est ista? Wer ist dise? gleich gibt uns die H. Christliche Kirch die Antwort mit folgenden Worten: Solem justitiæ, Regem paritura supremum hodiè processit ad ortum. Die jenige / welche Gebähren wird die Sonn der Gerechtigkeit / den König aller Königen / den Monarchen Himmels / und der Erden / dise / dise ist anheut uns allen zu Trost auf die Welt gebohren.

N. 2. Sie ist in ihrer Geburt gleich der aufgehenden Morgen-Röth.

Certabant inter se sæcula (sagt der H. Damascenus) quodnam ortu Virginis glorietur. Es streitteten mit einander die Sæcula, und so genannte Jahr-hundert / welches sich/ O grosse Königin! deiner Geburt in dise armseelige Welt zu

erfreuen hätte. Certabant Menses, Dies, & horæ. Sagt diser H. Vatter. Es streiteten / und seufftzeten die Monat / die Täg / und Stunden um dise so grosse Glückseeligkeit / ja alle Menschen zu allen Zeiten erwarten mit gröſten Begirden Mariam / die Gebährerin deß Heylands: Dan auf dise haben gewartet alle Patriarchen / alle Propheten / alle liebe HH. Vätter. Warum? die Ursach zu verstehen gibt der seelige Rupertus super cantica, da er sagt: Erat quippe tempus legis antiquæ, tempus noctis: Noxa primi parentis multorum sæculorum noctem induxit; post noctem, in qua ille furtum commisit, nullum in orbe diem vidit. Die Zeit deß alten Gesatzes ware die Zeit der Nacht: Dan das Verbrechen unsers ersten Vatters Adams hat in allen Zeiten die Nacht eingeführt: Nach der Nacht / und Finsternuß / in welcher Adam den Diebstall begangen / von der verbottnen Frucht geessen / hat er auf diser Welt keinen Tag mehr gesehen.

N. 3. Durch die Sonn ihren Göttlichen Sohn vertreibt sie die Nacht der Sünden.

Also sassen in der Dunckelheit / und Betrübnuß alle HH. Alt-Vätter / und rufften nach disem so glückseeligen Tag / in welchem wurde aufgehen jene erwünschte Morgen-Röth / welche die Sonn aller Gnaden / alles Liechts gebähren solte / wie gar schön redet der H. Florentinische Ertz-Bischoff Antoninus mit disen Worten: Quando nata es, O Virgo beata, tunc vera nobis aurora surrexit: Aurora es, prænuncia diei sempiterni, quia sic ut aurora finis est noctis præteritæ, & initium diei, sic nativitas tua finis dolorum fuit, & consolationis initium, finis tristitiæ, & principium lætitiæ. Als du biſt / O grosse Himmels-Königin! uns auf dise Welt gebohren worden / da ist uns aufgangen dise schöne Morgen-Röth / du bist die Morgen-Röth und Vorbottin deß glückseeligsten / ewigen Tags / dan gleichwie die Morgen-Röth ist das End / und der Schluß der

der vergangnen Nacht/ und der Anfang deß folgenden Tags/ also auch ist dein glückseelige Geburt das End unserer Schmertzen / und der Anfang des Trosts / das End der Traurigkeit/ und der glückseelige Anfang aller unserer Freud.

Also hat nochmal wahr geredt der Marianische Lehrer Bernardinus sagend: Aurea hora nativitatis tuæ, quia ab ea sæcula aurea, dies, & aureæ horæ profluxerunt. Ein guldene Stund / O Maria! ware die Stund deiner Geburt / weilen dise nach sich gezogen guldene Gnaden-Zeiten / guldene Täg / guldene Stund / und endlich die guldene / und Seelige Ewigkeit. Dan dise Stund deiner H. Geburt hat nachgezogen jenen glückseligen Tag / und jene lang erwünschte Stund / in welcher durch Uberschattung deß H. Geists du den ewigen Sohn GOttes in deinem Jungfräulichen Leib dem gantzen Menschlichen Geschlecht zu Trost empfangen hast: Dise aber ziechte nach sich jene glückseelige Zeit / und jenen außerwöhlten Tag / in welchem du als eine Mutter / und Jungfrau zugleich denselben unsern Heyland / und Erlöser auf die Welt gebohren / und ferner jenen Tag / an welchem er für uns Schuldige unschuldig sein H. Blut / und schmählichen Creutz-Tod unsere Schulden mit einem so theuren Werth bezahlet hat. Billich also bleibt wahr aurea hora! ein guldene Stund / von welcher so vil guldene Zeiten entsprossen seynd / und entspriessen. N. 4. Sie bringt uns ein guldene Stund / Zeit und Ewigkeit.

Marianische Hertzen! ich rede ja recht / wan ich sage / daß anheut an das Liecht gebracht / und gebohren seye das jenige Weib / welches die Göttliche Stärcke / die unendliche Allmacht / die ewige GOttheit selbsten in ihrem Jungfräulichen Leib verfassen / und umfangen wird. Ich rede ja recht / wan ich sage / daß anheut gebohren worden die andere N. 5. Erfüllt die Figuren.

Eva / oder glückseeligste Mutter aller Lebendigen / welche der Schlangen Kopff zertretten wird. Ich rede ja recht / wan ich sage / daß in diser so H. Geburt die Welt daß erstemal gesehen den brinnenden Dorn-Busch. Exod. 3. Nemblich Mariam / weilen sie gantz unverletzt tragen wird das Göttliche Liebs-Feur JEsum in ihrem Jungfräulichen Leib. Ich rede ja recht / wan ich sage / daß heut in der Welt seye außgebreitet das Gedeonische Fell. Judic. 6. Welches mit dem Thau aller Gnaden befeuchtet / ja durch den H. Geist das Göttliche Liebs-Thau empfangen wird.

N. 6. Wird gelobt von den HH. Vättern.

Aber ich muß die neugebohrne Mariam empfangen in dem Namen aller Marianischen Kindern / und sie grüssen mit dem H. Cypriano de Laud. B. V. Ave filia æterni Patris. Sey gegrüst du Tochter deß ewigen Vatters. Ave Mater Christi. Sey gegrüst du Mutter Christi. Ave Sponsa Spiritûs sancti. Sey gegrüst du Gespons des H. Geists. Ave Soror Sanctissimæ Trinitatis. Sey gegrüst du Tochter / und Schwester der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Dan dises alles gebührt Mariä diser neugebohrnen Himmels-Königin. Auf gleiche Weiß redet der H. Ambrosius. Serm. 28. de laud. B. V. Sinus Christi est in Patre divinitas. Die Schooß Christi ist in dem himmlischen Vatter die GOttheit. In Maria Matre Virginitas. Die Schooß Christi ist in Maria die Jungfrauschafft: Propter suam puritatem à Patre æterno in filium, à verbo in Matrem, à spiritu sancto in Sponsam electa fuit. Maria ist wegen ihrer Reinigkeit von dem ewigen Vatter zu einer Tochter / von dem Göttlichen Wort zu einer Mutter / von GOtt dem Heil. Geist zu einer Braut erkisen / und erwöhlt worden. Der grosse H. Augustinus Serm. 2. de nativ. B. V. weist dises neugebohrne Wunder nit gnugsam zu loben / ihre Heiligkeit nit gnugsam zu preysen / und voll der Verwunderung

rung fast er alles zusammen / und sagt: O Maria! si formam Dei te appellem, digna existis. O Maria! wan ich dich nenne einen Abriß GOttes / so bist du es tausendmal würdig.

Betrachtet / Marianische Hertzen! wie die heiligste Dreyfaltigkeit aus Lieb gegen uns beschäfftiget sey: Dan dise hat verursacht / daß der Göttliche Sohn die Menschliche Natur angenommen / und den schmertzlichen Creutz-Tod außgestanden / auß Lieb gegen uns hat GOtt der H. Geist Mariam in Mutter-Leib über alle Chör der Englen in der Heiligkeit erhoben / und heut durch die glückseelige Geburt der glorwürdigen Mutter Annä der Welt / als ein zukünfftige Gebährerin GOttes geschenckt / daß sie solle seyn die wahre Mutter GOttes / und zugleich ein Mutter / ein Zuflucht / ein Beschützerin aller Sündern / und Sünderinen. N. 7. GOtt hat sie uns aus Lieb zur Mutter geschenckt / und gegeben.

Also groß ist die Lieb / die Hülff / der Trost diser Heil. Mutter gegen allen Marianischen Kindern / das Hugo Victorinus sich getraut hat zu sagen: Certavit Deus cum Maria, & Maria cum Deo, à quo homo magis diligeretur. GOtt hat gestritten mit Maria / und Maria mit GOtt / von welchen beeden der Mensch mehrers geliebt werde. Hat sich erfreuet der alte Noe, als er die außgeschickte Taub mit dem Oel-Zweig zu der Arch fliegend gesehen hat / so haben wir uns noch mehr zu erfreuen an dem heutigen Tag / an welchem dise in Reinigkeit Schneeweise-Taub daß erstemal auf dise armseelige Welt ihren Flug gemacht hat: Dan Maria / dise geistliche Frid-bringende Taub hat uns den Friden verkündiget / und Christum den Fridens-Fürsten und unsern Mittler gebohren: Durch welchen sie GOttes Zorn lindert / und den erzürneten GOtt besänfftiget / und mit

dem sündigen Menschen versöhnet. O wie vil Freuden! wie vil Gnaden! wie vil Gutthaten / wie vil Barmhertzigkeit hat dise Marianische Taub gebracht! dessen gibt Zeugnuß die gantze Welt / in diser alle Länder / in Ländern alle Menschen / welche da ihr hülffreiche Hand / ihr Mütterliche Fürbitt / ihren gnaden-reichen Schutz ernstlich anruffen / recht begehrt / und also Trost / Hülff / und Gnad durch sie erlangt haben. Deßwegen sagt der H. Anselmus von Maria: Necesse est, quòd hi, ad quos oculos tu convertis, pro ejs advocans, justificentur, & salventur. Es ist vonnöthen / und kan nit anderst seyn / als daß die jenige / auf welche du deine barmhertzige Augen wirffest / und für welche du / ein Advocatin abgibest / daß dise gerechtfertigt / heylwertig / und seelig werden.

N. 8. Wir sollen GOtt und Mariam entgegen lieben:

Wie Maximilian Chur-Fürst aus Bayren.

Aber wisset / Marianische Kinder! was der H. Damascenus sagt: Amor, non nisi amore rependitur. Die Lieb kan nit anderst / als durch Gegen-Lieb wider ersetzt / und vergolten werden. Ein sonderliche Prob der kindlichen Marianischen Gegen-Lieb / welche so vil tausend abgelegt haben / hat sehen lassen Maximilianus höchst seeligen Angedenckens durchleuchtigster Hertzog / und Churfürst aus Bayren / welcher nach so starckem empfangnen Schutz / nach so vilen grossen verspührten Mütterlichen Beystand / nach vil erhaltenen Sigen / und vilen Marianischen Gnaden etlich Jahr vor seinem Hinscheyden mit eigner Hand / und Blut einen Zettel geschriben hat / dises Innhalts: Zu einem Sclaven opffere ich / und schencke ich mich dir gantz / und gar / O Jungfrau Maria! wie solches bezeigt dises mein Blut / und eigne Handschrifft. Maximilian, ein Redlführer aller Sünder. Disen Zettel legte Maximilian in ein Schub-

Lad

Lad unter ein Abbildung unser lieben Frauen-Bild zu Alten-Oetting. Niemand wuste darvon / biß nach seinem Tod / seine liebste Gemahlin das Trichel eröffnet / mit vilen Thränen die mit eignem Blut geschribne Handschrifft gelesen / nach alten-Oetting abgeschickt; so allda biß auf dise Stund zu einem Exempel / und Prob eines wahren Marianischen Hertzens aufbehalten wird.

Wertheste Zuhörer! hat sich Maximilianus, diser fromme Hertzog ihr für alle Gutthaten / Mütterliche Lieb und Schutz eingestellet / und sich erkennt einen grossen Schuldner gegen Maria: Wer ist dan aus uns allen / der laugnen / und in Abred stehen kan / daß er nit auch grosse / ja unzahlbare Gnaden / und Gutthaten von Maria aus ihrem Marianischen Schatz / sonderlich aus ihrer heiligen Ertz-Bruderschafft deß heiligen Rosenkrantzes empfangen / und noch biß zu dem End seines Lebens zu hoffen habe? Amor non nisi amore rependitur. Die Lieb muß mit Gegen-Lieb ersetzt werden. N. 9. Und sollen uns ihr völlig schencken.

Also ist nach dem Exempel Maximiliani, dises grossen Marianischen Liebhabers unser höchste Schuldigkeit / daß wir unserer grossen Königin / und Schutz-Mutter heut an ihrem gnadenreichen Geburts-Tag entgegen gehen / sie empfangen / uns ihr verpflichten / schencken / und aufopffern / auf daß sie / die gütigste Jungfrau uns allen zu Trost sage: Vos vovistis vos mihi in filios. Ihr / meine liebste! habt euch gemacht verlobt / und so vilmal übergegeben als Kinder / und durch daß dreyfache Band deß heiligen Rosenkrantzes euren Bund / und Pack so offt erneuert / auch eure Hertzen mir aufgeopffert / und mit meinem

nem Hertzen verbunden: Et ego ero vobis in Matrem. Ich will euch auch nit verlassen in keiner Noth / weder im Leben / noch im Sterben: Ich will / und wird allzeit seyn euer Mutter / euer barmhertzige Mutter / biß ihr durch mein Barmhertzigkeit erlanget die ewige Barmhertzigkeit im Himmel /

A M E N.

Fünff-

Fünffzehende Predig.
Am Fest
Mariä Himmelfahrt.

Maria optimam partem elegit, quæ non auferetur ab ea. Luc. 10.

Maria hat den besten Theil erwöhlet / welcher von ihr nit wird genommen werden.

ES ist wahr / und bleibet wahr / das Maria höchstens begnadet worden in ihrer Geburt; es ist wahr / und bleibt wahr / das Maria zu den höchsten Ehren-Gipfflen einer Jungfräulichen Mutter erhebt worden in ihrer Verkündigung. Es ist wahr / und bleibet wahr / das Maria die hochwürdigste worden / als sie in dem Bethlehemitischen Stall das Göttliche Wort gebohren hat. Maria ist worden wunderbarlich / als sie getragen in der Flucht JEsum in Egypten. Maria ist worden ein glorwürdig- ansehnliste Mutter / als sie in dem Tempel zu Jerusalem unsern Göttlichen Heyland GOtt hat aufgeopffert. Maria ist worden Betrachtungs-

N. I. Maria hat an allen ihren Festägen grosse Gnaden Ehr / und Hoheit erhalten.

tungs-würdig bey der Hochzeit in Cana Galilæa; ebenfalls auf dem Berg Calvariä / und sonderbar in der glorwürdigen Auferstehung JEsu ihres Göttlichen Sohns / unsers gebenedeytesten Heylands / und endlich bey der Sendung GOttes des H. Geists.

In der Sendung des H. Geists: Weilen sie (wie der H. Amadæus sagt) vor allen HH. Apostlen den Heil. Geist / und dessen Uberfluß empfangen hat: In der glorwürdigen Auferstehung / wie Rupertus lehret / weil unser Heyland / ihr Göttlicher Sohn Mariä vor allen Menschen erschinen / und ihr / als seiner heiligsten Mutter den erhaltnen Sig über die Höll / den Tod / und die Sünd verkündiget hat: auf dem Berg Calvariä / da sie von ihrem Göttlichen mit Tod streittenden Sohn dem geliebten Jünger Joanni ist anbefohlen worden. Bey der Hochzeit / da Christus auf anhaltẽ Mariä das erste Wunder / und Mirackul gewürcket hat: In ihrer Reinigung / und zugleich Ausopfferung ihres Göttlichen Sohns / da sie vernommen hat / daß diser / ihr Sohn / welchen Simeon in seinen Armben hatte / werde seyn das Liecht zu erleuchten alle Völcker: In der Flucht in Egypten / da sich vor ihr / und ihrem liebsten Kind nit allein die Bäum geneigt / sonder auch alle Götzen-Bilder in Egypten zu Boden gefallen. Sie ist verehrt worden von den drey Weisen / welche ihr / und ihrem Göttlichen Sohn haben in der Bethlehemitischen Krippen die Schanckungen gebracht. In ihrer Heimsuchung ist sie von Elisabeth / als ein Mutter GOttes geehrt / und benambts worden. Bey der Verkündigung des Ertz-Engels Gabriels ist sie von GOtt / dem H. Geist überschattet worden / und hat das Göttliche Wort in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen. Endlich in ihrer Geburt hat sie die gantze Welt erfreut: Nativitas tua gaudium annun-

annuntiavit universo mundo. Deine Geburt/O GOttes Gebährerin! hat der gantzen Welt die Freud gebracht.

Aber ohne alle Zahl / und wohl übertrifft die Ehr / die Glory / die Würdigkeit / die Hochheit / welche Maria heutiges Tags empfangen alle andere Ehr / Glory / und Würdigkeit / nach Lehr / und Meynung der HH. Vätter / laut der Worten des Propheten Davids. Psalm. 44. Myrrha, & gutta, & Casia. Von deinen Kleydern gehet ein Geruch von Myrrhen Alloe / und Casia aus. Ex quibus delectaverunt te filiæ Regum in honore tuo. In welchen sich die Töchter der Königen in deiner Ehr erlustiget haben. Heut andächtige Zuhörer! werden auch wir eingeladen zu disem edlesten / heiligsten Tugend-Geruch / sie vernemmen disen mit grosser Ergötzlichkeit / so fahre ich fort in dem Namen JEsu / und Mariä. Aber die allergröste am Tag ihrer Himmelfahrt.

So ist dan heut der jenige Tag / so der heiligsten Jungfrau Mariä gewidmet / und ihrer Himmelfahrt / Glory / und Herrlichkeit bestimbt war. Alle Marianische Täg seynd gewesen verdienstlich / gnadenreich und glorwürdig / nemlich der Tag / an welchem ihr heiligste Seel ist erschaffen worden / oder an welchem sie hat angefangen zu leben; die Täg ihres gantzen heiligsten Lebens; der Tag ihres seeligsten Abscheidens. Dan sie ist gestorben aus purer Lieb / aus Innbrunst der Göttlichen Lieb. O ein erwünschlich- und glorwürdiger Tod! glorwürdig ware der Tag ihrer Leich: Dan sie ist getragen / und zum Grab begleitet worden von den HH. Apostlen / und Jüngern des HErrn. Glorwürdig ihr Jungfräulicher Leib in dem Grab / dan er hat keine Verfäulung gelitten. Glorwürdig ist gewesen ihr allerheiligste Seel / weilen dise zweymal ihren unschuldigsten Jungfräu- N. 2. Diser Tag ware sonderlich bestimbt zu ihrer Glory und Herrlichkeit.

lichen Leib bewohnt hat. Glorwürdig ist gewesen ihr aller-keuschester Leib / weilen diser bald wider glorwürdig zum ewigen Leben auferstanden ist. Sie ist gewesen glorwürdig in dem Außgang aus diser Welt / weilen ihr heiligste Seel von denen Händen ihres Göttlichen Sohns aufgenommen / und getragen worden in den Himmel. Glorwürdig ist gewesen in dem Eingang des Himels / weil sie selbsten ein Eingang zum Himmel worden. Sie ist glorwürdig an Leib / und Seel / weilen sie mit Leib / und Seel in Himmel ist aufgenommen worden / und also glorwürdig ist mitten in dem Himmel / weil sie von der heiligsten Dreyfaltigkeit in Zuschauung aller Himmlischen Innwohnern / als ein Königin des Himmels / und der Erden ist gecrönt worden.

N. 3. Christus der HErr wolte / das ihr Tod wäre ohne Schmertzen.

Dise Marianische Glory / und Herrlichkeit besser mit unsern Gemüths-Augen zu begreiffen / wollen wir uns vorstellen die geistreiche Betrachtung des H. Amadæi. Diser H. Lehrer betrachtet gantz genau / daß alle Begebenheiten / oder Umständ in dem Tod Mariä seyen gewesen glorwürdig / und herrlich / entgegen aber seyen alle Umständ in dem Tod JEsu gewesen gantz kläglich / sehr bitter- und schmertzhafft. Dan es waren ja schmertzhafft an zuhören die lasterhaffte GOtts-Lästerungen der jenigen / welche Christum / den HErn / unsern Heyland so schmählich außgeführt / und gecreutziget haben. Entgegen ware Trost- und Freudenreich an zuhören die liebe HH. Engel: Welche bey dem seeligsten Tod Mariä das Freuden-volle Gesang verricht haben / wie der H. Anselmus sagt: Choros ducunt Angeli, celebrant Archangeli, canunt Seraphini. Bey dem allerglückseeligsten Tod Mariä halten den Chor die liebe Engel / es singen die Seraphinen / und erfreuen sich alle Ertz-Engel. Schmertzhafft ware in dem Tod Christi / das alle HH. Apostel Christum

stum ihren liebsten Lehr-Meister haben verlassen / wie bey Matth. 26. zu lesen: Omnes eô relictô fugerunt. Alle haben ihne verlassen / und seynd darvon geflohen. Entgegen glorwürdig war zu sehen in dem Tod Mariä / wie die HH. Vätter bezeigen/ das die liebe HH. Apostel/ welche schon hin/ und wider in die Welt außgeschickt / und außgetheilt waren / sich widerum zu Jerusalem bey dem seeligsten Hinscheyden Mariä haben eingefundẽ. Schmertzschafft ware bey dem Tod JEsu/ daß alle Engel sich haben betrübt/ die Felsen zersprungen/ die Gräber der Todten sich eröffnet / und der Fürhang des Tempels sich zerrissen hat: Entgegen glorwürdig ware der Tod Mariä / bey welchem alle Englische Geister sich höchstens haben erfreut / ein Lob und Jubel-Gesang gesungen / wie es unser H. Catholische Kirch bezeugt in einer Antiphon/ sprechend: Assumpta est Maria in Cœlum, gaudent Angeli, laudantes, benedicunt Dominum. Es ist aufgenommen Maria zu den Himmlischen Freuden / es freyen und erfreuen sich die Engel / es frolocken die Ertz-Engel / und alle Chör der Heiligen / und loben GOtt den HErrn.

Ein Wunder-volles Spectacul wird vorgestellt dem H. Johannes in seiner Offenbarung: Signum magnum apparuit in Cœlo, mulier amicta sole, Luna sub pedibus ejus, & in capite ejus Corona stellarum duodecim. Apoc. 12. 1. Ein grosses Zeichen ist erschinen an dem Himmel / ein Weib beklehdt mit der Sonnen / der Mond unter ihren Füssen und auf ihrem Haupt ein Cron mit zwölff Stern. Und bald hernach sagt Joannes: Datæ sunt mulieri alæ duæ aquilæ magnæ, ut volaret in desertum locum suum. Ibid. v. 14. Und es wurden dem Weib zween Flügel gegeben/ gleich dem grossen Adler / damit sie fliege in die Wüste/ in ihr Ort/ nemblich mit denen Flüglen der Glory / und Herrlichkeit.

N. 4. Er hat sie alsobald glorificirt und in Himmel erhoben.

Der H. Joannes Damascenus glossiert über dise Stell gar schön / und sagt: Omnes ei ascendenti aderant spiritus splendenti facie. Als Maria sich mit ihrem Jungfräulichen Leib aus dem Grab durch die Wolcken erhebt / waren gegenwärtig alle Englische Geister. Vniversus Cœli exercitus desuper volitans ad spectaculum admirabile confluebat. Daß gantze Heer des Himmels fliegend ober ihr hat sich versammlet bey disem wunderbarlichen Spectacul.

N. 5. Darbey haben sich eingefunden die HH. Engel.

Dan ohne allen zweyffel haben sich bey diser Erhebung in den Himel eingefunden alle Englische Chör Mariam/ihr Königin/ die Mutter des Göttlichen Sohns in ihrem Triumph zu begleiten. Wan sie seynd gegenwärtig gewesen bey dem Leichnam deß armen Lazari / und haben dessen Seel in die Schooß Abrahä getragen. Wie vil mehr werden sie sich bey Maria Himmelfahrt eingestellt haben ? ferners von der Glory ihres Jungfräulichen Leibs reden die HH. Vätter / und sprechen also: Wie solte Christus / der ewige Sohn GOttes haben zugelassen das jenige Fleisch / den jenigen Leib einer Fäulung oder Verzehrung unterworffen zu seyn / von welchem er das Göttliche Wort / das Fleisch selbst angenommen hat? warum solte nit verehren der jenige und hochachten seine Mutter / welcher das Gebott der Verehrung der Eltern selbst gemacht / und gesetzt hat? warum solte nit verehren / und zu sich nemmen seine Mutter / welcher die heiligste Versprechung selbst durch seinen Göttlichen Mund gethan hat. Ubi ego sum, illic & minister meus erit. Wo ich bin / da wird auch seyn mein Nachfolger: Ja vilmehr soll alldorten meine liebste / und heiligste Mutter seyn. Ein sonders schöne / und geistreiche Glossam führet der H. Vatter Augustinus über die glorwürdige Himmelfahrt Mariä / und sagt: Si servavit trium puerorum vestimenta illæsa, cur abnuat

in Matre propria, quod elegit in veste aliena? Wan GOtt der drey Knaben Leiber in dem brinnenden Feur-Ofen ja so gar die Kleyder unverletzt verwahret / warum solle er nit unverletzt erhalten das Fleisch / und den Leib seiner selbst eignen Mutter? Wan der Leib des Propheten Jonæ in dem Waalfisch? wan der Prophet Daniel mitten unter den brüllenden / und hungrigen Löwen ist durch die wunderbarliche Fürsichtigkeit GOttes erhalten worden? warum solle die Göttliche Majestät nit unversehrt erhalten haben den Leib Mariä / in welchem das Göttliche Wort ist empfangen worden?

In dem andern Buch der Königin ist verzeichnet / das der König David mit dem Volck Israel die Arch des HErrn geführt habe gen Jerusalem mit gröster Freud / und Frolocken / und wie der Text sagt: Et erant cum David septem Chori. 2. Reg. 6. 12. Und mit David waren siben Chör der Singenden / und Musicirenden. Wan wir anheut im geheimen Verstand durch den König David verstehen Christum / unsern Göttlichen Heyland / durch die siben Chör aber die HH. Engel / die Patriarchen / die Propheten / die Apostlen / die Martyrer / die Beichtiger / und die Jungfraeun / so reden wir ja recht nach dem geistlichen Verstand? Christus der ewige Sohn GOttes / der König aller Königen hat sonderbar verehrt dise Marianische Arch / weilen er in selbiger neun Monat hat wollen ruhen / und wohnen. Dise Arch haben verehrt die HH. Engel / weilen Maria mehr / als ein Englisches Leben geführt hat. Dise Arch haben verehrt die Patriarchen / weilen sie aus ihrem Stammen entsprossen / und herkommen ist. Dise Arch haben verehrt die Propheten / weilen durch sie ihre Prophezeyhung / als Maria Christum gebohren hat / seynd erfüllt worden. Dise Arch haben verehrt die

N. 6. Alle Chör der Heiligen haben sich erfreut und sie verehrt.

die Apostel / weilen sie ihren liebsten Lehr-Meister mit ihrer Jungfräulichen Milch ernährt / auferzogen / und durch ihr Mütterliche Obsorg von der Tyraney Herodis befreyt hat. Dise Arch haben verehrt die HH. Martyrer / weilen / da sie unter dem Creutz stehend den schmertzlichen Tod ihres geliebsten Sohns angesehen / das Schwerd des Schmertzens ihr Mütterliches Hertz durchschnitten hat. Dise Arch haben verehrt die liebe Beichtiger / weilen sie das Liecht ihrer Lehr durch Mariam empfangen haben. Endlich haben verehrt dise Arch die reine / und keusche Jungfrauen / weilen Maria ist ein Königin nit allein der Patriarchen und Propheten / der Apostlen / Martyrern / und Beichtigern / sondern auch / und vor allen ein Königin der Jungfrauen. Dahero sagt der H. Hieronymus: Nulli dubium est, totam illam cœlestem Curiam hodierno die lætitiâ magnâ exultâsse. Keiner muß zweyfflen / daß nit heutiges Tags der gantze Himmel / und alle dessen Innwohner in gröster Freud / Jubel / und Frolocken gestanden seye.

N. 7. Deßwegen sollen auf Erden alle Marianische Diener sich erfreuen / sie verehren / und anruffen.

Nun wende ich meine Augen ab von dem Himmlischen Jerusalem / und wirffe dise auf die Erden / auf deses Zäher- und Jammer-Thal zu sehen / ob an dem heutigen Tag auch in disem ein Freuden-Chor zu finden seye? freulich Marianische Zuhörer! finde ich auch einen dergleichen Chor / und dessen gedenckt der weise Mann mit disen Worten: Et radicavi in populo honorificato, & in parte Dei mei hereditas illius. Eccli. 24. Ich habe meine Wutzel gemacht in einem von mir außerwöhlten Volck / und in dem Antheil meines GOttes solle bestehen dessen Erbschafft. O grosse Himmels-Königin Maria! welches ist dan das Volck / bey welchem du hast eingewurtzlet? welches ist dan die Erbschafft deines Göttlichen Sohns? es ist kein andere / als alle Marianische Liebhaber /

haber / treueyfrige Diener / und Dienerinen diser so grossen Himmels-Königin / und sonderbar die liebe Brüder / und Schwestern der Ertz-Bruderschafft des H. Rosenkrantzes / in disem hast du gepflantzet / und gesetzt die Wurtzel deß heiligsten Lebens / bitterstẽn Leydens / und Sterbens / auch zugleich der Glory deines Göttlichen Sohns / nemblich die HH. 15. Geheimnußen. In disen besteht dise glückseelige Erbschafft / dan alle / welche den H. Psalter betten / seynd ingedenck / und gedencken der unendlichen Lieb deines Göttlichen Sohns / seiner Verdiensten und herrlichen Glory / auch zugleich an deine Mütterliche / treue Dienst / Mitleyden / und Herrlichkeit.

Derowegen kan ich von der seeligsten Jungfrauen sagen: Sicut dies verni circumdabunt eam flores Rosarum. Eccli. 50. Deine liebste Kinder haben dich mit Rosen umgeben / als wie zu lieblicher Frühlings-Zeit pflegt zu geschehen. Sihe / dise ist dein außerwöhlte Erbschafft alle Tag / und sonderbar heut wirst du umgeben von deinen lieben Kindern / und geziert mit geistlichen Rosen / und Blumen so viler HH. Rosenkräntzen / als eine von ihnen außerwöhlteste Königin.

Schätzt euch glückseelig / ihr allerliebste Brüder / und Schwestern deß H. Rosenkrantz! ihr alle Marianische Liebhaber / und vernemmet ferner / wie euch Maria tröstet: Et in plenitudine Sanctorum detentio mea. Mitten unter denen Heiligen / und frommen Seelen ist meine Wohnung / und Aufenthaltung / mein Lust / und mein Freud: Nit nur haltet sich Maria auf bey denen Heiligen in dem Himmel / sondern auch bey ihren liebsten Kindern / und Liebhabern auf Erden. Vernemmet die trostreiche Wort deß hönigfliessenden Bernardi. Serm. 2. super Missus est, da er also sagt:

N. 8. Damit sie uns beschütze.

Ipsam sequens non erras, ipsa tenente non corruis, ipsa protegente non metuis, ipsa propitia ad finem, & Scopum attingis. O liebste Seel! wan Maria nachfolgest / so gehest du nit abweegs. Wan du Mariam bittest / so erlangst du das Heyl deiner Seel / wan du an Mariam gedenckest / so gehest du niemahl irrig. Wan dich Mariam haltet / so wirst du niemal fallen. Wan dich Mariam schützet / hast du dir nit zu förchten. Wan dir Maria gnädig ist / und sich dir / als eine liebe Mutter erzeiget / so wirst du das glückseelige End / und den erwünschten Zweck erlangen.

N. 9. Ein glückseeligen Tod und Hinfahrt erlange.

Also Marianische Hertzen! lasset uns mit Mund / und Hertzen sagen / und ruffen: Du O allerheiligste Jungfrau! bist heutiges Tags zu dem höchsten Gipffel deiner Glory erhebt worden / nit nur zu deinem / sondern auch zu unserem Glück / und zur Wohlfart aller armseeligen Kindern Adam / und Evä / weil du auch unser Fleisch bist / unser Schutz-Frau / Patronin / und Fürsprecherin. So wende dan / O glorwürdige Himmels-Königin! O Mütter der Barmhertzigkeit! O Königin der Gnaden! wende von dem Thron deiner Glory / und Herrlichkeit / sonderbar heut am Fest deiner glorwürdigen Himmelfahrt deine Mütterliche Augen auf uns Elende / sihe an alle Nöthen deines Volcks / welches da sitzet in der Finsternuß / und in dem Schatten des Tods. Erlange uns das Liecht / und die Göttliche Hülff / und nach disem Elend / oder elenden Leben zeige uns allen deinen lieben Söhnen / und Töchtern JEsum / die gebenedeyte Frucht deines Leibs / damit wir nach einer glückseeligen Sterb-Stund auch dich mit JEsu in der himmlischen Glory / und Herrlichkeit sehen / und benedeyen mögen ohne End / das ist / ewiglich / Amen.

Sechzehende Predig/
Am Fest
Deß H. Rosenkrantz.

Die erste.

Egredimini, & videte filiæ Sion Regem Salomonem in diademate, quo coronavit illum Mater sua. Cant. 3. 11.

Gehet herauß ihr Töchter Sion / und schauet den König Salomon mit seiner Cron / damit ihne seine Mutter gecrönt hat.

ALso redet die verliebte Braut in den hohen Liedern Salomonis an dem dritten Capitel. Andächtige Marianische Zuhörer! ich erinnere mich / das ich schon einmal auf diser Cantzel an disem Tag mein hochansehliches Auditorium mit meinen Gedancken geführt habe in die durch eine heldenmüthi-

N. 1. Wir sollen Christum betrachen als einen gecrönten König.

müthige Judith zuvor betrangte / aber alsdan erledigte / und freygemachte Stadt Bethuliam. Ich weiß / daß ich habe vorgestellt die grosse erzeigte Freud / und Fridens-Zeichen / welche in diser Freuden-vollen Stadt bey dem gantzen Volck seynd gesehen worden.

Anheut aber Marianische Zuhörer! halte ich mich nit auf / noch weniger bin ich gesinnet sie zu führen in die Stadt Bethulia / stelle auch ihnen nit für eine starcke / fromme und heldenmüthige Judith / wohl aber führe ich sie zu der verliebten Braut / in denen hohen Liedern Salomonis, daß sie vernemmen / und mit ihr hinauß gehen wollen zu beschauen den König mit seiner Cron / und Kleydung / mit welcher ihn seine Mutter bekleydet hat. Wan ich anstehe und frage / wen die verliebte Braut unter disem König verstanden habe? so habe ich anderer HH. Vätter Außlegungen nit sonders vonnöthen / weil mir mein Englischer Lehrer Thomas von Aquin mit seiner vortrefflich- und klaren Glossa auf daß beste an die Hand gehet / dan er in das dritte Capitel. Cant. durch folgende Wort commentiert: Egredimini &c. Gehet hinaus ihr Töchter Sion. Et videte Regem, hoc est, verum pacificum JEsum Christum. Beschauet / und betrachtet euren König / das ist / euren wahren / fridsamen / und fridmachenden Heyland / und Erlöser JEsum Christum. Betrachtet ihn (sagt mein Englischer Lehrer) mit seiner Cron / mit welcher ihn sein Mutter gecrönnt / das ist / mit dem Fleisch bekleydet hat / welches er von dem Fleisch seiner heiligsten Jungfräulichen Mutter angenommen / in welchem er auch nachmals gestorben / den Gewalt des Tods zerstört; in welchem er gantz glorwürdig ist auferstanden / und uns allen sichere Hoffnung zur glorwürdigen Auferstehung mitgetheilt / und gegeben hat. Disen König zu beschauen / ihme heuti-

heutiges Tags entgegen zu gehen / seynd wir alle Marianische Liebhaber / Brüder und Schwester unserer Heil. Ertz-Bruderschafft von der verliebten Braut eingeladen / wir wollen uns nit saumen / noch verweilen: Ich mache den Anfang / sie folgen mir nach / und schencken mir die Gedult / so fahre ich fort in dem Namen JEsu / und Mariä.

Drey Cronen finde ich / mit welcher Christus / unser geliebster Heyland ist gecrönt worden / welcher mein Englischer Lehrer Thomas von Aquin in ermeldeter Glossa angedeutet hat. Und zwar die erste ist die Cron des Fleisches / welche ihm seine allerheiligste Jungfräuliche Mutter die neun Monat in ihrem zartesten Leib / so zu sagen / geflochten hat. Die andere ist die Dörnere Cron / welche ihm die Neyd- und Haß-volle Synagog geflochten / auf sein zartestes Haupt gesetzt / eingetruckt / und mit diser gecrönt ist hinauß geführt worden / wie der heilige Joannes cap. 19. bezeigt: Exivit ergò JEsus portans coronam spineam. JEsus gienge hinaus tragend eine aus dörnern geflochtene Cron. Aber ach! was sage ich / nit nur die Jüdische Synagog / sondern leyder! auch unsere Sünden haben dise Cron geflochten / wie es der uralte Lehrer Tertullianus. lib. de corona mil. bezeuget / und sagt: Quale, oro te, sertum subijt pro utroque sexu ex spinis opinor, & tribulis in figuram delictorum nostrorum, quæ nobis protulit terra carnis, abstulit autem virtus crucis. Was für eine Cron / ich bitte dich / hat er für beedes Geschlecht getragen? auß Dorn vernemme ich / und Düstlen zu einem Vorbild unserer Sünden / welche uns die Erden unsers Fleischs hervor gebracht / aber die Krafft des Creutzes hat dise Dorn sambt dem bittern Tod wider hinweg genommen / und außgelöscht.

N. 2. Sein erste Ehrn-Cron ist die Menschliche Natur.

Die ander ist die dörnere Cron / oder sein Leyden.

Die dritte ist sein Glory.

Die dritte ist die Cron der Glory / und Herrlichkeit / mit welcher er seinem himmlischen Vatter nach seiner glorwürdigen Auferstehung in den Himmel fahrend ist gecrönt worden: Wie dan der H. Apostel Paulus bezeuget Hebr. 2. Videmus JEsum propter Passionem mortis gloriâ, & honore coronatum. Wir sehen / und glauben nun / das JEsus um willen seines Leydens / vergossnen Bluts / und schmählichen Tods mit der Cron der Ehr / und Glory von seinem himmlischen Vatter ist gecrönt worden.

Nun Marianische Zuhörer! werden sie mich verstehen / wohin ich mit meinen Gedancken / und gemachten Vorspruch abziehle an dem Fest des heiliges Rosenkrantzes in disem hochansehlichen GOtts-Hauß ad SS. Udalricum, & Afram bey einer so grossen Volcks-Versammlung / nemblich daß uns die geistliche Braut / verstehe die H. Ertz-Bruderschafft heut uns alle / forderst ihre liebe Söhn / und Töchtern einlade / zu sehen / und zu betrachten JEsum / den König aller Königen mit der dreyfachen Cron / welche uns wird vorgestellt in dreyerley HH. Geheimnussen / nemblich deß Freudenreichen / schmertzhafften / und glorwürdigen Rosenkrantzes.

Mit der ersten Freuden-vollen Cron / nemblich des Fleisch. Coronavit eum Mater sua. Hat ihn bekleydet Maria seine heiligste Mutter. Mit der andern Cron hat ihn bekleydet die Tyrannische Synagog / und wir haben die Dörner geflochten mit unsern Sünden. Mit der dritten Cron hat JEsum bekleydet sein himmlischer Vatter / nemblich mit der Glory / und Herrlichkeit. Dise ist die dreyfache Cron / liebste Tochter Sion! ihr alle sammentliche einverleibte Seelen / mit welchen ihr JEsum / den Göttlichen Salomon in

denen

denen dreyfachen Geheimnussen des heiligen Rosenkrantzes/ sonderbar anheut betrachten/ und beschauen sollet.

Wan ich dise drey Cronen etwas tieffers zu Gemüth führe/ und wohl beschaue/ so finde ich/ daß alle drey etwas von Blumen/ und Rosen haben/ ja alle drey in steter Blühe stehen/ wo ist/ andächtige Zuhörer! die erste Cron geflochten worden? zu Nazaret. Was heist Nazaret? ein Blum/ dahero die Stadt Nazaret/ ein Stadt der Blumen genennt worden. So ist dan dise Cron in der Sadt der Blumen geflochten/ da die allerschönste Rosen deß himmlischen Paradeyß in den Jungfräulichen Garten Mariä versetzt ware/ damals/ als der himmlische Gärtner/ und Ertz-Engel Gabriel von GOtt geschickt/ Mariä ein geistliche Rosen/ nemblich den Gruß zu überbringen/ auß welcher hernach die schöne Feld-Rosen Christus JEsus hervor gesprossen: Missus est Angelus Gabriel à Deo in Civitatem Galilææ, cui nomen Nazareth. Der Ertz-Engel Gabriel ist von GOtt gesandt worden in die Stadt Galilææ, dessen Namen war Nazareth. Luc. 1.

N. 3. Dise drey Cronen blühen stets; und bringen Heyl.

Blühen nit/ andächtige Zuhörer! dise Rosen annoch immer biß auf dise Stund: In dem täglich so vil tausend HH. Ave Maria, so vil geistliche Rosen JEsu/ und Mariä werden aufgeopffert? und in dem diser edle Gnaden-Geruch (verstehe die Betrachtung der HH. Geheimnussen) nichts erhaltet als Gnaden/ und Barmhertzigkeit von dem mildreichen Himmel: Wie vor disem auf den Englichen Gruß erfolgt ist Gnad/ und Heyl/ nemblich Mariä Einwilligung/ und die Uberschatttung GOttes/ deß H. Geists/ und darmit wurde dise Freuden-Cron geflochten/ und daß ewige Wort mit der Menschlichen Natur gecrönt. Derowegen die liebe Brüder/ und Schwestern des Heil. Rosen-

krantzes / wan sie dise Geheimnussen betrachten / mit Innbrunst deß heiligen Geists widerhollen / und aufopffern / was thun sie anders / als JEsum diser Cron / und Freuden erinnerin und gleichsam von neuem crönen / und mit diser Freudenreichen Cron verehren.

N. 4. Bringen Freud und Rosen / Glory und Herrlichkeit.

Ich weis wohl / daß nach der Sünd unsers ersten Vatter Adams keine Rosen ohne Dorn / aber wohl die Dorn ohne Rosen wachsen. Nun aus solchen Dorn hat die undanckbare Synagog die andere Cron unserem allerliebsten Heyland gemacht / und geflochten. Soll aber auch wohl dise Dörnere Cron Rosen hervor gebracht haben? freylich / und ist nit zu zweifflen: Dan so bald die Dorn das heilige Haupt JEsu berührt / so bald seynd hervor gesprossen die Rosen / die durch das Blut JEsu seynd gefärbt worden. Die Prob dessen gibt mir an die Hand der ober der dörnern Cron JEsu von den Juden angehäffte Titul: JEsus Nazarenus, Rex Judæorum. Weilen Nazaret so vil / als eine Blum / oder Rosen / so kan ich sagen / das die dörnere Cron Rosen habe hervorgebracht / nemblich den mächtigen Creutz-Titul / damit auch die schmertzliche Geheimnussen nit ohne Rosen gefunden wurden. Die liebe Brüder / und Schwester diser heiligen Ertz-Bruderschafft wissen die Rosen mitten unter denen Dörnern zu suchen / wan sie die schmertzhaffte Geheimnussen betrachten / und mit dem heiligen Ave Maria so wohl den leydenden Sohn / als die mitleydende H. Mutter stehend unter dem Creutz ihres sterbenden Sohns verehren / und also durch gottseelige Betrachtung / und hertzliches Mitleyden die andere Cron JEsu / und Mariå auffsetzen.

Das die dritte Cron blühe / und immerfort in der Blühe stehe / haben wir schon verstanden / und bezeugt der gecrönte Prophet

Prophet David. Psalm. 131. Super ipsum autem efflorebit sanctificatio mea. Mein Hoffnung / Heyl / Glory / und Heiligkeit soll über ihn blühen. Pagninus leset: Super eum florebit Corona. Ober ihm wird blühen die Cron. So thut dan die Cron der Glory auch blühen? freylich: Dan so bald Christus von den Todten auferstanden / mit der Cron der Glory gezieret / ist er in dem Garten in aller Früh / und in dem Frühling / in welchem die Rosen hervor wachsen / gefunden worden / und in Gestalt eines Gärtners Magdalenä erschinen. Dise / und dergleichen Ding pflegen in acht zu nemmen die andächtige Brüder / und Schwestern deß heiligen Rosenkrantz / damit sie durch die blühende Andacht ihnen einen solchen Krantz flechten / damit er nach disem Leben in die Cron der ewigen Glory verwandlet werde.

Hab ich dan nit recht geredt / wan ich sie habe eingeladen mit der verliebten Braut / und gesagt: Egredimini filiæ Sion. Gehet hinauß ihr Töchter Sion / und schauet den König an mit seiner Cron / mit welcher ihn seine Mutter gecrönt hat! wer ist / andächtige! diser König mit diser dreyfachen Cron? welcher mit seiner Mutter durch die dreyfache Geheimnussen in dem heiligen Rosenkrantz verehrt wird. Quis est iste Rex gloriæ? wer ist diser König einer solchen Glory. Dominus Virtutum ipse est Rex gloriæ. Psam 23. Der ewige Sohn GOttes / der HErr aller Kräfften / diser ist der König der Glory. Quis est iste Rex gloriæ? wer ist diser König der Glory? Rex Regum, & Dominus Dominantium. Es ist der König der Königen / und der Herrscher aller Herrschenden. Quæ est Corona honoris, & gloriæ? was ist aber die Cron der Ehrn und Glory? ich lasse den Ausspruch dem weisen Mann. Corona inclyta proteget te, sagt er. Prov. 4. 9. Ein edle Cron wird dich beschirmen. Ich

N. 5. Christo JEsu dem König aller Königen.

So beschützet darmit seine Kirch.

Ich lasse dich / du liebste Braut / und Gespons Christi / du heilige Mutter / und Catholische Kirch / auß selbst eigner Erfahrnuß erkennen / und Zeugschafft ablegen / wie du von disem König / und dessen H. Mutter / durch Verehrung diser dreyfachen Cron / welche in dem heiligen Psalter begriffen ist / bist beschützt / und beschirmet worden! Corona inclyta protexit te. Dise edle Cron hat dich beschützt / in deme durch dise so vil deiner Feinden seynd zu schanden worden / so vil Ketzer-Schwarm zertrennet / auch auß einander getriben / außgerottet / und die Christliche Lehr / und Göttliche Ehr erhalten / und beschützt worden.

Ich lasse ablegen die Zeugnuß so vil verstorbne Kayser / König / und Fürsten / deren Reich / und Füstenthumen durch dise Cron beschützt worden. So vil Heer der Feinden geschlagen / so vil herrliche Sig / und Victorien durch andächtige Anruffung JEsu / und Mariä in dem heiligen Rosenkrantz erhalten worden. Numera stellas, si potes! zehle die Stern / sagte GOtt zu Abraham / zehle die Stern / wan es dir möglich ist / ich aber sage: Zehle die Gnaden / zehle die Gutthaten / wan es dir möglich ist / welche so vil Todte / so vil lebendige durch dises heilige Gebett empfangen / und genossen haben. Ihr selbst verdammte Höllen-Fürsten müst bekennen / daß durch dise Schutz-Cron deß heiligen Rosenkrantz euch ein unzahlbarer Seelen-Raub abgenommen / und entgangen seye.

N. 6. Er wird darburch angeruffen.

In aller Trangsaal / und antringenden Nöthen nimbt so wohl die heilige Kirch / als das Catholische Reich ihre Zuflucht zu diser Schutz-Cron / zu JEsu / und Mariä mit der Andacht deß heiligen Rosenkrantzs. Das Römische Reich ware gesetzt in einen betrübten Wittib-Stand / da

der

der unbarmhertzige Tod ihr höchstes Haupt Josephum I. hinweck geraffet. Derowegen dise gantze Zeit das Catholisch Reich täglich in allen Kirchen mit Aussetzung des hochwürdigsten Guts in dem Gebett deß Heil. Rosenkrantzes den König aller Königen / und sein heiligste Mutter um ein neues Haupt eyffrigst angeflehet hat.

Getröst / getröst / O glückseeliges Reich! getröst / O liebste Tochter Sion! ich höre heut von eurem Gebett einen Trostreichen / und himmlischen Echo, oder Widerschall: Exaudita est oratio tua. JEsus / der mit dreyfacher Cron gezierte König aller Königen / durch / und wegen Mariä seiner allerheiligsten Mutter Fürbitt haben dem Reich zu gröstem Trost einen König gegeben.

Jetzt ist es Zeit: Egredimini filiæ Sion, & videte Regem. Gehet hinaus ihr Töchter Sion / und beschauet euren König! quis est iste Rex gloriæ? wer ist diser König? es ist kein anderer / als daß edle aus dem durchleuchtigsten Ertz-Hertzoglichen Oestereichischen Stammen-Baum entsprossnes Lorber-Zweig der erwöhlte Römische König Carolus / und Kayser / der sechste dises Namens. Ist mir erlaubt heut beglücktes Römisches Reich dich zu fragen mit den Worten. Cant. 5. 9. Qualis est dilectus tuus? liebste Braut! was hat dan dein Liebster vor eine Gestalt? so gibst du mir zur Antwort: Dilectus meus candidus, & rubicundus. Mein Geliebter ist weiß / und roth: Dan Carolus / mein Geliebter ist entsprossen aus dem Ertz-Hertzoglichen Hauß Oestereich / welches durchleuchtigste Hauß führet in seinem Wappen-Schild die weise / und rothe Farb / welche letztere der heilige Leopoldus daß erstemal mit seinem Blut in

N. 7. Er ertheilt uns Catholische König und Kayser / Carolum VI.

dem hitzigen Gefecht mit dem Feind auf sein weises Kleyd getruckt hat.

N. 8. Verspricht ihm Glück und Heyl.

Carolus ist beklendt mit Majestätischer Wappen-Farb weiß / und roth: Weilen er entsprossen aus jenem glückseeligen Ertz-Hauß Oesterreich / welches über 500. Jahr mit lauter Majestätischen Cronen / und Sceptern geprangt / und annoch prangen / und floriren wird. Glück / und grosses Glück / hast du zu erwarten / großmächtigster Carl! Warum? darum: Corona inclyta proteget te. Weil du eben beklendet bist / als wie der König / welcher die verliebte Braut mit denen Töchtern Sion gesehen hat. Dilectus meus candidus, & rubicundus. Mein Geliebter ist weiß / und roth. Glück / Heyl / und Seegen kan ich dir vorsagen / großmächtigster Carl! aus deinem Reichs-Scepter / welchen du fürohin in deinen Händen führen wirst.

N. 9. Gib ihm seinen Reichs-Scepter.

Verlangen sie zu wissen / andächtige Zuhörer! was dises für ein Reichs-Scepter seye? kein anderer / als welchen Carolus von Rudolpho, dem ersten Kayser aus disem Ertz-Hertzoglichen Hauß ererbet hat. Und diser ist jenes Crucifix-Bild / welches bey dem Aschen Rudolphi gefunden worden / und wie man glaubt eben jenes / welches Rudolphus Anno 1274. in der Stadt Aachen gecrönt / ergriffen / als die anwesende Fürsten ihme zu schwören in etwas verzogen mit vorgeben / es seye kein Scepter vorhanden: Dan er ergreiffte das Crucifix-Bild / und sagt: Dises Zeichen / darinn wir Menschē alle erlöst seynd / will ich führen für einen Scepter wider alle meine / und deß gantzen heiligen Römischen Reichs-Feind. Durch dise Wort seynd alle Fürsten hertzlich bewegt

bewegt worden / und haben das Crucifix weinend geküsset / und Rudolpho Demüthigst gehuldiget.

Glorwürdigster Carl! disen Scepter hast du ererbt / disen führst du in deinen Händen. Von JEsu / dem gecrönten König / und seiner heiligsten Mutter Maria wirst du beschützt werden: In hoc signo vinces, in quo est salus, vita & resurrectio nostra. In disem Zeichen wirst du glücklich jederzeit überwinden / in welchem ist unser Heyl und Erlösung / unser Leben / Auferstehung und Glory. Glorwürdigster Carl! zweiffle nit an Glück / und Seegen. Interroga Patrem tuum Leopoldum, & annunciabit tibi: majores tuos, & dicent tibi. Frage deine durchleuchtigste Vor-Eltern Leopoldum, Ferdinandum, und dise werden dir sagen: was für grosse Hülff / Trost / und Schutz sie bey disem heiligen Crucifix / als einen heiligen Erb-Schatz deß gantzen Ertz-Hauß Oesterreich erlangt haben. Frage / glorwürdigster Carl! was für eine Losung dein Ertz-Hertzogliches Hauß geführet habe? frage / mit was für Banden sie die abholde Gemüther der Fürsten vereiniget habe? Et dicent tibi vinculis charitatis. In den Liebs-Banden deß gecreutzigten JEsu. Frage / glorwürdigster Carl! mit wem das Ertz-Hertzogliche Hauß Oesterreich seine triumphirliche Adler getränckt habe? Et dicent tibi. Und sie werden sagen: Mit den warmen von JEsu Crucifixo abquälenden Schweiß-Berlen / und Bluts-Tropffen. N. 10. Verspricht Schutz und Schirm.

Die Welt weist / das Rudolphus, und alle seine Nachfolger von keinem andern Scepter wissen wollen / als von dem Crucifix. Regnavit à ligno Deus. Gleichwie GOtt

durch dises obgesiget hat / also auch sie alle und du mit ihnen wirst über alle deine Feind obsigen / und Triumphiren.

Corona inclyta protege te. Diser gecrönte König wird dich beschützen / disen haben dir deine Vorfahrer zu einem heiligen Erb hinterlassen / sey getröst / großmächtigster Carl! durch die Wort. Eccli. 30. Reliquit enim defensorem domûs tuæ, contra inimicos suos, & amicis reddentem gratiam. Dein gottseeligster Vatter Leopoldus, deine hohe / und grosse Vor-Eltern haben dir hinterlassen Christum Crucifixum, den gecreutzigten zu einem beständigen Beschützer deines Hauß wider alle seine Feind / nnd einen Belohner aller der jenigen / welche dir Gutes thun.

N. 11. Doch müssen wir darum Theils dancken / Theils bitten.

Wohlan dan / weilen wir heut schon zwey Cronen geflochten / und mit disen JEsum / und Mariam verehrt haben zum schuldigsten Lob / und Danck: Nemblich die weiße Cron / das ist / den heiligen Freudenreichen / und die rothe / das ist / den heiligen schmertzhafften Rosenkrantz / so sollen wir auch den dritten / und die dritte Cron / welche ist die gelbe / nemblich den heiligen glorwürdigen Rosenkrantz mit danckbarstem Gemüth aufopffern: Nemblich JEsu / und Mariä danck erstatten / daß wir durch dessen Göttlichen Beystand auf die mächtige Fürbitt seiner allerheiligsten Mutter dises Jahr hindurch so vil Gnaden / und Gutthaten empfangen / sonderbar einen Römischen König / und Christlichen Catholischen Kayser erhalten haben / zu Trost deß gantzen Römischen Reichs: Zu bitten um dessen langes Leben / und glückseeligste Regierung / um erspriessliche Fortpflantzung deß Ertz-Hertzoglichen-Oesterreichischen Stammens / und Namens: Damit erfüllet werde / was der Prophet Isaias. cap. 9. Vorgesagt: Multiplicabitur imperium ejus, super

super solium David, & super Regnum ejus sedebit, ut confirmet illud, & corroboret. Der Göttliche Seegen wird sein Reich vermehren / er wird sitzen auf seinem Thron / und disen wider alle seine Feind verstärcken. Vor dises allen haben wir GOtt / den allerhöchsten zu bitten / auch danck zu sagen mit disen Worten:

GOtt Vatter / Sohn im Himmelreich /
Dem H. Geist sey auch zugleich /
Lob / Ehr / und Danck hie in der Zeit /
Und dorten in all Ewigkeit.

A M E N.

Sibenzehende Predig.

Am Fest

Deß H. Rosenkrantz.

Die andere.

Habita Augustæ in Ecclesia ad SS. Udalricum, & Afram, tempore pestis Ratisbonæ grassantis.

Testis in Cœlis fidelis. Psalm. 88.

Der getreue Zeug in dem Himmel. Ps. 88.

N. 1. In Noth und Gefahr sicht man um Hülff und Helffer.

Wan ein sorgfältig- und forchtsamer Schiff-Patron/ wan er sicht die wüttende/ saussende/ und brausende Wellen deß ungestimmen Meers aufsteigen/ und daß er den glücklichen Nordwind verlohren / das Schiff in augenscheinlicher Gefahr deß Untergang stehen / kein Weeg / noch Hoffnung der Gefahr zu entgehen / und das Leben zu erretten sich mehr zeige / so schlägt er seine Händ zusammen / erhebt seine Thränen

nen-volle Augen gen Himmel/ ob er nit ein helle / und liechte Wolcken möge erblicken/ welche ihn/und sein Schiff durch die wüttende / und und Tobende Meers-Wällen an deu erwünschten Port / und Gestatt führen möchte.

Eben auf dise Weiß scheinet es/habe es gemacht der sorfältige Patriarch Noe bey dem allgemeinen Sünd-Fluß. Als er sich / und die Archen sahe in höchster Gefahr / hebt er seine Augen in den Himmel / und lasset die Taub aus der Arch fliegē/ob zwar die Taub mit dem Oel-Zweig gantz erwünscht zuruck gekommen / trauet doch Noe nit gleich / wartet noch siben Tag/ eröffnet alsdan das obere Finster der Arch / wendet seine Augen gen Himmel / ersicht an disem den schönen Regenbogen / und erhaltet zugleich den Befehl von GOtt: Egredere tu, & Uxor tua, filij, & Uxores filiorum tuorum. Genes. 8. 16. Gehe heraus aus der Arch du/und deine Haußfrau/ deine Söhn/und deren Weibern. Erhebt eure Augen in Himmel/ diser Bogen soll seyn das Zeichen des gemachten Bunds zwischen mir / und euch. Erit signum fæderis, quod constitui inter me, & omnem carnem super terram. Gen. 9. 17. Es ist nit ohne / das die Welt durch dises Zeichen versichert seye/das GOtt/der allerhöchste mit einem allgemeinen Sünd-Fluß sie nimmermehr werde straffen / aber gleichwohl seynd wir nit befreyt / das nit GOtt / der gerechte Richter dises / oder jenes Land mit grossen Wasser-Fluthen / und Ergiessungen zu straffen pflege/ oder werde / wie es zu Zeiten deß grossen Patriarchen Jacobs / und heiligen Propheten Moysis geschehen ist / sonderbar / wan die Welt in einem solchen bösen Stand bestellt ist / daß sie der unendlichen Gerechtigkeit GOttes durch ihre überhäuffige Sünd / und Laster die Straff-Ruthen selbst in die Hand gibt / bald dises /

bald jenes Land / bald dise bald jene Stadt mit Krieg / mit Hunger / mit Pest zu züchtigen / und zu straffen.

N. 2.
Im H. Rosenkrantz findt man Hülff und Zeugnussen von der Helfferin.

Eben die Zeit / in welcher mein H. Vatter Dominicus gelebt hat / wie ein Florentinischer Ertz-Bischoff Antoninus, part 3. Hist: Verzeichnet / ware ein solche / in welcher Christus sichtbarlich erschinen / haltend in seiner Hand drey scharpffe Lantzen / die Welt zn straffen / welche auch unfehlbar wurden erfolgt seyn / wan nit Maria / die gnadenreiche Helfferin wäre in das Mittel getretten / und um Verschonung dem gantzen Menschlichen Geschlecht / welches er so theur mit seinem Rosenfarben Blut erlöst / gebetten hätte / und die Welt zu einer Besserung des Lebens / Haltung der Gebotten / und Abstehung von den Sünden zubewegen / Christo ihrem Göttlichen Sohn ein anders Mittel vorgeschlagen hätte.

Was vermeinen sie / andächtige Zuhörer! daß dise drey Lantzen haben bedeutet? nichts anders / als die drey gewöhnliche Welt-Straffen / durch welche die Hoffart / die Unlauterkeit / der Geitz und die Ungerechtigkeit von GOtt pflegen gestrafft zu werden.

Dise angetrohete Straffen abzuwenden ware von Maria kein anders Mittel vorgeschlagen / als der heilige Rosenkrantz / also redt Maria mit Dominico: Nunquid scis, charissime Dominice! quæ arma sanctissima Trinitas acceperit, cùm totum mundum reformare cæpit. Weist du nit / mein liebster Sohn Dominice! was für Mittel und Waffen die heiligste Dreyfaltigkeit gebraucht habe / da sie die gantze Welt zu erneueren hat angefangen. Worauf Dominicus geantwortet:

Ah!

Ah! Domina tu meliùs scis, quia per te data est salus mundo. Du/ O liebste Frau! weist es besser/ dan durch dich ist das Heyl der gantzen Welt gegeben worden. Darauf erklärte sich Maria mit disen Worten: Sanctissima Trinitas non alia elegit arma, ut deleret omnia peccata, nisi Psalterium, quod est totius novi testamenti fundamentum. Die heiligste Dreyfaltigkeit hat keine andere Mittel ihr außerkohren/ alle Sünden der gantzen Welt außzulöschen/ als den heiligen Psalter/ welcher ist die Verfassung deß gantzen neuen Testaments.

N. 3. Der Heil. Rosenkrantz gibt Zeugnuß von der mächtigen Hülff Mariä.

O heiliger Rosenkrantz! du bist der treue Zeug in dem Himmel von der erlangten Gnad/ und Barmhertzigkeit! tu es signum fiij hominis. Du bist das Zeichen des Menschen Sohns. In was für Zeichen und Geheimnuß-reichen Umständen ist der Sohn GOttes auf diser Welt erschinen? daß erstemal/ als der Ertz-Engel Gabriel Mariam gegrüsset/ und sie durch Uberschattung GOttes/ deß heiligen Geists das Göttliche Wort in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen hat. Daß andermal/ als Maria dises tragend in ihrem Jungfräulichen Leib gehend über das Gebürg/ ihre liebe Baaß Elisabeth besucht hat. Das drittemal/ als diser in dem armen Bethlehemitischen Stall gebohren mit Frolocken deren lieben Englen/ von denen Hirten/ und denen drey Königen aus Morgen-Land ist angebettet worden. Daß vierdtemal/ wie er in dem Tempel zu Jerusalem von Maria seinem himmlischen Vatter ist aufgeopffert/ und endlich daß fünfftemal/ wie er annoch als ein zwölffjähriger Knab/ und zugleich ein Göttlicher Lehr-Meister in dem Tempel lehrend ist gefunden worden.

N. 4. Hülff in Kriegs-Nöthen und Geheimnussen.

In was für Zeichen ist der Sohn GOttes erschinen? in seinem heiligsten und schmertzhafftesten Leyden/ und Tod/ und endlich in seiner glorwürdigsten Auferstehung? dise alle seynd die unfehlbare Gnaden-Zeichen deß heiligsten Lebens/ Leydens/ und Glory unsers Erlösers/ und Seeligmachers/ welche alle täglich in dem heiligen Rosenkrantz betrachtet/ und venerirt werden. O Rosarium! du bist der Kriegs-Bogen und Schild/ durch welchen/ und unter welchem die Catholische Christenheit mehrer Sig erhalten/ mehrer Feind überwunden/ als alle starck bewaffnete Kriegs-Heer/ und Rüstungen.

Wie mancher Widerstand gegen dem Feind wäre zu schwach gewesen/ welche Gruben hätten den Hunger können bedecken/ welcher West-Wind hätte von diser/ oder jener Provintz/ und Landschafft den vergifften Lufft vertriben/ und säuberen können/ wan nit der heilige Rosenkrantz diser theure Zeug wäre in das Mittel getretten? in allen disen/ und dergleichen Nöthen wohin/ nach GOtt/ nach der heiligsten Dreyfaltigkeit hat genommen/ und nimmet biß dato unser gantze heilige Catholische Kirch in allen Enden/ und Orthen täglich/ und stündlich ihre Zuflucht? als zu dem allgemeinen Gebett deß heiligen Rosenkrantzes? mit disen durch die kräfftige Vorbitt Mariä bemühet sie sich den erzürneten GOtt wider zu besänfftigen.

Torrechte Hoffnung/ und Anstalten hat gemacht vor Zeiten die blinde Heydenschafft/ da sie in ihren Kriegen/ und Feld-Zügen ihre falsche/ blinde/ und gehörlose Götzen-Sig/ und Victori wider ihre Feind zu erhalten mit sich geführt. Wir Christen hoffen nit allein/ sonder wissen/ ja die eigne Erfahrnuß hat es selbsten schon offt an Tag gelegt/ daß/

daß/ wan wir in den Händen den Rosenkrantz/ in dem Mund das heilige Gebett/ in dem Hertzen die Betrachtung deren HH. Geheimnussen/ und die Soldaten auf ihren Leibern ihre Pantzer/ und Harnisch/ in ihren Händen den Degen/ und Schwerdter gehalten/ die Catholische Christenheit über ihre Feind so vil herrliche/ und Wunderbarliche Sig erhalten habe.

Die erste Zeugnuß leget ab mein heiliger Vatter Dominicus selbst: Als er unter seiner/ und des Graffen von Mondfort-Fahnen nur allein hatte vier tausend/ mit welchen er doch haltend in einer Hand das Crucifix/ in der andern den heiligen Rosenkrantz/ vierzig tausend der Ketzerischen Albigenser erlegt hat. Von dem herrlichen Sig/ welchen der heilige Pabst Pius quintus durch die Hülff der Patronin deß heiligen Rosenkrantzes mit Philippo König in Hispanien wider die barbarische Türcken zu Wasser/ und Land erstritten/ legt Zeugnuß ab daß heutige grosse Danck- und Sig-Fest Maria de Victoria, da der groß Türck in diser Schlacht dreyssig tausend der Seinigen verlohren: Unter welchen hundert vier und zwantzig der fürnembsten Kriegs-Officier/ und vil tausend gefangen/ hundert/ und achtzehen Galleern erobert/ und fünffzehen tausend Christen aus der Türckischen Dienstbarkeit erlediget worden.

N. 5. Erlangt herrliche Sig.

Zeugnuß legt ab Graff Egmond, welcher allein mit 700. Soldaten/ die den heiligen Rosenkrantz offentlich an dem Halß/ als einen Marianischen Schild getragen/ Casimimirum, den Ketzer von Gent mit sambt 3000. der Ketzer erlegt hat. Die Stadt Constanz hat ein ewiges Gedenck-Zeichen/ als sie von Gustavo Horn dem schwedischen General mit Freud/ und Frolocken der benachbarten Ketzer so hart belagert/

lagert / an dem Fest der Geburt Mariä / zu welcher die betrangte Stadt durch den heiligen Rosenkrantz ihr eintzige Zuflucht genommen / nach einem vierzehen stündigen / langen / und gefährlichen Sturm endlich ist liberirt / und befreyt worden. Andere unzahlbare Zeugen zu geschweigen / ist dan nit Rosarium testis in Cœlo fidelis, daß durch ihn so vil gefährliche Krieg gedämpffet / und so viel herrliche Victorien der gantzen Catholischen Christenheit zum höchsten aufnemmen erfochten worden.

N. 6. Hülff in Hungers-Noth.

Daß die Andacht deß H. Rosenkrantzes seye die gröste Hülff in der Zeit des Hungers / daß sie seye das Schiff / de longè portans panem, welches von weitem das liebe Brod herzu führet / legen Zeugnuß ab die liebe Engel selbst / die so offt in unsern / als andern H H. Ordens-Clöstern den vor Hunger schier zerschmachten Ordens-Brüdern das Brod in dem Refectorio aufgelegt / auch in den Körben vor die Porten der Clöster gebracht haben. Von meinem H. Fincentio Ferrerio bezeugen glaubwürdige Schrifften: daß als ihme so vil tausend Persohnen nachgefolgt seine eyffrige Predig zu hören / und mitten in der Wüsten gantz Krafftloß ohne Speiß gesessen / habe sich diser so fromme Buß-Prediger über die Noth deß armen Volcks erbarmet / durch den lebendigen Glauben / und Vertrauen GOtt und die Fürbitt Mariä angefangen flehentlich anzuruffen / und mit dem Volck den H. Rosenkrantz zu betten: Mitten unter dem Heil. Gebett seynd die HH. Engel erschinen / und haben das gantze Volck nach Uberfluß mit Brod gespeiset.

N. 7. In Pestilentz und Sterbens-Noth.

Der H. Rosenkrantz ist nit nur ein getreuer Zeug in dem Himmel zur Zeit des Kriegs / und deß Hungers / wie wir haben vernommen / sonder auch zur Zeit der leydigen Pest.

Uber-

Uberflüssige Zeugnuß leget ab die Stadt Oriquella, in dem Königreich Hispanien/ welche Anno 1510. gantz wäre außgestorben / und durch die leydige Sucht aufgeriben worden / wan sie nit hätte ihr Zuflucht zu der Andacht deß H. Rosenkrantz genommen. Zeugnuß legt ab die Königliche Haupt-Stadt Lisabona in Portugall/ in welcher Anno 1564. durch die Andacht deß H. Rosenkrantzes die mehreste Menschen erhalten worden. Zeugnuß legt ab die Stadt Pavia, Anno 1578. welche durch die Andacht deß H. Rosenkrantz / und gethanes Gelübd ein Rosenkrantz-Capell zu erbauen / mit sich das gantze Welschland von der Pestilentzischen Sucht befreyet hat. Zeugnuß legt ab die Stadt Bonnonia, welche schier gantz wäre außgestorben / wan sie nit ihre Zuflucht zu dem H. Rosenkrantz genommen hätte / von welcher Zeit an sie allzeit befreyt gebliben / wan schon in vilen Orthen deß Welsch-Lands dise leydige Sucht grassiert hätte. Zeugnus legt ab die Stadt Neapol, in welcher Anno 1656. vil tausend Menschen gestorben / und dise leydige Sucht nit nachgelassen hätte / biß sie gantz wäre zu Grund gangen / wan sie nit ihr Zuflucht zu der Andacht deß H. Rosenkrantzes genommen hätte / welchen sie nit nur in denen Kirchen / sonder offentlich an allen Orthen der gantzen Stadt gebettet hat / und biß auf dise Stund hat dise Andacht in ihren Hertzen also zugenommen / das der H. Rosenkrantz nit nur gebettet / sondern auch durch gewise darzu verordnete Patres Ordens St. Dominici alle Sonn- und Feyrtag auf offentlicher Strassen gesungen wird.

Wer ist dan / welcher disen so treuen Zeug in dem Himmel kan widerstand thun?

Ich

N. 8. Mit dem Rosen-krantz wird ein Stadt beschützet.

Ich will nit reden von dem gantzen Teutschland / sonder allein von unserer Vatter-Stadt Augspurg. Gehe zuruck / liebes Augspurg! und gedencke an die verflossne Jahr / und betrachte / ob du nit auch dise drey Straff-Ruthen / nemblich Hunger / Krieg / und Pest empfunden habest / und mit disen seyest wehemüthig gezüchtiget worden? wer hat diß gethan? deine Feind / als ein Instrument GOttes / deines HErrn / und zu züchtigen deine schwere Sünden. Du bist wider befreyet worden durch die unendliche Barmhertzigkeit GOttes. Aber es ist die Frag? ob du einmal deinem grossen GOtt gnugsammen Danck erstattet habest? es ist die Frag / ob du dich gebessert habest? Krieg / und Schwerdt hast du empfunden. Vor dem Hunger bist du nit befreyt. Was soll ich reden von der dritten Ruthen / nemblich von der leydigen Pest? schaue herum / und betrachte die benachbarte Ort! wie dise von der Pest-Ruthen gezüchtiget werden! Du machest alle gute Anstalten / und dises ist lobwürdig / glaubest du / daß du gewiß befreyet seyest / du betrigst dich: Nisi Dominus custodierit civitatem, frustrà vigilat, qui custodit eam. Psalm. 126. Wan GOtt nit die Stadt beschützet / vergebens ist alle Wacht / und Obsorg: Wan GOtt wider dich ist / wie wirst du verhüten / daß die vergiffte Pest-Pfeil nit auch dich treffen werden.

Ist mir erlaubt / andächtige Zuhörer! zu sagen: Wie mir dise Zeiten vorkommen? ich lasse einen jeden erachten / ob ich die Warheit rede / wan ich mich gebrauche der Worten. Matth. 24. In diebus ante diluvium erant comedentes, & bibentes usque in diem, quâ Noe Arcam intravit. Zur Zeit deß Noe haben sie geessen / und getruncken / ihnen lassen wohl seyn / ihren Gelüsten den Zaum gelassen biß an den hellen Tag / an welchem Noe in die Archen gestigen ist. Und / du

liebes

liebes Augspurg! machst es biß auf dise Stund nit besser. Wilst / und verlangst du von disen Straffen ins künfftig befreyt zu seyn / so rathe ich dir / daß du dein Bezürck an statt der zerfallenen Ring-Mauren mit disem dreyfachen Bogen umbgeben / und dich mit dem heiligen dreyfachen Psalter verwahren sollest / nemblich mit dem Schutz Mariâ. Das du sicher stehest vor der verderblichen Kriegs-Flamm / verlasse / und begibe dich unter dero Schutz / und mächtigen Schirm: Dan sie ist terribilis ut castrorum acies ordinata: Mille clypei pendent ex ea. Sie stehet gegen allen deinen Feinden / als wie ein wohl geordnetes Kriegs-Heer / tausend Schild hangen umb sie dich zu beschützen. Damit du befreyt bleibest vor der Straff des Hungers. Nimme deine Zuflucht zu dem Marianischen Schiff / welches dich allzeit mit Brod gnugsam versehen wird. Damit du nit durch die leydige Pest werdest angesteckt / so rathe ich dir ein heylsammes Præservativ, nemblich die guldene Pillulen / welche der Ertz-Engel Gabriel der seeligsten Jungfrau Mariâ in den Mund / und ins Hertz gelegt / Ave Maria gratiâ plena. Durch welche das Gifft der Sünd der gantzen Welt ist vertriben worden.

Dise / wan du brauchen wirst / was glaubst du? ob es dir wird geholffen werden? nit ich / sonder die heilige Schrifft macht dir die Prob: Frage? wie hoch das Wasser gestigen über die Berg zur Zeit des Sünd-Fluß / so antwortet die heilige Schrifft: Quindecim cubitis altior fuit aqua super montes, quos operuerat. Fünffzehen Ehlen ware höher das Wasser über die Berg / welche es bedeckt hat. Frage? wie lang das wasser über die Berg gestanden seye? so gibt dir die H. Schrifft die Antwort: Obtinuerunque aquæ terram centum quinquaginta diebus. Gen. 7. Hundert / und fünffzig

N. 9. Vor dem Untergang / und göttlichen Zorn.

Tag ist das Wasser gestanden / und alsdan ist der Bogen / oder Frid / und helles Wetter bringende Himmels-Ring an dem Himmel erschinen.

Was verstehe ich durch dise fünffzehen Ehlen-Bogen/und hundert und fünffzig Täg ? nichts anders / als die fünffzehen HH. Geheimnussen / die fünffzehen HH. Vatter unser/und die hundertund fünffzig HH. Ave Maria, in welchen das Gebett deß gantzen heiligen Psalters bestehen thut. Disen / wan wir werden betten / so können wir hoffen / daß die dreyfache Straff-Ruth werde zerfallen / und der Regen-Bogen der göttlichen Barmhertzigkeit erschrien. Dan wie der gelehrte Chartagena sagt: Rosarium est jris clementiæ Dei, in qua designatur peccatorum venia, & reconciliatio divina. Der heilige Rosenkrantz ist der Regen-Bogen / das Zeichen der göttlichen Barmhertzigkeit / durch disen wird angezeigt die Nachlassung der Sünden / und die Versöhnung mit der Göttlichen Gerechtigkeit.

Dise Andacht/wan wir uns werden lassen befohlen seyn/ so werden wir auch jenen Trost erlangen / welchen die Israeliter erlangt haben / wie in dem Buch der Weißheit Cap. 18. verzeichnet ist. Dathan und Abiron werden von der Erden verschluckt / hundert / und vierzig tausend Menschen durch das Feur verzehrt / aus Befehl: Moyses nahm Aaron das angezündte Rauch-Werck / und wie der Text sagt: Et per incensum deprecationem allegans restitit iræ Dei, & finem necessitati imposuit. Aus Befehl Moysis nahm Aaron das Rauch-Werck / als ein Zeichen / oder Abbittung GOttes / durch dises hat der Zorn GOttes eingehalten / und der Göttlichen Straff ein End gemacht.

Also

Also auch wertheste Zuhörer! wan die Göttliche Straff-Ruth uns wegen unserer Sünden zu züchtigen will anfangen / müssen wir das angenommene Rauch-Werck/ das Gebett deß heiligen Rosenkrantzes GOtt dem allerhöchsten aufopffern / mit disem die erzürnete Göttliche Gerechtigkeit besänfftigen/so werden wir auch gantz getröst verspühren/ daß abermal erfüllt werde: Restitit iræ Dei, & finem necessitati imposuit. Durch dises heilige Gebett hat den Göttlichen Zorn besänfftiget / und gelindert / GOtt hat uns erhört/ und ist das Leyd / Angst / und Noth in Freud / und GOttes Lob verkehrt / und verändert worden.

A M E N.

Achtzehende Predig/
Am Fest
Deß H. Rosenkrantz.

Nach Eroberung der herrlichen Stadt/ und Vestung Griechisch-Weisenburg.
Die Dritte.

Erat autem populus jucundus secundùm faciem an Sctorum. Judith. 16. v. 24.

Das Volck aber ware fröhlich nach Arth/ und Gewohnheit der Heiligen.

N. 1. Die Christenheit/ wie Bethulia sagt GOtt Lob und Danck.

HAlte ich mir vor dises angezogne Capitul/ so sihe ich nichts anders/ als lauter Frid/ und Freuden/ Lob/ und Danck/ Eyffer- und Andachts-Zeichen / welche das Jsraelitische Volck der allerhöchsten Göttlichen Majestät gesagt/ gesprochen/ und abgelegt hat/ weilen der grosse/ starcke/

starcke/ und allmächtige GOtt die Unschuld/ die Tugend/ und Keuschheit der frommen Judith angesehen/ durch seine Göttliche Stärcke ihr den Armb geführet/ das Schwerdt geleitet/ daß sie Holoferni den Kopff abgehauen/ und also die starcke betrangte/ und belagerte Stadt Bethulia erlediget hat. Gib mir Erlaubnuß/ du starcke/ und großmüthige Heldin zu fragē/ durch was für Weeg/ durch was für Mittel hast du ansonst/ als ein schwaches Weibs-Bild dise Stärck/ und dise Kräfften erhalten? sie gibt mir Antwort. c. 8. Nihil aliud fiat, quàm oratio pro me. Liebste Bethulier/ ihr meine Mit-Burger/ damit ich das grosse vorhabende Werck zu dem Heyl unserer gantzen Stadt glickseelig möge außführen/ habt ihr nichts anders zu thun/ als daß vilmögende Gebett zu verrichten/ dises ist geschehen/ Holofernes hat sein Kopff verlohren/ die betrangte Stadt Bethulia ist von ihrer entsetzlichen/ und forchtsamen Belagerung erlediget worden/ und die herrliche Victori ist erfolgt.

Ich wende anheut/ Marianische Zuhörer! meine Augen ab von dem alten Testament/ und wirff sie über daß gantze Christliche Catholische Europa? was höre ich in disem? nichts anders! als Lob/ Glory/ und Dancksagung/ welche dem grossen/ allmächtigen und starcken GOtt abgestattet werden. Daß ich billich widerhollen kan meine angezogne Wort: Erat autem populus jucundus. Das Volck aber ware frölich: Und warumb? darumb/ und aus keiner andern Ursach/ als weilen der barmhertzige GOtt das Gebett der frommen andächtigen Christen erhört/ die Kräfften der Kriegs-Generalen/ der Feld-Obersten/ auch der gemeinen Soldaten also gestärckt/ daß sie der gantzen Christenheit zum Nutzen/ und Ehr/ dem gantzen Reich zum Heyl/ und Guten/ sonderbar dem Römischen Kayser Carolo zu Trost

N. 2. Für den herrlichen Sig und Eroberung der Vestung Belgrad.

ein solche herrliche Victori haben erfochten / und erhalten / dergleichen keine in vil hundert Jahren ist gehört worden. Da nemblich unter dem Heldenmüthigen/und preyswürdigsten Printzen Eugenio, als Generalissimo der gantzen Kayserlichen Armee das Türckische Kriegs-Heer in zweymal hundert tausend Mann bestehend / durch viertzig tausend der Christlichen Soldaten bey der Belagerung Belgrad überwunden/auf dem Feld geschlagē/Stuck und Bagage hinterlassen / und zugleich den 16. Augusti das sonst unüberwindliche Belgrad mit dreyssig tausend in sich haltender Mannschafft in die Händ deß glückseeligen / und fromen Caroli sexti gefallen ist.

N. 3. Dan GOtt hat uns einen dopleten Sig ertheilet.

Die Sach ware gantz zweiffelhafftig / es hatte das Ansehen / das die gantze liebe Christenheit / sonderbar das edle Königreich Hungarn in gröster Gefahr stunde. Vor dem Angesicht der Christlichen Armee stunde das starck befestigte Belgrad / in dem Rucken ware das so starcke Türckische Kriegs-Heer / mithin war die Christliche Armee völlig / und gantz von dem Türckischen Feind umbzinglet / oder umbgeben. Also hat ja billich die gantze Christenheit Ursach wegen diser zweyfachen so herrlichen erhaltenen Victori dem höchsten GOtt Danck zu sagen / ihre Sinn / und seine Händ in den hohen Himmel zu erheben / und mit dem Israelitischen Volck zu GOtt zu ruffen: Extendisti manum tuam, Dux fuisti in misericordia tua, populo tuo, quem redemisti. Exod. 15. 13. O grosser GOtt! du hast dein starcke Hand außgestreckt / du bist gewesen deinem Volck ein Führer durch deine Barmhertzigkeit / welches du so gnadenreich erlöset hast.

Belgrad / dise so grosse / weit / und Welt-berümbte Vestung / dise Vor-Maur deß gantzen Türckischen Reichs hatte schon einsmals die gantze Christenheit eefreuet / da es Anno 1688. den 27. Augusti durch die Helden-müthige / und welt-berümbte Dapfferkeit deß durchleuchtigsten annoch lebenden Churfürstens in Bayren Maximiliani Emanuelis mit Verwunderung deß gantzen Europæ dem großmächtigsten Kayser Leopoldo 1mo. höchstseeligsten / und Ruhmwürdigsten Angedenckens mit sturmmender Hand / und grossem Blut-Vergiessen der Türcken zum ewigen Ruhm ist eingeraumet worden. Die Losung war Emanuel, das ist / Nobiscum Deus GOtt mit uns. Emanuel, diser großmütige Held mit dem Degen in der Faust hat hertzhafft / und vätterlich seine Soldaten angefrischt mit disen Worten: Liebste Brüder! schauet mich an / thut / was ich thue / folget mir nach. Aber / ach leyder! es ist dise Vestung Anno 1690. weiß nit durch was Unglück / und Untreu wider in den Gewalt der Türcken gefallen / biß dahin verbliben.

Es ist nit ohne / die grosse General / die hertzhaffte Feld-Obristen / die starckmüthige Soldaten haben herrlich / und Ritterlich gefochten mitten unter den Türckischen Schwerdern / Pfeilen / Lantzen / und Stucken vor die Ehr GOttes / von den Christlichen Glauben / und höchsten Schutz der gantzen lieben Christenheit / ihr Blut vergossen / daß wir uns gebrauchen können der Worten. Luc. 19. Lapides clamabunt. Die Erden / und die Stein ruffen und geben Zeugnuß / lapides, qui sanguine eorum purpurati sunt. Die Stein sag ich / welche mit ihrem vergossnen Blut besprützet / und gefärbt worden.

N. 4. Darbey das Ihrige gethan die General etc.

Aber

GOtt hat gegeben gute Anschläg/ starckmütige Händ/ Sig und Victori.

Aber woher diser Helden-Muth? woher diser Martialische Eyffer? woher dise subtille/ und kluge Anschläg? woher dise unermessene Stärcke deß Christlichen Armbs? woher dise Sig/ und Victorien? warhafftig von keinem andern Ort als ab Alto, von dem hohen Gnaden-und Seegen-vollen Himmel. Wir müssen sagen mit dem H. Paulo. 1. ad Timoth. 1. 17. Regi autem sæculorum, immortali, & invisibili soli Deo honor, & gloria. Dem höchsten GOtt Himmels/ und der Erden seye allein die Ehr/ und die Glory. Es ist/ und bleibt wahr/ was der guldene Mund/ der heilige Joannes Chrysostomus super cap. 6. Matth. sagt: Armis vobis opus est, magna verò armatura sunt preces. Waffen/ Waffen habt ihr vonnöthen/ aber starcke Waffen/ und ein grosse Beschützung ist das heilige Gebett.

N. 5. Carolus VI. hat dises erbetten.

Dise Lehr/ und Ermahnung hat wohl beobachtet/ und damals zu Hertzen genommen unser glorwürdigster Kayser. Freylich wolte er wider den Türckischen Erb-Feind zu Beschützung der gantzen Christenheit selbsten in höchster Persohn zu Feld gehen/ gleichwie David wider Absalon zu thun sich entschlossen hat/ wie zu lesen. 2. Reg. 18. 2. Egrediar & ego vobiscum, auch ich in eigner Person will mit euch zu Feld gehen/ aber es ware nit rathsam/ sagte das Volck: Non exibis, quia tu unus pro decem millibus computaris, melius est, ut sis nobis in urbe præsidio. Du solt nit mit uns ins Feld gehen/ weilen du mehr/ als zehen tausend zu schätzen/ und zu achten bist: Verbleibe in der Stadt zu ihrem Schutz/ und unserm Schirm. O frommer Carole! du Europäischer David/ deine gute Anstalten/ deine gute Räth und Anordnungen/ deine grosse Frommkeit/ deine hochweise Befehl/ dein vorleuchtendes/ lebendig-und gutes Exempel, dein H. und kräfftiges Gebett/ daß ist genug/ alles zu

führen!

führen! von dir können wir sagen / was das grosse Africanische Kirchen-Liecht / der H. Augustinus. lib. 5. c. d. Von dem grossen Kayser Theodosio gesagt hat: Magìs orando, quàm feriendo pugnavit. Theodosius hat mehr mit dem H. Gebett / als mit dem Degen bestritten / und erobert.

Von wem hat Carolus dises erlehrnet? es ist mir ja erlaubt zu sagen von dem Kayser Carolo, dem grossen/von welchem Scribanius erzehlet: Solum Deum, & nihil præter ipsum timebat. GOtt allein / und nichts ausser GOtt hat Carolus geforchten. Carolus sæpiùs cum Deo, quàm cum hominibus loquebatur. Carolus hat öffters mit GOtt / als mit den Menschen seine Ansprach gehalten. Alle Tag hörte der fromme Carolus die H. Meß / und verrichtete sein eyffriges Gebett zwey starcke Stund lang / auch zu nächtlicher Zeit verharrete er in Göttlicher Ansprach / niemalen ist er in das Feld gangen / niemahl hat er eine Schlacht / oder Belagerung vorgenommen / bevor er nit auf seine Knye nidergefallen / daß grosse Werck dem Schutz GOttes / und Mariä anbefohlen hat. Andächtige Zuhörer! Deus Caroli magni, est Deus Caroli sexti. Der GOtt Caroli deß grossen / ist eben der GOtt Caroli deß sechsten. N. 6. Er hat die Frommkeit erlehrnet vô Carolo M.

Woher großmächtigster Carole! hast du dise Frommkeit / ich darff es sagen / von Rudolpho dem ersten Kayser / aus dem Ertz-Hertzoglichen Hauß Oesterreich / bey dessen Aschen das rechte Schwerd gefunden ist worden / das jenige Schwerdt / nemblich das H. Crucifix / auf welches Carolus zu Achen den Ayd seiner seiner Kayserlichen Treu dem gantzen Römischen Reich geschworen hat / und auf welches ihme auch alle Reichs-Fürsten den Ayd der Treu haben abgelegt. Billich also sagen wir alle: Deus Rudolphi, est Deus Caroli. Von Rudolpho I.

Der hülffreiche GOtt deß Kaysers Rudolphi I. ist auch der GOtt deß Caroli VI.

Von Ferdinando II. Woher hat Carolus der sechste dises erlehrnet? von Ferdinando II. diser Gottseelige Kayser ware getrucket / in höchsten Nöthen umbgeben mit aller Widerwärtigkeit / ja von der gantzen Welt verlassen / von keinem eintzigen Orth ware der geringste Trost zu hoffen / das Königreich Böhmen / das Königreich Hungarn stunden wider ihn in Waffen / ja was daß erschröcklichste ware zu Wienn in der Kayserlichen Burg / ware er eingeschlossen. In diser höchsten / und grösten Noth / in seiner äussersten Verlassenheit wurde er von einem seiner vertrautesten Priestern gefragt / was er dan gedencke / was er wolle anfangen in diser höchst gefährlichen Begebenheit / wo alle Hoffnung verlohren zu seyn anschine? Ferdinandus, diser Gottseelige fromme Kayser gantz getröst brache in dise Wort herauß: Ego potentissimam Bellatricem meam habeo Virginem Mariam, sub cujus armis etsi tot hostibus cinctus securus maneo. Ich habe die allerstärckeste Heldin / und Beschützerin vor mich / nemblich die heiligste Jungfräuliche Mutter Mariam / unter dero Schutz-reichen Waffen ich gantz sicher / und getröst lebe / obwohlen ich mit so vilen Feinden umbgeben / in gröster Gefahr meines Reichs und Lebens stehe.

Andächtige Zuhörer! Deus Ferdinandi est Deus Caroli! von disen seinen so GOtts-förchtigen Vor-Eltern hat Carolus der VI. gelehrnet / mit den geistlichen Waffen / und Gebett zu streiten und seine Feind glücklich zu überwinden. Dem Exempel deß durleuchtigsten Ertz-Hertzoglichen Oesterreich ist allzeit nachgefolgt das durchleuchtigste Chur-Hauß Bayrn / welches sich biß auf dise Stund gantz und gar GOtt /

N. 7. Die Chur-Bayrische Printzen von ihren Durch-

GOtt / und Mariä consecriert hat. Was hat Maximilianum auf dem Weisenberg / da er mit den Hußitischen Ketzern geschlagen/ beschützt/und defendiert? Gott und Maria. Was hat Maximilianum den anoch glückseeligen Regierenden Chur-Fürsten beschützet/da er sich/will nit sagen/in so vil Schlachtẽ wider den Erb-Feind / sonderbar aber bey der so vornemmen Vöstung Griechisch Weisen-Burg der grösten Gefahr des Lebens hat aufgesetzet / vor allen aber / da er bey der Eroberung Belgrad die Sturm-Leithern selbsten in hoher Person bestigen / von einem seiner Vornembsten Generalen befragt worden / warumb er sich so bloß ohne allen Bantzer / und Verwahrung seinen Feinden darstelle / zeigte er disem daß auf seiner Brust ligende Miraculose Mutter-GOttes-Bild/ welches seinen durchleuchtigsten Anherrn Maximilianum auf dem Weissen-Berg in Böheim zu einem so glorreichen Obsiger gemacht hat / mit disen Worten: Dises ist mein Bantzer/ und Harnisch.

leuchtigsten Vorfahrern von beeden Maximilianis Uranherrn und Herrn Vatter.

Ein lebendiges Exempel haben wir noch vor unsern Augen/ das dises heroische Blut Maximiliani Emanuelis in seinen Nachkömlingen / nemblich denen durchleuchtigsten Printzen in ihren Adern aufwalle/ als gleichsam jungen und hertzhafften Löwen/da sie zu der wider Eroberung der Vöstung Belgrad / welche ihren durchleuchtigsten Herrn Vattern so vil Mühe / und Schweiß gekostet hat / von ihme seynd abgeschickt / biß nacher Alten-Oettingen begleitet / dem Schutz der allerheiligsten Jungfrauen Mariä anbefohlen / und mit vilen vergossnen Zähren entlassen worden: Endlich nach erzeigtem ihrem Marianischen Gemüth von allen Gefahren befreyt (GOtt / und Maria seye höchster Danck) frisch / und gesund / Sig- und glorreich nach erobertem Belgrad zu gröster Freud / und Trost ihrer durchleuchtigsten Eltern zuruck in der Churfürstlichen Residentz-Stadt angelangt seynd.

N. 8. Maria von uns erbetten hat uns helffen betten und obsigen.

Wer soll sich dan nit verwundern über so vil herrliche Victorien / welche wir wider die Türcken erhalten / über so vil herrliche Städt / und Landschafften / welche ihnen durch die Sig-reichen Waffen seynd abgenommen / und der Christenheit einverleibt worden? wie wir uns noch wohl erinnern können / so ist die Kayserliche Residentz-Stadt Wienn von der grausamen / und erschröcklichen Türckischen Belagerung liberirt / und befreuet worden in der Octav der Heil. Geburt Mariä. Die berümbte Vöstung Neuhäusel ist erobert worden in der Octav der glorwürdigen Himmelfahrt Mariä. Die sonst unüberwindlich genannte Vöstung Offen / welche zuvor achtmal von den Christlichen Waffen vergebens belagert worden / ist endlich daß neuntemal in die Händ der Christen an Mariä gewidmeten / und so genanten Dreyssigst gefallen. In der Octav der Himmelfahrt Mariä ist die so herrliche Victori mit so grosser Niderlag der Türcken Anno 1687. bey Cilos / und Mogatz Miraculoser Weiß von denen Christen mit völliger Niderlag der Türcken erfochten worden. Und endlich wan ist die herrliche / ja wie alle sagen / Miraculose Victori, auf welche zugleich Belgrad gefallen ist / erfolgt? An dem Fest der Himmelfahrt Mariä wurde das H. Gebett von dem Christlichen Kriegs Heer zu GOtt eyffrigst verrichtet / an dem Abend unter einem dicken / und finstern Nebel ruckte das Kriegs-Heer unter Anführung deß Heldenmüthigen Printzen Eugeny hinaus gegen dem Erb-Feind / diser wurde geschlagen / in die Flucht gejagt / und die Hoffnung der Türcken in der Vöstung Belgrad fallete zu Boden. Wem ist also dise Victori zuzuschreiben? dem jenigen / grossen / allmächtigen GOtt / und nach GOtt der grossen Schutz-Frauen Mariä / diser können wir zueignen die Wort / dern sich gebraucht haben die Innwohner der Stadt Bethuliä in dem Glück-Wunsch / und Jubel ihrer Heldenmüthi-

müthigen Mit-Burgerin der Judith: Tu gloria Jerusalem. Du bist die Glory Jerusalem / oder der gantzen Kirchen GOttes. Wir können sagen: Una mulier Hebræa fecit confusionem in domo Nabuchodonosor. Judith. 14. 16. Ein eintziges Weib / ein einige Häbreerin hat das gantze feindliche Kriegs-Heer des Holofernis / des Türcken zu Schanden gemacht / und geschlagen.

So vil Kuglen aus denen Stucken / aus denen Carthaunen / aus denen Feur-Mörschlen gefallen / bey allen disen so herrlichen Victorien / so vil guldene Kuglen / das ist / H. Ave Maria seynd von den lieben frommen / und andächtigen Christen / Sig / und Victori wider den Erb-Feind zu erhalten / seynd in den Himmel geflohen / und geschossen worden. Und bleibt wahr: Virtus unita fortior. Wan Gebett / und Waffen beysammen seyn / so ist die Victori schon in Händen / und ist abermal wahr worden / was Maria meinem H. Vatter Dominico in Uberreichung deß H. Rosenkrantzes gesagt hat: Charissime Dominice! scis, quæ arma Sanctissima Trinitas assumpserit, dum totum mundum reformare voluit: Prædica Psalterium, & erit finis malorum, hoc orandi genus est Deo gratissimum. Weist du / mein liebster Sohn Dominice! was die HH. Dreyfaltigkeit für Waffen gebraucht hat / als sie wolte die gantze Welt in bessern Stand bringen: Predige den H. Psalter / und es wird der Sünden / und Lastern ein End werden. Dise Weiß zu betten ist GOtt die allerangenembste. Wahr ist es / was der H. Seraphische Vatter Bonaventura sagt: Per solam Mariam brachium Domini detineri potest. Durch Mariam alleinig kan der starcke Straff-trohende Armb GOttes zuruck gehalten werden.

Die Ave Maria seynd guldene und mächtige Kuglen.

Liebes Hungarn! welches du so vil harte Streich / so vil

 schwere

N. 9. Königreich Hungarn ist Maria sonderlich verbunden/ geschenckt und übergeben.

schwere Niderlagen hast erlyden müssen / daß du gleichwohl nit zu Boden gefallen / das so vil deiner Städt / und Provintzen / welche so vil Jahr unter dem Türckischen Joch gelegen / und geseufftzet / nunmehro von disem erlediget / und befreyt seynd / daß von der Zeit an deß Heil. Königs Stephani keinen andern König / als einen Catholischen gehabt hast / schreibe diß alles allein zu dem Schutz Mariä / der Himmels-Königin / und zwar aus diser Ursach / weilen der H. Stephanus, der erste König des Königreichs dich / O Hungarn! Maria / als einer rechtmässigen Erbin übergeben / anbefohlen / geschenckt/und sie zu deiner immerwährenden Regentin erwöhlt/ und erbetten hat. Also / O glorwürdiger Carole! hast du dir nit zu förchten / dan vor dich militat Æther, vor dich streitet der Himmel / GOtt / und Maria.

N. 10. GOTT macht zu Schanden alle feindliche Anschläg.

Es scheinet zwar / daß die hellglantzende Strahlen der Sig / und der Victorien Caroli VI. wollen den Augen seiner Feinden nit angenemm / sondern verdrießlich fallen / wie man dan hört / und vernimbt / daß in vilen geheimen Cabineten unterschidliche Consilia, Räth und Schlüß vorgenommen werden: Wie man dem triumphirenden Carolinischen Triumph-Waagen wolle ein Rad spörren. Aber gut Hertz/ und nit verzagt! es wird erfüllet / was bey dem Propheten Isaia. c. 8. geschriben steht: Congregamini populi, inite consilium, & dissipabitur: Loquimini verbum, & non fiet: Quia Deus nobiscum est. Versammlet euch ihr Völcker! gehet zu Rath / und alle eur Rathschlagung wird zu nichten werden/ redet / und verfasset / was ihr wolt / es wird alles zu nichten werden / weilen GOtt mit uns ist.

man wir sein Göttliche Vorsichtig-

Carolus, und alle / die mit ihm seynd / steiffen sich in disem / was Iustus Lipsius gesagt hat: Thriumphat in providen-

tiæ curru æternus ille Rector, & nos sequimur. Es Triumphiert auf dem Waagen der Vorsichtigkeit der Göttliche Herrscher / der von Anbegin der Welt bißhero regiert / und biß in Ewigkeit regieren wird: Und wir folgen nach / das ist / mit unserm H. Gebett / und demüthigen Gehorsam / begleiten wir die heylsam-abgefaste Rath-Schlüß / und die Stärcke der Christlichen Waffen / allen aber / welchen dises zu wider ist / bietht der weise Mann Prov. 2. v. 30. den Trutz / da er sagt: Non est sapientia, non est prudentia, non est consilium contra Dominum. Es ist kein Weißheit / es ist kein Verstand / es ist kein Rath wider GOtt / so nemblich ihme widerstehen möge.

keit begleiten mit unserm demüthigen Gebett und schuldigen Gehorsam.

Dises hat bekräfftiget / und wahr gemacht in disem jetzt lauffenden Jahr der grosse GOtt / als der Groß-Türck unsere gantze Christliche Armee mit seinem grossen Kriegs-Heer völlig umbgeben / hatte ihm einbildend / nun seye es mit dem Königreich Hungarn geschehen / und die Victori in seinen Händen. Aber der Rath-Schluß GOttes ist erfüllet / und der Feind geschlagen / Belgrad erobert / und von uns Christen die Victori erhalten worden / daß wir in Wahrheit sagen können mit dem Israelitischen Volck: Magnus es Domine, in virtute tua: Quem superare nemo potest. Judith. 17. 16. Groß bist du / O HErr! in deiner Krafft / welchen Niemand überwinden kan.

N. 11. Zu disem ermahnet uns dises herrliche Sig- und Danck-Fest.

Lasset uns also / andächtige Zuhörer! unsere Hertzen zu GOtt erheben / und ruffen mit dem Volck Israel. Exod. 15. 6. Dextera tua, Domine, magnificata est in fortitudine, dextera tua, Domine, percussit inimicum, & in multitudine gloriæ tuæ deposuisti adversarios tuos. Dein starcke Hand / O HErr! ist glorwürdig worden / dise hat den Feind geschlagen /

schlagen / in der Menge deine Herrlichkeit hast du alle Feind überwunden.

Lasset uns unsere Stimm erheben / und dem höchsten GOtt Lob / und Danck sagen. Aber mit was für Worten / Andächtige? mit keinen andern / als welche uns der Heil. Apostel Paulus in den Mund leget. 1. Corinth. 15. 57. Deo autem gratias, qui dedit nobis Victoriam per Dominum nostrum JEsum Christum. GOtt sey Danck in Ewigkeit / der uns den Sig / und die Victori ertheilt hat durch JEsum Christum / unsern HErrn: JEsus / und Maria hat gebracht Victroia: Victoria! Victoria! GOtt sey Ehr und Glory /

A M E N.

NB. Darauf laßten sich hören die Freuden-Schüß.

Neunzehende Predig/

Am Titular-Fest

Deß H. Rosenkrantz.

Die Vierte.

Et Iris erat in circuitu ſedis, ſimilis Viſioni ſmaragdinæ. Apoc. 4. v. 3.

Und ein Regen-Bogen ware rings umb den Thron einem Smaragd gleich anzuſehen.

Mit deiner Erlaubnuß/ du hochfliegender Adler Joannes! will ich mich heut nit aufhalten in deinen andern Geheimnuß-vollen Offenbahrungen / welche dir seynd in deiner Verzuckung von GOtt vorgestelt worden / sonder die Zeit zu gewinnen führe ich gleich meine Marianische Zuhörer zu dem Göttlichen Thron / welcher mit dem Regen-Bogen gleich einem Smaragd von dir ist gesehen worden; ich führe meine andächtige Zuhörer in disem hochheiligen GOtts-Hauß zum Altar / und zeige ihnen Christum/

N. 1. Maria ist ein geistlicher Regen-Bogen.

stum / den HErrn sitzend auf einem Regen-Bogen: Disen wollen sie mit mir aufs genaueste beschauen / und betrachten.

Aber warumb thue ich dises anheut und mach einen solchen Anfang? warumb weich ich ab von den zwey grossen Himmels-Gstirn / nemblich von der Sonn / und Mond? warumb weiche ich ab von dem schönen Firmament / welches mit den helleichtenden Sternen / und Liechtern geziert ist / und halte mich allein auf bey einem Smaragd gleichenden Regen-Bogen? darumb! weilen anheut an dem grossen Titular-Fest der Ertz-Bruderschafft deß heiligen Rosenkrantzes alle liebe Brüder / und Schwestern zusammen kommen / und sich versammlen / GOtt / und Mariä für alle empfangene Gnaden und Gutthaten zu dancken / auch neue Gnaden / und hilffreiche Barmhertzigkeit zu suchen. Darumb / weilen der weise Sirach / oder Ecclesiasticus selbsten uns zu disem führet / und leitet mit disen Worten: Vide Arcum, & benedic eum, qui fecit illum: manus Excelsi aperuerunt illum. Sihe den Regen-Bogen an / und lobe / und preyse den jenigen / der disen gemacht hat: Wisse zugleich / das die Händ deß allerhöchsten GOttes disen eröffnet / und außgespannet habe.

Hat mich ein hochanseeliges Auditorium verstanden / daß meine Gedancken nit abzihlen auf den an den Himmel zu Zeiten des Patriarchen Noe angehefften Regen-Bogen / sondern auf ein gantz einen andern / nemblich auf Mariam / die grosse Schutz-Patronin / welche nit allein in dem Himmel / sondern auch in disem GOtts-Hauß vor dem hochheiligen Tabernacul sich durch ihren Mütterlichen Glantz / und Liebs-Strahlen außbreitet / uns bey ihrem heiligsten /

eingebohrnen Sohn den Göttlichen Seegen zu erlangen. Seht ihr liebste Brüder / und Schwester! disen Regen-Bogen / dises Gnaden-Zeichen / lobet aber darbey / und preyset den höchsten GOtt / der disen gemacht hat / der Mariam zu seiner heiligen Mutter erwöhlt / außerkisen / und so herrlich / und scheinbar gemacht hat. Manus Excelsi aperuerunt illum. Die Händ der Göttlichen Barmhertzigkeit hat disen eröffnet uns zu Trost / uns zur beständigen Hülff / uns zu einer immerwährenden Versöhnung mit GOtt / uns zum Heyl / und ewiger Wohlfart.

Maria wird bedeutet durch einen erwünschten Regen-Bogen / von welchem. Genes. c. 9. gelesen wird: Arcum meum ponam in nubibus, & erit signum fœderis inter me, & terram. Ich will meinen Bogen häfften an des Himmels-Wolcken / diser wird seyn das Zeichen des Bunds zwischen mir / und der Erden. Dan Maria ist in dem geistlichen Verstand diser Regen-Bogen / wie mein Englischer Lehrer de Nomine B. V. Mariæ sagt: Ipsa est Arcus fœderis sempiterni, ut non interficiatur omnis caro, quia illum genuit, qui fecit utraque unum; Sic in incarnatione factum est signum, quod nobis Christus in Redemptione à Patre obtinuit. Maria ist das Zeichen / der Bogen deß beständigen Bunds / und Fridens / daß nit alles Fleisch zu Grund gehe / und diser Bund ist gemacht worden / da dise heiligste Jungfrau durch Uberschattung GOtt deß heiligen Geists in ihrem Jungfräulichen Leib das Göttliche Wort / den ewigen Sohn GOttes empfangen hat / und disen Bund / dises Zeichen der Versöhnung hat Christus durch die Erlösung deß gantzen Menschlichen Geschlechts von seinem himmlischen Vatter empfangen / und erhalten. Derowegen billich grüssen wir Mariam mit dem heiligen Ephrem in serm. de laudibus

N. 2. Ist ein Zeichen des Fridens.

Deiparæ: Ave Domina nostra, fœdus namque pacis, & reconciliationis nobis impetrâsti. Sey gegrüst / du grosse Frau! dan du allein hast uns den Fridens-Bund von GOtt erhalten.

Und der Göttlichen Barmhertzigkeit.

Der heilige Kirchen-Lehrer Ambrosius commentierend über daß 4. cap. Apoc. verstehet durch disen Bogen das eigentliche Zeichen der Göttlichen Barmhertzigkeit / und mithin eine Figur / und Vorbedeutung der allerheiligsten Jungfrau / und Mutter GOttes Mariä / dan sie das ware Zeichen ist der Göttlichen Barmhertzigkeit: Weilen durch ihre Vorbitt / und Vermittlung der erzürnete GOtt zu der Barmhertzigkeit beweget wird. Höret die Wort Christi unsers Erlösers selbsten / welche er zu seiner liebsten Tochter Brigitta geredt / und cap. 26. in ihrer Offenbarung verzeichnet seynd: Nisi preces Matris meæ intervenirent, non esset spes misericordiæ. Wan nit die Fürbitt meiner liebsten Mutter Mariä für den Menschen entzwischen kommete / so wäre keine Hoffnung der Barmhertzigkeit.

Die zwey höchst berümbte Natur-Kündiger Plinius, und Aristoteles schreiben / daß der Regen-Bogen drey unterschidliche Eigenschafften in sich habe / und zwar erstlich / daß er brange mit den allerschönsten / unterschidlichen zusammen gefasten Farben / welche die Augen der Anschauenden auf daß liebreicheste erquicken / und ergötzen.

N. 3. Zeigt uns die allerschönste Farben.

Werfft mit mir / Marianische Hertzen! eure Augen auf den Altar deß heiligen Rosenkrantzes / beschauet und betrachtet mit mir disen eben und wohl / so werdet ihr finden die allerschönste / und liebreicheste Farben: Ihr werdet sehen Mariam haltend auf ihren Mütterlichen Armben JEsum

sum den schnee-weisen Nazarener / ihren gebenedeyten Göttlichen Sohn / ihr werdet sehen die zwey verliebteste Hertzen JEsu / und Mariä / wie sie brennen in Lieb gegen uns. Ihr werdet finden die hellglantzende Glory / und in diser GOtt den heiligen Geist / welcher täglich seine Gnaden / und Gutthaten uns mittheilet. Ihr sehet in disem die schönste weisen / gelben / und rothen Farben / als Zeichen der fünffzehen HH. Geheimnussen deß heiligen Rosenkrantzes / meinen heiligen Vatter Dominicum, welcher dise unschätzbare Schanckung / will sagen / den heiligen Psalter von Maria empfangen hat. Gleichwie der Regen-Bogen ist ein Zeichen deß Göttlichen Schutz / Trosts / und Versicherung / daß kein allgemeiner Sünd- und Wasser-Fluß mehr werden kommen: Also ist auch Maria sitzend an der Rechten ihres Göttlichen Sohns / ein solches Frid-Zeichen / und ein solcher Regen-Bogen / ja sie breithet aus ihren Mütterlichen Schutz-Mantel über alle Brüder / und Schwestern vor dem Untergang zu erhalten alle / welche von ihr Hülff / und Trost ernstlich begehren. Vernemmet nit meine / sonder ihre selbst eigne Wort / welche sie zu der heiligen Brigitta: Lib. 1. Revelat. c. 3. geredt hat: Ego sto super mundum, continua oratione, sicut Arcus cœli super nubes. Ich stehe ober der Welt mit meiner Mütterlichen Fürbitt / und Schutz / als wie der Regen-Bogen ober denen Wolcken.

Die andere Eigenschafft des Regen-Bogens nach Zeugnuß Plinij ist / daß diser durch seinen Glantz / und Würckung so wohl die Bäum / als andere Pflantzen / sonderbar befeuchte / und denen Blumen den annemblichsten Geruch ertheile / oder verursache. Was soll ich reden / andächtige Zuhörer! von unserm Marianischen Regen-Bogen / was diser bey seinen frommen Liebhabern / als Frucht-tragen- N. 4. Sie befeuchtet mit ihren Gnaden auch die Sünder.

den Bäumen in dem Tugend-Leben für einen grossen Nutzen schaffe. Die Zeit will es nit leyden / daß ich erzehle / wie vil auch schon Todte / und abgestorbne Bäum zu Zeiten meines heiligen Vatters Dominici widerumb das neue Leben haben bekommen / und von den Todten erwecket worden / allein / weilen sie sich der Andacht deß heiligen Rosenkrantzes ergeben / ja was noch mehr auch so gar etliche / welche in vilen Tod-Sünden abgestorben / haben nach dem Tod die Gnad erlangt / ihre Sünden zu beichten. Aus allen gebe Zeugnuß Alexandra, ein Wohnung deß höllischen Sathans / und Pfitzen aller Laster / sonderbar der Unlauterkeit / welcher zu wohl verdienter Straff wegen so vilen Sünden / und Lastern das Haupt abgeschlagen worden / so man sambt dem Cörper in einen tieffen Brunnen geworffen / bey dem Brunnen hörte man ein lange Zeit ruffen ein unbekante Stimm. Dises wurde angezeigt meinem heiligen Vatter Dominico, welcher mit einer grossen Menge Volcks zu dem Brunnen gangen / allda auf seine Knye nidergefallen / den barmhertzigsten GOtt / und Mariam angeflehet. Da sicht er gehling / wie zwey Engel aus dem Brunnen herauf gestigen / tragend in ihren Händen das Haupt der unglückseeligen / oder besser zu sagen der glückseeligen Alexandræ. Dises heben / und halten sie zu den Ohren deß heiligen Vatters / biß sie ihr gantze Beicht höchst Reumüthig abgelegt / und absolviert worden. Darauf sie bekennt / das dise Gnad Maria durch ihr Fürbitt bey GOtt erhalten habe / weilen sie auch in ihrem bösen / sündigen / und sehr Lasterhafften Leben niemalen unterlassen Mariam zu verehren / sondern alle Tag sie mit einem heiligen Rosenkrantz verehrt habe.

Sie erhalt Gnad einer grossen Sünderin.

N. 5. Die Zeit last nit zu ferner zu erzehlen die erhaltene Victorien / und andere grosse Gutthaten / und Gnaden / welche durch

Sie wendet ab Gött-

durch den heiligen Rosenkrantz seynd erhalten worden. Diser Marianische Geruch ist denen höllischen Geistern allzeit ein Greul / Schröcken / und abscheuen gewesen / und haben unmöglich disen leyden und außstehen können. Die Zeugnuß kan geben die Stadt Tolosa, in welche mein heiliger Dominicus aus Befehl Mariä allda zu predigen geschickt worden. Als er die Stadt betretten / haben die Engel angefangen alle Gloggen der Stadt zu leithen / jederman erstaunend / lauffet zu: Dominicus besteiget die Cantzel / fangt an zu predigen / die Ketzer ergrimmeten über Dominicum, da lassen sich hören erschröckliche Donner-Streich / entsetzliche Blitz / brausender Wind / und daß zittern der Erden / zugleich ein dicke Finsternuß des Himmels / also zwar / daß jederman vermeinte / der jüngste Tag wäre vorhanden. In dem Lufft wurde von den höllischen Geistern ein grausames Geschrey gehört: O wehe! wehe! die Engel binden uns: Durch die Krafft des Psalters Mariä wird alle unsere Macht / und Kräfften vernichtet. Auf dem Hoch-Altar der Kirchen sahe man die grosse Bildnuß Mariä / dise streckte aus ihre rechte Hand gegen dem Himmel mit Zornigem / und ernsthafftem Angesicht den Untergang der gantzen Stadt antrohend / worauf alle nidergefallen / Buß gewürcket / sich bekehrt / umb Gnad / und GOttes-Huld gebetten / und auch dise durch Mariam erhalten haben. liche Straffen.

Uber daß hat auch / andächtige Zuhörer! diser Marianische Bogen / daß er sich gegen uns gantz liebreich erzeige / und uns zu seinem annemblich- und wohlriechenden Geruch einlade mit denen Worten der geistlichen Braut: Fulcite me floribus, stipate me malis: Quia amore langueo. Cant. 2. 5. Beschencket / und stärcket mich mit Blumen / umbsetzt / und steiffet mich mit Aepfflen: Weil ich vor Lieb zu GOtt / und

euch

euch kranck lige. Mit was für Blumen sollen wir Mariam umbgeben / und stärcken? welche seynd ihr angenehm? keine andere / als die weise / rothe / und gelbe Rosen / das ist / die HH. Ave Maria sambt den Freuden-reichen / schmertzhafften / und glorwürdigen Geheimnussen. In dise wohlriechende Rosen ist Maria verliebt / für dise will sie lassen in uns fliessen ihr Gnaden-Wasser / und uns durch ihr Mütterliche Hülff / und Fürbitt erhalten Gnad / und Barmhertzigkeit bey ihrem liebsten Sohn JEsu Christo.

N. 6. Sie erzeigt ihr Mütterliche Gnad denen Wässeren / weinenden und büssenden Sündern.

Die dritte Proprietet, oder Eigenschafft des Regen-Bogens soll seyn / daß er sich allzeit neige zu dem Wasser / und pflege fallen zu lassen ein kleines guldenes Schüsselein in Gestalt eines Hertzens mit einem Creutz gezeichnet / wie auch daß auf / oder neben disem allzeit ein fruchtbarer Regen zu erfolgen pflege. O Marianische Zuhörer! ihr solt ja keinen Zweyffel tragen / daß diser Rosarianische Regen-Bogen sich zu euch neige / wan ihr disen wollet recht anschauen und verehren mit reinem / und zerknirschten Hertzen; wan ihr zu disem mit wahrer Buß in euren Nöthen / Armuth und Müheseeligkeit euch wenden werdet. Diser geistliche Regen-Bogen / oder dise Mutter der Gnaden wird aus ihrer Gnaden-Schooß allzeit lassen herunter fallen die guldene Schüsselein / das ist / ihr Gnad / und Fürbitt / und alle Mütterliche Barmhertzigkeit / wan wir nur wollen dieselbige annehmen.

N. 7. Sie sind Gnad bey GOtt.

Die Geschichten der Provintz in Flandern geben und bezeigen: Daß / als Ludovicus der eylffte König in Franckreich einen Triumphierlich-Herrlich- und Prächtigen Einzug mit Glückwünschung / und Jubel deß gantzen Volcks in die Stadt Dornick gehalten / hat der Magistrat allda sehr sinn-

sinreiche Gedancken geführt/ und schöne Anstaltung gemacht. Ausser der Portē unter einem schönen und kostbarē Triumph-Bogen stunde die schönste auf daß prächtigste/ aufgebutzte Jungfrau der gantzen Stadt/ welche tragte auf ihrer Brust ein gantz guldenes Hertz/ mitten in disem ware ein Rosen von dem kostbaresten Smaragd/ und dises Hertz mit der schönsten Wohlredenheit hat sie in dem Namen der gantzen Stadt dem König præsentiert/ ab dem so wohl schönster Glück-Wünschung/ als kostbar- und sinnreicher Schanckung der König daß gröste Wohlgefallen gehabt/ und der gantzen Stadt seine beständige Königliche Gnaden versprochen.

Wir erscheinen heut nit vor einem irrdischen König/ oder Monarchen/ sonder vor dem höchsten GOtt/ dem König aller Königen/ ihn umb Gnad/ und Barmhertzigkeit anzuflehen. Was können und sollen wir anderst thun/ Marianische Hertzen! als das wir vor uns lassen gehen die allerschönste Jungfrau/ unser allerheiligste Mutter/ und Schutz-Patronin Mariam/ damit sie in unserm Namen rede/ und von GOtt Gnad/ und Barmhertzigkeit begehre. Und sehet! sie steht schon in bereitschafft/ sie eröffnet ihr Mütterliches Hertz der Lieb gegen uns/ und die annembliche Rosen/ welche sie von uns empfangen hat/ offeriert sie in dem Namen unserer aller ihrem liebreichsten Göttlichen Sohn JEsu/ welchen sie aus Lieb an dem Creutz des Tods erblichen gesehen/ und sie legt gleichsam alle Rosen/ und Ave in sein allerheiligstes/ und Lieb-brinnendes Hertz/ welches mit der scharffen Lantzen durchstochen/ und mit der Liebe verwundet worden: Kurtz/ sie schencket ihm mit Mütterlicher Fürbitt alle von uns ihr geschenckte Rosen.

Durch die Geheimnussen deß H. Rosenkrantzes.

O Marianische Liebhaber/ liebste Brüder und Schwe-

N. 8. Sie kan von dem Hertz JEsu alles erhalten. durch ihr Mütterliches Hertz.

ster! versprechet eurer lieben Stadt alles Gutes/ alles Heyl/ Gesundheit/und Wohlfart: Weilen ihr euer Zuflucht zu disen zwey Hertzen JEsu/ und Mariä genommen habt/ bittet/ und hoffet/ das Maria euere Hertzen mit dem heiligen Rosenkrantz eingefast zu dem verwundten Hertzen ihres Göttlichen Sohns tragen werde. Was soll ich sagen von dem Hertzen Mariä? das/ was der heilige Philippus Nerius von disem gesagt hat: Tu es illud vas electionis, quod ipsum cor JEsu in corde tuo portâsti! O Cor Mariæ, tu es jris in circuitu Throni, mitigans cor filij tui irati ob peccata nostra judicis nostri. Du bist das außerwöhlte Geschirr/ welches das Hertz JEsu in deinem Hertzen getragen hast! O du liebreiches Hertz Mariä! du bist der glückseelige Regen-Bogen rings umb den Thron/ so da besänfftiget das erzürnete Hertz deines Göttlichen Sohns als des Richters.

Es rühmet sich Paulus der grosse Welt-Prediger/ da er zu den Philippensern schreibt mit disen Worten: Eo quod habeam vos in corde meo. Seyd getröst/ meine liebe Philippenser! und versichert/ dan ich trage euch in meinem Hertzen. O wie vil mehr haben wir Ursach zu glauben/ und getröst zu seyn/ daß uns Maria/ die barmhertzige Mutter in ihrem Hertzen trage/ und tragen werde zu dem liebreichen Hertzen JEsu/ aus welchem so vil heiligste Bluts-Tropffen und so vil Göttliche Gnaden-Regen gleichsamb aus dem Brunn-Quell aller Gnaden in uns geflossen seynd/ zu keinem andern Zihl/ und End/ als zu unserm Heyl/ Abwaschung der Sünden/ Reinigung/ Heilig- und Seeligmachung unserer Seelen.

N. 9. Doch müssen wir un-

Aber noch nit genug/ ob schon das Hertz JEsu ist die Brunn-Ader unsers Heyls! ob schon das Hertz Mariä ist der

der Wohn-Sitz / der Canal / oder Rohr der Gnad und Barmhertzigkeit: So wird doch vor allem erfordert / daß auch wir unsere Hertzen mit disen zweyen gnadenreichesten Hertzen verbinden sollen. Aber auf was für eine Weiß bilden sie ihnen ein / daß dise glückseelige Verbindung von uns möge geschehen / oder könne vorgenommen werden?

ser Hertz mit dem Willen GOttes verbinden.

Merckt / andächtige Zuhörer! zu dem Beschluß / was die Natur-Kündiger schreiben / und die augenscheinliche Erfahrnuß gibt / daß nemblichen das Menschliche Hertz drey-eckig / und in der Form eines Drey-Angels von dem drey-einigen GOtt sey erschaffen worden / damit nemblich die drey Göttliche Personen in disem ihren Wohn-Sitz / und ihre Gegen-Lieb finden und haben möchten. Diser dreyfache Wohn-Sitz ist vonnöthen / daß wir sie alle Drey mit Rosen außzieren / der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ein angenehme Wohnung zu bereiten. Und zwar erstlich GOtt / dem himmlischen Vatter durch den Freudenreichen Rosenkrantz: Weil er den Ertz-Engel Gabriel zu Maria gesandt / und sie mit GOtt / dem heiligen Geist vermählt hat. Daß andere Orth in unserm Hertzen wollen wir außzieren durch den schmertzhafften Rosenkrantz GOtt dem Sohn / unserm Erlöser / und Heyland / welcher aus unendlicher Lieb gegen uns armseelige Menschen sein so theures heiligstes Blut vergossen hat. Daß dritte Orth unsers Hertzens wollen wir außzieren / schencken / und eingeben durch den glorwürdigen Rosenkrantz GOtt / dem heiligen Geist / welcher in feurigen Zungen den lieben Apostlen erschinen; mit Bitt / das er uns höchst Bedürfftige täglich seine Göttliche Gnaden / und Gaaben gnädig ertheilen / und reichlich außspenden wölle.

Und in unsern Hertzen der H. Dreyfaltigkeit ein Ort und Wohnung lassen.

Also Marianische Zuhörer! wan wir auf dise Weiß werden zieren unsere Hertzen / und also geziert auf-opffern / ja verbinden / und vereinbaren / verknüpffen / und verstricken mit dem Hertzen JEsu / und Mariä / versichere ich / und verspriche ihnen: Das ihre Hertzen werden bey dem Hertzen JEsu / und Mariä Gnad finden / und empfangen / und durch den H. Rosenkrantz alles Gutes erlangen /

A M E N.

Zwanzigste Predig/

Am Fest

Deß H. Rosenkrantz.

Die Fünffte.

Abraham genuit Isaac, Isaac genuit Jacob. Matth. I.

Abraham hat gebohren Isaac/ Isaac hat gebohren Jacob.

WAn ich aufschlage die Göttliche Heil. Schrifft/ so vil Bläter oder so vil Capitel deß alten/ und neuen Testaments/ ich durchgehe so vil herrliche grosse Namen/ und Titul/ finde ich/ mit welchen der höchst- wunderbahrliche/ und starcke GOtt/ der Erschaffer aller Creaturen/ der allwaltende/ allmächtige Regent/ und Monarch des Himmels/und derErden benambst/betitelt/ und verehrt wird. Er wird genennt Adonai, Magnus, Tetragramaton, der HErr der grosse/hohe/heiligste GOtt/das Alpha, und Omega, der Anfang/

N. 1. GOtt hat vil herrliche Nämen und Ehren-Titul.

fang / und das End aller Creaturen / und der gantzen Welt / Deus Exercituum, ein GOtt des Kriegs / und der Heerschaaren / andere unzahlbare Ehren-Titul GOttes zu geschweigen.

Nit weniger sein ewiger Göttlicher Sohn / das eingefleischte Wort Christus JEsus / unser Heyland / und Seeligmacher branget mit unzahlbaren grossen / und herrlichen Namen in Göttlicher heiliger Schrifft. Er wird genennt Emanuel, Deus fortis, admirabilis, Princeps pacis, & magni consilij Angelus, ein starcker / ein wunderbarlicher GOtt / ein Fürst des Fridens / und der Engel deß grossen Raths.

Deßwegen auch Maria sein übergebenedeyteste Jungfräuliche Mutter wird ebenfalls in heiliger Schrifft genennt Mulier amicta sole, & Luna sub pedibus ejus, in capite ejus corona stellarum duodecim. Ein Weib mit der Sonnen bekleydet / habend unter ihren Füssen den Mond / und auf ihrem Haupt die Cron mit zwölff Sternen. Sie wird uns vorgestellt in der Figur einer Heldenmüthigen Judith / einer starckmüthigen Jahel / einer gnadenreichen / und holdseeligen Esther / einer Fürbittenden / und frommen Abigail / und dise Ehren-Titul alle gebühren Mariä tausendmahl: Weilen sie ist nach GOtt / der hochheiligsten Dreyfaltigkeit die gröste Besitzerin / und zugleich außspenderin der Gnaden / wie sie von sich selbsten bekennt. Luc. 1. Fecit mihi magna, qui potens est. Der allmächtige grosse GOtt hat mir grosse Ding gethan / grosse Gnaden erzeigt / und mich groß gemacht vor allen Creaturen: Beatam me dicent omnes generationes. Derowegen werden mich seelig sprechen alle Geschlecht der gantzen Welt.

Obwohlen alle dise erzehlte Titul groß / hoch / herrlich / und glor-

glorwürdig seynd / mit welchen Maria so wohl in heiliger Schrifft / als von denen HH. Vättern / und von der gantzen heiligen Catholischen Kirchen tausendmal würdigst erhoben wird / so nemme ich doch heut auß disen allen den jenigen herauß / mit welchem sie daß gantze Jahr / absonderlich aber heutiges Tags in der gantzen heiligen Kirchen von allen frommen Catholischen / Marianischen Hertzen veneriert wird / und verehrt / nemblich / daß sie seye Regina sacratissimi Rosarij, ein Königin deß heiligsten Rosenkrantzes / und darumb / weilen Maria durch das Gebett deß heiligen Rosenkrantzes so vil tausend / oder unzahlbare Gnaden außgetheilt / so vil grosse / unzahlbare Wunder / und Miracul gewürcket / so vil herrliche Sig / und Victorien der betrangten Christenheit bey der hochheiligsten Dreyfaltigkeit durch ihre Mütterliche Fürbitt erhalten hat.

Prange / du grosse Königin der Himlen mit deinem dir angenehmen Titul / daß du seyest ein Königin deß H. Rosenkrantzes! mit deiner Mütterlichē Erlaubnuß / nit zu deinem Nachtheil / sonder zu deiner grössern Ehr / und Lob / Hochheit und Würdigkeit / uns aber allen zu Trost / und Erfreuung will ich heut sagen / und probieren / villeicht mit Verwunderung Eur aller / das Maria disen Titul nit erst von der heiligen Kirchen / und von den Marianischen Kindern bekommen und erlangt habe / sonder von GOtt selbsten disen ererbet / ich will sagen / das GOtt ihme disen zugeeignet / und sich Deum Rosarij, ein GOtt deß Rosenkrantzes genennt habe / ja durch disen Titul die gröste Wunder gewürcket / und der gantzen Welt Gnad / und Barmhertzigkeit erzeigt / und erwisen habe. Eur Lieb / und Andacht zu vernemmen die Prob / schencken mir die Gedult / so fahre ich fort im Namen JEsu / und Mariä.

N. 2. Sonderlich kan man ihn nennen den GOtt deß heiligen Rosenkrantzes.

N. 3. GOTT rühmt und nennt sich einen GOtt Abrahams/ vilmehr rühmt er sich in Christo/ in Christi Menschwerdung ꝛc.

Ich habe mein Thema gezogen aus dem neuen Testament/ und 1. cap. des Evangelisten Matthæi: Abraham genuit Isaac, Isaac autem genuit Jacob. Abraham hat gebohren Isaac/ Isaac aber hat gebohren Jacob. Drey Namen finde ich in disem Text: Abraham/ Isaac/ und Jacob. Ich wende mich von neuem in das alte Testament/ schlage auf daß dritte cap. des Buchs Exodi/ da finde ich zu meinem Proposito ein schöne Concordanz/ oder zusammen Stimmung deß neuen und alten Testaments/ wie nemblich der allerhöchste GOtt ihme selbsten einen herrlichen Titul zugeeignet: Dan also lautet der Text: Deus Abraham, Deus Isaac, & Deus Jacob visitans visitavi vos: Et dixi, ut educam vos de afflictione Ægypti: Ich GOtt Abraham/ GOtt Isaac/ und GOtt Jacob/ hab euch besucht/ und beschlossen/ daß ich euch aus euer Betrübnuß führe/ und erledige.

Der gelehrte Titelmanus glossieret über dise Stell/ und geht mir trefflich an die Hand/ da er sagt: Hi tres Abraham, Isaac & Jacob Christum Salvatorem in suis actionibus nobis præfigurârunt, Abraham Principium, scilicet Incarnationis Mysterium, Isaac mortem, & Jacob gloriam per Resurrectionem factam, & sic Deus gloriando in Abraham, Isaac & Jacob gloriatur in Filii sui Incarnatione, Passione, Resurrectione & gloria. Dise Drey/ nemblich Abraham/ Isaac/ und Jacob haben vorbedeutet Christum/ und zwar Abraham seinen Anfang/ nemblich die Menschwerdung deß Göttlichen Sohns/ Isaac sein heiliges unschuldigstes Leyden und schmertzhafftesten Tod/ Jacob seine herrliche Glory/ welche er durch die Erlösung des Menschlichen Geschlechts/ und glorwürdigste Auferstehung erlangt hat: Mithin folget/ wan sich GOtt rühmet ein GOtt Abraham/ ein GOtt Isaac/ und ein GOtt Jacob zu seyn/ rühmet er sich wegen der Menschwerdung/

dung / Erlösung deß Menschlichen Geschlechts / und wegen der herlichen Glory seines Göttlichen eingefleischten Sohns.

Nun / Marianische Zuhörer! wollen wir die weitere Prob vernemmen: In dem Freuden-reichen Rosenkrantz haben wir fünff HH. Geheimnussen / und ist das erste / wie der Ertz-Engel Gabriel Mariä die Bittschafft gebracht / daß sie den Sohn GOttes in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen werde. Wir lesen gantz deutlich in dem Buch Genesis. cap. 18. 10. dise Wort / welche GOtt selbsten zu Abraham geredt hat: Habebit filium Sara, Uxor tua Abraham! Sara deine Hauß-Frau wird dir einen Sohn gebähren. Das andere Freuden-reiche Geheimnuß bestehet / wan Maria mit JEsu / und mit Maria JEsus añoch in ihrem Jungfräulichen Leib verschlossen Elisabeth sambt Johanne der Leibs-Frucht besuchet habe. Genes. cap. 21. v. 1. lesen wir abermal: Visitavit autem Dominus Saram, sicut promiserat. GOtt aber hat heimgesucht Saram / die Hauß-Frau deß Abrahams / wie er versprochen hatte. In dem dritten heiligen Geheimnuß betrachten wir / wie Maria / die Jungfräuliche Mutter in dem Bethlemitischen Stall JEsum / ihren Göttlichen Sohn / und den Heyland der gantzen Welt gebohren habe. Genes. cap. 21. lesen wir dise Wort: Et peperit Sara filium in senectute sua, tempore, quo prædixerat ei Deus. Sara / die Hauß-Frau Abraham hat gebohren einen Sohn in ihrem hohen Alter zu der Zeit / welche GOtt ihr hatte vorgesagt. In dem vierdten Freuden-reichen Geheimnuß wird uns zur Betrachtung vorgestellt / welcher Gestalten Maria ihr Göttliches Kind in dem Tempel GOtt seinem Himmlischen Vatter habe aufgeopffert. Genes. cap 22. v. 2. bekombt Abraham Befehl von GOtt. Tolle filium tuum unigenitum, quem diligis Isaac, & offeres eum in holocaustum. Nimme

Und in andern Geheimnussen deß H. Rosenkrantzes.

deinen eingebohrnen Sohn Isaac / den du so zart liebest / und opffere mir disen auf zu einem Brand-Opffer. Das fünffte H. Geheimnuß erklärt uns die grosse Freud Mariä / und Joseph / welche sie empfangen / da sie ihr verlohrnes Kind nach dreyen Tägen in dem Tempel mitten unter den Schrifft-Gelehrten gefunden haben. Abermal Genes. cap. 22. v. 4. & seq. lesen wir die Wort: Die autem tertio elevatis oculis vidit locum &c. Den dritten Tag wird Abraham von dem Befehl GOttes absolviert / und ihme sein Sohn Isaac von GOtt wider geschenckt / und zugestellt. Ist dan / und bleibt nit wahr / daß ich mit Fug gesagt / und sagen kan. Deus Abraham. Der GOtt Abraham ist der GOtt deß Gnaden- und Freuden-reichen Rosenkrantzes / und dise fünff HH. Geheimnussen seyen in Abraham auf gewise Weiß abgebildet / und vorgestellt worden?

N. 4. GOTT rühmt sich im gehorsamen Isaac: vilmehr in Christi Gehorsam und Leyden.

Lasset uns nun sehen / hochgeehrte Zuhörer! und vernemmen / wie der GOtt Isaac seye der GOtt deß schmertzhafften Rosenkrantzes. In dem ersten Geheimnuß betrachten wir Christum / wie er an dem Oelberg häuffiges Blut geschwitzet / und sich in den Willen seines himmlischen Vatters den bittern Kelch zu trincken gantz ergeben habe. Genes. 22. Stellt sich dan Isaac zu einem Opffer / und ergibt sich in den Willen seines Vatters: Pater mi! Ecce ignis, & ligna, ubi est victima holocausti? Liebster Vatter Abraham! sihe / alles steht in Bereitschafft zu dem Opffer / Holtz und Feur / aber wo ist das Opffer / welches solte geschlachtet werden? In dem andern schmertzhafften Geheimnuß führen wir zu Gemüth / wie unser sanfftmüthigster Heyland an die Saul gebunden / und so vil schmertzvolle Geissel-Streich empfangen habe. Genes. cap. 22. bindet Abraham den unschuldigen Isaac auf das Holtz / auf wel-

welchem er solte geschlachtet werden. Das dritte schmertzhaffte Geheimnuß führet uns zu Gemüth / wie unserm sanfftmüthigen Heyland die Dörnere Cron auf / und in sein heiligstes Haupt getruckt worden. Genes. 22. Ersicht Abraham den Widder / welcher an statt deß unschuldigen Isaacs solte aufopffern mitten unter den Dörnern: Levavit Abraham oculos, vidique post tergum arietem inter vepres hærentem cornibus. Abraham erhebte seine Augen / und ersahe hintersich einen Widder / welcher sich in den Dörnern mit seinen Horen verwicklet hatte.

Das vierdte schmertzhaffte Geheimnuß zeigt uns / wie der schon krafftlose Heyland auf seinen Schultern das schwere Creutz auf den Berg Calvariá getragen habe. Genes. cap. 22. Sehen wir / wie der unschuldige Isaac das Holtz / auf welchem er solte aufgeopffert werden / auf seinen Schultern getragen hab: Tulitque ligna holocausti, & imposuit super Isaac filium suum Abraham. Sammlete / und nahme zusammen das Holtz zu dem Brand-Opffer und legte dises auf die Schultern seines unschuldigen Sohns Isaac.

Das fünffte schmertzhaffte Geheimnuß stellet uns vor die Augen JEsu Creutzigung / wie nemblich Christus an dem Creutz hangend nit als GOtt / sondern als Mensch / oder nach der Menschheit auß Antrib seiner unendlichen Lieb für uns gestorben sey. Genes. cap. 22. Sehen wir / wie Isaac nach dem Befehl GOttes nit solte sterben / sonder an statt seiner der Widder solte aufgeopffert werden. Quem assumens obtulit holocaustum pro filio suo. Welchen / das ist / den Widder Abraham genommen / und an statt deß Isaacs aufgeopffert / und geschlachtet hat.

Wer laugnet nun / oder kan in Abred stellen / daß der GOtt Isaac sey der GOtt deß schmertzhafften Rosenkrantzes?

N. 5. GOTT nennt sich einen GOtt Jacob: vilmehr deß glorwürdigen Rosenkrantzs und glorreichen Erlösers.

Daß in dem frommen Patriachen Jacob der heilige Rosenkrantz / und dessen fünff H.H. Geheimnussen seyen vorbedeutet worden und also Deus Jacob, der GOtt deß glorwürdigen Rosenkrantzes seye / wird auch genugsam aus Göttlicher heiliger Schrifft erhellen / und probiert werden. Das erste Gesätzel / und Geheimnuß dessen ist die glorwürdige Auferstehung unsers Heylands. Genes. cap. 28. Lesen wir dise Wort: Surgens Jacob manè tulit lapidem, & erexit in titulum. Jacob stunde zu Morgens auf / nahm den Stein und richtete disen auf zu einem Gedenck-Zeichen. Der gelehrte Rupertus sagt über disen Paß wenig / aber sehr vil außdeutende Wort: Ecce mysterium Resurrectionis. Sihe / O Christ! die Vorbedeutung / und die Figur der glorwürdigẽ Auferstehung deines Heylands. Das andere Geheimnuß handlet von Christi Himmelfahrt / wie nemblich Christus Sigreich mit der Schaar der Engel / und Alt-Vätter / so er aus der Vor-Höll erlößt hatte / in dem Himmel eingezogen. Genes. cap. 32. v. 10. Lesen wir dise Geheimnuß-volle Wort: In baculo meo transivi Jordanem istum; & nunc cum duabus turmis regredior. Ich bin mit meinem Staab den Fluß Jordan durchgangen / nun aber komme ich zuruck mit zweyen Schaaren begleitet: Dan also sagt Christus von seinem Staab / oder heiligen Creutz / und von seinen erlösten Schaaren. In dem dritten Geheimnuß betrachten wir / wie Christus nach seiner Sig-reichen Himmelfahrt / und Göttlichen Versöhnung seinen lieben Jüngern den Heil. Geist gesandt / und sie geheiliget habe / die Heyden / und Völcker in der gantzen Welt zu lehren / und zu bekehren. Genes. cap. 35.

v. 2. Sagt Jacob zu den Seinigen aus Befehl GOttes: Abijcite Deos alienos, & mundamini, ac mundate vestimenta vestra. Werfft die falsche Götter von euch / und werdet rein / und verändert eure Sitten. Dan die Völcker / und Geschlecht werden auß dir außgehen.

Das vierdte Geheimnuß stellet uns vor Augen den allerseeligsten Tod / oder die Entschlaffung Mariä in Gegenwart JEsu ihres liebsten Sohns / und wie er sie in den Him̃el aufgenom̃en habe. Genes. cap. 35. Wird erzehlt: Wie die liebe / und schöne Rachel gestorben / und begraben worden von Jacob: Et sepulta est in via, quæ ducit ad Ephratam; Jacob hat die Rachel / seine liebe Hauß-Frau begraben. Ephrata heist die Sehende / oder Fruchtbare: Christus der HErr hat sein allerliebste Mutter / und Braut nit begraben / sondern mit Leib / und Seel übersetzt in die sehende / und Fruchtbare Stadt / nemblich ins himmlische Jerusalem / so da ist die Sehende wegen der steten Anschauung GOttes / und die Frucht- und Freuden-bringende Stadt GOttes. Dan endlich folgt das letzte Geheimnuß deß glorwürdigen Rosenkrantzes / so uns zum Betrachten vorstellet / wie Christus der Göttliche Sohn Mariam / seine Jungfräuliche Mutter in dem Himmel gecrönt / und über alle Chör der Engel erhebt habe. An obgezognen 35. cap. v. 20. lesen wir gantz deutlich dise Wort: Erexit Jacob titulum super sepulchrum ejus: Hic est titulus monumenti Rachel. Jacob hat aufgericht ein herrliches Kenn- oder Denck-Zeichen über das Grab Rachel, mit disen Worten: Das soll seyn der Titul des Grabs meiner liesten Rachel. O was für herrliche Denck- Danck- und Lob-Zeichen wird der Göttliche Jacob / und Kämpffer Christus JESUS seiner allerliebsten Mutter im Himmel aufgericht haben! also bleibt wahr / was GOtt ge-

sagt: Deus Abraham, Deus Isaac, & Deus Jacob visitans visitavi vos, ut educam vos de aflictione Ægypti. Ich GOtt Abraham / Isaac und Jacob hab euch besucht / damit ich euch außführe aus Egypten / aus allen euren Nöthen / Aengsten / und Trübsaalen: Geleichwie ich euch durch mein heilige Menschwerdung / durch mein bitterstes Leyden / und Sterben / durch mein glorwürdigste Auferstehung hab heimgesucht / und aus der harten Dienstbarkeit der Höllen geführet / und erlöset.

N. 6. GOTT würckt wegen Abraham / Isaac und Jacob grosse Ding: grössere wegen Maria.

Durch dise drey Namen Abraham, Isaac & Jacob hat GOtt sehr grosse Werck gewürcket mit denen Israelitern wider Pharaonem, mit dem Gedeon wider Madian, und ihnen dardurch vil herrliche Sig / und Victorien verlyhen / und unzahlbare Gutthaten erwisen.

Also weilen der heilige Rosenkrantz mit einem so hohen Titul bewürdiget ist / wird mir erlaubt seyn diser grossen himmlischen Schanckung / und der löblichen Ertz-Bruderschafft zu zueignen die Wort deß gecrönten Propheten: Fac mecum signum in bonum, ut videant, qui oderunt me, & confundantur, quoniam tu, Domine, adjuvisti me. O GOtt! gib mir ein Zeichen zu allem Guten / damit zu schanden werden / und sehen alle die / so mich hassen / daß du mir geholffen hast. Also wolte die löbliche Versammlung / und Bruderschafft sagen: O HErr! durch alle Geheimnussen deß Marianischen Psalters / thu mit uns ein Zeichen deiner sonderlichen Barmhertzigkeit / und errette uns von allen unsern Feinden / und Nöthen. Genes. cap. 15. v. 16. verspricht GOtt dem Abraham: Generatione autem quarta revertuntur: Nemblich er wolle seinen Saamen / das ist / das Israelitische Volck führen aus der Pharaonischen Dienstbarkeit in das

gelobte

gelobte Land / und zu einem Zeichen seines Versprechens la- ste er ein feurige Lampen mitten durch sein Opffer gehen / zum Zeichen deß Göttlichen Schutz. Dergleichen Zeichen war die Besprengung mit dem Blut des Lamms / mit welchem die Thüren der Hebreer besprengt worden. Exod. 12. Deß- gleichen Num. 21. ware die aus Ertz gegossene Schlang ein Zeichen des Heyls denen jenigen / welche dise mit Andacht anschauten; und dergleichen Zeichen des Schutz / des Schirms / und der Errettung das rothe Band / welches hangte bey dem Fenster der Rahab, und ihr Hauß vor dem Untergang erhielte / wie dan Rahab gebetten hat: Detis mi- hi verum signum. Gebt mir ein sichers Zeichen / ut salvetis Patrem meum, & Matrem, fratres & sorores meas, & omnia, quæ illorum sunt, & eruatis animas nostras de morte. Gebet mir ein sicheres Zeichen / daß ihr wollet erhalten meinen Vat- ter / mein Mutter / meine Brüder / und Schwestern / auch all ihr Haab / und Gut / und unsere Seelen vor dem Tod.

N. 7. So bedeuten unterschidliche Figuren deß H. Rosenkrantzes.

Alle dise / und dergleichen Zeichen wären Figuren / und Vor- bedeutungen des HH. Lebens / des bittern Leydens und Sterbens / und auch der Glory Christi JEsu / unsers Hey- lands: Also folglich Zeichen unsers Heyls. Dan dise er- halten uns Kinder Adams vor dem Sünd- Fluß deß Gött- lichen Zorns / dise führen die Menschen aus der Dienstbar- keit der Höllen / dise heylen die gifftige Biß der Sünden / und höllische Schlangen / dise erretten das gantze Hauß Ra- hab, nemblich alle Sünder / und Sünderinen von dem ewi- gen Untergang der Seelen. Aber sagt mir / andächtige Zu- hörer! nach allen disen Zeichen / was haben wir euch für ein anders / als die Andacht deß heiligen Rosenkrantzes / oder Marianischen Psalters / in welchem durch 15. HH. Ge- heimnussen das Leben / das Leyden / und Sterben / und auch

die

die Glory / und Herrlichkeit JEsu / unsers Heylands betrachtet wird. Die Prob dessen nimme ich auß dem Mund deß sterbenden Heylands selbsten / da er seiner liebsten Mutter das traurige letzte Vale gegeben: Dan damalen hat er uns alle den Schutz seiner heiligsten Mutter in der Person deß H. Johannis anbefohlen durch die Wort: Mulier ecce filius tuus! Ecce Mater tua! mein Mutter / sihe / das ist / und soll seyn dein Sohn: Und zu Joanni sprach er: Ecce Matet tua! mein Jünger Johannes! sihe dein Mutter: Du / und mit dir das gantze Menschliche Geschlecht / sehe an / und halte mein Mutter für seine Mutter.

N. 8. Auch David hat durch Mariam Trost und Barmhertzigkeit erhalten.

Last uns / Marianische Hertzen! von disem Mütterlichen Schutz ein fernere Prob führen / und zwar aus dem Mund des Propheten Davids: An vilen Orthen / und Stellen finden wir disen büssenden König wegen seines begangenen Ehe-Bruchs / und Todtschlags in grösten Aengsten / Forcht / und Schröcken / sonderbar im 50. Psalm ruffet er zu GOtt: Erbarme dich meiner / O HErr! aus deiner grundlosen Barmhertzigkeit / lösche aus meine begangene Missethat / und wasche mich von diser ab / ich erkenne dise von Hertzen / und meine Sünd steht immerdar vor meinen Augen / wende ab dein Göttliches Angesicht von meinen Sünden / gib mir ein neues Hertz / und einen neuen Geist / O GOtt! und verwirffe nit von deinem Angesicht / und verschmähe nit mein reumüthiges / und zerknirschtes Hertz. Deßgleichen voller Aengsten beklagt er sich an dem Psalm. 38: Si ascendero in cœlum, tu illic es, si ascendero in infernum, ades, si sumpsero pennas meas diluculo, & habitavero in extremis maris, etenim manus tua deducet me, & tenebit me dextra tua. Gehe ich mit meinen Gedancken in den Himmel / so finde ich dich / O GOtt! allda; lasse ich mich biß in den Abgrund der

Höl-

Höllen / so sihe ich meine verdiente Straff; schwinge ich mich über das weite Meer / so haltet mich deine Hand zu ruck / und kan ich deiner Straff / und Ruthen nit entrinnen. David ruffet / und seufftzet zu GOtt in den Himmel / er befeuchtet sein Beth mit Thränen / und Zähern. Nirgends kan er Hülff / und Barmhertzigkeit erhalten / als durch die Mutter der Barmhertzigkeit / da er in seinem 115. Psalm in dise Wort herauß gebrochen: O Domine! quia ego servus tuus, ego servus tuus, & filius ancillæ tuæ. O HErr! gedencke / das ich dein Diener / dein Knecht bin / und ein Sohn deiner Magd. So bald David im Geist vorgesehen und mit gedachten Worten sich genennet einen Sohn der jenigen / welche sich bey dem Ertz-Engel Gabriel eine Dienerin / und Magd des HErrn genennt / da hat David alsbald Trost gefunden / Gnad erhalten / und hat freudig gesprochen: Dirupisti vincula mea. O GOtt! du hast die Band meiner Sünden / und Missethaten aufgelößt.

Also können auch alle liebe Brüder / und Schwestern der heiligen Ertz-Bruderschäfft wohl getröst sagen / und ruffen: Salvum fac filium ancillæ tuæ: Mache heylwertig / und seelig / O HErr! den Sohn / oder die Tochter deiner Mutter / so sich ein Magd / und Dienerin aus Demuth genennt hat. Also soll ein jeder mit kindlicher Zuversicht / und Hoffnung sich gebrauchen der Wort. Psalm. 85. Fac mecum signum in bonum. Gibe mir / O HErr! das Zeichen zum Guten / und ewigen Heyl / damit alle Feind der Seelen / und des Leibs zu Schanden werden / quonam adjuvisti me, weilen du mir dein Gnad / und Hülff wegen der Fürbitt Mariä / und Verdienst deines heiligen Lebens / bittern Leydens / und heylwerthen Sterbens erwisen hast. Derowegen will ich aber / und abermal nach deinem heiligen Willen

zu ihr ruffen: O Maria! O großmächtige Patronin und Beschützerin! nun an statt aller meiner liebsten Marianischen Zuhöreren / deiner liebsten Kinder / und eines jeden insonderheit bitt ich dich:

O Maria! vergiß mein nit /
Wan ich Todtkranck wird ligen /
Erhöre nun mein letzte Bitt /
Für meine letzte Zügen.
Maria bitt den liebsten GOtt /
Daß er mich doch laß sterben
Aus lauter Lieb / das ist der Tod /
Der niemand last verderben.

A M E N.

Ein-

Ein und zwanzigste Predig/

Wallfahrts-Predig.

Deß H. Rosenkrantz.

Der Brüder/ und Schwestern/ zur wunderthätigen Bildnuß U. L. Frauen in Veylau/ oder andern Orth.

Die Erste.

Quæ est ista? Welche ist dise? Cant. 6.

EIner Künheit unterstehe ich mich/ daß ich/ als ein Frembder/ und Wallfahrter auf genwärdiger Cantzel mit dem verliebten Bräutigam mich getraue zu fragen: Quæ est ista? wer dise seye/ welche ich mit sambt meinen lieben Augspurgischen Marianischen Wallfahrtern bin kommen heimbzusuchen/ Hülff/ und Vorbitt zu begehren. Quæ est ista? sagt mir/ wer ist dise/ die da pranget/ und uns/ als wie die schöne hellglantzende Morgen-Röth aufgehet/ und unter die Augen strahlet? N. 1. Man soll und kan fragen/ welche da dises Gnaden-Bild vorstelle?

Weilen ich kein Antwort erhalte / so ist vonnöthen / daß ich mich bemühe anderwerts die Antwort einzuholen. Der hönigfliessende Lehrer Bernardus. serm. 1. de Assumpt. beantwortet mir meine Frag mit disen Worten: Advocatam præmisit peregrinatio nostra, quæ tanquam judicis Mater, & Mater misericordiæ suppliciter salutis nostræ negotia pertractabit. Ein Vorsprecherin / und Fürbitterin hat unsere Pilgerschafft vorausgeschickt / welche / als ein Mutter des Göttlichen Richters / zugleich / als ein barmhertzige Mutter für den Sünder auf das Kräfftigste / und Nachtrucklichste die Geschäfft unsers Heyls wird tractieren / vortragen / außrichten / und würcken können.

Seht Marianische Hertzen! was Trostreiche / und Freuden-volle Wort seynd dise! ein Vorsprecherin hat unser Pilgerschafft / und Wallfahrt vorhergesandt. Wo ist dise zu finden? wir seynd negst darbey / und sehen dise vor unsern Augen allhier zugegen. Dises ist das Orth / allwo / und in welchem die Geschäfft unsers Heyls / das Anligen unserer lieben Geburt-Stadt Augspurg / oder des Vatter-Lands die grosse / und heilige Himmels-Königin Mariä auf unser demüthigst-eyffrigstes Suppliciren / Bitten und Anflehen / bey GOtt durch ihre grosse Vorbitt tractiren / und gantz mildreich und Mütterlich außwürcken wird. Wer ist ferner die jenige mit Glück und Heyl begabte Leiter / wie der heilige Bernardus sagt / auf welcher auch die gröste Sünder / und Sünderinen von der Erden biß in Himmel steigen? Bist du es grosse Himmels-Königin Maria? Ja gebet der Echo zu ruck / und antwortet Maria. Wer ist das eröffnete Fenster des Himmels / durch welches alle Betrangte / und Noth-Leydende hinein steigen / Trost / Hülff und Beystand zu erlangen? Bist du es / O Maria!

ja

ja gehet der Echo zu ruck / ich bins / sagt Maria / und lade euch alle ein bey mir eure Zuflucht zu nemmen. Welche ist Puteus aquarum viventium, der Brunnen der lebendig-heylsammen Wassern? Bist du es Maria? ja antwortet der Echo / Maria. Trincket / und schöpffet heut ihr liebe Augspurger! aus disem Brunnen das Wasser der Gnaden für euer selbst eignes Heyl / und Wohlfart der eurigen / und eures lieben Vatter-Lands.

In dem alten Testament lasset sich GOtt gegen seinem geliebten Israelitischen Volck vernemmmen mit disen Worten: Tribus vicibus per annum apparebit omne masculinum tuum in conspectu Domini Dei tui in loco, quem elegerit. Deut. 16. Dreymal im Jahr soll sich aufmachen das Männliche Volck / und erscheinen vor dem Angesicht GOTT des HErrn in dem Orth / welches der HErr ihm erwöhlet hat. N. 2. Zihl und End der Wallfahrter.

Also recht / und tausendmal recht habt ihr gethan / ihr liebe Marianische Augspurgische Wallfahrter! daß ihr euch zu diser lieblichen Jahrs-Zeit in disem heiligen lobwürdigen GOtts-Hauß vor dem heiligen und Wunder-würckenden Mutter GOttes-Bild / und ihrem heiligsten liebsten Sohn habt eingestellt / eure Zuflucht genommen / und eure Marianische Hertzen allhero nach Beilau / als ein angenemmes Opffer gebracht.

Es haben / wie wir lesen Luc. 3. Die gebenedeyte Eltern Christo JEsu / unsers Heylands / nemblich Maria / und Joseph eine Wallfahrt angestellet von Nazareth nacher Jerusalem und allda in dem Tempel JEsum / ihr allerheiligstes / und gebenedeytestes Kind aufzuopffern. Tulerunt illum in Jerusalem, ut sisterent eum Domino. Sie haben ihn / das N. 3. Daß sie dem Exempel JEsu / Maria und Joseph ihr Hertz Gott aufopffern.

das ist / JEsum getragen nacher Jerusalem / daß sie ihn allda aufopfferten GOtt dem himmlischen Vatter. Nach geschehener Aufopfferung seynd sie wider zuruck gekehret nacher Galiläa in ihr Stadt Nazareth / ut perficerent omnia secundùm legem Domini, reversi sunt in Galilæam, in civitatem suam. Luc. 2. 39. sagt das Evangelium. So habt ihr recht gethan / liebste Wallfahrter! daß ihr nach dem Exempel diser heiligsten Personen von euer Stadt Augspurg euch in so grosser Anzahl mit solchen auferbäulichen Eyffer / und Andacht allhero nacher Veylau begeben / euer Gebett / ja alle eure Hertzen vor dem Gnaden-Bild durch die Marianische Jungfräuliche Hand / GOtt auf zu opffern / und flehentlich zu bitten für euer selbst eignes Heyl / auch für die gantze Stadt Augspurg.

N. 4. Ihre Bitten vortragen.

Gestern seynd wir außgereiset / haben dises liebe heilige Orth erreichet / und zu gleich unser Creditiv-Schreiben als Legaten und Abgesandte bey der grossen Himmels-Königin vor ihrem heiligen / und Trostreichen Gnaden-Bild mit Mund / und Hertz überreichet. Aber weder ich / noch ihr alle habt Ursach zu zweyfflen / ob wir werden Gnad / Schutz / und Hülff finden oder erlangen vor denen barmhertzigen Augen unserer liebsten / und Hülffreistesten Mutter.

Dan wan ich betrachte eure Pilger-Stäb / welche ihr in eueren Händen traget / so finde ich in selbigen ein gute Weissagung / und Vorbedeutung. Deren Vorbedeutung ware in dem alten Testament der Staab Jacobs / welcher ein Figur ware der Himmels-Königin Mariä / dan baculus heist auf Hebräisch so vil / als schibet, in Lateinischer Sprach calamus aureus, zu Teutsch ein guldene Feder.

Dem-

Demnach so wird ich nit unrecht / sonder recht weissagen / daß euere Pilger-Stäb sambt dem heiligen Ave Maria seyen guldene Feder / durch welche ihr euere / und deß gantzen lieben Vatter-Lands Noth / und Angelegenheit in dem göttlichen Archiv aufzeichnet / und durch die grosse Vorbitterin Mariä Gott dem HErrn zu gnädigster Erhörung übergebet. Gleichsam ins Göttliche Archiv einschreiben.

Sage ich unrecht / wan ich euere Pilger-Mäntel / so mit dem Zeichen / und Schild Mariä prangen / vergleiche einem Jungfrau-Papier? weil sie euch gedient haben / und annoch dienen an statt eines reinen Papiers / über welche von euren Marianischen Lefftzen / und liebenden Hertzen vil tausend heilige Wort / und Ave Maria geflossen seynd / und in sich nichts anders enthalten / als Kindliches Bitten / supplicieren / und anlangen umb Gnad / umb Hülff / und umb Barmhertzigkeit bey der Gnaden-Hülff-und Barmhertzigkeit-vollen Mutter Maria.

Mutius Justinianus. lib. 1. Hist. 3. Erzehlet ein sonders denckwürdige Geschicht: Als die Stadt Messina in dem Königreich Sicilien durch abgesandte Legaten ein Send-Schreiben / oder Brieff an die heiligste Jungfrau Mariam / annoch in ihrem sterblichen Leben / nacher Jerusalem geschickt hatte / darmit dise Stadt Mariam / als ein Beschützerin des gantzen Volcks ersuchte: So war über dises Schreiben Maria gantz vergnügt / und willfahrte der Stadt Messina mit einer Gegen-Antwort / das End dises Brieffs wurde mit folgenden Trost-reichen Worten beschlossen: Ob quod vos, & ipsam civitatem benedicimus; cujus perpetua Protectrix nos esse volumus. Anno filij nostri quadragesimo secundo. Ex Hierosolymis. Derohalben seegnen wir euch / und euere liebe Stadt / deren wir allezeit werden ein beständige Schutz-Mutter seyn / in dem N. 5. Den Marianischen Schutz erhalten.

dem Jahr unsers Sohns an dem 42. aus Jerusalem Mariä die Jungfrau.

O grosser Trost! Marianische Augspurgische Wallfahrter! wir haben für uns/ und unsere liebe Stadt Maria zwar keinen Brieff geschriben/ sonder haben gestern/ und heut unser Bitt/ unser Verlangen allhier bey der Gnaden-reichen Bildnuß/ bey der wunderthätigen Mutter GOttes durch den heiligen Rosenkrantz Mündlich/ und von Hertzen abgelegt/ umb ihre Mütterliche Hülff/ und erspriesslichen Seegen gebetten. Jch zweiffle nit an der gnädigen Antwort/ daß nemlich Maria heut zu allen werde sagen. Ob quod & ipsam civitatem vestram benedicimus, cujus nos perpetua Protectrix esse volumus. Derowegen seegnen wir euch/ und euere Stadt/ deren immerwährende/ und beständige Schutz-Frau wir allzeit seyn/ und verbleiben wollen.

Jch höre die barmhertzige Mutter reden bey dem weisen Mann Eccli. 24. v. 46. Non desinam in progenies illorum. Jch will nit aufhören meine Barmhertzigkeit euch jederzeit zu erzeigen/ und will von euch niemal abweichen. Ab initio, & ante sæcula creata sum, & usque ad futurum sæculum non desinam. Deßwegen bin ich von Anfang erschaffen/ und von Ewigkeit verordnet/und wird biß zu End der Welt nit nachlassen den Nothleydenden beyzuspringen.

N. 6. Mariam abermal loben.

Also haben wir Ursach unserer grossen heiligen Schutz-Frauen/ und Patronin Mariä Lob zu singen/ zu dancken/ und zu sagen: Misericordias Mariæ in æternum cantabo. Die erwisene Barmhertzigkeit/ und hülffreiche Gutthaten Mariä wollen wir loben/ und preysen in Ewigkeit. Cantate, lobet/ und preyset alle ihr Brüder/ und Schwester deß heiligen Rosenkrantz

senkrantz / cantate, lobet ihr sammentliche Wallfahrter ihr Mütterliche Güttigkeit: Dan Maria die grosse Himmels-Königin ist heut gewesen / und will seyn allezeit euer liebe Mutter / und Helfferin.

Ich beurlaube mich von dir / O grosse Wunder-würckende heilige Schutz-Frau / und an statt aller meiner lieben Wallfahrter nehme ich mit gröster Demuth / und Danckbarkeit von deinem Gnaden-Bild das letzte Vale, sagend mit der heiligen Catholischen Kirchen: Eja ergo advocata nostra! illos tuos misericordes oculos ad nos converte, & JEsum benedictum, fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende. Eja unser Fürsprecherin! wende deine barmhertzige Augen zu uns / und zeige uns JEsum / die gebenedeyte Frucht deines Leibs / zeige uns / O Mutter der Barmhertzigkeit! nach diser zeitlichen Pilgerschafft JEsum / deinen Sohn in Ewigkeit / Und ernstlich anruffen.

A M E N.

Zwey u. zwanzigste Predig
Die Andere
Wallfahrts-Predig.

Jacob vidit in somnis scalam stantem super terram, cacumen illius tangens cœlum, Angelos quoque Dei ascendentes, & descendentes per eam. Genes. 28. v. 12.

Jacob hat gesehen in dem Schlaff eine Laiter stehen auf der Erden / der ober Theil aber hat berührt den Himmel / und die Engel seynd auf diser hinauf / und herab gestigen.

N. 1. Jacob siht die Geheimnuß-volle Himmels-Laiter.

WAn ich aufschlage das 28. Capitul des Buchs Genesis, und betrachte den frommen Patriarchen Jacob / welcher gestalten er ausgangen aus Bersabee / biß er kommen in Horan / so finde ich / daß er einsmal zu Abend nach Untergang der Sonnen gantz ermüdet an einem Orth

sich

sich nidergelassen / seinen ermatten Glidern eine Ruhe zu schaffen / und hat unter sein Haupt einen Stein gelegt / und auf disem anfangen zu schlaffen / und zu ruhen.

Liebwerteste Marianische Wallfahrter! ich sihe heut vor meiner ein grosse Anzahl / welche gestern mit mir von der Stadt Augspurg außgegangen / und sich allhier in disem Orth zu Veylau nidergelassen / vil deren ohn allen Zweiffel haben in offnem Feld / und in Wäldern ihre Ruhe gesuchet / darinn zu schlaffen / und mit Jacob schlechte / oder ein harte Ruhe genossen.

Aber last uns sehen / was dem frommen Jacob widerfahren / und was er für einen Traum gehabt ? der heilige Text meldet : Und er sahe in dem Schlaff eine Laiter / die stunde auf der Erden / und rührte mit dem Spitz an den Himmel / auch sahe er auf derselben die Engel auf- und absteigen. Dise Geheimnuß-volle Laiter interpretiert / oder legt aus der weise Philo, daß sie bedeute das Auffsteigen der Menschlichen Seelen in den Himmel.

Der sinnreiche Lehrer Eustatius verstehet durch dise Laiter das sigreiche Creutz Christi JEsu / das Creutz Christi / sagt er / ist die Laiter / auf welcher alle Menschen in den Himmel steigen. Der gelehrte Rupertus verstehet durch dise Laiter die Menschwerdung / oder Einfleischung des Göttlichen Worts in der Menschlichen Natur / welche da berührt den Himmel / und die Erden / weilen darinn die Göttliche und Menschliche Natur auf ewig seynd verbunden worden.

Mir aber / und euch alle Marianische Wallfahrter zu sonderlicher Freud / und Trost legt aus der heilige Augustinus, und verstehet sambt dem heiligen Bernardo durch dise Lai-

N. 2. Sie hat bedeut Mariam und

den Marianischen Rosenkrantz. Laiter Mariam / durch welche der höchste GOtt von dem Himmel sich herunter gelassen auf dise armseelige Welt / damit wir verlohrene Menschen durch dise mögen / und können aufsteigen in den Himmel. Noch mit deutlichern Worten redet der gelehrte Carthagena, und sagt: Rosarium tandem est mystica scala Jacob, per quam veri virginis amatores usque ad conspectum Dei viventis ascendunt. Der heilige Rosenkrantz ist dise Geheimnuß-reiche Laiter Jacob / auf welcher die wahre/andächtige und eyffrige Diener/und Verehrer Mariä in Betrachtung der 15. HH. Geheimnussen sich in Himmel biß zu dem heiligsten Angesicht deß lebendigen GOttes hinauf schwingen / und begeben.

Ist mir erlaubt / Marianische Wallfahrter! euch zu fragen / und wie wäre es / wan ich wuste euren Traum / welchen ihr in disem Orth gehabt habt? soll mir nit erlaubt seyn zu sagen / daß euch gestern in eurer Ruhe / und in eurem Schlaff eben auch dise Laiter vorkommen seye? dan sagt mir! zu was Zihl / und End seyd ihr gestern außgangen aus eurem Vatter-Land aus der Stadt Augspurg allhero zu kommen nacher Veylau? liebste Brüder / und Schwestern! ihr habt getragen den Last / und die Hitz den gantzen Tag/ und warumb? darumb / daß ihr an disem Orth vor der Miraculosen Bildnuß durch euer heiliges Gebett/durch den heiligen Rosenkrantz / durch euer effrige Andacht möget erlangen die mächtige Fürbitt Mariä / das ist / durch sie in den Himmel steigen/ zu erhalten GOttes Gnad / und Barmhertzigkeit / den zeitlichen / und ewigen Seegen von ihrem gebenedeyten Sohn JEsu Christo.

N.3. Die Marianische

Oder wan ich fehle mit meiner Gleichnuß / Marianische Liebhaber! was hat dan gesehen Jacob? die Engel auf

diser

diser Laiter ab = und auffsteigend. Soll ich euch liebe Wallfahrter! nit Engel nennen / und benambsen / da ihr noch in disem sterblichen Leben offtermal mit denen Englen lobet / und benedeyet die Himmels = Königin / und die gebenedeyte Frucht ihres Jungfräulichen Leibs? Nein! ich fehle nit / wan ich sage mit guten Grund / daß die liebe Brüder / und Schwestern der Ertz= Bruderschafft deß heiligen Rosenkrantz wahre Engel seyn / ob sie schon noch sterblich seynd der Natur nach / so seynd sie doch Engel ihrer Verrichtung nach / und wegen ihrer grossen Andacht. Kinder seynd Engel.

Gleichwie die Engel ihrer Natur nach pure Geister seynd / werden sie doch ihrem Ambt nach genennt Engel / das ist / geschickte / gesandte / und gewise Verkündiger / wie der heilige Gregorius. Hom. 34. in Evangelia redet: Tunc solùm sunt Angeli, cùm per eos aliqua nuntiantur. Alsdan werdẽ dise Geister Engel genennt / wan durch sie grosse Sachen / und Geheimnussen angedeutet und verkündiget werden. Wan ich nun frage / was des grossen Ertz=Engels Gabrielis sein Ambt gewesen seye / als er ein abgeordneter himmlischer Bottschaffter zu der heiligen Jungfräulichen Mutter GOttes gesandt worden? weiß ich kein andere Antwort zu geben / als daß er durch disen Englischen Gruß Mariä habe angedeutet das grosse / und heiligste Geheimnuß / wie daß nemblich aus Göttlichem Rath = Schluß das ewige Wort in Maria solte eingefleischt werden / und sie dises in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen. Und weilen dises ist das gröste Geheimnuß aus allen / so ist auch der höchste / und gröste Ertz= Engel Gabriel dises zu verkünden geschickt worden / wie der heilige Gregorius in obangezogner Stell sich mit disen Worten vernemmen last: Ad hoc quippe ministerium summum Angelum venire Opus fuit, qui summum omnium nuntiavit. Es hat Sie verrichten ein Englisches Ambt.

sich gezimmet / und ware vonnöthen / daß der grosse Ertz-Engel zu diser Legation gebraucht wurde / weilen es das gröste Werck aus allen gewesen ist.

N. 4. Sie sehen auf allen Sprossen GOtt und Mariam

Aus diser Ursach hab ich mit gutem Fug Ursach zu sagen / daß alle Brüder / und Schwestern Engel seynd / weil ihr Ambt / und Verrichtung bey diser heiligen Andacht auch in disem besteht / daß sie mit dem heiligen Ertz-Engel Gabriel Mariam grüssen / und verehen. Denen Englen seynd sie zu vergleichen / weilen sie dise Laiter nicht als wie jene Engel / so Jacob gesehen / mit den Füssen berühren / sonder sie seynd gleich denen Englen / weilen sie durch ihr immerwährende Betrachtung der H.H. Geheimnussen mit ihrem Gemüth auf- und absteigen. Vil glückseeliger ist dise Laiter / als jene / welche gesehen hat Jacob / dan auf jener ware GOtt nit zu sehen auf allen Sprossen / sonder allein auf der Obristen in der Höhe / und zwar GOtt allein ohne die heiligste Mutter GOttes / aber in unserer Marianischen Laiter ist GOtt niemahlen ohne seine heilige Mutter. Ave Maria gratiâ plena, Dominus tecum. Sey gegrüst Maria / voll der Gnaden / der HErr ist mit dir.

N. 5. Sie finden auch die Himmels-Porten.

Daß ich von diser Laiter nit abweiche / erinnere ich mich jenes Lob-Spruchs / und Ehren Titul / mit welchem Maria geziert / und benambset wird felix Cœli porta, du glückseelige Porten des Himmels. Der Himmel ist weit von uns entfernet / disen zu besteigen haben wir nichts mehrers vonnöthen / als eine Laiter / und Porten / und ist kein bessere / als dise Marianische Laiter / und Porten / durch welche so vil Sünder hinauf steigen / durch welche so vil grosse himmlische Gaaben / und Gnaden zu uns herab steigen / oder erhalten / und erlangt werden.

Nun

Nun sagt mir / liebste Wallfahrter! zu was Zihl und End seyd ihr allhero kommen nacher Veylau / zu was Zihl und End seyd ihr von euer Vätterlichen Stadt allhero geschickt worden? zweiffels ohne zu keinem andern / als daß ihr auf diser Laiter / will sagen / durch das Gebett deß heiligen Rosenkrantz sollet hinauf steigen zu der Marianischen Porten / und als außgesandte Engel vom hohen Himmel den Göttlichen Seegen / den erwünschten Friden / die Einigkeit der Christlichen Potentaten / und das Heyl deß gantzen Vatter-Lands erlangen / und erhalten. Förcht euch nit / daß unsere Wallfahrt / und Pilgerschafft werde Fruchtloß seyn / wan wir mit demüthigen / und reinen Hertzen unser Gebett werden außgiessen / und verrichten / dan die Wort des heiligen Bernardi serm. 1. de Assump. trösten uns alle / da er sagt: Certam vobis promisit vestræ audientiæ exauditionem. Eine gewise Versicherung hat euch Maria gegeben einer gantz gnädigen Audientz / und Erhörung eurer Bitt: weiter redet Brnardus: Advocatam præmisit peregrinatio nostra, quæ tanquam judicis Mater in sinu suo hîc gestans filium, & Mater misericordiæ efficaciter salutis nostræ negotia pertractabit. Eine Vorbitterin hat unser Wallfahrt vorangeschickt / welche als ein Mutter des Göttlichen Richters ihn tragend auf ihren Jungfräulichen Armben / als ein Mutter der Barmhertzigkeit auf das kräfftigste wird außführen das Anligen unserer Seelen / und End unserer gantzen Wallfahrt. Erhalten ihr Bitt und Vorhaben.

Damit wir also von unserer heiligsten Mutter das kindliche Vale nemmen / und hertzlich beurlauben / last uns gantz kurtz kräfftig / und ernstlich sprechen: Ave Maris Stella: Sey gegrüst von uns / du Stern des Meers! felix cœli porta. Du glückseelige Porten des Himmels! solve vincla reis. Löse auf die Band aller Sünder. Profer lumen cœcis. Gibe das Erlangen ein glückseeliges End irer Wallfahrt.

Liecht

Liecht den blind = und verstockten Sündern. Monstra te esse Matrem, sumat per te preces, qui pro nobis natus, tulit esse tuus. Dich als ein Mutter erzeige / mache / daß JEsus sich zu uns neige / der für uns ist Mensch gebohren / hat dich zur Mutter außerkohren / Maria schönste Jungfrau rein / laß Augspurg dir befohlen seyn /

A M E N.

Drey u. zwanzigste Predig.

Die Dritte

Wallfahrts-Predig.

Ubi est thesaurus tuus, ibi est cor & tuum. Matth. cap. 6. v. 21.

Wo dein Schatz ist/ da wird auch dein Hertz seyn. Matth. cap. 6. v. 21.

EIn altes / und tausendmal wahr gemachtes Sprichwort ist jenes Pecuniæ obediunt omnia. Geld regiert die Welt. Die tägliche Erfahrnuß gibt die Prob. Kayser / König / grosse Monarchen / und Potentaten / regierende Fürsten die berathschlagen sich mit ihren Rath-Gebern / und Ministris, auf was Weiß sie grosse Schätz können zusammen bringen / und sammlen / dardurch ihre grosse Kriegs- und andere Unkosten zu bestreitten. Man durchgehet alle Mineralia, Gold und Silber-Berg dises zu finden / zu graben / und zu haben. Der Soldat verschont nit seinem Leben / setzt

N. 1. Weil man so sehr trachtet nach Geld und Schätz.

Hh

setzt dises in die höchste Gefahr aus Hoffnung eine reiche Beuth / oder Geld zu erreichen. Der sorfältige / und Mühesamme Ackers-Mann arbeitet seinen Acker auf daß fleissigste / damit er eine reiche Ernd zu hoffen habe / und also von allen Ständen zu reden. Dahero nit umsonst der Poët singt: auri sacra fames! quo non mortalia cogis pectora. O du unersättlicher Gold- und Geld-Hunger! wie weit quälest / und treibst du nit die Hertzen der Menschen.

Entgegen von dem jenigen / der disen Geld-Hunger nit stillen kan / und sich nit ersättigen last / singt ebenfalls der Poët: Pauper ubique jacet. Der Arme liget aller Orthen unter / und weist sich nit zu helffen. Aus Mangel des Gelds / oder weil er mit seinem Geld nit heraus will / muß diser / oder jener unterligen / kan zu keiner Dignität / oder Würde kommen. Aus Mangel des Gelds verliehrt diser / und jener seine gerechte Sach / weilen er seine Advocaten nit genugsam bezahlen / und den Richter nit bestechen kan. Aber was sagt das Göttliche Oraculum von dem jenigen / der seinen Geld-Hunger gestillt / und sich mit Geld ersättiget hat? haltet es disen für glückseelig / oder unglückseelig? der Spruch ist schon ergangen: Ubi est thesautus tuus, ibi est & cor tuum. Wo dein Schatz ist / da wird auch dein Hertz seyn.

N. 2. Aber GOtt ist unser gröster Schatz.

Wan wir dise Wort nach dem Buchstaben deuten / so redt Christus von einem Geitz-Halß / der Tag / und Nacht nichts anders gedenckt / als grosse Schätz / und Reichthumen zusammen zu bringen / und disen haltet er für Unglückseelig: Weilen dessen Hertz allein hanget an Gold / und Silber / entgegen von dem Hertzen GOttes weit entfernet. Ich bediene mich der Glossa Hugonis, dise Wort in sittlichen Verstand

stand / also außlegend. Illi cor tuum est affixum, quod pro thesauro habes, unde si thesaurum Deum tuum habes, & cor tuum Deo affixum erit. Wo dein Hertz ist angehäfftet / daß hast du für deinen Schatz / derowegen wan du GOtt für deinen Schatz haltest / so wird auch dein Hertz an GOtt angehäfftet seyn.

Zu disem Schatz ladet uns ein GOtt der heilige Geist durch den Mund des Weisen Manns. sap. 7. 14. Infinitus est thesaurus, quo, qui usi sunt, participes facti sunt amicitiæ Dei. Unendlicher Schatz ist diser; die jenige/ welche disen haben bekommen / und gebraucht / seynd theilhafftig worden der Freundschafft GOttes. Noch deutlicher redt die eingefleischte Weißheit selbst bey Luc. 12. 33. Facite vobis sacculos, qui non veterascunt, thesaurum non deficientem in cœlis. Machet euch solche Geld-Säck / welche nit eralten / einen solchen Schatz / der in dem Himmel nit abnemmen wird. Nit auf jrrdische Schätz / und Reichthumb / nit auf zerstörliches Gold / und Silber / sonder die Wort Christi leiten uns auf den Schatz / welcher in dem Himmel zu geniessen ist / und an disem soll unser Hertz angebunden / und gehäfftet seyn. Verstehen sie mich / Marianische Wallfahrter! wohin ich mit meinen Gedancken abzihle? auf sie / und auf niemand anderer. Ich bin der Meynung / und werde hoffentlich nit fehlen / daß sie sich anhero werden begeben haben zu einem Schatz-Kasten / in welchem sie ihre Seelen werden bereichen können / und die edleste Müntz mit sich nach Hauß tragen. Sie fehlen gar nit / sie seynd getröst / diser Schatz-Kasten stehet allen offen / daß sie sich mögen bereichen / und gantz getröst nach Hauß kehren.

Was sihe ich / und sie mit mir? verlangen sie zu wissen / N. 3.

Seel ist ein köstlicher Schatz.

was für ein Gold-Müntz in disem Schatz enthalten seye? es ist die dreyfache Gold-Müntz der hochheiligsten Dreyfaltigkeit. Mercke es lieber Christ! dises dreyfache Gepräg hat dir aus purer Lieb die heiligste Dreyfaltigkeit eingetruckt. Faciamus hominem ad imaginem, & similitudinem nostram. Genes. 1. 26. Last uns den Menschen erschaffen zu unserem Ebenbild / sprach GOtt. Der himmlische Vatter hat seine Göttliche Hand angelegt durch Erschaffung / und Einblasung deiner unsterblichen Seel; die Hand hat angelegt sein Göttlicher Sohn durch die theure Erlösung mit Vergiessung seines unschuldigen Bluts / und erlittenen schmählichen Creutz-Tod; die Hand hat angelegt GOtt der heilige Geist / in dem er deine Seel geheiliget / dise täglich / und stündlich mit so vil Gnaden begiessen thut. Zu was Zihl / und End? zu keinem andern / als daß du disen Gnaden-Schatz allzeit sollest lieben / betrachten / und mit gröster Danckbarkeit dein Hertz daran häfften.

N. 4. Unsers Hertzens Schatz soll seyn JEsu und Mariä Hertz.

Was sihe ich ferner in disem Schatz-Kasten nach der heiligen Dreyfaltigkeit? es strahlen in unsere Augen zwey verliebte und verwundte Hertzen / das Hertz JEsu verwundt mit der Lantzen / und das Hertz Mariä verwundt durch das Schwerdt des Schmertzens / oder Mütterlichen Mitleyden. Aus disen zwey allerheiligsten Hertzen / liebste Christen! glantzet nichts anderst / als lauter Gold- und Liebs-Feur / uns in unserer Noth / und Betrübnuß Trost zu bringen / uns zu helffen / und mit Göttlichen Gnaden / und übernatürlichen Gütern zu bereichen. Zu disem Zihl / und End hat dein an dem Heil. Creutz hangender / und Tods erblichner Heyland sein Hertz durch die Lantzen lassen eröffnen / damit du durch Verehrung dessen eine offne Thür / und Porten habest hinein zu gehen / dein Noth zu klagen / Hülff zu suchen / Heyl und

Trost zu finden. Lasse dir gehen zu Hertzen jene trostreiche Wort / mit denen er dich so liebreich einladet: Præbe, fili mi! cor tuum mihi. Prov. 23. Mein Kind! gib mir dein Hertz für das meinige / und schencke mir diß aus kindlichem Vertrauen / so will ich es mit meinen Gnaden bereichen / und erfüllen.

Von dem Hertzen JEsu wende ich mich zu dem verwundten / und verliebten Hertzen Mariä / welches alle Marter / und Schmertzen ihres geliebtesten Sohns erlitten / empfunden / und ertragen hat. Von disem heiligen Marianischen Hertzen hat der heilige Simeon vorgesagt: Tuam ipsius animam pertransibit glaudius. Dein selbst eigne Seel / und Mütterliches Hertz wird das Schwerd des Schmertzens durchtringen. Und ebenfalls zu keinem andern Zihl / und End hat dises schmertzhaffte Schwerdt das Marianische Hertz eröffnet / und durchtrungen / als daß es mit allen ihren Liebhabern solle haben ein Mütterliches Mitleyden in ihren Nöthen / Anligen / und Schmertzen / und daß sie zu disem Hertzen sollen ein freyen Zugang haben / als zu dem Brunnen der Gnaden / aus disem das Wasser des Trosts / und ihrer Mütterlichen Barmhertzigkeit zu schöpffen.

Liebwerteste Wallfahrter! heut werden wir alle von disem Mütterlichen Hertzen eingeladen: Transite ad me omnes, qui concupiscitis me. Zu mir kommt / und begebt euch alle / die ihr mein Hülff und Mütterlichen Trost verlangt. In me gratia omnis viæ, & veritatis. In mir ist alle Gnad des Weegs / und der Warheit. Mercket alle Gnad / so den Reysenden Wallfahrtern auf dem Weeg zum Himmel vonnöthen ist / ja sie ist der Weeg zu allen Gnaden. Endlich sehen wir in disem lobwürdigen GOtts-Hauß / zu welchem wir unsere Wallfahrt verrichtet / Christum JEsum in

dem heiligen Gnaden-Bild gleichsam als todts erblichen in der Schooß seiner betrübten / und schmertzhafften Mutter. JEsus nemblich der Mittler und allerhöchste Fürsprecher bey seinem himmlischen Vatter erinnert ihn seines bittern Tods / und Maria / die mächtige Fürsprecherin bey ihrem Göttlichen Sohn stellet ihme vor ihre Trähnen / und Mütterliches Hertzen-Leyd.

N. 5. Die Marianische Gnaden-Pfenning kan man erlangen.

Seyd getröst / liebste Wallfahrter! wir haben disen Weeg gemacht uns alle mit einem Gnaden-Schatz / und Marianischen Gnaden-Pfenning zu bereichen / disen haben wir gefunden in disem Gnaden-reichen GOtts-Hauß / und werden uns eines noch grössern theilhafftig machen. Tausend/und noch mehr Lob-Sprüch so wohl in H. Schrifft/als HH. Vättern werden gezehlt / mit welchen Maria höchst würdig gelobt / geprysen / und erhoben wird / aber anheut halte ich mich bey keinem auf / sonder wende / und würffe meine Augen auf den vor mir stehenden Altar / welcher da uns vorstellet den Schatz aller Schätzen / nemblich JEsum / und Mariam / zeiget uns zugleich mit dem Titel deß allerheiligsten Rosenkrantz ein leichtes gut Catholisches Mittel die Marianische Gnaden-Pfenning / ihr Mütterliche Huld / und Schirm / mächtige Intercession, und Fürbitt / auch alle Göttliche Gnaden und Mittel des Heyls durch den heiligen Rosenkrantz / oder Christi Namen zu erlangen.

Von denen grossen Gutthaten geben Zeugnuß dises / und so vil andere Marianische Gnaden-Bilder / so vil Miracul / und Wunder-Werck; es reden die auferweckte Todte / die von dem höllischen Feind besessne / so erlediget worden / die Blinde / und Taube / so ihr Gesicht / und Gehör erhalten / die Krume / und Lamme / die Presthaffte / und Betrübte /

ke / die zur Kriegs / Hunger / und Pest-Zeit Betrangte / und Getruckte / und loben GOtt in seiner Barmhertzigen Mutter Maria mit Lob- und Danck-Opffer / mit Ehren- und Denck-Zeichen für alle Hülff / Gnad / Gesundheit / und Befreyung / so sie durch Mariam erhalten haben.

N. 6. Sonderbar durch den Heil. Rosenkrantz.

Wir müssen nun nit mehr fragen / warumb die gantze heilige Kirch / als ein allgemeines Zeichen deß heiligen Glaubens das Ave Maria, oder Gebett deß heiligen Rosenkrantz in gröster Veneration, und beständegen Gebrauch habe / und haltet / in allen Nöthen / und Anligen / in allen offentlichen Processionen sich deß heiligen Rosenkrantz / als eines allgemeinen Gebetts gebrauche / Gnad / und Hülff vom Himmel zu erlangen? warumb so grosse Miracul / und Wunder-Gutthaten / und Gnaden dardurch erlangt worden / und werden? die Ursach ist / weilen durch das wunder-würckende Ava Maria, oder Gebett / und 15. Geheimnussen deß heiligen Rosenkrantz nit nur Maria / sonder die hochheiligste Dreyfaltigkeit zu forderist in JEsu Christo gelobt wird / und geprysen / durch Christi heiligstes Leben / bitteres Leyden / und herrliche Glory: so durch die bettende unser Heyland GOtt seinem himmlischen Vatter aber / und abermal vorstellet / und auf unsere Weiß zu reden / in die Gedächtnuß führet.

Dardurch S. Dominicus so vil Gnaden erhalten.

Gleich der Anfang deß heiligen Rosenkrantz macht die Prob von allem / was ich bißhero geredt hab: Als umb das Jahr 1204. der erzürnete GOtt die Welt wolte straffen mit Krieg / Hunger / und Pest / lage mein heiliger Vatter Dominicus drey Täg und Nächt in immerwährendem Gebett / dise angetrohete Straffen abzuwenden / und den erzürneten GOtt zu besänfftigen. Und sehet! da erschine ihme Maria / und redete Dominicum an mit disen liebreichen / Müt-

Mütterlichen Worten: Charissime Dominice, scisne? qualia arma assumpserit SS. Trinitas, ut omnia peccata deleret? weist du / liebster Sohn Dominice? was für Weeg / und Mittel die heiligste Dreyfaltigkeit ihr habe außerwöhlt alle Sünden außzulöschen? der heilige Vatter Dominicus gabe zur Antwort: Tu meliùs scis, O Domina! per te enim mundo est salus data. Du / O liebste Frau! weist es zum besten / dan durch dich ist das Heyl der gantzen Welt gegeben worden. Maria gabe auf diß dem heiligen Dominico zu der Antwort: Non alia, quàm Psalterium, hoc prædica per totum mundum, & erit finis malorum. Kein anderen Weeg / kein anders Mittel ist nit erwöhlt worden von der heiligen Dreyfaltigkeit / als der heilige Psalter / der heilige Rosenkrantz / disen verkündige du / und deine Kinder durch die gantze Welt / so werden die angetrohete Straffen nachlassen / und der erzürnete GOtt besänfftiget werden.

Dominicus wurde durch dise aus dem Mund Mariä vernommene Wort gantz gestärckt / und behertzt / und fangte an so wohl selbsten / als durch seine geistliche Kinder mit gröstem Eyffer die Andacht deß heiligen Rosenkrantz auszubreithen / also zwar / das dise Andacht die gröste Früchten der so wohl streittenden / als triumphierenden heiligen Kirchen getragen / und gebracht hat. Dise gröste Früchten / dise grosse Miracul / dise grosse Gnaden / und Gutthaten haben den heiligen Römischen Stuhl von 500. Jahren her bewegt / das diser Heil. Ertz-Bruderschafft so vil / und so grosse HH. Ablaß seynd verlyhen / dergleichen keiner andern Bruderschafft seynd ertheilt worden / darumb sie auch die gröste und die älteste aus allen ist / und vermög so viler Päbstlicher Bullen ihr der Vorzug vor allen gebühren thut.

Werffet eure Augen / liebste Kirchfahrter mit mir auf disen Altar dises so schönen Marianischen GOtts-Hauß / und betrachtet JEsum den Gecreutzigten / wie ihn sein Jungfräuliche Mutter mit Blut überrunnen in ihrer Mütterlichen Schooß haltet / und lasse ihm ein jeder einfallen / als ob Christus der Sohn GOttes / und Mariä zu seinem Hertzen rede / was er hangend an dem Creutz kurtz vor seinem Todt seinem lieben Jünger dem heiligen Johanni gesagt hat. Fili! ecce Mater tua! Mein Sohn! sihe / dise ist dein liebe Mutter! und zugleich die letzte Wort / welche Maria aus seinem Göttlichen Mund gehört hat: Mulier, ecce filius tuus! mein Mutter! sihe / da ist dein lieber Sohn! dise Wort / liebste Marianische Wallfahrter / Kinder JEsu / und Mariä / Brüder / und Schwestern deß heiligen Rosenkrantz! solle euch Freud / gute Hoffnung / und Trost bringen / daß ihr euch zu dem wahren Schatz begeben habt / und disen unfehlbar erhalten werdet.

N. 7. Auch wir in Christi Namen durch Mariä Fürbitt erlangen mögen.

Nun verstehen sie mich hoffentlich alle / was ich geredt habe / wie daß nemblich in disem lobwürdigen GOtts-Hauß / und auf disem so herrlich aufgerichten Altar nichts anders zu sehen seye / als die Glory der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / die zwey verliebte / und betrübte Hertzen JEsu / und Mariä / ja JEsus / und Maria selbsten mit Dreyfacher Cron gecrönet: Diser ist der grosse / und unschätzbare Schatz / zu welchem uns JEsus / und Maria einladet / in unserer Noth / und Trübsaal die Zuflucht zu nemmen / uns dessen theilhafftig zu machen / diser ist der jenige Schatz / welchen zu suchen wir uns allhero begeben haben.

N. 8. Den Schatz der

Der Schluß macht sich nun selbsten / der Schatz ist eröffnet /

Gnaden und der ewigen Glory.

net / die guldene Müntzen / das Hertz JEsu / und Mariä / ja JEsus/und Maria selbsten stehen euch / liebste Wallfahrter! gantz offen vor euren Augen / von JEsu werden wir eingeladen durch die Wort: Venite ad me omnes, qui laboratis, & onerati estis, & ego reficiam vos. Kommt zu mir / und zu meiner liebsten Mutter / ihr alle/ die ihr kranck / und betrangt seyd / mit Schmertzen / und Qualen / mit Aengsten / und Nöthen beladen / und sehr betrübt / ich / und meine liebste Mutter wollen euch laben / Hülff leisten / und mit unserem Beystand trösten und erfreuen. Disen Trost habt ihr erhalten in eurer Wallfahrt / und mit disem so grossen erlangten Schatz / mit diser so hochschätzbaren / und vil vermögender Müntz könnt ihr sicher / und getröst nach eurer vätterlichen Stadt zuruck kehren.

Ich will nit mehrers reden / sonder das Göttliche Oraculum / oder Wort / wie es hat den Anfang gemacht / also auch das End machen lassen. Luc. cap. 12. 33. sagt der HErr: Facite vobis thesaurum non deficientem in cœlis, ubi enim thesaurus vester est, ibi & cor vestrum erit. Wendet an allen Fleiß / und sammlet euch einen solchen Schatz / welcher euch niemahlen entgehen wird / welchen ihr allzeit auf der Erden / und in dem Himmel zu geniessen habt / GOTT im Himmel sey euer liebster / bester / und werthister Schatz; bey ihm sey euer Hertz / Lieb und Affection, oder alle Anmuthung: Er kan euch in Christo JESU bereichen / heiligen / und seeligen / das ist / reich / heilig / und seelig machen. Und also wo diser euer Schatz ist / da wird auch allzeit eur Hertz seyn. Und der jenige / der sein Hertz / Lieb / und Anmuthung zu / und nach der heiligen Dreyfaltigkeit richtet

tet / wird sein Hertz an das Hertz JESU / und Mariä binden / und endlich den allerbesten Schatz im Himmel finden /

AMEN.

Register

Der Geheimnussen und denckwürdigen Sachen im Mariali.

A.

Alte: Den Alten wird geben die Kertz Simeonis. Fol. 82

Ave Maria/ alle seynd guldene und mächtige Kuglen. 197

B.

Barmhertzigkeit erlangt David durch Mariam. 224

Barmhertzigkeit Mariä last sich überall sehen. 131. Erhalt einen Mörder. 139. Macht GOtt auf gewisse Weiß Barmhertzig. 128. Und besänfftiget ihn. 130

Belgrad wird durch Mariä Hülff erobert. 189

C.

Christus erleuchtet wie ein Sonn die Welt. 57. Ist ein Liecht. 80. Heiliget Johannem in und durch Mariä Heimsuchung. 123

D.

Die H. **Dreyfaltigkeit** bereicht Mariam gleich in ihrer Empfängnuß. 1

E.

Empfängnuß Mariä: 10. Wird auf die fürtrefflichste Weiß erlöst. 9. Ist ein neu-testamentischer Mond allzeit Gnadenvoll. 14. 18. Ihr Emfängnuß wird im Himmel 22. und auf Erden heilig gehalten. 23. Maria ist die allerедleste Stadt GOttes. 25. Sie hat sonderliche Privilegia, Gnaden/ und Freyheiten. 29. Ihr Anfänger/ Erbauer/ und Innwohner ist GOtt der HErr selbsten. 40

F.

Figuren von Mariä Empfängnuß. 5. Vom Heil. Rosenkrantz. 223

G.

Geburt Mariä bringt Freud. 133. Maria ist ein Erleuchterin. 135. Erleuchtet die gantze Welt auf dreyerley Weiß/ 137. sonderlich mit Tugenden und Gnaden. 138 Gleicht der aufgehenden Morgenröthe. 145. Vertreibt die Sünden-Nacht. 146. Bringt uns ein guldene Stund/ guldene Zeit und Ewigkeit. 147

GOtt: sein Allmacht erscheint in drey Stucken 143. Er wird unterschiedlich verehrt durch Opffer.2c. 76

H.

Heimsuchung Mariä: Maria ist in ihrer Heimsuchung ein Freudenreiche Morgenröthe. 114. Durch ihre Gnaden-Strahlen erleucht sie Elisabeth. 115. Bringt das wahre Sonnen-Liecht ins Hauß Zachariä. 115. Bestrahlet mit ihren Gnaden Johannem 117. Macht uns ein guldene Stund. 117. und 118. Eilt über das Gebürg / 125. damit sie mit dem Heyland das Heyl bringe/ Johanni dem Kind / und Elisabeth seiner Mutter. 2c. 126. Deßwegen ist Maria ein Mutter der Barmhertzigkeit. 127 Gegen alle Sünder / so ihr Barmhertzigkeit nit ausschlagen. 127. Auf gewisse Weiß macht sie GOtt Barmhertzig/ 128. und besänfftiget ihn. 130.

Himmelfahrt Mariä: Diser Tag / ist ein Tag ihrer Herrlichkeit. 155. Maria stirbt ohne Schmertzen. 156. Wird alsobald glorificiert. 157. mit Leib und Seel in Himmel/ und über alle Seelige erhoben. 158

K.

Kertzen auszutheilen / unterschiedlichen Ständen am Liechtmeß-Tag. 82. Den Eheleuten die Kertz St. Joseph. 83 Die Kertz bedeut sonderlich Christum. 85. Die drey Haupt-Tugenden. 86

Kirchen GOttes soll man anhören in allen Zweiffeln/ nach Lehr und Exempel der HH. Vätter und Lehrern. 8

L.

Liecht / bedeut Christum. 80. Christi Gnad und Erleuchtung. 81. auch Mariam / 81. und alle

alle Tugenden. 82. Liecht-Meß-Proceßion besteht in den heiligsten Persohnen. 78. Darbey singt St. Simeon. 80. Bey so vilē Liechtern findt man an Maria kein Mackel. 67

M.

Maria wird gleich in ihrer Empfängnuß von GOtt geheiliget. 4. Von der H. Dreyfaltigkeit verehrt/ und mit Gnaden bereichet. 2. Zum Tempel und GOttes Wohnung eingewey-het. 4

Maria ist der Neu-testamentische Mond. 15. Allzeit gnaden-voll. 18. Ziehet nach sich Christum die Gnaden-Sonn. 20. Ist ein neues Wunder-Werck. 16. Die alleredleste Stadt GOttes. 25. Von GOtt und für GOtt selbsten gebauet. 27. Darin haben sich herrliche Sachen begeben. 41. Ihr Anfänger und Innwohner ist GOtt. 40. Ihr Schönheit und Zierde kan man nit fassen noch würdiglich erklären. 43. Sie ist ein Fridens-Stadt. 28. Ein sonderliche Privilegirte Stadt. 29. Bringt Freud den Englen. 31. Trost den Sündern. 34. Dise geistliche Stadt soll man öffters betrachten. 37. Ihr Grund ist auf den HH. Bergen. 29. Man soll sie in GOTT hoch schätzen/lieben und verehren. 44

Maria übertrifft die Töchter Salphaad / und alle Töchter Sion. 50. Sie ist die Glory deß himmlischen Jerusalem. 52. Ein mächtige Fürsprecherin. 53. Ein geistliche Sonn. 55. War nit verfinstert durch ihre Reinigung. 56. Ist ein Gnaden-Sonn. 56. Leuchtet mit ihren Gnaden-Strahlen 63. allen Sündern. 64

Mariam soll man lieben / 66. verehren / 95. uneracht der Ketzer/ 96. nach dem Exempel deß H. Gabriel. 97. St. Dominici. 98. Der Apostlen der ersten/ oder Apostolischen Kirchen. 98. Dan sie übertrifft alle Heilige. 103. Ihr Würde ist groß. 105. Ihr Wort und Fürbitt mächtig. 108. Sie zieht GOtt vom Himmel 109. den Menschen hinauf. 110. Ist ein Himmels-Laiter. 134

Maria ist ein Mutter der Barmhertzigkeit. 119. Nimmt uns an zu Kindern/ und in ihren Schutz. 120. Wird uns zur Mutter gegeben. 149. Ist eines aus den Wunder-Stucken der göttlichen Allmacht 143. Ein geistlicher Regenbogen. 201. Sihe **Mariä Empfängnuß/ Heimsuchung/ Himmelfahrt / Geburt/ Opf-**

Opfferung/ Reinigung/ Rosenkrantz/ Verkündigung/ Wallfahrt.

O.

Opfferung Mariä / gefallt GOtt sonderlich 49. Bringt Frid auf Erden / Freud im Himmel. 47

R.

Regenbogen / ist ein Symbolum/ oder Figur Mariä. 201

Reinigkeit Mariä: sie ist ein geistliche Sonn/ und erleuchtet mit JEsu den Tempel und die gantze Welt. 56

Reinigung: Maria ist rein und schön ohne Mackel. 69. Schön ist ihr Haupt / Halß. 2c. 70

Rosenkrantz bringt ein guldene Stund. 121. Ist ein geheimnuß-volle Laiter Jacob. 234. Handlen von der dreyfachen Cron Christi. 165. Bringt uns dardurch das Heyl. 167. Bringt Christo Freud. 168. Beschützt die Kirch. 169. Gibt Zeugnuß von Mariä Hülff und Macht. 176. Erlangt herrliche Sieg. 181. Hülff in Hungers-Noth. 182. In Pest-Zeitten. 182. Maria von uns gebetten/ hilfft uns Betten. 196. Findt Gnad durch die Geheimnussen deß H. Rosenkrantz. 209. GOTT selbsten rühmt sich in den Geheimnussen deß H. Rosenkrantz. 217. Von dem Hertzen JEsu kan Maria alles erlangen / durch ihr mütterliches Hertz. 210

S.

Schönheit Mariä ist vollkommen und rein. 69. Schön ist ihr Haupt/ ihre Haar-Locken/ ihre Augen. 2c. 70

Sünder sollen fliehen zu Maria/ zur geistlichen Stadt GOttes. 34. 35. Sie bringt ihnen Frid und Freud. 61

V.

Verkündigung Mariä bringt Heyl. 88. Auf Mariä Wort/ oder Fiat widerfahrt der gantzen Welt Heyl/ und wird uns der Heyland gegeben. 89. GOtt wolte auf Mariä Wort warten. 90. Sie solte ersetzen und verbessern alle Mängel und Fehler Evä. 92. Und alle Mängel aller Welt Alter. 92. Sie erhalt im sechsten Alter der Welt den Welt-Heyland. 94. Sie empfanget wie Rebecca vil hochzeitliche Geschenck 100. und köstliche Gaaben. 102. Wird gelobt von HH. Vättern und Lehrern. 148.

W.

Wallfahrter sollen bedencken das Gnaden-Bild. 227. Ein gutes Zihl und End haben. 229. Ihr Hertz GOtt aufopffern. 229. Ihre Bitten vortragen. 230. Mariam ernstlich anruffen 233. durch die Marianische Laiter / oder H. Rosenkrantz in Himmel steigen. 235. Ihr Englisches Ampt wol verrichten. 237. Ein geistlichen Schatz suchen 241. und Marianische Gnaden-Pfenning / sonderlich durch den H. Rosenkrantz. 246. 247.

Folgen die Extra-Predigen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ferler, Johann, -1735

Lob- und Ehrn-Opffer, Das ist: Marianische Lob-Reden auf alle Mariä-Fest, Auch vom Heil. Rosenkrantz, und auf dessen Andacht alle Predigen zu applicieren Sambt Extra Predigen. Von den HH. Ordens-Stifftern, andern Heiligen, auch wo die HH. Leiber verehrte werden, bey Wallfahrten, Bitt- Buß- Danck- Freud und Jubel-Tägen, in Krieg und Pestilentz-Nöthen, an
Bd.: [1]

Augspurg Anno 1723

4 Hom. 631 m-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10364158-7
VD18 80246885